L. germ. 7. g. Beilhack
20

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36603439060016

<36603439060016

Bayer. Staatsbibliothek

Deutsche Grammatik

zum

Gebrauche in lateinischen Schulen

und

Unterrichtsanstalten

für

classische Bildung

eingerichtet

von

Dr. Johann Georg Beilhack,
k. Studienlehrer in München.

Dritte, verbesserte Auflage.

München, 1834.
Joseph Lindauer'sche Buchhandlung.
(Ch. T. Fr. Sauer.)

Wd.
198. D

Seiner Durchlaucht

dem

Hochgebietenden Fürsten und Herrn, Herrn,

Ludwig Crato Carl

Fürsten von Öttingen-Wallerstein,

Kron-Oberst-Hofmeister des Königreichs Bayern, erblichen Reichsrath der Krone, Seiner Königlichen Majestät von Bayern Staatsrath und dirigirender Staatsminister des Innern, General-Major, Fürstlichen Ritter des königlich bayerischen Haus- und Ritter-Ordens des heiligen Hubertus, Großkreuz des königlich bayerischen Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, des königlich würtembergischen großen goldnen Adler-Ordens und des großherzoglich Badensischen Ordens der Treue ꝛc. ꝛc.

meinem gnädigsten Herrn

in unbegrenzter Verehrung und tiefster Ehrfurcht

gewidmet

vom

Verfasser.

Ew. Fürstliche Durchlaucht

haben durch die gnädigste Erlaubniß, mein Buch durch Höchst-dero fürstlichen, im Vaterlande allgemein verehrten und den Schulmännern insbesonders so gewichtigen Namen wieder zieren zu dürfen, meinem redlichen Bemühen um unsere Muttersprache eine huldvollste Würdigung auszusprechen geruht, die mir süßer Lohn und regsame Aneiferung ist.

Möge die vaterländische Jugend mit der dem Gegenstande gebührenden Begeisterung die Sprache Thuiskons, alt und würdig wie dessen Geschlecht, um so eifriger zu erlernen streben, da — nicht wie in den Tagen Friedrichs II. — der erhabene

Landesvater selbst, Seine Majestät König Ludwig, diese Sprache pflegen und erheben, da Sie, Durchlauchtigster Fürst, Hochgebietender Gönner und Förderer der Schulen! dieser Sprache die ehrenvollste Anerkennung ihres Werthes zu Theil werden lassen.

Genehmigen Eure Fürstliche Durchlaucht meine innigste Dankbarkeit und unbegrenzte Verehrung.

Der Verfasser.

Vorwort
zur
dritten Auflage.

Möge auch dieser — ich hoffe — verbesserten Arbeit jene gütige Aufnahme zu Theil werden, die diesem Buche bisher, mit so vieler Nachsicht gegen seine Mängel, zu Theil geworden ist.

Ich habe mich bestrebt, praktisch zu verfahren; ich habe jene poetischen Beispiele, die als zu schwer erachtet wurden, mit leichteren prosaischen vertauscht; ich habe, eine Hilfe für das Gedächtniß, jede neue Regel mit einer neuen Ziffer bezeichnet; ich habe, zumal in der Syntax, lateinische Sätze zur Sprachvergleichung eingestreut, so wie auch das Wesen der einzelnen Satztheile stets gegenseitig verglichen.

Wenn ich daher (besonders aus Dr. Karl Ferd. Becker's reichem Sprachborne schöpfend) hie und da Veränderungen und Abweichungen von der früheren Auflage angebracht habe, so hoffe ich, daß es Verbesserungen seyn mögen.

Die Wortbildung, früher in zerstreuten Paragraphen, habe ich in's achte Capitel zusammengestellt, und die dadurch entstandene Abweichung der Paragraphnummern durch Einklammerung () der frühern Nummer zu heben gesucht.

Wenn die verehrlichen Schulmänner und jene Biederen insgesammt, die jegliches Bemühen um die Pflege der Sprache ihrer Väter huldvoller Aufmerksamkeit würdigen, in dieser Auflage eine Verbesserung meines Lehrbuches anerkennen, wenn der vaterländischen Jugend, deren Heranbildung mein Leben und Streben gehört, hiedurch gedient worden ist: so fühle ich mich in dem Bewußtseyn glücklich, daß ich, wenn auch mit schwacher Kraft, doch mit dem besten Willen für eine gute Sache thätig und — gebe Gott das Gedeihen — förderlich gewesen sei.

München im December 1833.

Der Verfasser.

Einleitung.

§. 1.

Die deutsche Sprache ist eine lebende, und hat dieses Leben seit zweitausend Jahren unter verschiedenen Schicksalen und Veränderungen in ihren Wörtern, Formen und Verbindungen ehrenvoll auf unsere Tage herübergebracht. —

Lebende Sprache? Todte Sprache? Unterschied. —

§. 2.

Die vielen Völker deutscher Zunge sprechen diese Sprache nicht auf gleiche Weise, sondern weichen von einander ab, und diese Abweichungen und Verschiedenheiten heißt man Dialekte (διάλεκτοι Mundarten).

§. 3.

Das Hochdeutsche ist kein Dialekt, sondern die veredelte Gestaltung unserer bildungsfähigen, herrlichen Sprache*) aus den verschiedenen Dialekten, besonders dem oberdeutschen und niederdeutschen. Das Hochdeutsche bezeichnet das Gutdeutsche das Reindeutsche, wie die Sprache von mustergiltigen Schriftstellern behandelt und aus dem Munde der Gebildeten gehört wird. Nur das Hochdeutsche ist Gegenstand der deutschen Grammatik (Sprachlehre und Sprachkunst).

§. 4.

Die deutsche Grammatik zerfällt wie die lateinische in zwei Theile, in die Etymologie, die den Bau und die Beugung

*) Klopstock singt von ihr:

Den Gedanken, die Empfindung treffend und mit Kraft,
Mit Wendungen der Kühnheit zu sagen, das ist
Sprache des Thuiskon, Göttinn! dir,
Wie unseren Helden Eroberung, ein Spiel! —

der Wörter behandelt, und in die Syntax (Grimm sagt: der Syntax), welche die Verbindung der Wörter zu Sätzen und Perioden lehrt. Ein Fehler gegen die Etymologie heißt Barbarismus, ein Fehler gegen die Syntax Solöcismus.

Erster Theil, Etymologie.

Erstes Capitel.

Von den Buchstaben.

§. 5.

Das deutsche Alphabet (Abc) hat folgende Buchstaben, von welchen eine kleine und eine große Form im Gebrauche ist.

A, Ä, B, C, Ch, D, E, F, G, H, I, J, K, — L, M,
a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, ck, l, m,
N, O, Ö, P, Q, R, S, — — Sch, St, T, Th, U, Ü,
n, o, ö, p, q, r, ſ, s, ß, ſch, ſt, t, th, u, ü,
V, W, X, Y, Z, —.
v, w, x, y, z, tz.

§. 6.

Aus diesen Buchstaben sind fünf Vocale (vocales, Selbstlaute): a, e, i, o, u. Die Vocale sind das flüssige Element der Sprache, sie geben Bewegung und leichte Veränderung, wie wir im Worte werden sehen: ward, werde, wird, worden, würde, wurde.

Die Vocale, a, o und u werden zu den Umlauten ä, ö, ü durch Verschmelzung mit einem e, unterscheiden sich aber in der Aussprache von den Diphthongen (diphthongi, Doppellaute) ai (ay), au, ei (ey) eu, oi, (oy) ui, indem die Umlaute nur einen Laut geben, die Diphthongen aber zwei bemerkbare Laute in einen einzigen zusammenschleifen.

§. 7.

Die übrigen Buchstaben sind Consonanten (consonantes, Mitlaute), von denen einige zusammengesetzt vorkommen, als: ch, ck, pf, ph, rh, st, th, x (gs), tz. In der Aussprache unterscheiden sie sich wenig von den einfachen. Die Consonanten sind das starre Element der Sprache, und werden entweder mit Hilfe der Kehle, der Zunge oder der Lippe ausgesprochen,

und sind demnach a) Kehllaute: j, g, k, ch; b) Zungenlaute: s, d, t, th, l, n, r; c) Lippenlaute: w, b, p, f, v, m. Nach ihren Eigenschaften heißt man h, j, s, w Spiranten (hauchende); r, l, m, n Liquidä (flüssige); die andern Mutä (stumme, starre Consonanten), wovon drei weich sind: g, d, b; drei hart: k, t, p; drei rauh: ch, th, f (v).

Anmerk. Daß die Consonanten vom gleichen Organe ihre Verwandtschaft beobachten, sieht man aus ihrer Abwechslung in denselben Stämmen. Z. B. fliehen, fliegen, flück, flüchten. Auch die liquiden Consonanten (zumal r und l) wechseln miteinander. Z. B. Parder und Pardel, Fächer und Fächel, wandern und wandeln, Marmor und Marmel, Himmel (goth. himins), Esel, (asinus), Pilgrim (peregrinus).

Von der Aussprache der Buchstaben.

§. 8.

Der deutsche Mann redet, wie er denkt, und spricht aus, wie er schreibt.

1) Das a werde rein gesprochen, nicht wie å, nicht wie o, nicht wie oa. Z. B. Stadt, Bad, hat.
2) Das e lautet bald geschlossen, als: nehmen, lehren, dehnen; bald offen, als: Pferd, schnell, Welle; bald kaum hörbar in den tonlosen Sylben, als: sehen, Engel, Freude.
3) Das i klinge nicht wie ie, nicht wie ů, nicht wie ui. Z. B. Richter, nicht, mit.
4) Das o tòne nicht wie oa, a, oe, u. Z. B. Thor, Gott, vor.
5) Das u laute nicht wie o, nicht wie au, nicht wie ue. Z. B. Buch, Blut, gut.
6) Der Umlaut å unterscheide sich in der Aussprache von eh — ich nehme von ich nåhme.
7) Der Umlaut ö klinge nicht wie e — wölken nicht wie welken.
8) Der Umlaut ů darf nicht wie i oder ie ausgesprochen werden. Verschieden tönen blühen und fliehen, glücken und schicken.

§. 9.

Die Diphthongen müssen mit Rücksicht auf ihre Zusammensetzung ausgesprochen werden, so daß bei dem Zusammenschleifen der zwei Laute in einen Laut der eigentliche Klang eines jeden Vocales noch vernehmbar und unterscheidbar ist. Z. B. Saite,

Se-ite, Wa-ise, we-ise, Fe-uer, Fe-ier, Hä-ute, he-ute, Gelä-ute, Gele-ite. Die schnelle Aussprache macht, daß man beim Diphthongen fast nur einen einzigen Laut vernimmt.

§. 10.

Jeder Vocal wird in einigen Wörtern gedehnt, in andern geschärft ausgesprochen. Wenn der Ton auf dem Vocale verweilt, ist der Vocal gedehnt; wenn aber der Ton über den Vocal hinwegeilt, und auf dem kommenden Consonanten ruhen bleibt, ist der Vocal geschärft.

A. Gedehnt ist der Vocal:

1) Wenn nur ein Consonant darauf folgt. Z. B. Grab, Rede, mir, Thor, Blut, Kläger, König, über. Ausgenommen sind: ab, an, bis, das, des, gib, hin, in, man, mit, ob, um, von, vor, was, weg.

2) Wenn der Vocal doppelt steht. Z. B. Saal, Seele, Loos.

3) Wenn der Vocal ein h nach sich hat. Z. B. Jahr, Ehre, ihn, Bohne, Huhn, Ähre, Röhre, Bühne.

4) Das i, wenn es durch ie oder ieh gedehnt ist. Z. B. Biene, wieder (noch ein Mal), er befiehlt.

5) Wenn ein th nach dem Vocale folgt. Z. B. Rath, Noth.

6) Wenn der Vocal ein einsylbiges Wort schließt. Z. B. da, wo, zu.

7) In den Nachsylben at, bar, mal, sal. Z. B. Soldat, ehrbar, dreimal, Drangsal.

8) In den meisten fremden Wörtern, welche auf al, an, ar, et, on, ur ausgehen. Z. B. Spital, Sacristan, Altar, Prophet, Xenophon, Garnitur.

B. Geschärft wird der Vocal:

1) Wenn der nämliche Consonant verdoppelt oder wenn mehrere Consonanten dem Vocale nachfolgen. Z. B. Ebbe, Waffe, Widder, Sonne, Kummer, Schmerz, Wort, Kraft.

Gedehnt aber werden gegen diese Regel gesprochen: Art, Bart, Bord, Erde, Geburt, Harz, Herd, höchst, Krebs, Magd, Mond, nächst, nebst, Papst, Pferd, Schwert, stets, Werth, zart. Ferner wird der Vocal vor zwei Consonanten dann auch gedehnt, wenn der Zusammentritt der Consonanten durch das Ausfallen

eines Vocales verursacht wird, z. B. er sagt statt saget, lehrt statt lehret, des Tag's statt des Tages. Das ß am Ende der Wörter schärft nur, wenn es statt ss steht. Z. B. naß (nasse Augen); hingegen heiß (heißer Tag) ist gedehnt.

2) Geschärft und fast verschluckt wird der Vocal in den Nachsylben solcher Wörter gesprochen, deren erste Sylbe den Ton hat. Z. B. Liebe, Götter, Menschen.

3) Geschärft klingt der Vocal vor ch, ck, sch, st, tz, weil sie ja zwei Consonanten sind. Z. B. Buch, Geschick, Flasche, Last, Nutzen.

Gedehnt spricht man aber: düster, hoch, Husten, Kloster, nach, Ostern, rösten, Schuster, Sprache, ich sprach, ich brach, Trost, trösten, Wüste.

§. 11.

Die Umlaute unterliegen denselben Regeln. Z. B. Kläger, Bäche, König, Wörter, fühlen glücken. Die Diphthongen werden gedehnt gesprochen. Z. B. Hain, Bein, Eule, Raub, Räuber.

§. 12.

Von den Consonanten merke man:

Das b klingt weich am Anfange der Sylben und Wörter, härter am Ende, am härtesten, wenn in der nämlichen Sylbe ein Consonant darauf folgt. Z. B. Bett, Stab, Abt.

Das p klingt in der Aussprache härter als b, und ph hat den Ton wie f und v. Z. B. Paulus, Phädon, Fürst, Vater.

Das c kommt in echt deutschen Wörtern nur in der Zusammensetzung als ch und ck vor.

In den Wörtern aus fremden Sprachen lautet es vor e, i, y, ä und ö wie z, vor den übrigen Vocalen und vor Consonanten wie k, ganz nach der (jetzt üblichen) lateinischen Aussprache. Z. B. Cato, Coriolan, Codrus, Curtius, Claudius, Ceres, Cicero, Cyrus, Cäsar, Cölius.

Das ch wird von den Süddeutschen genug von g unterschieden. Am Anfange der Wörter lautet es wie k. Z. B. Charakter, Charwoche. Wenn ein s darauf folgt, klingt es wie ks. Z. B. Fuchs, Dachs. Wenn aber das s statt es steht, hat ch den eigenthümlichen Laut. Z. B. Dach's statt Daches, Tuch's statt Tuches.

Das d lautet am Anfange der Sylben und Wörter weich. Z. B. Dach, Bude, Boden. Am Ende der Wörter härter. Z. B. Brod, Bad.

Das t hat einen härteren Laut als d, und th lautet ganz wie t. Z. B. Tag, Saat, Theil, Rath.

Das ti in fremden Wörtern tönt wie zi, wenn noch ein Vocal darauf folgt. Z. B. Titius, Nation.

Das g wird härter ausgesprochen als j, aber weicher als k. Z. B. Jener, gähnen, kennen. Das in eine Sylbe zusammengehörige ng schmilzt in einen Nasenlaut zusammen. Z. B. Meinung, Jüngling.

Das q hat immer ein u nach sich, und tönt dann wie kw. Z. B. Qual, Quelle.

Das ſ wird unter seinen Brüdern am gelindesten gesprochen, s etwas schärfer, ß nach gedehntem Vocale fast wie s, nach geschärftem viel schärfer, ſſ natürlich am geschärftesten. Z. B. Sage, Rose, Röschen, Sträuschen, das, groß, Größe, Roß, Rosse.

Anmerk. Die reinere Aussprache läßt sp und st nicht wie schp und scht tönen, also Stelle, Sprung, nicht Schtelle, Schprung.

Übungen.

Auf den Sudeten hauset der verrufene Berggeist Rübezahl. Dieser ist launisch, ungestüm, sonderbar; bengelhaft, roh, unbescheiden; heute der wärmste Freund, morgen fremd und kalt; zu Zeiten gutmüthig, edel und empfindsam, aber mit sich selbst im steten Widerspruche; albern und weise, oft hart und weich in zwei Augenblicken, wie ein Ei, das in siedend Wasser fällt, schalkhaft und bieder, störrisch und biegsam. (Musäus.)

Lerche und Nachtigall.

O Lerche, was singst du aus blauer Luft
So lieblich herab durch den Morgenduft?

Ich singe, weil freundlich die Sonne sich hebt,
Weil Blüt' und Lüftchen und Bächlein lebt,
Weil blitzend der Thau an den Blumen hängt,
Und Knospe an Knospe sich liebend drängt,
Weil hold im Kelche der Schmetterling wiegt,
Und sumsend am Bache das Bienchen fliegt,
Und weil ich mich freue in Liebeslust,
Drum sing' ich so lieblich aus froher Brust.

Was flötest du, zärtliche Nachtigall,
Durch Dämmerungswehen so süßen Schall?

Weil scheidend die freundliche Sonne sinkt,
Und das Leben in leiser Klage verklingt,
Weil bleich am Himmel das Roth zerfließt,
Und der Duft verweht, und die Blume sich schließt,
Weil traurig säuselt der Frühlingswind,
Und das Bächlein seufzend vorüberrinnt,
Und weil ich mich härme in Liebesleid,
Drum sing' ich so süß in der Einsamkeit.

(Schulze.)

Zweites Capitel.

Von den Sylben.

§. 13.

Jeder articulirte (gliederartige, als ein Glied zur Sprachkette gehörige) Laut, der mit einer einzigen Öffnung des Mundes ausgesprochen werden kann, ist eine Sylbe (συλλαβή, syllaba). Die Sylbe kann ein einziger Vocal seyn, oder eine Verbindung von Vocalen und Consonanten. Z. B. O! ei! ja, kaum, Roß.

§. 14.

Die Sylben sind entweder Stammsylben oder Ableitungssylben.

Die Stammsylben machen den Kern der Wörter aus, die Ableitungssylben aber dienen, um aus den schon vorhandenen Stämmen Wörter abzuleiten. Z. B. Gott, göttlich; gut, Güte.

Die Ableitungssylben sind:

1) Vorsylben, wenn sie vor den Stamm hingehängt werden. Z. B. Un-schuld.

2) Nachsylben, wenn sie dem Stamm hinten angehängt werden. Z. B. Freund-schaft.

Die gewöhnlichsten Vorsylben sind; be, emp, ent, er, ge, un, ur, ver, zer. Z. B. Be-griff, Emp-fang, ent-zwei, Er-folg, Ge-fühl, Un-recht, Ur-sprung, Ver-band, zer-streut.

Nachsylben sind: am, and, at, bar, chen, de, ei, el, eln, en, er, ern, haft, heit, icht, ig, ing, inn, isch, iß, ist, itz, keit, lei, lein, lich, ling, niß, old, rich, sal, sel, sam, schaft, thum, ung, uth, zig.

z. B. Eid-am, Heil-and, Sold-at, mann-bar, Väter-chen, Zier-de, Lieb-e, Vogt-ei, Tad-el, Hand-eln, Vat-er, zinn-ern, hab-haft, Frei-heit, berg-icht, sand-ig, Här-ing, Gött-inn, büb-isch, Ilt-iß, Flöt-ist, Haub-itz, Sterblich-keit, aller-lei, Kind lein, fröh-lich, Jüng-ling, Gleich-niß, Her-old, Fähn-rich, Lab-sal, Räth-sel, lenk-sam, Erb-schaft, Reich-thum, Kleid-ung, Arm-uth, vier-zig.

Anmerk. Ein und dasselbe Wort kann sowohl durch Vor- als Nachsylben abgeleitet seyn. z. B. Er-find-ung, Be-fug-niß, Un-treu-e.

3) Diese Sylben dienen zur Bildung der Wörter; andere noch dienen zur Veränderung an den schon gebildeten Wörtern, die Beugungssylben: es, s, em, m, en, er, ern, r, est, st, et, te, end, e. z. B. Gott, Gott-es, Gött-er, lieb, lieb-e, lieb-est, lieb-et, lieb-te, lieb-end.

Übung.

Als die Blüten schon im Mai abfielen, nur blaß gefärbt, und dünn und klein geblieben, sagten die Laubblätter: „Diese Schwachen und Unnützen, kaum geboren, sinken sie schon; und wir, wie stehen wir fester, und überdauern die Sommerglut, immer breiter, glänzender und fetter wachsend, bis wir endlich nach langen Verdienstmonaten, wenn wir der Erde die schönsten Früchte erzogen und gegeben, mit bunten Ordensfarben und unter dem Kanonendonner des Sturmes zur Ruhe gehen." Aber die abgefallenen Blüten sagten: „Wir sind gern gesunken; hatten wir doch vorher die Früchte geboren." (J. P. Fr. Richter.)

Drittes Capitel.

Von den Wörtern.

§. 15.

Das Wort ist der vernehmliche Ausdruck einer Vorstellung oder Empfindung. „Es zeigt und belehrt; es ruft, fragt, antwortet; es erfreuet und betrübt, gibt Leben und Tod!" Das Wort besteht aus Sylben, und ist nach der Zahl derselben einsylbig, zweisylbig u. s. w. z. B. Gott, göttlich, gottselig, Gottähnlichkeit, Gottgefälligkeit.

§. 16.

Das Wort ist entweder eigener Stamm oder es hat sich durch Ableitungssylben verästet und verzweigt, daher haben wir 1) Stamm- oder Wurzelwörter (primitiva), und 2) abgeleitete Wörter (derivata). Z. B. Herr, herrlich, Herrlichkeit. Ferner sind die Wörter entweder einfache (simplicia), oder zusammengesetzte (composita). Z. B. Haus, Vogelhaus, Dorf, Dorfkirche, schön, wunderschön, fangen, auffangen.

§. 17 (25) *).

Die Wörter der deutschen Sprache werden in acht Classen eingetheilt: 1) Substantiv mit dem Artikel, 2) Adjectiv, 3) Pronomen, 4) Verbum, 5) Adverbium, 6) Präposition, 7) Conjunction, 8) Interjection. Die ersten drei heißt man Nomina (Nennwörter).

1) Substantiv (Hauptwort) ist Alles, worüber man ein Urtheil geben kann. Z. B. Gott, Feld, Stein, Hand. Der Artikel ist gewöhnlich der Begleiter des Substantivs. Z. B. der Hirsch, die Gemse, das Reh; ein Adler, eine Taube, ein Rebhuhn.

2) Das Adjectiv (Eigenschaftswort) drückt die Eigenschaft aus, die man dem Hauptworte beilegen will. Wenn ich dem Himmel, der Erde, dem Meere Eigenschaften beilege, so sage ich etwa: der heitere, blaue, gestirnte, wolkige Himmel; die schöne, weite, fruchtbare, menschenreiche Erde; das tiefe, stürmische, gefährliche, fischreiche Meer.

3) Das Pronomen (Fürwort) steht für ein Substantiv, ist Stellvertreter desselben. Z. B. Tell sagt vom Landvogt:

Mit der Hand nur
Winkt er mir schweigend, meines Wegs zu geh'n,
Da ging ich fort, und sandt' ihm sein Gefolge. (Schiller.)

Hätten wir die Pronomina nicht, so müßte überall das Substantiv dafür gesetzt seyn, und heißen: Mit der Hand nur winkte der Landvogt dem Tell schweigend, des Tell's Weg zu geh'n, da ging der Tell, und sandt' dem Landvogte des Landvogtes Gefolge.

4) Das Verbum (Zeitwort) drückt aus, was das Substan-

*) Die hier fehlenden §§ der früheren Auflagen sind in das achte Capitel „über Bildung und Bedeutung der Wörter" gerückt worden.

tiv oder Pronomen (ist, wird,) thut, oder leidet; also die Handlung oder den Zustand des Substantivs oder Pronomens. Z. B.

Alle Menschen, von welchem Stande sie auch seyen, die etwas Tugendsames und Tugendähnliches vollbracht haben, sollten, wenn sie sich wahrhaft guter Absichten bewußt sind, eigenhändig ihr Leben aufsetzen, jedoch nicht eher zu einer so schönen Unternehmung schreiten, als bis sie das Alter von vierzig Jahren erreicht haben. (Göthe.)

5) Das Adverbium (Umstandswort) gibt die näheren Umstände eines Adjectivs, Verbums oder Adverbiums an. Z. B. groß, sehr groß, lachen, herzlich lachen, oft, sehr oft.

6) Die Präposition (Vorwort) zeigt an, in welchem Verhältnisse ein Substantiv oder Pronomen zu einem andern Substantiv oder Pronomen steht. Z. B das Wort Erde ist in verschiedenen Verhältnissen in diesem Satze: Der Mensch ist aus der Erde, wandelt auf der Erde, ist befreundet mit der Erde, sinkt ermattet nieder zur Erde, und schläft seinen langen Todesschlaf in der Erde.

7) Die Conjunction (Bindewort) hat das Geschäft, Wörter und Sätze zu verbinden. Z. B. Sidon Tyrus waren in der alten Welt sehr berühmte Städte. Diese beiden Substantive brauchen eine Verbindung, also: Sidon und Tyrus ꝛc. Gott sprach: es werde Licht! es ward Licht. Diese Sätze haben keine Verbindung. Ich sage daher: Als Gott sprach: Es werde Licht! ward es Licht; oder: Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

8) Die Interjection (Empfindungswort) ist der Ausdruck des aufgeregten Gemüthes. Z. B. Als Brutus in der Unterwelt den Cäsar erblickt, ruft er aus: Ha! du mit der drei und zwanzigfachen Wunde!

Übung.

Der Wilde.

Ein Kanadier, der noch Europens
Übertünchte Höflichkeit nicht kannte,
Und ein Herz, wie es ihm Gott gegeben,
Von Cultur noch frei im Busen fühlte,
Brachte, was er mit des Bogens Sehne
Fern in Quebeks übereisten Wäldern
Auf der Jagd erbeutet, zum Verkaufe.
Als er ohne schlaue Rednerkünste,
So wie man ihm bot, die Felsenvögel

Um ein Kleines hingegeben hatte,
Eilt er froh mit dem geringen Lohne
Heim zu seinen tiefverdeckten Horden
In die Arme seiner braunen Gattinn.
Aber ferne noch von seiner Hütte
Überfiel ihn unter freiem Himmel
Schnell der schrecklichste der Donnerstürme;
Aus dem langen, rabenschwarzen Haare
Troff der Guß herab auf seinen Gürtel,
Und das grobe Haartuch seines Kleides
Klebte rund an seinem magern Leibe.
Schaurig zitternd unter kaltem Regen
Eilete der gute, wackre Wilde
In ein Haus, das er von fern erblickte;
„Herr, ach laßt mich, bis der Sturm sich leget,"
Bat er mit der herzlichsten Geberde
Den gesittet feinen Eigenthümer,
„Obdach hier in eurem Hause finden!" —
„Willst du mißgestaltes Ungeheuer,"
Schrie ergrimmt der Pflanzer ihm entgegen,
„Willst du, Diebsgesicht, mir aus dem Hause!"
Und ergriff den schweren Stock im Winkel.
Traurig schritt der ehrliche Hurone
Fort von dieser unwirthbaren Schwelle,
Bis durch Sturm und Guß der späte Abend
Ihn in seine friedliche Behausung
Und zu seiner braunen Gattinn brachte.
Naß und müde setzt' er bei dem Feuer
Sich zu seinen nackten Kleinen nieder,
Und erzählte von den bunten Städtern,
Von den Kriegern, die den Donner tragen,
Von dem Regensturm, der ihn ereilte —
Und der Grausamkeit des weißen Mannes.
Schmeichelnd hingen sie an seinen Knieen,
Schlossen schmeichelnd sich um seinen Nacken,
Trockneten die langen, schwarzen Haare,
Und durchsuchten seine Weidmannstasche,
Bis sie die versproch'nen Schätze fanden. —

Kurze Zeit darauf hatt' unser Pflanzer
Auf der Jagd im Walde sich verirret.
Über Stock und Stein, durch Thal und Bäche,
Stieg er schwer auf manchen jähen Felsen,
Um sich umzusehen nach dem Pfade,
Der ihn tief in diese Wildniß brachte.

Doch sein Späh'n und Rufen war vergebens;
Nichts vernahm er als das hohle Echo
Längs den hohen, schwarzen Felsenwänden.
Ängstlich ging er bis zur zwölften Stunde,
Wo er an dem Fuß des nächsten Berges
Noch ein kleines, schwaches Licht erblickte.
Furcht und Freude schlug in seinem Herzen,
Und er faßte Muth, und nahte leise.
„Wer ist draußen?" brach mit Schreckentone
Eine Stimme tief her aus der Höhle,
Und ein Mann trat aus der kleinen Wohnung. —

„Freund, im Walde hab' ich mich verirret,"
Sprach der Europäer furchtsam schmeichelnd,
„Gönnet mir, die Nacht hier zuzubringen,
Und zeigt nach der Stadt, ich werd' euch danken,
Morgen früh mir die gewissen Wege." —

„Kommt herein," versetzt der Unbekannte,
„Wärmt euch; noch ist Feuer in der Hütte!"

Und er führt ihn auf das Binsenlager;
Schreitet finster trotzig in den Winkel,
Holt den Rest von seinem Abendmahle,
Hummer, Lachs und frischen Bärenschinken,
Um den späten Fremdling zu bewirthen.
Mit dem Hunger eines Weidmanns speiste,
Festlich wie bei einem Klosterschmause,
Neben seinem Wirth der Europäer.
Fest und ernsthaft schaute der Hurone
Seinem Gaste spähend auf die Stirne,
Der mit tiefem Schnitt den Schinken trennte,
Und mit Wollust trank vom Honigtranke,
Den in einer großen Muschelschale
Er ihm freundlich zu dem Mahle reichte.
Eine Bärenhaut auf weichem Moose
War des Pflanzers gute Lagerstätte,
Und er schlief bis in die hohe Sonne. —

Wie der wilden Zone wild'ster Krieger,
Schrecklich stand mit Köcher, Pfeil und Bogen
Der Hurone jetzt vor seinem Gaste,
Und erweckt' ihn, und der Europäer
Griff bestürzt zu seinem Jagdgewehre;
Und der Wilde gab ihm eine Schale,

Angefüllt mit süßem Morgentranke.
Als er lächelnd seinen Gast gelabet,
Bracht' er ihn durch manche lange Windung,
Über Stock und Stein, durch Thal und Bäche,
Durch das Dickicht auf die rechte Straße.
Höflich dankte fein der Europäer;
Finsterblickend blieb der Wilde stehen,
Sahe starr dem Pflanzer in die Augen,
Sprach mit voller, fester, ernster Stimme:
„Haben wir vielleicht uns schon gesehen?"
Wie vom Blitz getroffen stand der Jäger,
Und erkannte nun in seinem Wirthe
Jenen Mann, den er vor wenig Wochen
In dem Sturmwind' aus dem Hause jagte,
Stammelte verwirrt Entschuldigungen.
Ruhig lächelnd sagte der Hurone:
„Seht ihr fremden, klugen, weißen Leute,
Seht, wir Wilden sind doch beß're Menschen!"
Und er schlug sich seitwärts in's Gebüsche.

(Seume.)

§. 18 (26).

Wenn die Wörter in Sätzen und Satzverbindungen vorkommen, so haben sie nicht alle die gleiche Betonung, sondern wie in den Sylben die Stammsylbe (fremde Wörter ausgenommen), immer den **Hauptton** hat, so wird aus mehreren zu einem Satze verbundenen Wörtern dasjenige am meisten durch den **Nachdruck der Stimme** herausgehoben, auf welches der Sinn des Satzes besonders aufmerksam machen will. Z. B.

Der Glaube an einen Gott ist dem Menschen natürlich, wie seine aufgerichtete Stellung. (F. H. Jakobi.)

Die unzähligen, mehr oder minder hellen Sterne, welche im unbegränzten Himmelsraume schwebend kreisen, sind entweder Fixsterne, Kometen oder Planeten, und bilden, durch ihre erstaunenswerthe Harmonie Allvaters Weisheit darlegend, zusammen das Weltsystem. (E. F. V. Hoffmann.)

Anmerk. Dr. K. F. Becker sagt: Seitdem bei dem gebildeteren Theil des Volkes das Schreiben und Lesen immer mehr an die Stelle des Sprechens und Hörens tritt, und die Sprachlehrer mehr ihr Augenmerk auf das Rechtschreiben (Orthographie), als auf das Rechtsprechen (Orthoëpie) richten, wird auch in der lebendigen Rede die rhythmische Seite der Sprache weniger beachtet, als billig ist.

§. 19 (27).

Die Wörter, welche zu einem einfachen Satze zusammengehören, werden ohne Unterbrechung der Stimme zusammengelesen, und ohne Interpunction (Unterscheidungszeichen) nach einander geschrieben. Wenn aber die Wörter nicht zu einem Satze, nicht zum Ausdrucke eines einzigen Gedankens oder zusammenhängenden Sinnes gehören, so ruht die Stimme zwischen den einzelnen Sätzen länger oder kürzer aus, wie es die Interpunction anzeigt.

1) Am kürzesten hält man die Stimme inne bei einem Komma (Beistriche) (,). Z. B.

Ertragen muß man, was der Himmel sendet.

2) Länger ruht die Stimme beim Semikolon (Strichpuncte) (;) aus. Z. B.

Wer täglich herumrennt, wird fremd in seinem eignen Hause; wer immer in Zerstreuungen lebt, wird fremd in seinem eignen Herzen. (Knigge.)

3) Noch länger setzt man beim Kolon (Doppelpuncte) (:) ab. Z. B.

Zoroaster sagt: Die Gelegenheit, Böses zu thun, findet sich hundertmal in einem Tage, zum Guten aber nur einmal des Jahres.

4) Beim Puncte (Schlußzeichen) (.) läßt man, weil der Gedanke völlig geendet ist, die Stimme sinken, und am längsten ruhen. Folgt ein neuer Satz darauf, so beginnt man ihn mit erhöhter Stimme. Z. B.

Der Goldadler horstet (nistet) auf hohen Felsengebirgen in der Schweiz, Tyrol und auch hie und da in Deutschland. Er lebt hier einsam in der Nähe von Gebirgswassern, legt in sein Nest 2 bis 3 Eier, trägt den Jungen Wild zu, und soll auch schon Kinder geraubt haben.

5) Der Gedankenstrich (—) hemmt ebenfalls die Stimme, und bezeichnet die längste Pause (Aufhören des Lesens). Z. B.

Als Eva, aus dem Paradiese vertrieben, einen gestorbenen Vogel sah, erschrak sie heftig, und sprach bebend: Das ist der — Tod.

6) Bei einem Fragezeichen ((signum interrogationis) (?), welches den Satz nicht völlig schließt, hält die Stimme nicht lange inne; steht es aber an der Stelle des Punctes, so setzt man so lange ab, wie bei einem Puncte, aber die Stimme darf nicht sinken, sondern muß sich heben. Z. B.

Fraget nicht ängstlich: Was werden wir essen? Womit werden

wir uns kleiden? Seid ihr nicht mehr, als die Vögel in der Luft? als die Lilie auf dem Felde?

7) Beim Ausrufszeichen (signum exclamationis) (!) verhält sich die Stimme wie beim Fragezeichen. Z. B.

Such Alles anzusehen, was sehbar ist! Du kannst lernen beim Anblick der Sonne, und beim Anblick des Würmchens im Staube! (Meißner.)

§. 20 (28).

Oft geht in der Schrift oder im Drucke ein Wort nicht mehr ganz auf eine Zeile hin, sondern muß getrennt werden. Dieß geschieht durch das Trennungszeichen (=), welches andeutet, daß an die Sylbe oder das Wort noch etwas hingehört; daher ist es auch Bindezeichen. Z. B. Schul=ge=gen=stän=de, Groß= und Klein=Griechenland.

Bei dieser Trennung richtet man sich nicht nach der Zusammensetzung der Sylben zu Wörtern, sondern nach der Aussprache, so daß alle in der Aussprache zu einer Sylbe zusammenklingende Buchstaben beisammenbleiben. Z. B. er=grei=fen, ent=lau=fen.

Regeln sind:

1) Die Sylbe fange mit einem Consonanten an. Z. B. he=ben, le=gen.

2) Von zwei Consonanten wird einer zur vorhergehenden, der andere zur nachfolgenden Sylbe gezogen. Z. B. ent=fal=len, ge=stat=ten, Al=tar, Ad=ler.

3) Die Buchstaben ch, ck, pf, ph, sch, ß, st, th, tz werden nicht getrennt. Z. B. la=chen, Lü=cke, ru=pfen, Phi=lo=so=phen, wa=schen, rei=ßen, hu=sten, Ru=the, Nu=tzen.

4) Das h als Dehnungszeichen gehört zur vorderen Sylbe. Z. B. geh=en, seh=en.

Anmerk. Wenn die Composita zu lang würden, so setzt man sie auch durch = ab. Z. B. General=Bergwerks= und Salinen=Administration.

§. 21 (29).

Von den noch gewöhnlichen Zeichen sind zu merken:

1) Der Apostroph (Abstoßungszeichen) ('). Z. B.

Allmächt'ger, wie groß ist deine Lieb' und Güte!

2) Die Parenthese (Klammern) ( ) oder [ ]. Z. B. Der Sorata (früher meinte man der Chimborasso) ist der höchste Berg in Amerika.

3) Die Anführungszeichen bei unveränderten Worten eines Andern („—"). Z. B. Knigge sagt: „Jeder Mensch gilt in dieser Welt nur so viel, als er sich selbst gelten macht."

Anmerk. Ausführlicheres und die Lehre von dem Gebrauche dieser Zeichen erst später.

Übung.

Wenn der Mensch in andere Welttheile, z. B. nach Afrika, an's Vorgebirge der guten Hoffnung oder nach Amerika und Asien reist; sieht er dort überall andere Bäume, andere Thiere und auch andere Menschen, die ihn nicht verstehen: aber wenn er dann den Erdboden ansieht, wird er zu seiner großen Freude bemerken, daß da derselbe Granit (Urgebirg) liegt oder derselbe Sandstein, wie am Ochsenkopfe am Fichtelgebirge oder wie an der Veste bei Nürnberg. Und das macht immer dann im fremden Lande einen guten Muth, denn man merkt, daß man doch wenigstens auf demselben Erdboden steht, wie die Nachbarn zu Hause — so wie ja auch dieselbe Sonne und derselbe liebe Gott überall zu finden ist, wo man die Augen zu ihm aufhebt. (Schubert.)

Wo sind die Führer unsrer alten Zeit, die hochgerühmten Könige? Die Felder ihrer Schlachten schweigen; kaum daß noch ihr vermoostes Grabmal bleibt! Auch unsrer wird man vergessen! Dieß luftige Gebäude wird fallen! Kaum werden unsre Kinder seinen Schutt im Grase entdecken. Sie werden Greise fragen: Wo standen unsrer Väter Mauern? (Ossian.)

§. 22 (30).

Viele Wörter werden gewöhnlich nicht ausgeschrieben, sondern abgekürzt, und als Zeichen der Abkürzung (Abbreviatur wird ein Punct gesetzt.

Die gewöhnlichsten sind:

A. T. altes Testament.
N. T. neues Testament.
a. a. O. am angeführten Orte.
Abschn. Abschnitt.
Art. Artikel.
Cap. Capitel.
Dr. Doctor.
Hr. Herr.
Hrn. Herrn.
H. Hn. Herren.
Fr. Frau.
Fräul. Fräulein.
Se. K. K. Maj. Seine Kaiserliche Königliche Majestät.
J. J. K. K. H. H. Ihre Königlichen Hoheiten.
Sr. Seiner.
Ew. Euer.
St. Sanct.
Joh. Johann.
Marc. Marcus.
geb. geboren.
gest. gestorben.
Vorm. Vormittag.

Jgfr. Jungfer.
h. heilig.
h. S. heilige Schrift.
Antw. Antwort.
Fr. Frage.
Frh. Freiherr.
Gr. Graf.
Mr. Monsieur.
Mdlle. oder Mlle. Mademoiselle.
Mdme. Madame.
S. s. sieh.
u. dgl. und dergleichen.
u. a. m. und andere mehr.
u. s. f. und so fort.
z. E. zum Exempel.
Ps. Psalm.
Fl. fl. Gulden (Florin).
Kr. Kreuzer.
Pf. Pfenning.
Hlr. Häller.
d. V. der Verfasser.
sel. selig.
Nachm. Nachmittag.
St. Stunden.
Sec. Secunden.
Min. Minuten.
V. Vers.
v. von.
S. Seite.
v. R. w. von Rechts wegen.
Mscpt. Manuscript.
z. B. zum Beispiele.
d. i. das ist.
d. h. das heißt.
Rthlr. Reichsthaler.
rhein. rheinisch.
Pag. Pagina (pagina).
Konv. Thlr. Konventionsthaler.
Pfd. Pfund.
Ztr. Zentner.
§. Paragraph.
i. J. im Jahre.
v. M. vorigen Monats.
l. lies.

Viertes Capitel.

Von der Orthographie (Rechtschreibung) der Wörter.

§. 23 (31).

Große Anfangsbuchstaben.

Früher schrieb man auch im Deutschen mit Ausnahme sehr weniger Fälle alle Wörter mit kleinen Anfangsbuchstaben. Erst um die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts kam der häufigere Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben in Anwendung. Jetzt schreibt man mit großen Anfangsbuchstaben:

1) Jedes Wort zu Anfange einer Rede, eines Briefes, Aufsatzes u. s. w. Z. B. Freundschaft kann nur unter Guten bestehen, sagt Cicero.

2) Jedes Wort nach einem Puncte. Z. B. Wohin der Allemane kam, ließ er die Stadt öde. Er saß auf einem Maierhof oder Weiler.

3) Jedes Wort nach einem Fragezeichen und Ausrufszeichen, wenn sie den Satz schließen, und also an der Stelle des Punctes stehen. Z. B. Wer wird genau wissen wollen, wie viele der Tausende im Heere des Xerxes waren? Die Hauptsache ist, die Macht des Menschen über die Gaben des Glückes zu erkennen. (Joh. v. Müller.)

4) Jedes Wort nach einem Kolon, wenn die eignen Worte oder die eines Anderen, wie sie gesprochen wurden, direct angeführt werden. Z. B. Eine Mücke rief von einem Heuwagen herunter: Seht doch, was ich für einen gewaltigen Staub mache! (la Fontaine.)

5) Jedes Substantiv und jedes Wort, das einen selbstständigen Begriff bezeichnet, und also für ein Substantiv an dieser Stelle steht. Z. B. Haus, Hof, Anton, mein liebes Ich; auf dein fragendes Warum kann ich nicht antworten; Johanna sagt dir ewig Lebewohl; der Weise fürchtet nichts; den Furchtsamen schreckt selbst das Rauschen eines Blattes.

6) Die Composita werden nur groß geschrieben, wenn der zweite Theil ein Substantiv ist, oder als solches gebraucht wird. Z. B. Haushahn, Abendessen; aber schneeweiß, lobpreisen.

Wenn sie durch = getrennt werden, wird jedes Substantiv groß geschrieben. Z. B. Reichs=General=Feldmarschall.

7) Alle Wörter, die in Briefen und Anreden sich auf die angeredete Person beziehen. Z. B. Ew. Wohlgeboren! — Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! — Ew. Hochwürden sagten mir, daß Sie mir die Ehre Ihres werthen Besuches schenken würden.

8) Die Adjectiva: Kaiserlich, Königlich, Gräflich ꝛc., wenn sie zur Titulatur gehören. Z. B. Se. Fürstliche Durchlaucht der Prinz von Oettingen=Spielberg. Aber als gewöhnliche Adjectiva schreibt man sie klein. Z. B. Wallenstein, anfangs ein kleiner Edelmann, hob sich bis zur fürstlichen Würde empor.

9) Die Adjectiva, die von Eigennamen (nominibus propriis) abgeleitet sind, aber nur, wenn sie Personen angehen, nicht Länder. Z. B. Platonische Philosophie, bayerische Geschichte.

Anmerk. 1) Wenn die Substantiva wie Adverbia gebraucht werden, werden sie klein geschrieben. Z. B. preisgeben, zum besten haben. Jedoch groß: Acht geben, Acht haben, in Acht nehmen, Dank sagen, zu Grunde gehen, zu Hilfe kommen,

Leid thun, im Stande seyn, zu Stande bringen, zu Werke gehen, zur Rede stellen, Trotz bieten, Statt finden, von Statten gehen, Willens seyn ꝛc.

2) Recht wird als Substantiv groß, als Adverbium klein geschrieben; Unrecht ebenso. Z. B. Recht haben, recht verstehen.

3) Schuld als Substantiv wird groß, als Adjectiv (statt schuldig) klein geschrieben. Z. B. Wer ist schuld daran? Ich habe keine Schuld daran.

§. 24. (32).

Allgemeine Regeln für die Orthographie.

Die Orthographie lehrt, welche Buchstaben zu den einzelnen Wörtern genommen werden müssen, und stützt sich im Wesentlichen auf folgende Regeln:

1) Sprich rein, hochdeutsch aus, und schreib dieser Aussprache gemäß. Z. B. Stiefel nicht Stiebel, Ofen nicht Offen.

2) Berücksichtige bei abgeleiteten Wörtern die erweislich nächste Abstammung. Z. B. Gebirg von Berg (e geht in i über), Hilfe von helfen, ändern von anders.

3) Beachte den allgemeinen Schreibgebrauch der besten Schriftsteller deiner Zeit. Sie schreiben z. B. Saal und Thal, Herr und hehr, Schelle obwohl von schallen ꝛc.

4) Fremde Wörter schreib auch mit deutscher Schrift, behalt aber bei noch nicht eingebürgerten Wörtern die Orthographie der fremden Sprache bei, aus der sie kommen. Z. B. Nicht: der Sohn des Herrn Assessors studirt das Jus, sondern: der Sohn des Herrn Assessors studirt das Jus. So auch: Physik nicht Fisik, Journal, nicht Schurnal, Adagio, nicht Adaschio.

§. 25 (33).

Gedehnte Sylben.

Hauptregel: Wenn der Vocal gedehnt ist, so folgt nur ein einfacher Consonant darauf. Z. B. Schlof, gut, Strom. Der einfache Consonant ist also das Zeichen für die Dehnung. Die Dehnung wird aber auch noch auf andere Weise bezeichnet, und zwar:

A. 1) Das a wird auch gedehnt durch Verdopplung in: Aal, Aar, Aas, Haar, Maal (auf der Haut), Paar, Saal, Saat, Staar, Staat, Waare.

2) Das a wird durch h und th gedehnt in: Ahle, Ahm (Weinmaß), ahnden, ahnen, Ahnen, Bahn, Bahre, bewahren, Draht, fahl, Fahne; fahren, Gefahr, Gemahl, Hahn, Jahr, kahl, Kahm (Schimmel auf geistigen Flüssigkeiten), Kahn, lahm, Mahl, mahlen (auf der Mühle), mahnen, nachahmen, Naht, Pfahl, prahlen, Rahm (der Milch), Rahme, Sahne, Stahl, Strahl, Wahl, Wahn, wahr, Zahl, zahm, Zahn, Rath.

E. 1) Die Dehnung des e wird auch durch die Verdopplung bezeichnet in: Armee, Beere, Beet (im Garten), Heer, Kaffee, Klee, leer, Meer, Schnee, See, Seele, Speer, scheel, Schmeer, Thee, Theer (zur Wagenschmiere), verheeren.

2) Durch h und th wird e gedehnt in: befehlen, begehren, dehnen, ehren, empfehlen, entbehren, Fehde, fehlen, hehr, Kehle, kehren, Lehm, lehnen, lehren, Mehl, mehr, Quehle, (Handtuch), Reh, Sehne, sehr, Schlehe, sehnen, stehlen, versehren, verhehlen, vermehren, zehn, zehren, Meth, und in mehreren Verben wie, z. B. gehen, sehen, stehen, drehen, flehen, wo das h zwischen zweien Vocalen steht, aber auch beibehalten wird, wenn in der Abänderung ein Consonant darauf folgt. Z. B. geh't, seh't, steh'n.

I. 1) Das i wird am häufigsten durch ie, gedehnt. Z. B. Stiefel, Glied, wieder (nochmals), nie, Fieber, schielen ꝛc. Die Substantiva aus fremden Sprachen auf ier haben die Dehnung durch ie, z. B. Visier, Turnier, Kassier; von den Verben kommen nur etwa barbieren, spazieren, einquartieren und regieren vor, die andern haben alle iren, z. B. studiren, halbiren ꝛc.

2) Das i wird gedeht durch h in: ihm, ihn, ihr.

3) Wenn wir jetzt noch ausnehmen: mir, dir, wir, wider (gegen), Biber, Bibel, Bisam, Fibel, Fiber (Faser), Igel, Kamin, Mine (unter der Erde), Pike, Rubin, Tiger, Titel; dann haben alle übrige gedehnte Wörter auf i stets ie.

O. 1) Die Dehnung des o wird auch durch die Verdopplung desselben bezeichnet in: Boot, Loos, der Lootse, Moor, Moos, Roos (Bienengewirke), Schooß.

2) Die Dehnung des o wird auch durch h und th angezeigt in: Argwohn, Bohle, (ein dickes Bret), Bohne, boh-

nen (glätten), bohren, Dohle, Drohne, froh, Frohn, gewohnt, hohl, Hohn, Kohl, Kohle, Lohe, Lohn, Mohn, Mohr (Schwarzer), Ohm (Tonne), ohne, Ohr, roh, Rohr, Sohle, Sohn, wohl, wohnen, Koth, roth, Noth.

U. 1) Das u wird auch durch h und th als gedehnt bezeichnet in: Aufruhr, buhlen, Muhme, Pfuhl, Ruhe, Ruhm, Ruhr, Schuh, Spuhle, Stuhl, Uhr.

Ä. Ä erhält das Dehnungszeichen h in: Ähre, allmählich, gähnen, Gefährte, lähmen, Mähre, Mährchen, schmählich, stählen, wähnen, währen, Zähre.

Ö. Ö wird durch h gedehnt in: dröhnen, Möhre (Doldenpflanze), Öhr (in der Nadel), stöhnen, versöhnen.

Ü. Ü erhält das h in: Bühne, Frühling, fühlen, führen, gebühren, kühl, kühn, Mühle, Mühe, Pfühl, rühmen, rühren, wühlen.

§. 26 (33).

Übrigens wird ä (ohne Rücksicht auf Dehnung und Schärfung) gebraucht in den Wörtern, deren Urstamm a ist und auch in andern als: ändern, Ärmel, ätzen, bekränzen, Bär, Däne, gäten (jäten), gebären, gemäß, hämisch, Kartätsche, Lärmen, gräßlich, häßlich, März, nämlich, Säge, rächen, schämen, schäkern, schmälern, schwären, schräg, Stätte, unstät, Verhältniß, verbrämen, wägen, zähe, zärtlich u. dgl.

Ö steht bei den Wörtern, deren Stammvocal o ist und in andern, als: Börse, Böttcher (Büttner), blöde, blöken, einflößen, Flöte, Gekröse, Höcker, Höker, hören, Köder, löthen, Nößel, Öl, Pöbel, Pöckelfleisch, schwören, stöbern, stören, tönen, zwölf ꝛc.

Das ü ist der Umlaut vom Stammvocal u, und steht in Wörtern dieses Stammes und auch in andern, als: Blümchen-Blüte, Brücke, brüllen, Bügel, Bürge, Drüse, Dünen (Sandhügel im Meere), dünken, düngen, für, Gelübde, Gemüse, Gemüth, Gerücht (Sage), Geschwür, grübeln, Hülse, Hürde, Küste (an der See), küssen, lügen, Lünse (Achsnagel am Wagen)-müssen, müßig, nüchtern, prüfen, rügen, schüren, schwül, spülen, Stüber, Stück, Süden, Sünde, Thüre, trübe, ungestüm Willkür, Würde, Würfel, würgen, würzen, Wüste, Zügel.

§. 27 (34).

Zu den gedehnten Sylben gehören alle jene, deren Vocal ein Diphthong ist.

1) Ai kommt nur vor in: (Baiern) Bayern, Haifisch, Hain, Kaiser, Laib, Laie, Lakai, Mai, Mais, (Main, Mainz), Rain, Saite, Waid (Pflanze), Waise, Zain (langes Stück gegossenen Metalles).

2) Der Diphthong ei kommt vor in den Nachsylben: ei, heit, keit, lei, lein. Z. B. Schwärmerei, Bosheit, Gerechtigkeit, allerlei, Vöglein.

In der Mitte der Wörter steht ei in: abgefeimt, bei, beide, Beispiel, dreist, Ei, Eidam, Eidechse, Eile, Eiter (im Geschwür), eigen, Feile, feil, Feier (Fest), fein, frei, Geier, gedeihen, gescheid, Getreid, Geweih, Heide, Heil, heim, heiser, keichen, Keil, Kreis, Kreisel, Leib, Leier, leihen, leiten, prophezeihen, Reiher, reimen, rein, Reiter, Schleier, schneien, schreien, speien, Schleife, sein, Seite, Veilchen, verzeihen, Weide, Weihe, Weihnachten, Weizen, weise, weisen, Weise, zwei, drei ꝛc.

3) Äu kommt nur vor in Wörtern, deren Stamm au lautet. Z. B. bäuerisch, säumen ꝛc.

4) Ey findet sich nur in Eigennamen und im Verbum seyn. Z. E. Heyne, Meyer.

5) Eu findet sich in mehreren Wortstämmen, als: Abenteuer, beugen, Beute, Eule, Euter (der Kuh), Heu, heucheln, heute, Keule, keusch, leuchten, leugnen, (auch läugnen), Leumund, Leute, meuchlerisch, neun, Preußen, Reue, Scheu, scheuchen, scheuern, Scheune, Schleuder, schleunig, Schleuse, schneuzen, Seuche, Spreu, Steuer, steuern, treu, vergeuden, verleumden, zeugen, bezeugen, Zeug ꝛc.

Anders kommen die Diphthongen in deutschen Wörtern nicht vor.

§. 28 (35).

Geschärfte Sylben.

Hauptregel. Auf einen geschärften Vocal folgt der Consonant doppelt.

1) Der Verdopplung sind nur fähig: b, d, f, g, l, m, n, p, r, s, t. Z. B. Ebbe, Widder, Affe, Flagge, Wille, Sommer, Sonne, Lippe, Herr, Wasser, Schlitten. Das k verdoppelt sich durch c-k, das z durch t-z. Z. B. Stock, Sitz.

2) Folgen aber ohnehin in einfachen Wörtern mehrere Consonanten auf den Vocal, so unterbleibt die Verdopplung. Z. B. Alter, Heft, Gift, oft, Duft, Mörtel.

3) In Wörtern aus fremden Sprachen wird das k nicht in ck verändert. Z. B. Artikel, Logik.

§. 29 (36).

Wenn das Stammwort zwei Consonanten hat, so bleiben dieselben auch in der Ableitung, Zusammensetzung und Beugung. Z. B. alles und wissen, allwissend, Gott, göttlich, hell, helles Wetter.

§. 30 (37).

Wenn in der Beugung oder Wörterveränderung ein gedehnter Vocal in einen geschärften übergeht, so wird der früher einfache Consonant verdoppelt, geht aber der früher geschärfte in einen gedehnten über, wird der doppelte Consonant ein einfacher. Z. B. schreiten, Schritt, treten, er tritt; kommen, ich kam; erschrecken, ich erschrak.

§. 31 (38).

Wenn durch Ableitung oder Zusammensetzung zu viele Consonanten zusammenstoßen würden, so läßt man oft einen weg. Z. B. (anstellen) Anstalt, (gönnen) Gunst, (Mitte, Tag) Mittag.

Anmerk. In zusammengesetzten Wörtern, wo der Schreib- und Sprechgebrauch ein solches Auswerfen nicht erlaubt, kann man die dreifache Zusammenstellung des nämlichen Consonanten dem Auge dadurch erträglicher machen, daß man die Wörter getrennt schreibt. Z. B. Kammmacher, Schifffahrt — Kamm-Macher, Schiff-Fahrt.

§. 32 (39).

Gebrauch einzelner Consonanten.

Die beste Lehrerinn hierin ist eine richtige Aussprache der Consonanten und fleißige Beobachtung im Lesen gut geschriebener Bücher. Wenn man über die Aussprache einen Zweifel hat, so verlängere man das Wort von vorne oder hinten durch eine Sylbe. Z. B. Drang und Trank. Wenn ich d und t, g und k nicht genug unterscheiden kann, so mache ich bedrängen und betrinken, und ich werde jetzt die Laute schon viel unterscheidender hören. Einige Buchstaben können jedoch durch Regeln näher bestimmt werden.

A) B, P, W.

1) Der Unterschied in der Aussprache ist §. 13 erwähnt worden, hier muß nur noch bemerkt werden, daß zwischen der Stamm- und Ableitungs- oder Beugungssylbe das b wie w lautet, aber doch b geschrieben werden muß. Z. B. Rabe, Labsal, leben. Nur Löwe, Mewe und ewig haben ein w.

2) Doppelt steht das b in: Ebbe, Krabbe, Robbe.

3) Das p steht (außer den Fällen, wo die Aussprache es fodert), wenn ein f darauf folgt, und vor und nach einem s und ſ in der nämlichen Sylbe. Z. B. Pferd, Kopf, Schöpfer, Psalm, Sprung, Papst, Probst.

4) Wenn man gegen diese Regel sagt: du liebst, du gibst, ich glaub's ꝛc., so bemerke man, daß dieses s nicht zur nämlichen Sylbe gehöre, da es ja zusammengezogen ist aus: du liebest, du gibest, ich glaube es ꝛc.

5) Das p kommt doppelt vor in: doppelt, Gerippe, Hippe, Klapper, Knappe, Krippe, Kuppel, Läppchen, Lippe, Puppe, Quappe, Rappe, rappelköpfisch, Rippe, schleppen, schnappen, Schnapps, Schnippchen, tappen, Treppe, Wappen, wappnen.

6) Das w zu Anfange der Wörter lehrt der ihm eigene weiche Laut.

B) C, Ch, J, G, K, Q.

1) Das c kommt in echtdeutschen Wörtern außer der Verbindung mit h und k nicht vor. In bereits eingebürgerten fremden Wörtern wurde c in k und z umgewandelt. Z. B. Kreuz, Kloster, Zirkel; in Wörtern, die noch das deutsche Gepräge nicht tragen, ist das c geblieben, z. B. Collegium, Concert.

2) Das ch am Anfange kommt nur in fremden Wörtern vor. Z. B. Chor, Charakter, Charfreitag; in der Mitte und am Ende steht es auch in deutschen Wörtern, z. B. schwarz, Tuch, Flachs.

3) Das j steht nur am Anfange und immer vor Vocalen, und wird von uns Süddeutschen nicht leicht mit g und k verwechselt. Z. B. Ja, jagen, jauchzen, Jesuit, Jubel, jung.

4) Das g am Ende der Wörter unterscheidet man sehr leicht von k, wenn man nur das Wort verlängert, z. B. Berg, Werk, Berge, Werke; gerade so am Anfange der Wörter, z. B. glauben, klauben, beglaubigen und ausklauben.

5) Besser mit g als mit k schreibt man: Dogge, flügge, Werg, Quarg, gucken.

6) Das k wird oft mit ck verwechselt. Zu Anfange der Wörter, nach einem Consonanten und nach einem gedehnten Vocal schreibt man k, z. B. krank, Wink, Haken, schäkern, blöken, Ekel, Höker (der Waaren im Kleinen verkauft), Gaukler, Pauke, quaken, spuken (von Geistern); nach einem geschärften Vocal wird ck gesetzt, z. B. Stock, Hacke, Blöcke, Höcker, spucken.

7) In fremden Wörtern geht das c nur in k, nicht in ck über, z. B. Apotheke (apotheca), Logik (logica), Mathematik (ma-

thematica); auch Kukuk (cuculus) möchte richtiger als Kukuck oder Guckuck seyn.

8) Das q mit u (spr. kw) steht nur am Anfange der Wörter und Sylben, z. B. Qual, Quelle.

Anmerk. Das französische que und c wird im Deutschen in k oder ke verwandelt. Z. B. Perrüke (perruque), Flanke (flanc), Fabrik (fabrique).

C) D, T, dt, Th.

Wann d oder t geschrieben werde, muß wohl größtentheils eigne Beobachtung beibringen. Am Ende der Wörter läßt sich Folgendes bestimmen:

1) Wenn am Ende der Wörter und Sylben ein n vor dem D-Laut steht, so muß d nicht t gesetzt werden, z. B. Wand Abend, Wind, blond, Mund. Besonders sind die Participien Präsentis (ersten Mittelwörter) immer mit nd zu schreiben, z. B. schlagend, träumend, fliehend.

Ausgenommen sind: Gant, Splint, Stint (Fisch), bunt, Ente, entern, Flinte, hinter, Kante, Lunte, Mantel, munter, Tinte, Barchent, Demant, Pergament, Firmament, siebente, zehnte rc. ferner die Participien Präteriti auf t. Z. B. genannt, gekannt, verbrennt. Warum schreibt man: er rennt, nennt, dehnt, mahnt, zürnt u. s. w. nicht mit d, da doch ein n vorhergeht?

2) Nach ul steht ein d. Z. B. Huld, Schuld, Geduld. Nur Dult, Pult, Schulter, Tumult (tumultus) sind ausgenommen.

Das t steht immer:

1) in den Endsylben et, te, heit, keit. Z. B. er arbeitet, träumet oder träumt, er lebte, lobte, hoffte, Klugheit, Weisheit, Gerechtigkeit.

2) In den Anfangssylben ant, ent, fort, mit. Z. B. entgegen, enteilen, antworten, Antlitz, fortfahren, mitbringen.

3) Nach f, s, ſ, ch. Z. B. Kraft, Lust, liest, Recht; nach h hat nur Fehde ein d.

4) In Ableitungen auf lich wird vor dem l oft des Wohlklangs wegen ein t eingeschaltet. Z. B. wissentlich, hoffentlich, wesentlich. — Gilt diese Regel auch in endlich, jugendlich, abendlich?

5) Das t wird verdoppelt nach einem geschärften Vocale. Z. B. Mitte, Sitte, Gatte, die Butter.

3) Das dt steht, wenn von der Sylbe det das e ausgestoßen wurde. Z. B. Gesandeter, Gesandter, beredet, beredt, verwandet, verwandt. Das Adjectivum **todt** und das davon hergeleitete Verbum **tödten** haben dt, aber das Substantiv der **Tod** und die davon hergeleiteten Wörter haben d. So schreibt man tödtlich, die Todten, Todtengräber, Todtenblässe; hingegen Todesblässe, Todschlag, Todestag.

Ärnte (altd. arnen), Brod oder Brot und Schwert wird nicht mit dt geschrieben.

Anmerk. Man merke sich die Schreibart in: die **Stadt**, städtisch, Städter ꝛc.; der **Staat**, **Statt** (Stelle), **statt** und **anstatt** (für).

Sind Landtag, Mordthat, Handtuch u. dgl. auch mit dt geschrieben?

4) Das th steht nur vor und nach **gedehnten** Vocalen, sowohl am Anfange, z. B. Thal, Thee, Thier, Thor, thun ꝛc.; als in der Mitte, z. B. Pathe, miethen, Ruthe, Röthe; als auch am Ende vieler einsylbiger Wörter, z. B. Koth, Loth, Muth, Noth, Rath, roth, werth, Wirth; ferner in den abgeleiteten Wörtern auf thum, z. B. Reichthum, Kaiserthum.

Anmerk. 1) Die Wörter auf ath und uth schreibt man jetzt lieber ohne h, als: Monat, Heimat, Glut, Flut, auch läßt man das h weg in: Gebet, beten, bieten, Blüte, Gebot, Bote, Abenteuer, hüten.

Anmerk. 2) Wenn die Wörter das th aus einer fremden Sprache mitbringen, so behalten sie es natürlich. Z. B. Theater, Theorie, Glyptothek.

Anmerk. 3) Das aus het zusammengezogene ht, z. B. er geht, steht, seht ꝛc. darf ja nicht mit th verwechselt und geschrieben werden: er geth, steth, seth; ebenso muß ht nicht mit th vertauscht werden in den Wörtern, bei denen das h zum Stamme gehört, z. B. Draht (drehen), Naht (nähen), Fahrt (fahren).

D) F, Ph, V.

1) Das f ist unter diesen der gebräuchlichste Consonant, und man setze ihn überall, wo nachstehende Regeln es nicht verbieten. Verdoppelt steht es nach **geschärftem** Vocale. Z. B. Affe, hoffen.

2) Das ph steht nur in Wörtern griechischen Ursprungs. Z. B. Phantasie, Prophet, Philosophie, Philologie, Philipp.

3) Das v steht nur vor Vocalen, und zwar am Anfange nur in: Vacanz, Vampyr, Vanille, Vasall, Vater, Vetter, Veil-

chen, Veit, Velten, Ventil, Venus, Vers, Vesper, Vettel, Vezier, Vieh, viel, vier, Viole, violett, Vignette, Vigilien, Violine, Viper, Virtuose, Vissier, Visite, Vitriol, Vlies (vellus), Vizthum (vicedominus), Vocal, Vogel, Vogt, Volk, voll, Volontär, Volte (eines Pferdes), vomiren, von, vor, Vulcan.

Am häufigsten kommen vor die Anfangssylben, ver, vor und voll.

Am Ende und in der Mitte kommt v vor in: brav, Eleve, Frevel, Larve, Malve, massiv, naiv, Nerve, Olive, Pulver, Sclave.

E) L, M, N, R.

Diese Buchstaben werden einfach gesetzt nach einem gedehnten, doppelt nach einem geschärften Vocale. Z. B. Thal, Strom, Lohn, Haar; Stall, Himmel, Wonne, Herr.

Sind diese Consonanten auch verdoppet in: heillos, Baummoos, hinnehmen, Ohrring?

F) Rh.

Rh kommt nur in fremdartigen Wörtern vor. Z. B. Rhabarber, Rhapontik, Rhapsode, Rhinoceros, Rhede, Rhetorik, Rhodus, Rhein, Rheumatismus, Rhythmus, Rhodisholz, Diarrhöe 2c.

G) S, s, ß, ss.

1) Das ſ steht nur am Anfange der Sylben und Wörter. Z. B. ſehen, ſagen, ſprechen, ſchlagen, reiſen, weiſen.

2) Das s steht nur am Ende der Sylben und Wörter, und geht bei der Verlängerung in ſ über. Z. B. Haus, Kreis, als, des Hauſes, im Kreiſe.

3) Das ß steht in der Mitte der Wörter nach gedehnten Vocalen, z. B. Buße, außer, müßig, fließen, Füße; auch steht es am Ende der Wörter nach gedehnten Vocalen, z. B. Fleiß, Schooß, groß; endlich steht es am Ende der Sylben und Wörter auch nach geschärften Vocalen und vor einem Consonanten statt ſſ, geht aber in diesem Falle sogleich wieder in ſſ über, sobald es ihm durch Verlängerung oder Veränderung des Wortes möglich wird. Z. B. Roß, die Roſſe, Fluß, die Flüſſe, muß, müſſen, ihr wißt, wiſſen, Vermeßner! vermeſſen. Die Vorsylbe miß und die Nachsylbe niß werden mit ß geschrieben. Mißvergnügen, Zeugniß, Zeugniſſe. Das ſſ steht nur zwischen zwei Vocalen, wenn der erstere ein geschärfter ist. Z. B. Gaſſe, laſſen, wiſſen, befliſſen, Poſſen, Ruſſen. Würde durch Veränderung des Wortes ein Consonant nach ſſ kommen, so tritt sogleich das ß an die Stelle. Z. B. genoſſen, genoſſene Speiſe; werfe

ich das e aus, so muß ich schon genoßne Speise schreiben, bessere Zeiten zsgz. beßre Zeiten. — Man unterscheide daß (Conjunction) und das (Artikel).

Anmerk. Wenn set zusammengezogen wird, entsteht nicht st, sondern s't oder st, z. B. er liest oder lies't, nicht liest; wenn sset oder ssen zusammengezogen wird, entsteht natürlich ßt, ßn z. B. er hasset, wird haßt, Diogenes mit zerrissenem Mantel, oder zerrißnem Mantel.

H) X, gs, cks, chs.

1) Diese Buchstaben lauten wenig verschieden. Man merke: Mit x schreibt man: Axt, Buxbaum (auch Buchsbaum), Fixstern, fix, Hexe, Kux (im Bergbaue), Nixe (Wassergeist), Oxhoft (mensura vini), Taxe, Text, Examen, Exempel, Lexicon, Luxus 2c.

2) Mit gs werden geschrieben: Gemengsel, ablugsen, bugsiren, flugs; und die Wörter, in denen gs statt ges oder g'es steht. Z. B. des Gesangs, Zwangsmittel, sag's.

3) Mit chs schreibt man: Achse (auch Axe), Achsel, Buchsbaum (auch Buxbaum), Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler, Eidechse (auch Eidexe), Flachs, Flechse, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochs, Sachsen, sechs, Wachs, wachsen, Wichse, wichsen, Gewächs, Wuchs, Wechsel. Ferner steht chs statt ches, Z. B. Dach's für Daches, sprach's für sprach es.

4) Das cks kommt vor in: Blocksberg, Bocksbeutel, gacksen, glucksen, Häcksel, Knicks, klecksen, mucksen, stracks.

Wenn kes zusammengezogen ist, steht natürlich ks. Z. B. des Glücks, des Tabacks.

I) Z, tz.

1) Z steht am Anfange der Sylben und Wörter, und am Ende dann, wenn ein Consonant oder ein gedehnter Vocal vorhergeht. Z. B. Zank, Zierde, Glanz, kurz, Kerze, Kreuz, Reiz. Das tz steht nie am Anfange einer Sylbe oder eines Wortes, sondern am Ende, und nur nach einem geschärften Vocal. Z. B. Witz, sitzen, Satz, Nutzen, Mütze, Platz.

Anmerk. Nicht nach jedem Vocale, sondern nur nach einem geschärften stehe tz, hat die Regel geheißen. Nach einem gedehnten Vocale schreibt man nur z. Z. B. Beize, beizen, Reiz, Geiz, Kauz, Kreuz, Kreuzer, Schweiz, Weizen, Huzel, Schnauze.

2) Mit zwei z schreibt man nur Skizze, skizziren. Von fremden Wörtern haben ein z: Magazin, Terzerol, Terzett, Zelle,

Zephyr, Ziffer, Zimmet, Zinnober, Zitwer (Kraut); Lakritze (glycyrrhiza) hat z.

Übungen.

Die Zeit ist unendlich lang, und jeder Tag ein Gefäß, in das sich sehr viel eingießen läßt, wenn man es wirklich ausfüllen will.
(Göthe.)

Vier Priester stehen im weiten Dome der Natur, und beten an Gottes Altären — den Bergen, — der eisgraue Winter mit dem schneeweißen Chorhemde, — der sammelnde Herbst mit Ärnten unter dem Arme, die er Gott auf den Altar legt, und die der Mensch nehmen darf, — der feurige Jüngling, der Sommer, der bis nachts arbeitet, um zu opfern — und endlich der kindliche Frühling mit seinem weißen Kirchenschmucke von Blüten, der wie ein Kind Blumen und Blütenkelche um den Altar herumlegt.
(Fr. Richter.)

Octavianus, ter alls Römmischer Keiser under demm Nammen Augustuß bekannd ißt, sass einstmals (alß err noch Triumvir wahr) zu Gerüchd, um einne menke Leude zum Todte zu ferurtaillen. Mäcenas, der Dasonn penachrüchdigd wurte, unt beßorkte, er möchde der sache zufil dun, hädte im Gerne edwas ihnß Or sagen mögen: weil er Aper for der menke deß umstehenten folges nichd biß zum Richdstulle tringen konde, schrüpp er nur di drai Worde: so steh toch einmall auv, Scharrfriechder! auf seyne schreipdavel, unt liß si turch di Ummstehenten aus einer Hant in di antere tem Octavianus überreichen. (Nach Wieland.)

Daß lübe, kleune bäumchen hir
Ißt, sakd paba, glaich Alld mid mier,
Und dregd so junk unt zard,
Schonn frichde vonn der bästen ard.
Eß lonnt dem Fader, desen hant
So füllen Bläus darauv ferwanndt:
Wi wirth es in erfreinn,
Wirth eß zumm baumm errwaxen sein!
O binn ich nichd dem beumchen glaich?
Zwarr jezt nurr noch ann bliethen reuch;
Doch giepd mier goth getain,
So wiel ix auch ann friechden sein.
(Weiße.)

Fiedlev Frohton. Dießes hofnunxfole Kind hat seyn leiwen nichd hecher gebrachd als auv ain jar unt trei tacke. sein fatter, ein abothecker, kan sich iber den friehen ferlust dießes Tugenthafden sehnleins noch jezd nichd dröſten. er fannt einen Rechd Mänlichen

ferstant an demsellben. Ale hantlungen dießes kinteß ferräden, seyner Mainunk nach, eine grosse Sele. Wen eß auv seynem stillchen sas, so machde eß eine So ernsthaffte Mine, alls ein Artzt, welcher bay dem kranken-Bete sizt, unt zwaiffelhafft ißt, op er den Patienten an bulsern oter an dropfen Stärben laßen wiel. ebben tieße ernsthaffte Mine hüllt der auvmärgsamme Fader vier einen undriglichen beweiß, daß seyn Sonn in Doctorem Medicinae promovieren miesste; Nur wahr er noch zwaiffelhafft, ob eß zu Upsala oter zu Coppenhagen Geschehen solde, welche ungewüsheid im fülle Schlaffloſſe Nechde Machde. schonn ihm geiste Stellte er Sich for, wie ahnsennlich der junnke hehr Docktor Frohton ihn einer sammdenen Weste einher tretten unt den Glantz seines fetterlichen Haußes embor Pringen wirte. Aper auv einmal Verschwant die siese einbieldunk durch den todt des Hofnunxfolen Gnawens. Wahr noch edwaß fermögend, den unklüklichen Fatter zu beruhigen, so wahren eß die füllen egsembel kluger kinter, welche ebben dieße friehzeitige Klugheid under die erthe geprachd häte. er profeßeitte sich deßwägen ein hohes alder, unt die ganse stat glaupt eß, das er Üper hunterd jar lepen kan, wen der ferstant der gesuntheid schetlich ist.

(Rabener.)

§. 33 (40).

Wie wichtig eine genaue Orthographie sei, mögen die Schüler aus folgenden fast gleichlautenden Wörtern ersehen, deren Unterschied in der Bedeutung zu erklären sie sich bemühen wollen.

Aal, Ahle, alle, Allee; — Aas, Aß, aß; — abführen, abvieren; — abhären, abhören; — ablesen, ablösen; — abreisen, abreißen; — Ähre, Ehre, Öhre; — ängstigen, engst; — Ente (auch Änte anas), Ende; — Ahnen, ahnen, ahnden; — Amen, ahmen, Amme, Ammer (Emmerling); — Anger, Anker; — äußern, eisern; — Bad, bat, Pathe; — Bahn, Bann; — Ballast, Palast, Palasch; — bar, Paar, Bahre; — Bart, Barde; — Baß, Paß, passen; — bedacht, betagt; — Beere, Bär, entbehren; — begehren, gähren; — Bai, bei; — Bein, Pein; — bekleiden, begleiten; — beräuchern, bereichern; — berichtigt, berüchtigt; — Besen, Böse; — Bett, Beet, bäte, böte, beten; — Beil, Beule; — Beute, beide, Gebäude; — bieder, bitter; — Biene, Bühne, binnen; — Biß, bis; — Bitte, Bütte; — Bläße, Blöße; — Blatt, Platte; — Blei, Bläue; — Bock, Pocken; — Boden, boten, Boot Bote; — Bord, bohrt, Borte; — Briefe, prüfe; — Blöcke, blöken, blecken; — Brillen, brüllen; — Britte, brüten, brieten (braten); — Bube, Puppe; — bücken, pichen (Pech), picken; — Bude, Butte; — Bund, bunt; — Busen, Buße; — büßen, Bissen; — Butter, Puder; — Dachs,

Taxe, Tag's, Taxbaum; — das, daß; — Deiche, Teich, Teig; — den, denn, dehnen, Tenne; — Dicke, Tücke; — Dienste, Dünste; — dir, Thier, Thüre; — Dorren, Thoren; — Dorf, Torf; — Draht, trat; — drei, treu; — dritte, Tritte; — Dröhnen, Thränen; — dingen, düngen; — Druck, Trug; — Eile, Eule; — Eiter, Euter, Eider; — Engel, Enkel; — Elle, Öl; — euer, Eier; — ermahnen, ermannen; — Fälle, Felle, fehl; — Färse, Ferse, Verse; — Fall, fahl; — Farre, Pfarre, fahre! — Fäule, Feile, Veilchen, feil; — Feld, fällt, fehlt; — Feder, Väter, Vetter, fetter; — Feuer, Feier; — Fiber, Fieber, Viper; — füllen, fühlen, vielen, befiehlt; — Frack, Wrack; — freuen, freien, frei; — Fuder, Futter; — für, vier, führ' — Fürst, First (des Hauses), führst; — Gans, ganz; — Garden, Garten, Karten; — Gefährte, Gefährde; — Gefild, gefühlt, gefüllt; — Geheiß, Gehäuse; — Geläute, Geleite; — Gericht, Gerücht, gerügt, gerückt; — Gertchen, Gärtchen; — gescheut, gescheid; — Gestade, gestatten; — Gewähr, Gewehr, — glauben, klauben; — Glied, glüht, glitt (gleiten); — glimmen, klimmen; — Gräte; Kröte, krähte; — Graus, kraus; — Greis, Kreis; — Grube, Gruppe; — Güter, Gitter; — hält, Held, hellt, höhlt; — Hacke, Haken; — Hefe, Höfe, Häfen; — Häher, höher: — Häuser, heiser, heißer; — Häute, heute, Heide; — Heer, hehr, her, Herr; — hell, Hehle, Höhle, Hölle; — heulen, heilen; — Hengst, hängst, henkst; — Herd, Heerde, hört; — Hiebe, Hippe; — Höcker, Höker; — hold, holt; — Hütte, Hüte; — Jacht, Jagd; — jäh, je; — Kahm, kam, Kamm; — Kahn, Kanne; — Keller, Köhler; — Keil, Keule; — Kiel, kühl; — Kien, Kinn, kühn; — Kissen, küssen; — Knabe, Knappe; — kriechen, kriegen, Krüge, Griechen; — Küste, Kiste; — Laden, latten; — leihen, Laie, Leue; — Lamm, lahm; — ledig, lettig, löthig; — Leere, Lehre; — Leib, Laib; — leiden, läuten, leiten, Leute; — leise, Läuse; — Loos, los; — lügen, liegen; Linse, Lünse; — Macht, Magd; — Made, Matte; — Mähre, Meer, mehr; — Mais, Mäuse; — Manen (manes), Mannen, mahnen; — Mantel, Mandel; — Marder, Marter; — Mäuler, Meiler; — Mieder, Miether, müde, Mütter; — Miene, Mine, Minne; — Mode, Motte; — Mohr, Moor; — Muse, Muße; — neun, nein; — Note, Noth; — oder, Otter; — Ofen, offen; — Orden, Orte; — Pomp, Bombe; — Pferdchen, Pförtchen; — prahlen, prallen; — preißen, Preußen; — quellen, quälen; — Rabe, Rappe; — Rad, Rath, Ratte; — Rain, rein, Rhein; — räuchern, reich; — Reiber, Räuber; — Räthe, Rede, Rhede, Röthe, rette, rede; — Reise, reisen, reißen, Reuse, Reußen; — reuten, reiten; — räumen, reimen; — Reihe, Reue; — Riese, Riß, riß; — Riemen, rühmen; — Rotte,

roth; — Saat, satt; — säen, sehen; — Säge, Segen; — Saite, Seite, Seide, seit; — Säule, Seil; — Schaden, Schatten; — schälen, schellen, scheel; — Scheune, scheinen; — Schiefer, schief, Schiffer; — Schieler, Schüler; — Schild, schielt; — Schlaf, schlaff; — schwären, schwören, schwirren; — Schwiele, schwül; — Sehne, Senne, Söhne; — Sold, sollt; — Sparren, sparen; — spucken, spuken; — Staat, Stadt, Statt, statt; — Staar, starr; — Strafe, straff; — Süden, Sitten, sieden; — Sühne, Sinne; — Tau, Thau; — Taube, Daube; — Thon, Ton, Tonne; — vergolten, vergolden; — Waare, wahr; — Wade, waten, Watte; — wägen, wegen, Wege; — wählen, Wellen; — währen, wehren; — Wände, wenden; — Wahn, wann; — Waise, weise, weiß; — Widder, wieder, wider; — Wirth, Würde; — Wohl, Wolle; — Wonne, wohnen; — Zähre, zerren, zehren; — zeigen, zeugen, Zeug; — Ziegel, Zügel.

Fünftes Capitel.

Declination (Beugung).

§. 34 (41).

Die Wörter, die mit andern Wörtern zu einem Satze verbunden werden, bleiben nicht alle unverändert, sondern die meisten von ihnen werden vermittelst der Beugungssylben (§. 15, 3.) declinirt oder conjugirt.

Declinirt werden: der Artikel, das Substantiv, das Adjectiv, das Pronomen; conjugirt wird das Verbum, wovon später die Rede seyn wird.

Bei der Declination sind vier Rücksichten zu nehmen, a auf das Genus, b auf den Numerus, c auf den Casus, d auf die Declination.

§. 35 (42).

Das Genus (genus, Geschlecht) ist dreierlei: Masculinum (männlich), Femininum (weiblich), Neutrum (geschlechtslos). Z. B. der Finger, die Hand, das Auge. Der König, die Fürstinn das Herzogthum.

Der Numerus (numerus, Zahl) ist zweifach, der Singularis (die Einheit) und der Pluralis (die Mehrheit). Z. B. Von lauter Gegenständen im Singular (die hier nur einmal gesetzt sind) ist die Rede in:

Jedem Wesen ward
Ein Nothgewehr in der Verzweiflungsangst;
Es stellt sich der erschöpfte Hirsch, und zeigt
Der Meute sein gefürchtetes Geweih,
Die Gemse reißt den Jäger in den Abgrund —
Der Pflugstier selbst, der sanfte Hausgenoß
Des Menschen, der die ungeheure Kraft
Des Halses duldsam unter's Joch gebogen,
Springt auf, gereizt, wetzt sein gewaltig Horn,
Und schleudert seinen Feind den Wolken (Plur.) zu.
(Schiller.)

Hingegen an folgender Stelle, wo Schiller so meisterhaft einen Brand malt, kommen auch Personen und Sachen vor, die (als mehrere derselben Gattung) im Pluralis angegeben sind.

Flackernd steigt die Feuersäule,
Durch der Gasse lange Zeile
Wächst es fort mit Windeseile,
Kochend wie aus Ofens Rachen
Glüh'n die Lüfte, Balken krachen,
Pfosten stürzen, Fenster klirren,
Kinder jammern, Mütter irren,
Thiere wimmern
Unter Trümmern;
Alles rennet, rettet, flüchtet,
Taghell ist die Nacht gelichtet,
Durch der Hände lange Kette
Um die Wette
Fliegt der Eimer, hoch im Bogen
Spritzen Quellen, Wasserwogen.

Casus haben wir im Deutschen nur vier: den Nominativ, Genitiv, Dativ, Accusativ.

1) Der Nominativ (Nenner) steht auf die Frage: Wer? Dieser Casus ist der erste, den man sucht, wenn man einen Satz examinirt (in seine grammatischen Bestandtheile zerlegt), und man nennt ihn das Subject (den selbstständigen Gegenstand) des Satzes. Z. B. Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn. Man fragt: Wer brauset? wer zieht?

2) Der Genitiv (Eigner) steht auf die Frage: Wessen? bald vor, bald nach dem Substantiv, von dem er durch diese Frage abhängt. Z. B. Schiller sagt von Wallenstein:

Ihr kennet ihn — den Schöpfer kühner Heere,
Des Lagers Abgott und der Länder Geißel,

Die Stütze und den Schrecken seines Kaisers,
Des Glückes abenteuerlichen Sohn.

3) Der Dativ (Zueigner) steht auf die Frage: Wem?
Z. B. Ehre sei dem Hocherhabenen, dem Ersten, dem Vater der Schöpfung,
Dem unsere Psalme stammeln. (Klopstock.)

4) Der Accusativ (der vom Verbum Gefoderte) wird gesetzt auf die Frage: Was? Diesen Casus heißt man das Object (den vom Verbum regierten Gegenstand) des Satzes.

Z. B. Kind, ehre bis in's Grab
Die Eltern, die dein Gott dir gab. (Schubart.)

Die Haifische begleiten die Schiffe, und verschlingen Alles, was man hinauswirft, z. B. ein ganzes todtes Pferd auf ein Mal, auch Fässer, todte Menschen, die im Schiffe sterben, und die man auf ein Brett gebunden in's Meer wirft, sammt dem Brette. (Schubert.)

5) Im Lateinischen ist auch eine eigene Form für den Vocativ (den Angerufenen) und den Ablativ (den Vermittler) angegeben; im Deutschen haben diese Casus keine eigene Form, sondern der Vocativ ist nur der Nominativ in der Anrede, und der Ablativ ist der von einer Präposition regierte Dativ. Z. B. „Berge, Triften, Thäler; Wiesen, Bäume, Grotten, Brunnen, Echo, Stimme" sind Nominative, aber in der Stelle:

Lebt wohl ihr Berge, ihr geliebten Triften,
Ihr traulich stillen Thäler lebet wohl!
Ihr Wiesen, die ich wässerte! Ihr Bäume,
Die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort!
Lebt wohl ihr Grotten und ihr kühlen Brunnen!
Du Echo, holde Stimme dieses Thals! —
(Schiller.)

vertreten sie den Vocativ der Lateiner.

Auf dieselbe Weise stehen in folgender Stelle Dative mit Präpositionen statt der lateinischen Ablative:

Der Mensch dauert auf Erden aus, wo nur eine Spur von Pflanzenleben sich findet, und hat seine Wohnstätte gewählt unter dem trüben Himmel der Polarländer und unter dem Azur der Tropenländer. (C. F. V. Hoffmann.)

Die Form der Declination wird bei den einzelnen declinabilen Wörterclassen angegeben.

35 (43).

Der Artikel.

Wir haben zwei Artikel, den bestimmenden: der, die, das — und den nicht bestimmenden: ein, eine, ein.

Wenn mir ein Gegenstand bereits auf irgend eine Weise bekannt ist, und ich denselben und keinen andern bezeichnen will, so gebrauche ich den bestimmenden; wenn mir aber ein Gegenstand zum ersten Male vorkommt, oder wenn ich nicht einen bestimmten Gegenstand, den ich mir im Gedanken vorgestellt habe, meine, so gebrauche ich den nicht bestimmenden Artikel. Z. B. Vormittags besuche ich einen Freund und sage ihm:

Ich werde dir ein Gemälde überschicken: weil der Freund noch nichts davon weiß; wenn ich denselben aber nachmittags besuche, und mein Wort bereits erfüllt ist, frage ich ihn: Wie gefällt dir das Gemälde?

Welcher Unterschied des Gedanken tritt ein zwischen: Ein griechischer Major und der griechische Major ging über die Straße — ein Hagel und der Hagel verheerte die Saaten — ich habe heute eine und die Hyäne gesehen?

Der Artikel wird mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

§. 36 (44).

1) Der Artikel hat drei Geschlechter, und dient auch, um das Geschlecht des Substantivs zu bezeichnen. Der und ein ist Masculinum, die und eine Femininum, das und ein Neutrum. Z. B.

Der Fürst, die Königinn; das Volk,
Ein Held, eine Fahne ein Schwert.

2) Die Declination des Artikels in allen drei Geschlechtern ist folgende:

Singular.

	Masc.	Femin.	Neutr.
Nom.	der,	die,	das,
Gen.	des,	der,	des,
Dat.	dem,	der,	dem,
Acc.	den;	die;	das;

Plural.

Für alle drei Geschlechter die nämliche Form:

Nom. die,
Gen. der,
Dat. den,
Acc. die.

Singular.

Masc.	Femin.	Neutr.
Nom. ein,	eine,	ein,
Genit. eines,	einer,	eines,
Dat. einem,	einer,	einem,
Acc. einen;	eine;	ein.

Der Plural von **ein** kommt nicht vor, dafür kann **einige** gebraucht werden.

§. 37 (45).

Das Substantiv.

Die Substantiva sind entweder **Concreta** (nomina concreta), d. i. solche, welche anschauliche, sinnlich wahrnehmbare Dinge bezeichnen, z. B. Pferd, Stein, Hirsch; — oder **Abstracta** (nomina abstracta), welche Begriffe bezeichnen, die man nicht mit den äußern Sinnen wahrnimmt, z. B. Hoffnung, Bescheidenheit, Demuth.

Die Concreta theilen sich wieder in:

a) **Eigennamen** (nomina propria), d. i. Benennungen einzelner bestimmter Gegenstände, an die sich kein Begriff irgend einer Gattung anknüpft. Z. B. Wenn man Hermann, Wilhelm, Philipp sagt, so weiß der Hörende noch nicht, ob sie Handwerker, Soldaten, Gelehrte 2c. sind, weil die Wörter selbst keinen bestimmten Begriff mit sich führen.

b) **Gemeinnamen** (nomina appellativa), d. i. solche Substantiva, an die sich ein bestimmter Begriff knüpft, der für alle Gegenstände derselben Gattung paßt. Z. B. Berg, Thal, Fluß, Au, Vogel. Welchen Begriff hat man von diesen Wörtern?

c) **Sammelwörter** (collectiva), welche solche Gegenstände

bezeichnen, deren zusammengehöriges Ganze aus einer unbestimmten Vielheit gleichartiger Dinge besteht. Z. B. Sand (mehrere Sandkörner), Volk (mehrere Leute), Heerde (mehrere Geschöpfe).

d) Stoffwörter (materialia), welche den Stoff benennen, woraus etwas gemacht wird. Z. B. Gold, Silber, Holz.

Unter welche Unterabtheilung gehören die Substantiva in folgenden Sätzen?

Hoheit, Ehre Macht und Ruhm sind eitel!
Eines Weltgebieters stolze Scheitel
Und ein zitternd Haupt am Pilgerstab
Deckt mit einer Dunkelheit das Grab. (Matthisson.)

Die Gedanken eines Privatmanns in Athen, das Leben Epaminondas des Thebaners ist merkwürdiger, als der ganze Nord bis auf Hermann den Cherusker. — Cäsar, Attila und Carl der Große haben bei dem Volke viele andere Namen verdunkelt, wie Hercules bei den Griechen, zu Tadmor Salomon, und wie Alexander bei den Morgenländern. (J. v. Müller.)

§. 38 (47).*)

Das Genus der Substantiva wird durch den Artikel angezeigt, und läßt sich theils durch die Bedeutung, theils durch den Ausgang der Wörter bestimmen. Selbstbeobachtung in mustergiltigen Schriftstellern ist sehr anzurathen.

A. Nach der Bedeutung sind Masculina: Alle männliche Personen, Götter, Geister, Winde, Jahreszeiten, Monate, Tage. Z. B. der Bäcker, der Rübezahl, der Zephir, der Herbst, der Dinstag.

Ausgenommen und Neutra sind alle Diminutiva auf chen und lein, ferner das Gespenst und das Jahr.

Feminina:

Alle Namen weiblicher Personen und Göttinnen. Z. B. Jene Göttinnen, welche die Griechen Mören, die Römer Parcen nannten, hießen bei den Germanen Nornen, die Riesenjungfrauen, Urd die der Vergangenheit, Wärande die der Gegenwart und Skuld die der Zukunft.

---

*) Den hier fehlenden § der früheren Ausgabe findet man im achten Capitel.

Ausgenommen das Weib, das Mädchen, das Mensch (in der verächtlichen Bedeutung), das Frauenzimmer, das Fräulein, das Weibsbild.

Neutra:

Alle Namen der Metalle, Länder, Örter; die Substantiva materialia und die Collectiva, die mit der Vorsylbe Ge beginnen. Z. B. das Gold, das sonnenwarme Italien, das ewig einzige Rom, das Leder, das Geknall der Peitschen und das Gebelfer der Hunde.

Ausgenommen sind: die Pfalz, die Schweiz, die Krim, die Mark, die Lausitz, die Türkei, und alle Länder auf ei; der Stahl, der Tomback, der Wismuth, der Zink, der Kobalt, der Galmai, die Platina; der Gedanke, der Gebrauch, der Genuß, der Geruch, der Geschmack, der Gestank, der Gewinn.

Neutrum ist auch jedes Wort, das nicht Substantiv ist, aber doch in gewissen Fällen als solches gebraucht wird. Z. B. Das ewige Ach, das zweifelnde Warum, das helltönende A.

B. Nach der Endung sind Masculina:

1) Die meisten abgeleiteten Substantiva auf er und en (aber nicht die als Substantiva gebrauchten Verba, wie: das Essen, das Reiten ꝛc).

Jedoch sagt man: die Klapper, die Leiter, die Leier, die Faser; das Messer, das Becken, das Wappen, das Füllen, das Almosen, das Kissen ꝛc.

2) die abgeleiteten Substantiva auf ing und ling, als: der Jüngling, der Häring. Ausgenommen das Messing, weil es Metall ist.

3) Die meisten Stammwörter auf all, z. B. der Fall, Schall, Hall. Ausgenommen das Metall.

Feminina:

1) Die Derivata auf: inn, ei, heit, keit, ung, schaft. Z. B. Die Gebieterinn, die Sclaverei, die Weisheit, die Gerechtigkeit, die Verzweiflung, die Herrschaft. Ausgenommen sind: der Hornung, das Petschaft.

2) Die Derivata auf e, wenn sie nicht schon etwas Männliches bedeuten, wie: der Löwe, Bube ꝛc. Z. B. die Liebe, die Sonne, die Wärme. Ausgenommen und Neutra

sind die als Substantive gebrauchten Adjectiva auf e, als: das Schöne, das Gute, das Wahre; ferner das Auge, das Erbe, das Ende, und die Collectiva, die mit Ge beginnen.

Neutra sind:

Die Derivata auf chen, lein und thum. Ausgenommen sind: der Irrthum, der Reichthum, der Wachsthum.

§. 39 (48).

1) Bei den Compositis entscheidet der letzte Theil der Zusammensetzung für das Geschlecht. Z. B. Uhrsack ist ein Masculinum, weil man sagt: der Sack; hingegen Sackuhr ist ein Femininum, weil man sagt: die Uhr.

Eine Ausnahme machen mehrere auf muth, als: die Anmuth, Demuth, Armuth, Großmuth, Langmuth, Sanftmuth, Schwermuth, Wehmuth; ferner die Antwort, die Neunauge, (Fisch), der Abscheu, der Verhaft.

2) Fremde Wörter bringen ihr Geschlecht schon gewöhnlich aus der fremden Sprache mit sich herüber; z. B. der Psalmist (psalmista, m.); die Comödie (comoedia, f.); das Capitol (capitolium, n); einige jedoch ändern dasselbe, wenn sie sich einbürgern; z. B. der Punct (punctum, n); der Katheder (cathedra, f.); der Tempel (templum, n.); der Körper (corpus, n.); das Fieber (febris, f.); das Pulver (pulvis, m.); der Altar (altare, n.); das Fenster (fenestra, f.); das Consulat (consulatus, m.) und alle Abstracta auf at rc.

3) Nach diesen Regeln darf noch ein Mal erinnert werden, daß die Selbstbeobachtung die Hauptsache hierin ist, und daß unsere Regeln und Ausnahmen so wenig zureichend sind, daß wir ja den Ausländer nicht auslachen müssen, wenn er hierin häufig fehlt. Sprechen wir doch selbst folgende Wörter so gewöhnlich falsch.

a) Man sage: der Aderlaß, der Dotter, der Eiter (im Geschwür), der Muff (zum Händewärmen), der Pfühl, der Teller, der Zeug (zu Kleidern), der Zierrat, der Zwieback.

b) Man sage: die Nummer, die Butter, die Scheitel, die Striegel, die Zehe.

c) Man sage: Das Bündel, das Floß, das Frettel, das Koppel, das Malter, das Rudel, das Segel, das Siegel, das Scharmützel, das Wispel, das Zepter (jedoch auch der Zepter oder Scepter).

4) Viele Wörter haben bei gleicher Form ein verschiedenes Geschlecht, aber auch eine verschiedene Bedeutung.

Der Band (eines Buches, volumen).	Das Band (zum Binden, fascia, vinculum).
Der Bauer (rusticus).	Das Bauer (Käfig, cavea).
Der Buckel (tuber).	Die Buckel (bella, Zierrat am Pferdgeschirr).
Der Bund (foedus, societas).	Das Bund (Heu, fascis).
Der Erbe (heres).	Das Erbe (hereditas).
Der Geisel (obses).	Die Geißel (flagellum).
Die Gift (dos).	Das Gift (virus).
Der Haft (fibula).	Die Haft (custodia, carcer).
Der Heide (paganus).	Die Heide (desertum, tesqua).
Der Huf (ungula).	Die Hufe (praedium, fundus).
Der Kunde (emtor).	Die Kunde (scientia, nuntius).
Der Leiter (ductor).	Die Leiter (scala).
Die Mandel (amygdala).	Das Mandel (quindecim).
Der Mangel (inopia).	Die Mangel (torcular, lintearium).
Die Mark (selibra).	Das Mark (medulla).
Der Mast (Mastbaum, malus).	Die Mast (für das Vieh, sagina).
Der Mensch (homo).	Das Mensch (mulier pessima).
Der Schild scutum, clypeus).	Das Schild (am Hause, insigne).
Der See (lacus).	Die See (mare apertum).
Der Sprosse (proles).	Die Sprosse (gradus).
Der Stift (stylus, cuspis).	Das Stift (legatum, episcopatus).
Der Thor (stultus).	Das Thor (porta).
Der Verdienst (quaestus, lucrum).	Das Verdienst (meritum, virtus).

§. 40 (49).

Die Bildung des Plurals aus dem Singular lehrt die genaue Beobachtung am besten, diese wird hier vorausgesetzt. Indessen können folgende Regeln gegeben werden.

1) Der Plural ist ganz dem Singular gleich:

a) In den mehrsylbigen Substantiven auf el, en, chen, er und lein. Z. B. Der Engel, Schlitten, Schneider; das Söhnchen, Fräulein.

Anmerk. Der Bauer, der Bayer, Kaffer, Pommer hat: die Bauern, Bayern ꝛc. und die Feminina auf el und er haben: eln und ern. Z. B. die Federn, die Inseln. Nur Mutter und Tochter haben: die Mütter, die Töchter.

b) Bei den Neutris mit der Vorsylbe Ge und dem mildernden e am Ende. Z. B. das Gebäude, Gebirge, Gewebe.

c) Durch den Umlaut (§. 6.) allein werden in den Plural verändert, und gehören zu dieser Regel: der Acker, Apfel, Garten, Graben, Mangel, Mantel, Nabel, Nagel, Sattel, Schaden, Schwager, Schnabel, Vater; Boden, Ofen, Vogel, Bruder.

2) Der Plural nimmt ein e an.

a) Bei Substantiven auf ling und iß (isse im Plural) und bei den fremden Wörtern auf: al, ar, ol, an, on, in, ier. Z. B. der Fremdling, das Hinderniß; der General, das Exemplar, der Carneol, Sultan, Patron, Termin, Offizier.

b) Bei folgenden Substantiven, die auch zugleich den Umlaut erhalten: der Ablaß, Aderlaß, Abt, Altar, Ast, Ball, Bart, Baum, Brand, Dampf, Darm, Diebstahl, Fang, Gast, Gaul, Gesang, Hahn, Hals, Kahn, Kamm, Kapellan, Kardinal, Kanal, Kauf, Kauz, Kampf, Klang, Krampf, Kranz, Lauf, Markt, Marschall, Morast, Palast, Pfahl, Platz, Pacht, Rath, Raum, Rausch, Saal, Sarg, Saum, Schall, Schaft, Schatz, Schlag, Schlauch, Schmaus, Schwan, Schwank, Spaß, Stab, Stall, Stand, Wall, Wanst, Zahn; Bischof, Block, Chor, Floß, Kloß, Klotz, Knopf, Kopf, Kropf, Pflock, Propst, Rock, Schopf, Sohn, Ton, Topf, Tropf, Zoll; Busch, Duft, Fluß, Fuchs, Fuß, Genuß, Geruch, Grund, Gruß, Hut, Pflug, Rumpf, Schluß, Schwung, Sprung, Spund, Strumpf, Sumpf, Sturm, Trumpf.

Den Umlaut haben auch alle Feminina, die im Plural auf e ausgehen. Z. B. Axt, die Äxte ꝛc.

3) Der Plural nimmt er an: Der Gebrauch lehrt diese Wörter, z. B. der Leib, das Glied, der Geist, der Bösewicht. Hiebei tritt der Umlaut ein, wo es möglich ist, als: Aas, Amt, Bad, Blatt, Dach, Fach, Faß, Gemach, Gewand, Glas, Grab, Gras, Haupt, Haus, Hospital, Kalb, Kraut, Lamm, Land, Maul, Pfand, Rad, Thal, Wald: Dorf, Gott, Korn, Loch, Schloß, Volk; Buch, Gut, Huhn, Tuch, Vormund, und alle Derivata auf thum.

4) Der Plural nimmt an: en oder n; en, wenn der Stamm mit einem Consonanten, n, wenn er mit einem Vocale schließt. Jedoch fällt nach den liquiden Consonanten r und l das e gerne aus.

a) Bei den Masculinis auf e. Z. B. der Bube, Löwe,

Heide, Russe, Grieche ꝛc. Auch sagt man; die Nachbarn, Bären, Ungarn, Bulgaren, Kosaken, Kalmuken, Franzosen ꝛc.

b) Bei den Femininen, die mit der Vorsylbe Ge anfangen, und jenen, die sich auf end, ei, heit, keit, inn, schaft, ung; ferner auf ee, ie, e, el, und er endigen. Z. B. die Gegend, die Tugend, Betrügerei, Begebenheit, Herrlichkeit, Fürstinn, Freundschaft, Theuerung; Armee, Phantasie, Tenne, Regel, Leiter.

c) Bei den fremden Substantiven auf: ant, aph, ar, arch, ast, at, ek, ent, et, if, ist, it, og, or, ost, ot, ul. Z. B. Adjutant, Geograph, Husar, Scholarch, Phantast, Prälat, Glyptothek, Student, Prophet, Kalif, Flötist, Eremit, Philolog, Professor, Starost, Pilot, Consul.

§. 41 (50).

1) Einige Substantiva haben gar keinen Plural, weil sie ihrer Natur gemäß keinen haben können. Hieher gehören besonders die Materialia, Abstracta (wenn sie nicht als Concreta gebraucht werden), Collectiva (die mit Ge anfangenden ausgenommen) und die Infinitive der Verba, die für Substantiva stehen. Wer wollte einen Plural bilden von: Silber, Gold, Liebe, Friede, Mehl, Schmalz, das Gehen, das Schlafen?

2) Einige Substantiva haben keinen Singular, als: die Ahnen, die Beinkleider, die Briefschaften, die Einkünfte, die Eltern, die Fasten, die Ferien, die Gebrüder, die Gefälle, die Gliedmassen, die Kosten (Unkosten) die Kriegsläufte, die Leute, die Ostern, die Pfingsten, die Trümmer, die Truppen, die Weihnachten ꝛc.

3) Einige gebraucht man in der nämlichen Bedeutung im Singular wie im Plural, z. B. das Haar und die Haare, das Gedärm und die Gedärme, das Geräth und die Geräthe, Gewürm, Gebirg ꝛc.

4) Einige Substantiva haben doppelten Plural, aber dann ist auch die Bedeutung verschieden. Z. B.

Der Band eines Buches, die Bände.
Das Band (Bündniß, Fessel), die Bande.
Das Band (Zeugstreife), die Bänder.
Die Bande (manus latronum) die Banden.
Die Bank (zum Sitzen), die Bänke.
Die Bank (Geldbank), Banken.
Der Bauer (Landmann), Bauern.
Das Bauer (von Gebäuden), die Bauer.

Das Ding (die Sache), Dinge.
Das Ding (Kleinigkeit), Dinger.
Der Bogen (Kreis), Bögen.
Der Bogen (des Schützen, Papiers) Bogen.
Der Dorn (Dornart), Dornen.
Der Dorn (ein einzelner), Dörner.
Das Gesicht (Erscheinung), Gesichte.
Das Gesicht (Antlitz), Gesichter.
Das Holz (Holzart), Holze.
Das Holz (kleines Stück davon), Hölzer.
Das Horn (Hornart), Horne.
Das Horn (ein einzelnes Instrument), Hörner.
Der Laden (des Fensters), Laden.
Der Laden (Kramladen), Läden.
Das Land (Gegend), Lande.
Das Land (einzelner Theile der Erde), Länder.
Das Licht (aus Unschlitt), Lichte.
Das Licht (Flamme), Lichter.
Die Macht, Mächte, Ohnmacht, Ohnmachten.
Der Mensch (homo), Menschen.
Das Mensch (verächtliches Frauenzimmer), Menscher.
Die Nacht, Nächte — Weihnachten.
Das Mal (Merkmal), Male.
Das Mal (Zeichen), Mäler — Grabmäler.
Der Ort (Gegend), Orte.
Der Ort (fester Platz), Örter.
Die Sau (sus, zahmes Schwein), Säue.
Die Sau (aper, Wildschwein), Sauen.
Der Schild (scutum, im Kriege), Schilde.
Das Schild (Aushängtafel), Schilder.
Der Stab, Stäbe; Buchstab, Buchstaben.
Der Stift (kleiner Nagel, cuspis), Stifte.
Das Stift (Stiftung), Stifter.
Der Thor (stultus, Narr), Thoren.
Das Thor (porta), Thore.
Das Tuch, (Tuchart), Tuche.
Das Tuch (einzelnes Tuch), Tücher.
Das Wort (in zusammenhängender Rede), Worte.
Das Wort (einzelnes Wort), Wörter.
Der Zoll (Längenmaß), Zolle.
Der Zoll (Abgabe), Zölle.

5) Das Wort Mann hat in Compositis im Plural bald Männer, bald Leute.

Wenn von mehreren Personen ohne Unterschied die Rede

ist, haben diese Composita gewöhnlich Leute. Z. B. die Arbeitsleute, Fuhrleute, Bettelleute, Eheleute ꝛc.

Wenn man mit Achtung von Personen spricht, setzt man Männer. Z. B. Staatsmänner, Biedermänner, Weidmänner, Forstmänner ꝛc.

Jedoch sagt man Amtsleute und Edelleute. Von Hauptmann sagt man beides, und in Mannsleute sind beide vereint.

Anmerk. Wenn Substantiva, die in ihrem Stamme aa oder oo haben, im Plural den Umlaut erhalten, so wird der Vocal nur mehr einfach gesetzt. Z. B. der Saal, die Säle; das Boot, die Böte.

§. 42 (51).

Die Declination der Substantiva wird durch folgende Vorerinnerungen bedeutend erleichtert.

1) Die Feminina bleiben im Singular ganz unverändert, nur der damit verbundene Artikel wird declinirt. Sie haben also nur im Plural eine Form der Declination.

2) Die Neutra haben den Nominativ und Accusativ im Singular ganz gleich.

3) Wenn der Genitiv im Singular ein s hat, so läßt man es nur im Dativ weg, und dieser Casus steht fertig da, und der Accusativ ist dann dem Nominativ gleich.

4) Wenn der Genitiv im Singular ein n hat, so hat auch der Dativ und Accusativ dieses n; es haben also die drei Casus gleiche Form.

5) Im Plural haben der Nominativ, Genitiv und Accusativ ganz gleiche Form, der Dativ geht immer auf n aus; wenn nun der Nominativ schon n hat, so sind alle Casus gleich.

6) Die Composita erleiden nur im letzten Theile der Zusammensetzung eine Veränderung durch Declination.

§. 43 (52).

Ich nehme vier Declinationen an, und bestimme dieselben nach den §. 40 abgehandelten vier verschiedenen Ausgängen des Nominativs im Plural.

A. Die erste Declination begreift alle Substantiva, deren Nominative im Singular und Plural ganz gleiche Form haben, wie: der Schreiner, die Schreiner; der Engel,

die Engel; ferner jene, die nur durch den Umlaut eine Veränderung erleiden, wie: der Vater, die Väter, der Graben, die Gräben. Die Substantiva nach dieser Declination nehmen im Genitiv Singularis s an.

B. Zur zweiten Declination gehören die Substantiva, die ihren Plural auf e bilden, wie: der Herold, die Herolde.

Der Genitiv Singularis dieser Declination geht (nach Erforderniß des Wohllautes) auf s oder es aus.

C. Nach der dritten Declination gehen die Substantiva, deren Nominativ im Plural er annimmt, wie: der Geist, die Geister. Der Genitiv im Singular hat s oder es.

D. Der vierten Declination bleiben noch die Substantiva übrig, die im Plural n oder en anhängen, wie: der Bär, die Bären.

Der Genitiv im Singular geht in der Regel auf n oder en aus; wenige Wörter machen s oder es. Die regelmäßige Form dieser Declination nennen wir die harte, die abweichende die weiche Form.

§. 44 (33).

Paradigmen.

I. Declination.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Adler,	die Adler,
Gen.	des Adlers,	der Adler,
Dat.	dem Adler,	den Adlern,
Acc.	den Adler;	die Adler.

II. Declination.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Freund,	die Freunde,
Gen.	des Freundes,	der Freunde,
Dat.	dem Freunde,	den Freunden,
Acc.	den Freund;	die Freunde.

III. Declination.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Mann,	die Männer,
Gen.	des Mannes,	der Männer,

Dat.	dem Manne,	den Männern,
Acc.	den Mann;	die Männer.

IV. Declination.

a) Harte Form.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Mensch,	die Menschen,
Gen.	des Menschen,	der Menschen,
Dat.	dem Menschen,	den Menschen,
Acc.	den Menschen;	die Menschen.

b) Weiche Form.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Staat,	die Staaten,
Gen.	des Staates,	der Staaten,
Dat.	dem Staate,	den Staaten,
Acc.	den Staat;	die Staaten.

Anmerk. Zur Declination nach der weichen Form gehören alle Neutra dieser Declination und ferner noch die Wörter: der Pfau, der See, der Staat, der Strahl, und aus fremden Sprachen die Substantive auf or, wie Professor, Rector; auf ul, wie Consul.

Aber nicht zur weichen Form gehören der Bauer, der Nachbar, der Ungar, wie sie oft angegeben werden.

Vetter und Diamant kommen in beiden Formen vor.

1) Die Substantiva: der Balke, der Friede, der Funke, der Gedanke, der Glaube, der Haufe, der Karpfe, der Schade, der Wille, der Schmerz, der Schreck; machen nur scheinbar eine Ausnahme, als hätten sie, zur vierten Declination gehörig, im Genitiv ns; sie gehören eigentlich zur ersten Declination, indem sie früher den kräftigeren Nominativausgang auf en hatten.

2) Das Wort Herz geht, wenn es, anatomisch betrachtet, einen Theil des menschlichen Körpers bedeutet, regelmäßig nach der weichen Form, wenn es aber die Bedeutung von Gefühl hat, heißt der Genitiv des Herzens rc.

3) Wenn bei den Substantiven: Dorn, Forst, Gau, Halm, Mast, Zierrat, Psalm, Sporn, Thron; Abweichungen vorkommen, so rühren dieselben von der doppelten Form des Plurals her, indem sie im Plural sowohl mit der Endung e als en vorkommen.

§. 45 (54.)

1) Die fremden Wörter werden, sobald sie einen Ausgang haben, der sich deutsch decliniren läßt, nach einer dieser Declinationen gebeugt. Wenn aber ihr Ausgang der deutschen Declination ganz widerstrebt, so wird sowohl im Singular als im Plural der Ausgang ihrer eigenen Sprache genommen, und die einzelnen Casus werden außer dem Dativ Plural nicht verändert. Dahin gehören besonders die Lateinischen auf us, a, um, en. Z. B. der, des, dem, den Musicus, die, der, die Musici; nur der Dativ nimmt is an, den Musicis. Das Thema, die Themata, das Carmen, die Carmina. Dat. Plur. den Thematis oder Thematibus, den Carminibus.

2) Die Neutra auf um nehmen schon lieber im Genit. Sing. das s an, und gehen dann im Plural auf en aus, welches sie an den Stamm statt um anhängen. Z. B. das Gymnasium, des Gymnasiums, die Gymnasien, Museum, Museums, Museen, Mausoleum, Mausoleums, Mausoleen. Die auf al und ar bilden den Plural auf e, Kapitale, Seminare; Wörter aus neuern Sprachen nehmen häufig im Plural ein s an: die Genies, die Fonds, die Lords.

§. 46 (55).

Von den Eigennamen werden die Benennungen der Flüsse, Berge, Wälder und Völker wie Gemeinnamen declinirt. Bei den übrigen, als Tauf- und Geschlechtsnamen, Länder- und Ortsnamen ist darauf zu sehen, ob sie mit dem Artikel oder ohne denselben gebraucht sind.

1) Wenn der Artikel angewendet wird, bleibt das Nomen proprium selbst im Singular ganz unverändert. Z. B.

	Singular.	Plural.
Nom.	der Cicero,	die Cicerone,
Gen.	des Cicero,	der Cicerone,
Dat.	dem Cicero,	den Ciceronen,
Acc.	den Cicero;	die Cicerone.

	Singular.	Plural.
Nom.	die Caroline,	die Carolinen,
Gen.	der Caroline,	der Carolinen,
Dat.	der Caroline,	den Carolinen,
Acc.	die Caroline;	die Carolinen.

Anmerk. Länder- und Ortsnamen werden mit dem Artikel allein nicht verbunden. Man sagt nicht: das Bayern, das München. In Redensarten, wie: Ich erinnere mich noch wohl des Münchens von 1800; steht des für jenes.

2) Wenn aber nach dem Artikel ein Adjectiv steht, oder statt des Artikels ein Pronomen, oder ein Eigenname statt eines Gemeinnamens steht (in diesem Falle haben die Nomina propria immer auch einen Plural), so hat der Genitiv ein s; ausgenommen davon sind die Feminina. Z. B. die Siege des macedonischen Alexanders; der Muth jenes Cäsars, der Roms Legionen gegen Rom geführt; die Grausamkeit des Robespierre, des Sulla's und Nero's der neuern Zeit.

3) Wenn das Nomen proprium ohne Artikel declinirt wird, so bekommt es im Genitiv ein s, die übrigen Casus im Singular bleiben unverändert. Jedoch herrscht in diesem Falle große Willkür, und nach dem Gesetze des Wohllautes bilden einige Nomina propria den Genit. Sing. auf ns, wie die Feminina auf e, andere auf ens, größtentheils Masculina, die sich auf s, ß, sch, tsch, chs, x, z, tz, endigen. Der Dativ und Accusativ kann sich bei genannten Femininen zum Behufe der Casusbezeichnung auf n, bei den Masculinen auf en bilden. Z. B.

Nom.	Anton,	Franz,	Emma,	Luise	— lesen den Homer;
Gen.	Antons,	Franzens,	Emmas,	Luisens	— Urtheil ist verschieden;
Dat.	Anton,	Franzen,	Emma,	Luisen	— gefällt Ossian mehr;
Acc.	Anton,	Franzen,	Emma,	Luisen	— ergötzt Cervantes am meisten.

4) Die Eigennamen mit lateinischen Ausgängen auf lateinische Weise zu decliniren, ist außer dem Worte Christus nicht mehr üblich.

Anmerk. 1. Einige Nomina propria können vermöge ihres Ausgangs gar nicht declinirt werden, diesen setzt man daher das Appellativum vor, oder man gibt dem Satze eine andere Wendung. Z. B. Paris, Cadix. Die Einwoher der Stadt Paris oder von Paris.

Anmerk. 2. Mehr in Norddeutschland als bei uns hört man auch sagen: Heut war ich bei Völdersdorfs, Prändels; gestern machte ich mit Liebharts eine Partie rc. Dieses ist der Ausgang des Genitivs, wobei Leute oder Angehörigen ausgelassen ist.

5) Wenn vor dem Eigennamen ein oder mehrere denselben erklärende Substantiva ohne Artikel stehen, so wird doch

nur der Eigenname declinirt. Z. B. Kaiser Josephs Thaten; Christian Fürchtegott Gellerts Schriften.

5) Wenn aber ein mit dem Artikel verbundener Gemeinname vorausgeht, der einen Titel, eine Würde bezeichnet, oder wenn das Wort Herr davor steht, so wird der Eigenname nicht declinirt. Z. B. Die Bücher des Bischofs Fenelon sind voll Anmuth und Wahrheit; das Verdienst des Herrn Eynard um die griechische Sache ist groß. Im Namen Seiner Majestät, des Königs Otto von Griechenland.

6) Wenn das Femininum von einem Nomen proprium angegeben werden soll, so wird es nicht auf inn gebildet. Z. B. Der Herr Rath Kaiser, die Frau Räthinn Kaiser (nicht Kaiserinn).

7) Wenn Nomina propria als Appellativa gebraucht, oder weil mehrere denselben Namen führen — im Plural stehen, bekommen sie nie einen Umlaut, und weichen von der gewöhnlichen Form des Plurals ab. Die männlichen Eigennamen bilden den Plural auf e, die weiblichen, die auf Consonanten enden, thun dasselbe, die auf e (a ist nur eine fremde Form für e) ausgehen, hängen n an. Also nicht die Klopstöcke, die Salzmänner, die Seebäche, sondern Klopstocke, Salzmanne, Seebache; so auch: es leben alle Theresen, Sophien, Carolinen 2c.!

8) Verkürzungen der Eigennamen, wie Fanny, Eidli 2c. können nicht im Plural gebraucht werden.

Übungen.

Der mit großen Mitteln kleinen Zwecken nachstrebt, verdient keine Achtung. Achtung gebührt nur dem, welcher große Gaben des Glückes zu hohen Dingen anwendet. Achtung und Bewunderung aber zugleich müssen wir demjenigen Manne zollen, der in edler Absicht aus eigener Kraft zu schweren Thaten große Mittel hervorruft. (Breyer.)

Die Ackerbauer ziehen den Segen aus der Erde; ihre Hand führt den goldnen Dolch Dsjemschids, mit dem er den Boden spaltete, und die Schätze des Überflusses herauszog. (Zendavesta.)

Wenn eine Stadt nicht mehr als einen rechtschaffenen Bürger in sich schließen würde, so sind die Gesetze seinetwegen gegeben, und die Obrigkeit ist seinetwegen eingesetzt. (Hamann.)

Ich halte es für noch rühmlicher, daß die Griechen den Tejischen Anakreon gehabt haben, als den Homer, den Sänger des

Achill. Das Große fühlt auch der Hurone, die naive Grazie und unaussprechliche, einfältige Eleganz aber konnte nur die erste der Nationen empfinden. (Joh. v. Müller.)

Ich heiße Benvenuto Cellini. Meinen Vater nannte man Meister Johann, meinen Großvater Andreas, meinen Urgroßvater Christoph Cellini. Meine Mutter war Maria Elisabetha, Stephan Granacis Tochter. (Göthe.)

Cäsar fiel an einem dunklen Tage
Ab vom Leben, wie entstürmtes Laub;
Friedrich liegt im engen Sarkophage:
Alexander ist ein wenig Staub. (Tiedge.)

Mir sagt's mein Herz, ich glaub's, und fühle, was ich glaube,
Die Hand, die uns durch dieses Dunkel führt,
Läßt uns dem Elend nicht zum Raube.
Und wenn die Hoffnung auch den Ankergrund verliert,
So laß uns fest an diesen Glauben halten:
Ein einz'ger Augenblick kann Alles umgestalten. (Wieland.)

§. 47 (56).

Das Adjectiv.

1) Das Adjectiv (adjectivum) gibt die dem Substantiv beiwohnende Eigenschaft an, und*) wird entweder enge mit dem Substantiv verbunden und so vor dasselbe hingesetzt, daß kein Wort dazwischen ist, oder es wird dem Substantiv nachgesetzt oder durch dazwischentretende Wörter von demselben getrennt. Z. B. Die unergründlichen Wege der Vorsehung; der gerechte Aristides. Die Wege der Vorsehung sind unergründlich: Aristides war gerecht. Unergründlich sind die Wege der Vorsehung; gerecht war Aristides.

2) Nur das engverbundene Adjectiv, das man Attributiv-Adjectiv nennt, wird declinirt, das andere, welches das Prädicat-Adjectiv heißt, bleibt ganz unverändert.

3) Alle Adjectiva, selbst die mit Substantiven zusammengesetzten, wie: gottähnlich, zinspflichtig rc.; werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

§. 48 (58).

Die Adjectiva haben in der Declination entweder den be-

*) Der hier fehlende § der früheren Auflage steht im achten Capitel.

stimmenden, oder den nicht bestimmenden oder keinen Artikel vor sich.

A. 1) Wenn der bestimmende Artikel vor dem Adjectivum steht, so wird das Adjectiv nach der IV. Declination harter Form gebeugt. Der Nominativ im Singular endet in allen drei Geschlechtern auf e. Hiebei ist nur als Ausnahme zu merken, daß bei den Femininis und Neutris die Form des Accusativs im Singular der Form des Nominativs stets gleich ist. Z. B.

Singular.

Nom. der stattliche Löwe, die grausame Hyäne, das schädliche Insect,
Gen. des stattlichen Löwen, der grausamen Hyäne, des schädlichen Insectes,
Dat. dem stattlichen Löwen, der grausamen Hyäne, dem schädlichen Insecte,
Acc. den stattlichen Löwen, die grausame Hyäne, das schädliche Insect;

Plural.

Nom. die stattlichen Löwen, die grausamen Hyänen, die schädlichen Insecten,
Gen. der stattlichen Löwen, der grausamen Hyänen, der schädlichen Insecten,
Dat. den stattlichen Löwen, den grausamen Hyänen, den schädlichen Insecten,
Acc. die stattlichen Löwen, die grausamen Hyänen, die schädlichen Insecten.

2) Gerade so wird das Adjectivum declinirt, wenn statt des Artikels vor dasselbe gesetzt sind die Wörter: jeder, mancher, dieser, jener, derselbe, derjenige, solcher, welcher.

3) Wenn dem Adjectiv die Wörter: alle, einige, etliche, manche, keine, mehrere, viele, wenige, welche, solche, beide, zwei, drei; rc. vorhergehen, so geht der Nominativ und Accusativ im Plural nicht auf en sondern auf e aus. Z. B. einige gute Bücher, alle duftende Blumen, manche schöne Preise. rc.

Jedoch binden sich die Schriftsteller nicht sclavisch an diese Bestimmung, und sagen auch, wenn es ihnen wohlklingender vorkommt, oft: alle guten Menschen, alle nützlichen Erfindungen; rc. Auch ist diese Ausnahme dann aufgehoben, wenn die

Wörter: mein, dein, sein, unser, euer, ihr; mit in Verbindung treten.

Man sagt also regelgerecht: All' meine süßen Hoffnungen sind vernichtet. All' meine buntfarbigen Zöglinge (Blumen) blühn.
(Langbein.)

B. 1) Wenn der nicht bestimmende Artikel vor dem Adjectiv steht, so geht der Nominativ im Singular aus: im Masc. auf er, im Fem. auf e, im Neutr. auf es. Die übrigen Casus (für den Accusativ der Feminina und Neutra im Singular gilt die Bemerkung zu A) gehen nach der vierten Declination harter Form.

Singular.

Nom. ein gerechter Fürst, eine weise Regierung,
ein glückliches Volk,
Gen. eines gerechten Fürsten, einer weisen Regierung,
eines glücklichen Volkes,
Dat. einem gerechten Fürsten, einer weisen Regierung,
einem glücklichen Volke,
Acc. einen gerechten Fürsten, eine weise Regierung,
ein glückliches Volk.

2) Der nicht bestimmende Artikel ein hat keinen Plural (einige ist der Plural des auch im Singular vorkommenden einig, z. B. einiges Volk, es bedarf einigen Muthes ꝛc.) und kann daher in der Declination nur im Singular aufgeführt werden. Wenn die Pronomina mein, dein, sein, unser, euer, ihr und das Zahlwort kein vor dem Adjectiv stehen, so wird dasselbe im Singular gerade so gebeugt wie in der Verbindung mit ein; im Plural declinirt man es, wie in der Verbindung mit dem bestimmenden Artikel. Z. B.

Nom. meine weißwolligen Lämmer,
Gen. meiner weißwolligen Lämmer,
Dat. meinen weißwolligen Lämmern,
Acc. meine weißwolligen Lämmer.

Übe ferner: mein schöner Einband, deine herrliche Ausgabe, sein beschmutztes Exemplar des Homer.

C. 1) Wenn die Adjectiva ohne vorhergehenden Artikel mit dem Substantiv verbunden werden, so nimmt das Adjectiv in allen Casibus die Ausgänge des bestimmenden Artikels an, nur daß bei das und die statt as und ie — es und e genommen wird.

Singular.

Nom.	stolzer Mann,	offene Stirne,	blaues Auge,
Gen.	{stolzes / stolzen} Mannes,	offener Stirne,	{blaues / blauen} Auges,
Dat.	stolzem Manne,	offener Stirne,	blauem Auge,
Acc.	stolzen Mann;	offene Stirne;	blaues Auge;

Plural.

Nom.	stolze Männer,	offene Stirnen,	blaue Augen,
Gen.	stolzer Männer,	offener Stirnen,	blauer Augen,
Dat.	stolzen Männern,	offenen Stirnen,	blauen Augen,
Acc.	stolze Männer.	offene Stirnen.	blaue Augen.

a) Die regelgerechte Form des Genitivs im Singular ist vorangesetzt, und dieser getreu sagen die Schriftsteller:

Feuriges Blickes ergießet sich ihr Auge. (Klopstock). Gesund und frohes Muthes genießen wir des Gutes, das uns der große Vater schenkt. (Voß.) Ihre Lieben voll des Mißgeschickes steh'n am Sarge, winden nasses Blickes ihrer Freundinn einen Todtenkranz. (Hölty.)

Bei Voß sehr häufig: Fröhliches Muthes, hastiges Schwunges, einmüthiges Sinnes. ꝛc.

b) Indeß ist des Wohllautes wegen die andere Form auf n die gebräuchlichere geworden. Z. B.

Und zwei Wanderer sieht er die Straße ziehn,
Will eilenden Laufes vorüberfliehn. (Schiller.)

Ungern vermiß ich ihn doch, den alten cattunenen Schlafrock,
Echt ostindischen Stoffs; so etwas kriegt man nicht wieder. (Göthe.)

2) Die Adjectiva, die auf m ausgehen, wie: lahm, zahm, dumm, fromm, angenehm; ꝛc. bilden den Dativ nicht auf m, sondern auf n. Z. B. Agesilaus, ein Mann mit lahmen Fuße (nicht lahmem).

3) Wenn mehrere Adjectiva nach einander stehen, so erhält nur das erste ein m als Dativzeichen, die übrigen gehen auf n aus. Z. B. Altem, guten, unverfälschten Weine ist selbst der Sultan nicht abhold.

Geendigt nach langem, verderblichen Streit
War die kaiserlose, die schreckliche Zeit. (Schiller.)

4) Wenn aus angeführtem Grunde das erste Adjectiv im Dativ kein m annehmen kann, so erhält er das zweite. Z. B. Bete mit frommen, christlichem Gemüthe.

5) Wenn mehrere Adjectiva nach einander zu stehen kommen, so richten sich alle nach dem ersten.

Z. B. Armer, unglücklicher, guter Mann, für dich ist nicht mehr Zeit zu schlafen! (Göthe.) Ich sah die Sonne durch mein zerrinnendes Auge nicht mehr, vergangen, verstummt, verhüllt, versunken im treibenden, flammenden, reißenden, uferlosen Meere um mich. (J. P. F. Richter.)

6) Wenn die Adjectiva für Substantiva gesetzt werden, so unterliegen sie den nämlichen Regeln, und werden natürlich mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. der Gesandte, ein Gesandter, das Schöne, Schönes.

Gott verläßt den Muthigen nimmer, (Körner). Gutes gewollt mit Fleiß und Beharrlichkeit führet zum Ausgang. (Voß.)

§. 49 (59).

Die Adjectiva erleiden noch eine Veränderung durch die Comparation (Vergleichung).

1) Wenn ich durch das Adjectiv einem Substantiv eine Eigenschaft beilege, ohne dabei zu vergleichen, ob diese Eigenschaft ein anderes Substantiv in einem höhern oder niederen Grade an sich habe, so nenne ich das Adjectiv den Positiv. Z. B.

Der Winter hat mit kalter Hand
Die Pappel abgelaubt,
Und hat das grüne Maigewand
Der alten Flur geraubt,
Hat Blümchen, blau und roth und weiß,
Begraben unter Schnee und Eis. (Bürger.)

2) Wenn ich aber einen Vergleich mit einem andern Substantiv oder mit mehreren andern Substantiven anstelle, und die Eigenschaft einem andern oder andern Substantiven im höhern oder geringeren Grade beilege, so wird das Adjectiv gesteigert, und heißt jetzt der Comparativ (der Vergleicher). Z. B. Crösus war reicher als Solon, aber Solon war weiser und glücklicher als Crösus.

3) Zu einem Vergleiche braucht man zwei Glieder (Gegenstände), z. B. Solon und Crösus. Zuweilen wird das zweite Glied der Vergleichung nicht ausgedrückt; man kann sich aber dasselbe hinzudenken. Z. B. Cicero liebte den Atticus so sehr, daß ihm nicht einmal sein Bruder Quintus lieber war. Man denke hinzu: als jener.

Euch Wiesen soll ein rein'rer Duft umwehn,
Ihr Wälder sollt von holdern Liedern schallen,
Mit kühl'rem Trank, ihr klaren Bäche, wallen,
Und grünender, ihr stolzen Berge, stehn! (Schulze.)

Hiebei vergleicht man im Geiste, und denkt: als anderer Duft, andere Wälder, anderer Trank, andere Berge.

Liebe Freunde! Es gab beß're Zeiten
Als die unsren — das ist nicht zu streiten,
Und ein edler Volk hat einst gelebt. (Schiller.)

Beim ersteren Comparativ ist das zweite Glied der Vergleichung auch ausgedrückt, beim zweiten denkt man sich hinzu: als wir.

4) Wenn ich endlich einen Vergleich mit allen Substantiven der nämlichen Gattung anstelle, und einem Substantiv die Eigenschaft vor allen andern im höchsten Grade zuschreibe, so muß das Adjectiv noch höher gesteigert werden, und wird jetzt zum Superlativ (Übertreffer). Z. B. der weiseste, der häßlichste, der frömmste (unter allen Menschen).

Des Abends, wenn der Mensch durch des ganzen Tages Last und Mühe erdrückt, und der stärkste Mann schwächer, der größte etwas kleiner geworden ist, des Abends soll man Keinem einen Strohhalm mehr auf die Schultern legen. (Zschokke.)

Denke hinzu: Der größte und stärkste Mann unter allen Männern; schwächer und kleiner als am Morgen und am Tage.

§. 50 (60).

1) Der Comparativ und der Superlativ werden aus dem Positiv gebildet. Wenn der Positiv nicht schon auf e ausgeht, so hängt man zur Bildung des Comparativs er und des Superlativs est an denselben; geht aber der Positiv auf e aus, so wird im Comparativ nur mehr ein r und im Superlativ nur mehr ein st hinzugefügt. Z. B. schön, schöner, schönest; weise, weiser, weisest.

2) Der Wohllaut gebietet oft, daß dieses e ausgestoßen werde. Z. B. edeler, edler, artigest, artigst.

3) die meisten Adjectiva nehmen in der Steigerung den Umlaut an. Z. B. blaß, bläßer, bläßest, schwach, schwächer, schwächest oder schwächst; roth, röther, röthest.

4) Den Umlaut nehmen aber nicht an die Adjectiva: bunt,

blau, falsch, fahl, faul, froh, gerade, gesund, glatt, grau, hohl, hold, kahl, karg, knapp, lahm, los, matt, nackt, platt, plump, roh, rauh, sanft, satt, schlaff, schlank, straff, stolz, stumm, stumpf, toll, trocken, voll, rund, wund, zahm.

5) Einige bilden den Comparativ und Superlativ unregelmäßig: hoch, höher, höchst; nahe, näher, nächst; gut, besser, best, viel, mehr, meist; (gern) lieber, liebst.

Anmerk. Der Stamm hoch wechselt überhaupt zwischen ch und h. Als Prädicat, also ohne Form einer Declination, heißt es hoch, als engverbundenes Adjectiv hoh. Z. B.

Es stand in alten Zeiten ein Schloß so hoch und hehr.
(Uhland.)

Hingegen sagt man: ein hohes und hehres Schloß.

6) Einige Adjectiva können schon wegen ihrer Bedeutung nicht gesteigert werden. Wer wollte von den schon durch ihre Zusammensetzungen gesteigerten Adjectiven: riesengroß engelrein, felsenfest, bettelarm ꝛc. noch einen Comparativ und Superlativ bilden?

7) Die Adjectiva auf isch können nicht wohl auf die regelmäßige Art gesteigert werden, weil ein Mißklang entstände. Man setzt daher beim Comparativ mehr, minder oder weniger, und beim Superlativ höchst, am wenigsten ꝛc. vor den Positiv. Z. B. kindisch, mehr kindisch, höchst kindisch; närrisch, mehr närrisch, höchst närrisch.

8) Die Comparative und Superlative haben nicht aufgehört Adjectiva zu seyn, und sie werden ganz wie die Adjectiva behandelt und declinirt. Z. B. Der hohe Watzmann, die höhere Jungfrau, der höchste Dhawalagiri. Der alte, gemüthliche Geßner; der ältere, gemüthlichere Theocrit; der älteste, gemüthlichste Homer.

Einen tiefsinnigeren, umfassenderen Geist, einen richtiger sehenden Philosophen, einen genaueren Schriftsteller — wird man im Alterthume nicht, in allen Zeiten wenige, antreffen, als Aristoteles.
(Joh. v. Müller.)

Noch köstlicheren Samen bergen
Wir trauernd in der Erde Schooß,
Und hoffen, daß er aus den Särgen
Erblühen soll zu schöner'm Loos. (Schiller.)

§. 51 (61).

Das Zahlwort.

Zu den Adjectiven müssen auch die Zahlwörter (numeralia) gerechnet werden.

1) Man theilt sie in bestimmende und nicht bestimmende ein.

2) Die bestimmenden Zahlwörter sind solche, welche die durch den Plural der Nomina angedeutete Mehrheit näher bestimmen und die Zahl genau angeben. Z. B. eins, zwei, drei, der erste, zweite, einmal, zweimal, sechsfach, dreierlei, hundertfältig 2c.

3) Die nicht bestimmenden Zahlwörter geben nur im Allgemeinen den Umfang der Dinge an, benennen aber die genaue Zahl nicht ausdrücklich. Z. B. viele, wenige etliche, alle. Alle wahre Haifische haben einen rundlichen Körper, an dessen Seiten die Kiemenspalten (fünf bis sieben an jeder Seite) sind, manche Arten haben zwei Spritzlöcher zum Ausspritzen des Wassers hinter den Augen. (Schubert.)

§. 52 (62).

Sowohl die bestimmenden als die nicht bestimmenden Zahlwörter theilt man in sieben Classen ein:

1) Die Haupt- oder Grundzahlen (cardinalia) bestimmen schlechtweg die Mehrheit der Gegenstände, und stehen auf die Frage: Wie viel (quot?)? Sie heißen: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf, dreizehn, zwanzig, neun und zwanzig, hundert, tausend, Million; nicht bestimmende: viele, einige, keine, manche, etliche 2c.

2) Die Ordnungszahlen (ordinalia) bezeichnen einen Gegenstand nach der Zahl, welche beim zählen auf ihn trifft, und stehen auf die Frage: der Wievielste (quotus?)? Sie zeigen daher den Rang, den Platz, die Reihe an, in der eine Person oder Sache steht und heißen: der erste, zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente, achte, neunte, zehnte, eilfte, zwölfte, dreizehnte, achtzehnte, zwanzigste, fünfundzwanzigste, hundertste, tausendste; letzte*).

3) Die Eintheilungszahlen (distributiva) kommen im Latein häufiger vor, als im Deutschen, und geben eine Zahl als öfter daseiend, in gewisse gleiche Haufen getheilt, an;

*) Der erste und letzte (eigentlich Superlative) haben auch einen Comparativ; der erstere, der letztere. Auch der Superlativ wird verstärkt: der allererste, der allerletzte — und Göthe sagt gar: die Letztesten hat Hercules erschlagen.

sie stehen auf die Frage: Wie viel ein jeder? Wie vi l ein jedes Mal (quoteni?)? Sie heißen: je zwei, je drei, je vier, oder: zwei und zwei, drei und drei, vier und vier u. s. w. Die Schiffe trugen jedes 50 Soldaten (quinquagenos milites). Der Feldherr schickte jedesmal 40 Reiter (quadragenos equites).

4) Die Vervielfältigungszahlen (multiplicativa) geben einen Gegenstand von Seiten seiner Zusammensetzung aus gleichartigen und gleichen Theilen an, und stehen auf die Frage: Wie vielfach (quotuplex?)? Sie h ißen: einfach, zweifach, dreifach, zehnfach, tausendfach; nicht bestimmende: vielfach, mehrfach rc.

5) Die Verhältnißzahlen (proportionalia) bezeichnen einen Gegenstand nach seiner gezählten Vermehrung und stehen auf die Frage: Wie vielfältig (quotuplus?) (wie viel Mal mehr?)? Sie gehen auf fältig aus und heißen: einfältig, achtfältig, hundertfältig, tausendfältig; nicht bestimmende: vielfältig, mehrfältig, manchfaltig*) rc.

6) Die Wiederholungszahlen (adverbia numeralia) geben nicht die Zahl eines Gegenstandes, sondern die Wiederholung desselben in Rücksicht auf die Zeit an, und stehen auf die Frage: Wie vielmal (quoties?)? Sie sind: einmal, zweimal, dreimal, zehnmal, siebzehnmal, hundertmal, tausendmal; nicht bestimmende; vielmal, manchmal, mehrmal rc.

7) Die Gattungszahlen (generalia) geben eine Mehrheit ungleicher Gegenstände an, und stehen auf die Frage: Wie vielerlei. Sie gehen auf lei aus und heißen: einerlei, zweierlei, dreierlei, zehnerlei, hunderterlei, tausenderlei; nicht bestimmende: mehrerlei, vielerlei, allerlei, keinerlei rc.

§. 53 (63).

In Betreff der Declination der Zahlwörter ist zu bemerken:

1) Die Cardinalia haben eine sehr unvollständige Declination, und geben (eins ausgenommen) nicht einmal das Geschlecht an.

a) Wenn ein, eine, ein vor einem Substantiv oder Adjectiv steht, wird es ganz wie der nicht bestimmende Artikel declinirt. Z. B. Ein Trost, eine Hoffnung, ein Glück.

9

*) Gewöhnlich schreibt man (vom alten Stamme mannig) mannigfaltig, hat aber den Umlaut nicht.

Ein Recht, ein Haß verflocht die deutschen Brüder.
(Schulze.)

b) Wenn vor ein, eine, ein der bestimmende Artikel oder die denselben vertretenden (§. 48.) Wörter stehen, so wird ein wie ein Adjectiv declinirt. Z. B. Der eine Schmerz, diese eine Freude, jenes eine Unglück.

Isabella sagt: Vergessen ganz mußt' ich den einen Sohn,
Wenn ich der Nähe mich des andern freute.
(Schiller.)

c) Wenn ein, eine, ein weder den bestimmenden Artikel oder dessen Stellvertreter (§. 48.) vor sich, noch ein Substantiv nach sich hat, so wird es wie ein Adjectiv ohne Artikel declinirt. Z. B. Philipp von Spanien sagt:

Im Grabe
Wohnt Einer, der mir Achtung vorenthalten.
(Schiller.)

Einer sey König; Eine der Bienen heißt Weisel; Eines ist nöthig.

d) Von dem nicht bestimmenden Artikel unterscheidet sich das Zahlwort durch den stärkeren Ton. Z. B.
Ein Tag macht den Begüterten zum Bettler. (Schiller.)

e) Zuweilen verstärkt man das Zahlwort ein noch durch das adjectivische einzig. Z. B. Justinian fleht:

Laß mich
Nur einen einz'gen Augenblick, ich flehe,
In eines einzigen Mannes Seele schauen,
In's Herz des Belisar. (Schenk.)

f) Zwei und drei bekommen, wenn kein Artikel, Adjectiv oder Pronomen damit in Verbindung tritt, im Genitiv er, im Dativ en; sind sie mit einem solchen Worte verbunden, so bleiben sie unverändert. Z. B.
Die Kraft zweier Pferde, zwei starker Pferde, starker zwei Pferde, meiner zwei Pferde, dieser zwei Pferde.
Diese Last ist dreien Pferden, drei kleinen Pferden, kleinen drei Pferden, meinen drei Pferden, jenen drei Pferden zu schwer.

g) Beide, d. i. zwei schon genannte Personen oder Sachen, kommt im Singular nur als Neutrum vor: Beides. Im Plural wird es wie ein Adjectiv declinirt.

h) Von den übrigen bestimmenden Cardinalzahlen ist keine

mehr declinabel; nur wenn man sich ein ausgelassenes Substantiv hinzudenken kann, nimmt der Dativ zuweilen ein en an. Z. B. Nur Se. Maj. der König fahren mit Achten (Rossen.)

i) Dem nach dem Substantiv gesetzten Zahlworte ein e anzuhängen, ist nur dichterisch. Z. B. Er schlachte der Opfer zweie, und glaube an Liebe und Treue. (Schiller.)

k) Die nicht bestimmenden Cardinalia werden wie Adjectiva declinirt, und kein geht ganz wie ein. Z. B. Jeder Baum, alle Blüte, einiges Laub.

Wohl war bevölkert das Städtchen,
Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes.
(Göthe.)

Alles Gute, alles Schöne, was den Menschen beglückt und erhebt, sei mit meinem Freunde, und alle meine Wünsche vereinigt mein stilles Gebet. (J. P. Fr. Richter.)

l) Wenig, viel und mehr werden oft nicht declinirt. Z. B. wenig Witz und viel Behagen.

Wenn sie declinirt werden, haben sie eine andere Bedeutung. Z. B. viel Geld (große Summe), vieles Geld, (viele Geldsorten).

Als Regel im Lernen gibt man an: non multa, sed multum — nicht Vieles, sondern viel, d. h. nicht vielerlei Dinge und jedes oberflächlich, sondern in einem bestimmten Gegenstande viel, d. i. Tüchtiges.

m) Bei aller, e, es wird in der Redeweise: bei dem Allen leicht gefehlt, und bei dem Allem gesagt, oder gar bei alle dem, wie Blumauer vom Esel sagt:

Bei alle dem ist dir kein Thier auf Erden
Gleich an Genügsamkeit.

Von alle das e wegzuwerfen, soll in der Prosa nicht gestattet seyn. Z. B. All meine Freuden hab' ich dir geopfert. (Schiller.)

2) Alle Ordinalia sind Adjectiva und werden wie solche declinirt. Z. B. Der siebzigste Geburtstag, die zweite Hochzeit, der letzte Lebenstag. Der delphische Gott sagte den Bürgern der kleinen Republik Megara, die ihn um ihren Rang fragten:

Ihr Megarer seit weder die dritten, noch vierten, noch zwölften, weder an Zahl, noch Witz. (Wieland.)

3) Die Distributiva sind wie Cardinalia zu behandeln.

4) Die Multiplicativa sind Adjectiva und werden als solche declinirt. Z. B. Zehnfache Vergeltung, einfache Sitten.

5) Die Proportionalia sind Adjectiva und werden als solche declinirt. Z. B. Ein einfältiger (guter) Mensch.

Es gab Gegenden in Mauritanien und Numidien, wo das Korn zweihundert vierzigfältig trug. (Joh. v. Müller.)

6) Die Numeraladverbien sind unbeugbar. Z. B. Vom trojanischen Rosse heißt es:

Viermal hat es am Eingang still gehalten,
Und viermal klang das Erz in seines Bauches Falten.
(Schiller.)

Aus diesen Adverbien können auch Adjectiva gebildet werden. Z. B. dreimalig, oftmalig.

7) Die Generalia sind ebenfalls Adverbien und unbeugbar. Z. B. Dein redseliges Buch lehrt mancherlei Wahres und Neues. (Voß.)

8) Einige unbestimmte Zahlwörter sind ebenfalls noch, außer den genannten, Adverbien und indeclinabel. Z. B. halb, etwas (in der Bedeutung ein wenig), genug, insgesammt, theils, nichts.

Ein blauer Himmel, etwas Grün der Bäume
Zum Schatten vor dem Sonnenbrand. (Lappe.)

Der Worte sind genug gewechselt,
Laßt mich auch endlich Thaten sehn. (Göthe.)

Beseht die Gönner in der Nähe!
Halb sind sie kalt, halb sind sie roh. (Göthe.)

Barbaren die nichts thun für die Ausbildung des Menschen, haben und verdienen keinen Geschichtschreiber. (Joh. v. Müller.)

9) Wenn die Zahlwörter nicht Substantiva sind, oder als solche gebraucht werden, wie: die Million, das Tausend, das Hundert; so werden sie mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Übungen.

Hier geht
Der sorgenvolle Kaufmann und der leicht
Geschürzte Pilger — der andächt'ge Mönch,
Der düstre Räuber und der heitre Spielmann,

Der Säumer mit dem schwer beladenen Roß,
Der ferne herkommt aus der Menschen Länder.
(Schiller.)

Empfanget mich, heilige Schatten, ihr hohen belaubten Gewölbe,
Der ernsten Betrachtung geweiht, und ihr, o lachende Wiesen
Voll labyrinthischer Bäche, bethaute, blumige Thäler.
(Kleist.)

Frei empfängt mich die Wiese mit weit verbreitetem Teppich,
Durch ihr freundliches Grün schlingt sich der ländliche Pfad.
Um mich summt die geschäftige Bien', mit zweifelndem Fittig
Wiegt der Schmetterling sich über dem röthlichen Klee.
Glühend trifft mich der Sonne Pfeil, still liegen die Weste,
Und der Lerche Gesang wirbelt in heiterer Luft.
Doch jetzt braust's aus dem nahen Gebüsch, tief neigen der Erlen
Kronen sich, und im Wind wogt das versilberte Gras.
Mich umfängt ambrosische Nacht; in duftende Kühlung
Nimmt ein prächtiges Dach schattender Buchen mich auf.
(Schiller.)

Keiner der Alten verstand wie Lukianos in Allem das Lächerliche, das Unschickliche aufzuspüren und mit reizender Einfalt so darzustellen, daß man eine Vertheidigung dawider nicht lesen möchte.
(Joh. v. Müller.)

Glücklich ist der, dessen unbeflecktes Gemüth keine begangene Bosheit nagt; der seinen Segen zufrieden genießt, und, wo er kann, Gutes thut; ihn weckt zur Freude der helle Morgen, der ganze Tag ist ihm voll Wonne, und sanft umfängt die Nacht ihn im süßen Schlummer. Jede Schönheit, jede Freude genießt sein frohes Gemüth; ihn entzückt jede Schönheit des wechselnden Jahres, jeder Segen der Natur. (Geßner).

Drei und dreißig ehemalige Consuln, sieben Prätoren, sechzig Ädilen, zweihundert Senatoren, hundert fünfzig tausend römische Bürger waren die Opfer des zwischen Marius und Sulla geführten Krieges. (Joh. v. Müller.)

Zum Engel der letzten Stunde, den wir so hart den Tod nennen, wird uns der weichste, gütigste Engel zugeschickt, damit er gelinde und sanft das niedersinkende Herz des Menschen vom Leben abpflücke, und es in warmen Händen und ungedrückt aus der kalten Brust in das hohe wärmende Eden trage. Sein Bruder ist der Engel der ersten Stunde, der den Menschen zweimal küsset, das erste Mal, damit er dieses Leben empfange, das zweite Mal, damit er droben ohne Wunden aufwache, und in das andere Leben lächelnd komme, wie in dieses weinend. (J. P. Fr. Richter.)

§. 54 (64).

Des Pronomen.

Die Pronomina (Fürwörter), die Stellvertreter der Nomina (§. 15), theilen sich in 6 Classen. Sie sind:

1) Personalia (personalia, persönliche): ich, du, er, sie, es, sich, jemand, niemand, man, einer, etwas.
2) Possessiva (possessiva, besitzanzeigende): mein, dein, sein, unser, euer, ihr.
3) Demonstrativa (demonstrativa, hindeutende): dieser, jener, der.
4) Determinativa (determinativa, vorwärtsdeutende): derjenige, derselbe, selbiger, solcher, der.
5) Relativa (relativa, rückwärtsdeutende): welcher, der, wer, was, so.
6) Interrogativa (interrogativa, fragende): welcher? wer? was? was für!

§. 55 (65.)

Die persönlichen Pronomina bezeichnen drei Personen im Singular und drei im Plural, entweder die sprechende die bin: ich; oder die angesprochene, die bist: du; oder die besprochene, die ist: er, sie oder es; sich, jemand, niemand, man, etwas. Die sprechenden, angesprochenen und besprochenen Personen können auch mehrere seyn, dann heißt pluralisch die erste: wir; die zweite: ihr; die dritte: sie.

Das Geschlecht zeigt im Singular nur die dritte Person an, weil die sprechende und angesprochene Person sich ohnehin vor Augen haben, und kein Geschlecht angezeigt brauchen; im Plural ist gar kein Geschlechtsunterschied. Die Declination ist folgende:

Singular.

1)	I. Person.	II. Person.	III. Person.		
			Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	ich,	du,	er,	sie,	es,
Genit.*)	meiner,	deiner,	seiner,	ihrer,	seiner,
Dat.	mir,	dir,	ihm,	ihr,	ihm,
Acc.	mich;	dich;	ihn,	sie,	es;

*) Die Genitive dieser Pronomina lassen sich als Possessiva mit hinzugedachtem Worte Person erklären, daher dürften sie wohl im Plural statt unser und euer richtiger unsrer und eurer heißen.

Plural.

			alle drei Geschlechter.
Nom.	wir,	ihr,	sie,
Genit.	unser,	euer,	ihrer,
Dat.	uns,	euch,	ihnen,
Acc.	uns.	euch.	sie.

Anmerk. Die Genitive im Singular kommen auch verkürzt vor: mein, dein, sein. Z. B.

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer
Vom Meere strahlt;
Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer
In Quellen malt. (Göthe.)

2) Sich ist reflexiv (reflexivum, zurückbeugend), d. h. es bezeichnet die nämliche Person wie der Nominativ des Satzes. Z. B. Crassus prahlte sich wegen seines Reichthums; ein Charakterloser bleibt sich nie gleich.

Seht wie die Katz' auf dem Tritte des Tisches
Schnurrt, und das Pfötchen sich leckt, und Bart und Nacken sich putzet. (Voß.)

Dieses sich ist bei gleicher Form sowohl Dativ als Accusativ, sowohl im Singular als im Plural. Z. B. Manche arbeiten sich täglich müde, und verdienen sich kaum ihren Unterhalt, während mancher Glücklichere sich nie zu plagen braucht, und sich doch Güter in Fülle anhäuft.

3) Jemand und niemand (von Mann abgeleitet) haben im Genitiv: jemands, niemands, der Dativ und Accusativ sind dem Nominativ gleich, oder setzen auch, wenn die Deutlichkeit eine Casusform verlangt, en an. Z. B. Jemanden lieben kann man in der ersten Stunde, aber jemands Freund werden, dazu sind Jahre nöthig.

4) Man kommt nur im Nominativ vor. Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter in Fülle. (Göthe.)

5) Das persönliche Pronomen einer, eine, eines gibt keine Zahl an, sondern hat die Bedeutung von: irgend einer 2c. Es wird wie ein Adjectiv ohne Artikel declinirt. Z. B. Es war einer, der sich wie alle Völker NB. (Napoleon Bonaparte) schrieb. (Fr. Richter.)

6) Das Pronomen **etwas** hat die Bedeutung: **irgend etwas**. Es kommt als Neutrum nur im Nominativ und Accusativ vor. Z. B. etwas Neues, etwas Trauriges; thu etwas, selbst Unnützes, bevor du müssig gehst.

Statt **etwas** findet man auch was, ist aber nicht nachzuahmen.

Z. B. Ein Mann braucht nur zu wirken, was zu leisten,
Dann trifft der Gönner auch und Hilf und Freunde.
(Öhlenschläger.)

§. 56 (66).

1) Die **Possessiva** sind als Adjectiva zu betrachten. Sie werden entweder mit einem Substantiv verbunden. Z. B. mein Erdglobus, deine Landcharte, sein Lexicon; oder sie stehen ohne Substantiv, beziehen sich aber auf ein solches, z. B. ist das dein Homer? meine Geographie? sein Schreibheft? Ja, es ist meiner, deine, seines. In beiden Fällen werden sie im Singular wie der nicht bestimmende Artikel declinirt. Der Plural wird für alle drei Geschlechter gleichförmig wie: **meine, meiner, meinen, meine**; gebeugt. Z. B. Der Einband meines Buches, der Werth seiner Flinten, der Schnitt ihrer Kleider.

Mein Auge hing an deinem Angesichte,
An deines Himmels Harmonie mein Ohr. —
Sie alle ziehen ihres Weges fort
An ihr Geschäft — und meines ist der Mord.
(Schiller.)

2) Wenn dem Possessivum der bestimmende Artikel vorausgeht, wird es wie ein Adjectiv declinirt (kann auch in diesem Falle durch **ig** zum Adjectiv gebildet werden). Z. B. Glücklicher Knabe, du hast deine Mutter noch, die meine (meinige) ist gestorben; der Fortgang deines Sohnes wird ehrenvoll ausfallen; von dem Fleiße des meinen ist wenig zu erwarten.

§. 57 (67).

Die **Demonstrativa** deuten gleichsam auf den Gegenstand hin, den sie bezeichnen.

1) Die Declination von **dieser, diese, dieses** (dieß) und **jener, jene, jenes** ist ganz die des bestimmenden Artikels.

Z. B. Jener Koloß, diese Statue, jenes Brustbild.

2) Das hindeutende der, die, das wird doppelt gebeugt. Mit einem Substantiv verbunden geht es ganz wie der bestimmende Artikel, und unterscheidet sich nur durch den Ton von demselben. Z. B.

Der Freund, die Liebe, das Vertrauen.

Wenn kein Substantiv damit verbunden ist, so weicht es vom bestimmenden Artikel ab:

a) im Genitiv des Singulars, wo es dessen (deß), deren, dessen (deß);

b) im Genitiv des Plurals, wo es derer }
c) im Dativ des Plurals, wo es denen } für alle drei Geschlechter hat. Z. B. Der Schüler denke sich, ein Mann lasse durch seinen Diener Unterstützungen an Nothleidende austheilen, und zeigt demselben mit dem Finger hin, wem er etwas geben soll: Bedecke die Blöße dessen; stille den Hunger deren; gib denen Wäsche; erleichtere durch eine Geldgabe das Elend derer!

§. 58 (68).

1) Die Determinativa deuten auf einen Satz vorwärts, d. h. sie geben vorläufig ein Wort an, welches im darauffolgenden Satze näher erklärt wird. Z. B. Wallenstein sagt:

Den möcht' ich wissen, der der Treuste mir
Von allen ist, die dieses Lager einschließt.
Gib mir ein Zeichen, Himmel, der soll's seyn,
Der an dem nächsten Morgen mir zuerst
Entgegenkommt mit einem Liebeszeichen.

(Schiller.)

Den möcht' ich wissen, und der soll's seyn, sind Determinativa, sie deuten zur nähern Erklärung auf die Sätze vorwärts: der der Treuste mir ꝛc. und der am nächsten Morgen ꝛc. Es kann zwar der erklärende Satz der Stellung nach auch voranstehen, aber dem Sinne nach gehört er hinter das Determinativum. Z. B.

Wer Gott liebet, der achtet die Welt nicht über Verdienst hoch;
Denn er weiß es, sie giebt keinen gesicherten Tritt.

(Herder.)

Nach dem Sinne gehört voraus; der achtet die Welt nicht, wer ꝛc.

2) Die Declination der Determinativa ist folgende:

Bei derjenige und derselbe wird der wie der bestimmende Artikel declinirt und jenige und selbe wie ein Adjectiv dazu gebeugt. Z. B.

Derjenige Schalk, dieselbe Bosheit, dasjenige Laster.

Selbiger und solcher werden wie Adjectiva declinirt, und der, die, das ganz wie das Demonstrativum der, die, das.

Anmerk. Der in der Bedeutung derselbe hat im Genitiv des Plurals nur dann deren, wenn es vor dem Worte steht, von dem der Genitiv regiert ist, sonst hat es derer.

Z. B. Die allerhöchsten Herrschaften und deren Gefolg sind durch Traunstein gereist.

§. 59 (69).

1) Das Relativum bezieht sich immer auf ein vorhergegangenes Wort zurück, deutet auf dasselbe rückwärts. Z. B. Es erhob sich (1120) in Bayern das Haus Wittelsbach, welches von alten agilolfingischen Häuptern der Bojaren hergeleitet wird.
(Joh. v. Müller.)

Ach, der ist kein Maler,
Der nicht die Farben liebt, der ist kein Maler,
Der nicht des schönen, bunten Scheins bedarf.
(Öhlenschläger.)

In wer und was ist das Determinativum und das Relativum vereint, es steht statt: derjenige, welcher, dasjenige, welches. Z. B. Weißt du, wer die alexandrinische Bibliothek verbrennen ließ (d. i. denjenigen, welcher)? Wer gegen Vater und Mutter seine Hand aufgehoben, wer Eltern, die ihm etwas haben lernen lassen, nicht unterstützte und nährte, durfte in Athen kein Amt bekleiden.

2) Die Declination der Relativa ist folgende:

	Singular.			Plural.
	Masc.	Femin.	Neutr.	für alle drei Geschlechter.
Nom.	welcher,	welche,	welches,	welche,
Genit.	welches,	welcher,	welches,	welcher,
Dat.	welchem,	welcher,	welchem,	welchen,
Acc.	welchen,	welche,	welches;	welche.

3) Der, die, das wird das wie Demonstrativ declinirt, hat aber im Genitiv des Plurals nicht derer, sondern deren.

Der Genitiv des Singulars und Plurals vom Relativum **welcher** kann ohne Verbindung mit einem Substantiv nicht gebraucht werden; dafür werden die Genitive von **der**, **die**, **das** genommen. Z. B.

Der Vogel Tschatak, dessen Kehle vor Durst trocken war, bat um einen Tropfen Wassers, und plötzlich floß ein kühler Strom in seinen Schnabel, aus der Milde der Wolken, deren Gebirge über ihn hingen. (aus der Sacontala.)

Themistokles und Phokion, welcher Männer Leben Plutarchos beschrieben hat, waren Athenäer. Dio und Menander, welcher beider Männer Eusebius gedenkt. (Thiersch, Kunstep.)

4) **Wer** (Masc. und Fem.), **was** (Neutr.) werden so declinirt:

	Singular.		Plural.
Nom.	wer,	was,	fehlt.
Genit.	wessen,	wessen,	
Dat.	wem,	wem,	
Acc.	wen.	was.	

5) So wird jetzt selten mehr als Relativum gebraucht, und ist unbeugbar. Z. B.

Schlummert Röschen, so der Mutter Freude,
So der Stolz des ganzen Dorfes war. (Hölty.)

Blüte sinken, Früchte fallen ab
Von den Zweigen, so die Höhl' umranken. (Tiedge.)

§. 60 (70).

1) Die **Interogativa wer**, **was**, **welcher** werden gerade so gebeugt wie als Relativa, jedoch der Sinn und der Ton unterscheidet sich von demselben. Z. B.

Wer mißt dem Winde seinen Lauf?
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erde auf
Mit Vorrath uns zu segnen? (Gellert.)

Was hör' ich draußen vor dem Thor,
Was auf der Brücke schallen? (Göthe.)

2) **Welcher** (werlicher) bleibt ohne Declinationsform, wenn nach ihm der nichtbestimmende Artikel folgt, und außerdem bei Dichtern häufig. Z. B. Welch ein Mann? Welch ein Geist war

größer? Welch eine Frau! Welch Getümmel, Straßen auf! Dampf wallt auf! (Schiller.)

3) Was für bleibt immer unverändert. Z. B. Cellini sagt: Einen Theil der Nacht quälte mich der Gedanke, aus was für Ursache mir Gott eine solche Buße auflege. (Göthe.)

§. 61 (71).

Was die Orthographie betrifft, ist von den Pronominibus zu sagen:

a) Die Pronomina überhaupt werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

b) In der Sprache der Höflichkeit oder auch, wenn in der Anrede an Personen statt der zweiten eine andere Person genommen wird (darüber die Syntax §. 123 B.), werden sie mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. Wie selten sehen wir Sie bei uns, und wie oft kamen wir schon zu Ihnen.

c) Die als Substantiva gebrauchten Fürwörter werden natürlich auch groß geschrieben. Z. B. Das brüderliche Du. Dem Selbstsüchtigen ist nichts theuer als sein geliebtes Ich.

d) Etwas, jemand und niemand kommen groß und klein geschrieben vor, richtiger dürfte der kleine Anfangsbuchstabe seyn, wenn man die Wörter nicht besonders hervorheben will.

Übungen.

O ihr immer Glücklichen in andern Welten! Euch stirbt nichts, ihr verliert nichts, und habt Alles. Was ihr liebt, drückt ihr an eine ewige Brust, was ihr haltet, haltet ihr in ewigen Händen. (J. P. Fr. Richter.)

Auf des Athos blauen Felsenspitzen
Möcht' ich sitzen!
Näher, Himmel, deines Zornes Blitzen,
Näher deines Segens mildem Thau;
Möchte heißer sie umschlungen halten,
Die Gewalten,
Die mit Krachen unsere Felsen spalten,
Und die Fluren segnen mild und lau. (Schober.)

Die Stätte, die ein guter Mensch betritt,
Ist eingeweiht, nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine That dem Enkel wieder.
(Göthe.)

Wer nicht die Welt in seinen Freunden sieht,
Verdient nicht, daß die Welt von ihm erfahre.
(Göthe.)

Die Pflicht des Gerechten fodert, daß er seinem Mörder nicht nur verzeihe, sondern ihm sogar wohlthue im Augenblicke, da ihn dieser mordet, gleich dem Sandelbaume, welcher im Augenblicke, da er hinstürzt, Wohlgeruch um die Axt verbreitet, die ihn fällte.
(Kreuzer, Myth.)

Ach, wenn der Schöpfer seine Liebe so in euch, ihr Engel, wie in uns gelegt hat, so sinkt ihr gewiß auf diese Erde, und tröstet das umstürmte Herz unter dem Monde, fliegt um die gedrückte Seele, deckt eure Hand auf die versiegende Wunde, und denkt an die armen Menschen. (J. P. Fr. Richter.)

Gibt es ein Glück auf Erden, so wohnt es in häuslicher Ruhe,
Wo des Landmannes Fleiß dankende Felder bestellt.
Den beneid' ich, wer der gerechten Erde das Seine
Ruhig verdankt, wer nicht indischer Schätze begehrt.
Wen das Wasser der Quellen erquickt, wen statt der Orkane
Seiner Heerden Gebrüll friedlich am Hügel umtönt.
Seinen festen Schlaf kann lüsterne Sorge nicht stören,
Sein Erwachen begrüßt schmeichelnd der dämmernde Tag.
(Nach Camoens).

§. 62 (72).

Da jetzt alle declinabilen Redetheile abgehandelt sind, so wollen wir uns ein wenig auf unseren Schuhspitzen erheben, um das ganze Feld noch einmal zu überblicken, welches wir angebaut haben. Da der Schüler bereits einen Satz zu examiniren wohl versteht, und auch schon vernünftig genug ist, aus einzelnen Wörtern Sätze mit richtigem Sinne zusammenzustellen, so habe ich aus zwei Schriftstellern den Stoff zur Einübung ausgewählt, und so angegeben, daß alle declinabilen Wörter ohne Declinationsform im Nominativ gelassen sind. Der Schüler möge die Sätze examiniren, und überall den erfoderten Casus bilden.

Der afrikanische Rechtspruch.

Alexander aus Macedonien kam einst in ein entlegen, goldreich Provinz (Acc.) von Afrika; der Einwohner (Plur.) gingen er entgegen, und brachten er Schale (Pl.) dar voll goldener Apfel (Pl.) und Frucht (Pl.). »Esset du diese Frucht (Pl.) bei du (Dat Pl.)?« sprach Alexander; ich bin nicht gekommen, euer Reichthum (Pl.) zu

hen, sondern von euer Sitte (Pl.) zu lernen.« Da führten er er auf der Markt (Acc.), wo ihr König Gericht hielt.

Eben trat ein Bürger vor und sprach: »Ich kaufte, o König, von dieser (Dat.) ein Sack voll Spreu, und habe ein ansehnlich Schatz in er (Dat.) gefunden. Die Spreu ist mein, aber nicht das Gold, und dieser Mann will es nicht widernehmen. Sprich er zu, o König, denn es ist das Sein.

Und sein Gegner, auch ein Bürger der Ort, antwortete: »Du fürchtest du, etwas Unrecht zu behalten; und ich sollte ich nicht fürchten, ein solch von du (Dat.) zu nehmen? Ich habe du der Sack verkauft nebst all (Dat.), was darin ist; behalt das Dein. Sprich er zu, o König!

Der König fragte der erste, ob er ein Sohn habe? Er antwortete: Ja. Er fragte der andere, ob er ein Tochter habe? und bekam Ja zu die Antwort (Dat.) »Wohlan«, sprach der König, »du seid beid rechtschaffen Leut; verheiratet euer Kind (Pl.) unter einander, und gebet er (Pl.) der gefundenen Schatz zu die Hochzeitsgabe (Dat.); das ist mein Entscheidung.«

Alexander erstaunte, da er dieser Ausspruch hörte. »Habe ich unrecht gerichtet, sprach der König das fern Land, daß du also erstaunest?« »Mit nichten,« antwortete Alexander, »aber in unser Land (Dat.) würde man anders richten.« »Und wie denn?« fragte der afrikanische König. »Beid Streitend« sprach Alexander, »verlören ihr Haupt (Pl.), und der Schatz käme in die Hand (Pl.) der König.

Da schlug der König die Hand (Pl.) zusammen und sprach: »Scheinet denn bei du (Dat. Pl.) auch die Sonne, und läßt der Himmel noch auf du (Acc. Pl.) regnen?" Alexander antwortete: Ja. »So muß es,« fuhr er fort, »das unschuldig Thier (Gen. Pl.) wegen seyn, das in euer Land (Dat.) leben, denn über solch Mensch (Acc. Pl.) sollte kein Sonne scheinen, kein Himmel regnen.«

(Herder.)

Das Schweizerland erst Gestalt.

Im Norden das Land Italien stellen sich die Alpe (Pl.) dar; von Piemont bis nach Istrien ein groß halb Mond, wie ein himmelhoch, weiß Mauer mit unersteigbar Zinne (Dat. Pl.), dritthalb tausend Klafter (Pl.) hoch über das Mittelmeer (Dat.). Man weiß kein Mensch, welcher der weiß Berg oder der Schreckhorn erstiegen hätte; man sieht ihr pyramidalisch Spitze (Pl.) mit unvergänglich

Eis (Dat.) bepanzert, und von Kluft (Dat. Pl.) umgeben, welcher (Pl.) unbekannt Abgrund grau Schnee trügerisch deckt; in unzugänglich Majestät (Dat.) glänzen er hoch über die Wolke (Dat. Pl.) weit in das Land (Acc. Pl.) der Mensch (Pl.) hinaus. Der Sonnenstrahl (Pl.) trotzt ihr Eislast, sie vergolden sie nur; von das Eis (Dat.) werden dieser Gipfel (Pl.) wider die Luft (Acc. Pl) geharnischt, welch im lang Lauf (Dat.) das Jahrhundert (Pl.) de kahl Höhe (Pl.) der Boghdo (Gebirg in Asien) und Ural in Trumm (Acc. Pl.) verwittert haben; und wenn in verschlossenen Gewölbe (Dat. Pl.) der nie gesehen Stoff der Erdball noch glühet, so liegt auch dieses Feuer das Eis der Gletscher (Pl.) zu hoch; nur schmilzt an die Erde (Dat.) Wasser unter dasselbe (Dat.) hervor, und rinnt in Thal (Acc. Pl.), wo es bald überfriert, und in Jahr (Dat. Pl.) welcher (Pl.) Zahl niemand hat, in unergründlich Last (Acc. Pl.) Tagreise (Pl) weit, gehärtet und aufgehäuft worden ist. In ihr Tiefe (Dat. Pl.) arbeitet ohne Unterlaß die wohlthätig Wärme die Natur, und aus die finster Eiskammer (Dat. Pl.) ergießen sich Fluß (Pl.), höhlen Thal (Pl.), füllen See (Pl.) und erquicken das Feld (Pl.). Doch wer durchdringt mit menschlich Kraft (Dat.) in ein Leben Lauf (Dat.) die unerforscht Gruft, wo in ewig Nacht (Dat). oder bei der Schimmer (Dat.) weltalt Flamme (Pl.) die Grundfeste die Alpe (Pl.) der ander Halbkugel begegnet, oder alternd Kluft (Pl.) er (Pl.) und ich (Pl.) der Ungang drohen.

Die mitternächtlich Seite die Alpe (Pl.) senkt sich in viel hinter einander liegend Reihe (Acc. Pl.) Berg: auf alle diese (Dat. Pl.) haben das Gewässer (Pl.) getobet, bei fünfzehnhundert Klafter (Pl.) hoch über die Stadt (Dat. Pl.) und der Flecken (Dat Pl.) der schweizerisch Eidgenosse (Pl.) und achtzehn hundert über die Fläche (Dat.) das Weltmeer. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß durch ein verborgen Ordnung (Acc.) von Ursach und Wirkung (Dat. Pl.) Gewölb (Pl.) groß wie Welttheil (Pl.), gebrochen, das Wasser (Pl.) aber mit all ihr Macht (Dat.) in die alt Finsterniß (Acc Pl.) hinuntergestürzt haben: doch das menschlich Geschlecht ist vor gestern, und öffnet kaum heute sein Auge (Pl.) zu die Betrachtung (Dat.) der Lauf die Natur. Endlich warf die Sonne der erste Strahl (Pl.) auf der Fuß (Acc.) dieses Gebirg; unzählig Hügel (Pl.) von Sand und Schlamm (Dat.) waren voll von Seegewächs, Muschel, Fisch und faulend Baumstamm (alles Pl.): in Süd und Nord stand grundlos Sumpf. Hierauf erfüllten hoch Baum (Pl.) von ungeheuer Umfang (Dat.) die namenlos Wüste mit schwarz Wald (Dat.(; über das Wasser (Dat. Pl.) der dammlos Strom (Pl.) und hundert morastig See (Pl.) standen kalt, giftig Nebel (Pl.), und (welch gewöhnlich ist in unbebaut Land) (Dat.) in die Pflanze (Pl.) stiegen ungesund Saft (Pl.); aus er (Dat. Pl.) sog das Ge-

würme sein Gift, und wuchs in unglaublich Dicke (Dat.) und Größe (Dat.); das Element (Pl.) kämpften um die unbeständig Küste (Acc. Pl.). Außer der Schrei (Dat.) der Lämmergeier in ein Felsenkluft (Dat.) und außer das Gebrüll (Dat.) der Auerochse (Plur.) und das Gebrumm (Dat.) groß Bär (Pl.) war viel hundert Jahr (Acc. Pl.) hindurch traurig Stille in das leblos Land (Dat.) gegen Mitternacht (Acc.). (Joh. v. Müller.)

Sechstes Capitel.

Conjugation.

§. 63 (73).

Verbum.

Das Verbum (Zeitwort, Redewort, Aussagewort) drückt (§. 17) das Thun oder Erleiden des Subjectes mit Zeitbestimmung aus. Das Verbum wird auch Copula (Band) genannt, weil es das Subject mit dem Worte, welches vom Subjecte etwas aussagt, (Prädicate) verbindet. Z. B. Nicht leicht ist jemand mit dem Conterfei eines Gegenwärtigen zufrieden, und wie erwünscht ist uns jeder Schattenriß eines Abwesenden oder gar Abgeschiedenen. (Göthe.) — In diesem Satze kommt zweimal ist vor, und der Schüler fühlt gewiß auf der Stelle, daß das Subject mit dem Prädicate nicht mehr zusammenhängen würde, wenn er dieses ist wegließe.

Joh. v. Müller sagt: Es ist ein Lob für einen Mann, wenn man seine Fehler sagen darf, ohne daß er aufhört, groß zu seyn. — In diesem Ausspruche kommen Verba vor, die nicht nothwendig das Subject mit dem Prädicate zu verbinden scheinen, z. B. sagen, dürfen, aufhören. Wenn ich setze: ich sage, ich darf, ich höre auf, so habe ich Sätze, aber zum Subject kein Prädicat. Die Sache verhält sich so: Alle Verba (das verbum substantivum seyn ausgenommen) lassen sich durch ein Adjectiv auflösen und erklären (verba adjectiva). Z. B. ich sage, du darfst, er hört auf — ist so viel, als: ich bin sagend, du bist dürfend, er ist aufhörend.

§. 64 (74).

Die Verba sind entweder einfache oder zusammengesetzte. Die einfachen werden entweder von ihren Stämmen

durch die Beugungszeichen zu Verben umgeschaffen, wie: stehen, gehen, sehen, machen, suchen ꝛc., oder sie werden durch Nachsylben oder Vorsylben von Stämmen hergeleitet, wie: horchen, lächeln, räuchern, ächzen, spaziren, geloben, betrachten, erfrischen ꝛc.

Bei diesen bereits angeführten Verben konnte man ersehen, daß die Ausgänge derselben en, eln, oder ern sind. Nur thun und seyn machen eine Ausnahme.

§. 65 (76). *)

1) Die Zusammensetzung der Verba ist entweder trennbar oder untrennbar. Trennbar ist sie, wenn das mit dem Verbum verbundene Wort in der Beugung bald vor bald nach demselben zu stehen kommt. Z. B. aufheben, heb auf; mitlaufen, ich lief mit; niederlegen, er legte nieder; zusammenkommen, kommen wir zusammen. Untrennbar ist sie, wenn das hinzugesetzte Wort in der Abwandlung des Verbums immer vor demselben seine Stelle behält. Z. B. widersprechen, wer widerspricht? vollenden, vollende einmal dein Geschäft; rechfertigen, der Schuldlose rechtfertigt sich leicht.

2) Die mit den Präpositionen durch, um, über, unter und dem Adverbium wieder zusammengesetzten Verba sind trennbar, wenn der Nachdruck, der Hauptsinn des Begriffes, auf der Präposition ruht. Z. B. durchschwimmen — der Strom ist reißend, doch ich schwimme durch; überwallen — das siedende Wasser wallt über; umgehen — ein Mondsüchtiger geht bei der Nacht um; — untrennbar sind sie, wenn der Nachdruck auf dem Verbum liegt. Z. B. Harras, der kühne Springer, durchschwamm den Strom; als Remus die Stadtmauer von Rom übersprang, überwallte den Romulus der Zorn. Die Schweizer umgingen den Flecken Altdorf, wo Geßler den Hut aufgesteckt hatte.

3) Alle Zeitwörter, selbst wenn sie mit Substantiven zusammengesetzt sind, müssen mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden.

§. 66 (77).

Bei einem Verbum hat man siebenerlei zu beachten: 1) die Form, 2) das Genus (Art), 3) den Modus (Sprechweise),

---

*) Den hier fehlenden § sieh im achten Capitel.

4) das Tempus (Zeit), 5) den Numerus (Zahl), 6) die Person, 7) die Conjugation (Abbeugung).

§. 67 (78).

Form.

Die Form (forma, vox) der Verba ist eine zweifache; entweder drücken sie aus, was das Subject thut, active (thätige) Form (forma, vox activa), oder was es erleidet, passive (leidende) Form (forma, vox passiva). Wir haben daher mit andern Worten ein Activum und ein Passivum. Z. B. ich schlage, ich werde geschlagen; ich lehre, ich werde gelehrt; ich werfe, ich werde geworfen.

Es nagt der Wurm versteckt in mancher Blume.
(Öhlenschläger.)

Der Wurm nagt, ist also activ, weil ausgedrückt wird, was er thut.

Geboren wird der Wurm und wird zertreten,
Und nichts bezeichnet seines Lebens Spur.
(Körner.)

Der Wurm wird geboren, und wird zertreten, ist passiv, weil ausgesprochen wird was dem Wurme widerfährt, was der Wurm erleidet.

Anmerk. Der Schüler möge unter dem Worte leiden, erleiden ja nicht den Begriff von Schmerz empfinden verstehen, sondern es will dieser Ausdruck nur sagen, was von einer andern Person oder Sache dem Subjecte gethan oder auf dasselbe eingewirkt wird; als Gegensatz zu dem, was das Subject thut oder auf andere Personen und Dinge einwirket. Z. B. ich liebe; hier thut das Subject ich etwas, es liebt; — ich werde geliebt; hier thut das Subject ich nichts (verhält sich passiv), sondern Andere thun etwas, was auf das Subject einwirkt, was das Subject empfindet.

§. 68 (79).

Genus.

Die Genera (genera, Arten) der Verba unterscheiden sich nach ihrem Inhalte in: Transitiva (verba transitiva, Object fodernde), Intransitiva oder Neutra (verba intransitiva,

neutra, kein Object fodernde) und Reflexiva (verba reflexiva, auf das Subject zurückleitende); in Beziehung auf den Subjectsnominativ, in: persönliche (verba personalia) und unpersönliche (verba impersonalia); in Beziehung auf die Bildung der Formen, Modi und Tempora, in: Hauptzeitwörter (verba), Hilfszeitwörter (verba auxiliaria) und in umschreibende Zeitwörter (verba periphrastica); in Beziehung auf ihre Abbeugung, in regelmäßige (verba regularia) und unregelmäßige (verba irregularia).

1) Transitiv (wörtlich: hinübergehend) ist ein Verbum, wenn es auf die Frage: Was? einen Accusativ, ein Object, zu sich nehmen kann, oder, wenn die Handlung des Verbums auf einen andern Gegenstand übergeht, auf denselben zielt, auf denselben einwirkt. Z. B. lieben, loben, sehen, empfinden ꝛc.

Ramler sagt vom Kriege:

Mit unsern Rossen fährt der Donnerwagen,
Mit unsern Sicheln mäht er Menschen ab,
Den Vater hat er jüngst, er hat den Mann erschlagen,
Jetzt fodert er den Knaben ab.

Hier fragt man: was fährt er? mäht er ab? hat er erschlagen? fodert er ab? Die Antwort, oder der Gegenstand, auf den fahren, abmähen, erschlagen, abfodern, zielt, einwirkt, übergeht, steht im Accusativ. —

Man erkennt ein Transitivum sogleich dadurch, daß es einen Accusativ zu sich nimmt, und daß man von ihm ein vollständiges Passiv bilden kann. Z. B. ich treffe (was?) den Punct, ich werde getroffen, der Punct wird getroffen.

2) Intransitiv (wörtlich: nicht hinübergehend) ist ein Verbum, wenn man sich dabei nicht fragen kann: Was? und also auch keinen Accusativ setzen kann. Bei diesen Verben bleibt die Wirkung der Handlung beim Subjecte, geht auf kein Object über. Z. B. gehen, sitzen, streiten, träumen, lachen, weinen.

Wie arm und kläglich steht der Mann von Kenntnissen in seiner Blöße überall da, wenn Gemüth und Religiösität ihm mangeln. (Feßler.)

Dastehen, mangeln sind Intransitiva, weil sie keinen Accusativ regieren, sondern nur den Zustand angeben, in welchem sich das Subject befindet. —

Wenn man das Intransitivum erkennen will, so untersuche man es durch die Frage: Was? und die erste Person in Passiv. Z. B. ich lebe (was?), ich werde gelebt; wenn man auch zum

ersteren (vide Anmerk.) einen Accusativ, z. B. ein frohes Leben, setzen könnte, so kann doch keine erste Person im Passiv gebildet werden; so auch: ich stehe (was?), ich werde gestanden, ich komme (was?), ich werde gekommen. Es läßt sich keine erste Person des Passivs bilden, also sind diese Verba intransitiva. Jedoch die dritte Person im Passiv mit es und auch ohne dasselbe kommt von den Intransitivis vor. Z. B. es wird froh gelebt, es wird süß geträumt, mir wird herzlich gedankt ꝛc.

Anmerk. Die Intransitiva oder Neutra, wie ich künftig der Kürze wegen lieber sagen werde, kommen in gewissen Verbindungen im Activ auch wie Transitiva vor, besonders, wenn ein Substantiv von demselben Stamme wie das Neutrum oder von verwandter Bedeutung mit demselben als Object verbunden werden kann. Z. B. einen langen Schlaf schlafen, einen süßen Traum träumen, einen langen Weg gehen ꝛc.

Er (der gute Mann) schlummert leichten Schlummer
Nach dieses Lebens Kummer,
Dann weckt ihn Gott, von Glanz erhellt,
Zur Wonne seiner beß'ren Welt. (Voß.)

Hellenen, kämpft den Kampf des Todes.
(Se. M. König Ludwig.)

3) Reflexiva sind solche Verba, welche auf die Frage: Was? einen Accusativ bei sich haben, aber doch auf keinen anderen Gegenstand hinüberzielen, weil bei ihnen der Accusativ dieselbe Person oder Sache bezeichnet wie der Nominativ. Z. B. ich betrage mich, ich freue mich, ich begebe mich, ich sehne mich ꝛc.

So lang ein edler Biedermann
Mit einem Glied sein Brod verdienen kann,
So lange schäm' er sich, nach Gnadenbrod zu lungern.
(Bürger.)

In diesem Satze bezeichnet sowohl er als sich dieselbe Person, den Biedermann.

Anmerk. Jedes transitive Verbum kann auch ein Reflexivum werden, weil das Subject dasjenige, was es einem Objecte thut, auch sich selbst thun kann. Z. B. ich liebe mich, er haßt sich, du quälst dich ꝛc. Auch Neutra kommen als Reciproca vor. Z. B. sich müde arbeiten, du gehst dich wund, ich fahre mich leicht mit diesen Rossen ꝛc.

Reflexiva, die ihr Subject im Dativ wiederholen sind wenigere.

4) Persönlich ist ein Verbum, wenn alle Personen als Subjecte desselben gebraucht werden können, und durch ein Pronomen oder Substantiv bestimmt ausgedrückt werden. Z. B. ich siege, du siegest, er siegt, Cäsar siegte, wir Deutschen siegten, ihr Griechen siegtet, die Tapfern siegen.

5) Unpersönlich heißt ein Verbum dann, wann sein Subject nur das sehr unbestimmte Wörtchen es ist. Z. B. es regnet, es hagelt, es donnert, es blitzt, es verdrießt mich, es gereut mich rc.

Anmerk. Auch persönliche Verba können unpersönlich gebraucht werden. Z. B. es scheint, es gefällt, es ziert rc.

6) Ein Hauptzeitwort ist ein solches, welches keinem andern Zeitworte zur Bildung seiner Beugungsformen hilft, sondern von andern sich helfen läßt. Z. B. kämpfen hilft nicht dazu, um ein anderes Verbum abbeugen zu können, nimmt aber von haben und werden eine Hilfe an, um selbst abgebeugt zu werden. Z. B. ich habe gekämpft, ich werde kämpfen; so auch z. B. loben, glauben, leben, sterben rc. Cato wird gelobt; dem Pythagoras haben seine Schüler fest geglaubt; Alkibiades hat lustig gelebt; Kodros ist für das Vaterland gestorben.

7) Hilfszeitwörter sind solche, die dazu helfen, daß die Hauptzeitwörter abgebeugt werden können. Wir haben im Deutschen drei: haben, seyn, werden. Z. B. tadeln, ich habe getadelt, ich hatte getadelt, ich werde getadelt haben, ich werde getadelt, ich bin getadelt worden.

8) Umschreibende Zeitwörter sind: wollen, sollen, müssen, können, lassen, mögen, dürfen. Diese Verba umschreiben das, was man auf andere Weise zwar auch ausdrücken, aber nicht so genau, nicht mit so feiner Unterscheidung des hineinzulegenden Sinnes sagen kann. Z. B. Einer könnte sagen aliquis diceret; er möge kommen veniat; du sollst nicht tödten non occides; laß uns gehen eamus; man muß glauben credendum est.

9) Regelmäßig ist ein Verbum, wenn dasselbe die Beugungssylben (Imperf. te, Part. Prät. et, t) dem unveränderten Stamme anhängt. Z. B. ich lehre, ich lehrte, gelehrt.

10) Unregelmäßig heißt ein Verbum, wenn es bei der Abwandlung eine Veränderung im Stamme erleidet, oder andere Beugungssylben als das regelmäßige annimmt (also im Imperf. nicht te, Part. Prät. nicht et, t). Der Schüler ver-

gleiche z. B. das angeführte Verbum **lehren** mit dem Verbum **gehen**; ich gehe, ich ging, gegangen.

§. 69 (80).

Modus.

Modus (modus, Sprechweise) ist die Art und Weise, wie das Verbum (als Prädicatsaussage) auf das Subject bezogen ist. Entweder sagt das Verbum vom Subjecte etwas als wirklich, oder als möglich, oder als nothwendig aus, oder es sagt vom Subjecte gar nichts aus, läßt dasselbe in der Unbestimmtheit. Der Modus ist daher viererlei: der der Wirklichkeit, Indicativ (indicativus), der der Möglichkeit, Conjunctiv (conjunctivus), der der Nothwendigkeit, Imperativ (imperativus) und der der Unbestimmtheit, Infinitiv (infinitivus).

1) Der Indicativ (gewisse Sprechweise) zeigt an, daß das, was von dem Subjecte gesagt wird, wirklich und gewiß ist. Z. B. Cato mordete sich selbst. Phidas verfertigte den olympischen Jupiter.

Den Wanderer in der Wüste
Freut eine Muschelschale Wassers mehr
Als einen König sein Pokal voll Wein. (Raupach.)

2) Der Conjunctiv (ungewisse Sprechweise) gibt seine Aussage nur für eine mögliche aus. Z. B. Würde jemand in seinem Greisenalter Bäume pflanzen, wenn er nicht für seine Kinder und Enkel sorgen möchte? Soliman sagt: Die Welt hätt' ich bezwungen, wär' ich der einz'ge Held in meiner Zeit. (Körner.)

Hiedurch ist nur die Möglichkeit ausgedrückt, unter der Bedingung, daß er der einzige Held wäre.

3) Der Imperativ (die befehlende Sprechweise) drückt einen Befehl, eine Ermahnung, eine Bitte aus. Z. B. Cäsar sagte zu seinen Soldaten: Hauet nur den Leuten des Pompejus in's Gesicht!

O Frühling komm! Laß deine Blumen keimen,
Erweck' im Hain der Vögel süßes Lied,
Und schmücke bunt dein fröhliches Gebiet
Mit Duft und Glanz und gold'nen Wolkensäumen.
(Schulze.)

4) Der Infinitiv (unbestimmte Sprechweise) giebt nur den Inhalt des Verbums an, ohne denselben auf ein Subject zu beziehen. Z. B.

Sterben ist nichts, aber leben und nicht sehen,
Das ist ein Unglück. (Schiller)

§. 69 (81).

1) Der Infinitiv wird allemal gesetzt, wenn in einem Satze zwei Zeitwörter vorkommen, von denen das eine auf die Frage: Was? von dem andern abhängig ist, was besonders auch nach den umschreibenden Zeitwörtern der Fall ist.

2) Vor den Infinitiv wird oft das Wörtchen zu hingestellt, welches bei den trennbar zusammengesetzten Verben zwischen die beiden Theile der Zusammensetzung hineingedrängt wird. Z. B. weglaufen, wegzulaufen; ausstreichen, auszustreichen; anführen, anzuführen.

3) Die mit miß zusammengesetzten Verba haben dieses zu vor miß: a) wenn der Nachdruck des Tones auf dem Verbum ruht, nicht auf miß, z. B. mißfállen, ich fürchte zu mißfallen; mißlíngen, der Versuch scheint nicht zu mißlingen; b) wenn er auf miß ruht, das Verbum aber ein Transitivum ist, z. B. míßbrauchen, er hat im Sinne, meine Güte zu mißbrauchen; míßbilligen, der treue Freund mißbilliget, was zu mißbilligen ist.

4) Wenn aber der Ton bei einem Neutrum auf miß ruht, so wird zu zwischen miß und das Verbum hineingesetzt, z. B. míßglücken, dem Cäsar schien nichts mißzuglücken: míßgreifen, wer immer mißzugreifen fürchtet; wird wenig wagen. —

5) Der Infinitiv wird auch oft als ein Substantiv gebraucht, und dann als solches mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. Schwimmen, Reiten, Fechten, Klettern sind Künste, die im Leben oft nützlich sind.

Es ward zum Lied der Hall aus Felsenhöhlen,
Der Bäume Lispeln und der Bäche Kosen,
Die süßen Stimmen tausend zarter Kehlen,
Der Stürme Brausen und der Wellen Tosen.
(v. Schenk.)

§. 70 (82).

Nach den Modis müssen auch die Participien (participia, Mittelwörter) behandelt werden, weil sie einigermaßen

zu denselben gehören. Sie werden aus den Verben gebildet, sprechen dem Inhalte nach den Begriff der Verba aus, sind aber ihrer Form nach Adjectiva, und werden als solche declinirt.

Die deutsche Sprache kennt drei Participien, das der Gegenwart (participium praesentis), das der Vergangenheit (participium praeteriti), das der Zukunft in passiver Form (participium futuri passivi).

1) Das Participium Präsentis geht immer auf nd aus, z. B. glaubend, hoffend, liebend, streitend.

Sonne, dir jauchzet bei deinem Erwachen der Erdkreis entgegen,
Dir das Wogengeräusch des erdumgürtenden Meeres.
Fliehend rollet der Wagen der Nacht, in nichtige Wolken
Eingehüllt, und schwindet hinab in die schauernde Tiefe.
Segnend strahlst du herauf, und bräutlich kränzet die Erde
Dir die flammenden Schläfe mit thauendem Perlengewölke.
(L. v. Stollberg.)

2) Das Participium Präteriti ist passiver Form, wird aber auch gebraucht, um die zusammengesetzten Zeiten im Activ zu bilden. Es geht entweder auf et, t oder en, n aus. Z. B. gesucht, gefunden, geliebt, gemieden, vermißt, verstoßen.

Wer weiß, wie mancher modert
Um's Jahr, versenkt ins Grab!
Unangemeldet fodert
Der Tod die Menschen ab. (Voß.)

3) Das Participium Futuri passivi drückt wie das Gerundivum der Lateiner ein Müssen aus. Man bildet dieses Particip dadurch, daß man dem Participium Präsentis das Wörtchen zu vorsetzt, welches aber in den trennbaren Zusammensetzungen dazwischen hineingesetzt wird. Z. B. zu liebend (amandus) zu hassend, zu hoffend, zu fürchtend, abzuhaltend, hinzulenkend.

Die nach dem Tode zu erwartende Glückseligkeit ist wirksamer Trost eines unglücklichen Frommen. (v. Dalberg.)

Anmerk. Ein Participium Futuri activi hat die deutsche Sprache nicht; man müßte das Participium Präsentis wollend oder werdend nehmen, und den Infinitiv des Verbums dazu setzen, z. B. schreiben wollend lesen wollend ꝛc. — was aber nicht gebräuchlich ist.

§. 71 (83).

Wenn die Schüler mehrere Participien Präteriti, etwa von: loben, gehen, verweilen, behalten, ertragen; bilden, so werden sie bei einigen die Sylbe ge vorsetzen, bei anderen dieselbe weglassen. Dieses ge heißt das Augment (Vermehrung), und das Setzen oder Weglassen desselben beruht auf folgenden Regeln.

1) Das Augment nehmen an:

a) alle Verba, welche Wurzelwörter sind. Z. B. gehen, gegangen; stehen, gestanden; sehen, gesehen; tragen, getragen; leben, gelebt; lieben, geliebt.

b) alle trennbar zusammengesetzte Verba, bei welchen aber das Augment zwischen die beiden Theile der Zusammensetzung hineingesetzt wird. Z. B. niederhauen, niedergehauen; austreiben, ausgetrieben; aufstehen, aufgestanden; auslöschen, ausgelöscht.

c) alle untrennbar zusammengesetzte Verba, bei denen der Nachdruck auf dem ersten Worte der Zusammensetzung ruht. Diese haben aber das Augment vor dem durch den Nachdruck des Tones hervorgehobenen Worte. Z. B. múthmaßen, gemúthmaßt; ántworten, geántwortet; réchtfertigen, geréchtfertiget; frühstücken, gefrühstückt.

2) Das Augment nehmen nicht an:

a) alle durch Vorsylben abgeleitete Verba. Z. B. befriedigen, befriedigt; gefrieren, gefroren; zertheilen, zertheilt; verspielen, verspielt.

b) alle untrennbar zusammengesetzte Verba, bei denen der Nachdruck des Tones auf dem Verbum, also auf dem zweiten Theile der Zusammensetzung ruht. Z. B. vollführen, vollführt; widerlégen, widerlegt.

c) alle Verba, die abgeleitet und zusammengesetzt zugleich sind. Z. B. abverdienen, abverdient; aufbewahren, aufbewahrt; anvertrauen, anvertraut; vorenthalten, vorenthalten.

d) alle Verba, die von fremden Stämmen auf iren und ieren abgeleitet sind. Z. B. studiren, studirt; marschiren, marschirt; einquartieren, einquartiert.

Anmerk. 1) Werden als Hauptzeitwort hat geworden, als Hilfszeitwort worden. Z. B. Nichts ist aus sich selbst geworden; die Welt ist von Gott erschaffen worden.

Bei den Dichtern kommt auch das Hauptzeitwort werden mit dem Participium worden vor. Z. B. Cäsar sagt zu Brutus:

Geh, du bist der größte Römer worden,
Da in Vaters Brust dein Eisen drang. (Schiller.)

Anmerk. 2) Das Wörtchen miß macht auch hier wieder Schwierigkeiten. Die mit miß zusammengesetzten Verba haben das Augment: a) vor miß, wenn bei einem Transitivum der Nachdruck des Tones auf miß ruht, z. B. mißbilligen, gemißbilliget; mißbrauchen, gemißbraucht; mißgönnen, gemißgönnt; — b) zwischen miß und dem Verbum, wenn bei einem Neutrum der Nachdruck des Tones auf miß liegt, z. B. mißglücken, mißgeglückt; mißtönen, mißgetönt; mißarten, mißgeartet.

Wenn der Ton auf dem Verbum ruht, nehmen sie gar kein Augment an, z. B. mißlingen, mißlungen, mißfallen, mißfallen, mißrathen, mißrathen.

Anmerk. 3) Das Verbum essen hat gegessen, weil das zweite g schon ursprünglich im Stamme gelegen seyn mag (in Südbayern hört man an mehreren Orten gasen für essen, sprechen).

§. 72 (84).

Das Tempus (tempus, Zeit) ist dreifach: Gegenwart (tempus praesens), Vergangenheit (tempus praeteritum sive perfectum) und Zukunft (tempus futurum). Diese drei Hauptzeiten: Präsens, Perfect und Futurum; drücken eine in der Zeit geschehene Handlung ohne Rücksicht auf andere Handlungen aus, die mit derselben in Hinsicht der Zeit in einer Beziehung stehen. Z. B. Jeden ohne Unterschied reizt der nahe Gewinn, aber nur große Seelen wird das entfernte Gut bewegen. (Schiller.) Hier steht ein Präsens und ein Futurum, aber sie stehen mit anderen Handlungen, als sie selbst aussprechen, in keiner Beziehung.

Allein jedes dieser drei Haupttempora hat ein Nebentempus bei sich, welches die zeitliche Beziehung der durch das Verbum ausgesprochenen Handlung auf andere mit derselben

in Verbindung stehende Handlungen bezeichnet. Z. B. Plato starb, während er las; nachdem Solon den Atheniensern Gesetze gegeben hatte, begab er sich auf Reisen; wenn der Verschwender sein Vermögen vergeudet haben wird, wird er darben müssen. Der Schüler wird aus diesen Beispielen ersehen haben, wie die Nebentempora: das Imperfect, Plusquamperfect und Futurum exactum; die Zeitbeziehungen auf andere Handlungen ausdrücken.

Die sechs Tempora gehören nun so zusammen:

Gegenwart.	Vergangenheit.	Zukunft.
Präsens u. Imperfect,	Perfect und Plusquamperfect,	Futurum simplex u. Futurum exactum.

1) Das Präsens (praesens, gegenwärtige Zeit) sagt aus, was in der Gegenwart vorgeht, oder sich in der Gegenwart vorgehend denken läßt. Z. B. ich denke, ich lebe, ich schreibe, der Wolf frißt Schafe.

Der Forscher fühlt seinen Blick hingezogen nach der Wiege eines Geschlechtes (des wittelsbachischen), welches unter der geringen Zahl in Europa glänzt, und freut sich, in dem Dunkel der Vorzeit die Spur des Ursprunges bis zur Regierung der Karolinger mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit verfolgen zu können. In dem berühmten Herzoge Ernst (850) findet er den ersten gekannten Stammvater unsrer Beherrscher. (Mannert.)

Das Imperfect (imperfectum, unvollendete Zeit) drückt zwar keine Handlung aus, die in der Gegenwart des Erzählers oder Hörers vorgeht, und noch fortdauert; aber sie ist in Beziehung auf andere Handlungen, die mit ihr gleichzeitig sind, als nicht vollendet zu betrachten (imperfectum est), und daher in Rücksicht auf diese Handlung als gegenwärtig anzusehen. Z. B. ich dachte, ich las, ich schrieb, als er kam.

Mannert fährt über Herzog Ernst fort: Er war Schwiegervater des Königs Karlmann, folglich Großvater des Kaisers Arnulf, und hinterließ einen Sohn, den Grafen Ernst, welcher ebenfalls Anführer gegen die Böhmen war.

Für den Erzähler und Hörer sind alle diese Handlungen vergangen, aber unter sich sind sie gleichzeitig, d. h. es war keine vollendet, während die andere noch fortdauerte, sondern sie dauerten mit einander (in einer Gegenwart unter sich) zugleich fort. — Dieses Tempus gebraucht der Deutsche auch gerne in der Erzählung.

Das Perfect (perfectum, vergangene Zeit) drückt eine ganz vollendete Handlung ohne Beziehung auf eine andere aus. Z. B. ich habe gedacht, ich habe gelebt, ich habe geschrieben. Copernicus hat gefunden, daß die Erde sich bewege und die Sonne stehe; Galilei hat diese Lehre durchgeführt. Über Homer ist viel gestritten worden. Die größten Dinge sind durch kleine Völker geschehen. (Joh. v. Müller.)

Das Plusquamperfect (plusquamperfectum, mehr als vergangene Zeit) drückt eine Handlung aus, die damals schon vergangen war, als eine jetzt bereits vergangene Handlung vor sich ging. Z. B. Ich hatte das Buch ausgelesen, als er es zurückverlangte. Als Cäsar den Krieg wider Rom in seiner großen Seele beschlossen hatte, ging er über den Rubicon.

Das Futurum simplex (futurum simplex, einfaches Futurum) sagt, daß die bezeichnete Handlung erst geschehen werde, noch zukünftig sei. Z. B. ich werde schreiben, ich werde vergnügt leben, es wird Alles anders werden.

Metellus (Scipios Feind) sandte mit folgenden Worten seine Kinder zu Scipios Leichenbrand: Gehet, sehet ihn; einen solchen Römer werdet ihr nie wieder sehen! (Joh. v. Müller.)

Erzählen wird man von dem Schützen Tell,
So lang die Berge stehn auf ihrem Grunde.
(Schiller.)

Das Futurum exactum (futurum exactum, künftig vergangene Zeit) kündigt eine zukünftige Handlung an, die aber dann schon vergangen ist, wenn eine andere mit ihr in Verbindung stehende Handlung erst eintritt oder eintreten wird. Z. B. Wenn ich die Stollbergische Übersetzung des Homer gelesen haben werde, werde ich auch die Vossische lesen. — Der Heiland sagt zu Petrus: Petrus! ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, ehe du nicht dreimal geläugnet haben wirst, mich zu kennen. (St. Lucas Ev.)

§. 73 (85).

Numerus.

Das Subject der Aussage kann eine Einheit oder eine Mehrheit bezeichnen, und hienach steht auch das Verbum im Singular oder im Plural. Z. B. Ich lebe vergnügt auf dem Lande, du und dein Bruder lebet vergnügt auf dem Lande, ich und meine Mutter sind lieber in der Stadt.

In Thomas Morus (Kanzler von England) zeigten sich schon früh die schönsten Keime, die zu den herrlichsten Erwartungen berechtigten. Schon als Kind zeichnete er sich durch seltene Folgsamkeit und durch eine Freundlichkeit aus, die ihm Aller Herzen gewann, und als Knabe that er es jedem seiner Gespielen an Fleiß, an Ordnung, an Dienstfertigkeit, an Bescheidenheit, an wahrer, herzlicher Frömmigkeit zuvor. (Weiller.)

§. 74 (86).

Person.

Die Person (persona) ist (§. 55) dreifach, im Singular wie im Plural: die sprechende: ich — wir; die angesprochene: du — ihr; die besprochene: er, sie, es, einer, jemand, niemand, etwas, man — sie. Statt der dritten Personen können auch beliebige Nominative gebraucht werden. Z. B. Tell sagt zum Johann von Schwaben.

Zum Himmel heb' ich meine reinen Hände,
Verfluche dich und deine That. — Gerächt
Hab' ich die heilige Natur, die du
Geschändet. — Nichts theil' ich mit dir — gemordet
Hast du, ich hab' mein Theuerstes vertheidigt.
(Schiller.)

Friede sei um diesen Grabstein her!
Sanfter Friede Gottes! Ach, sie haben
Einen guten Mann begraben,
Und mir war er mehr. (Claudius!)

Erinn're dich, wie bei dem kleinen Mahle
Wir auf dem Steine lagen, und, die Schale
Des Kieselbaches in der Hand,
Uns über Stollbergs Liede Freundschaft schwuren,
Und wie uns Schauer durch die Seele fuhren
Bei Freundschaft und bei Vaterland. (Seume.)

§. 75 (87).

Conjugation.

Die Abbeugung der Verba heißt Conjugation, das abbeugen conjugiren (conjugare, Subject und Prädicat verbinden). Die Conjugation der deutschen Verba ist viel man-

gelhafter, als die der lateinischen, indem nur im Präsens und Imperfect des Activs eine Form der Conjugation aus dem Verbum selbst gebildet werden kann, alle andere Tempora aber durch den Zusatz der Hilfszeitwörter (§. (68.) formirt werden müssen. Z. B. vom Zeitworte lieben kann ich das Präsens und Imperfect aus dem Stamme bilden: ich liebe, ich liebte; aber beim Perfect muß ich schon sagen: ich habe geliebt, beim Futurum: ich werde lieben; beim Passiv: ich werde geliebt 2c.

§. 76 (88).

1) Durch die Hilfszeitwörter werden gebildet: der Indicativ und Conjunctiv des Perfects und Plusquamperfects im Activ, der Indicativ und Conjunctiv des Futuri und Futuri exacti im Activ und das ganze Passiv.

2) Der Schüler merke sich: haben mit dem Participium Präteriti bildet das Perfect, Plusquamperfect und Futurum exactum im Activ bei den transitiven Verben. Im Futurum exactum gehört das werden zu haben, und nicht zum Participium Präteriti, das (die Fälle im §. 103 ausgenommen) dazwischen hineingesetzt wird. Z. B. ich habe gelebt, ich hatte gelebt, ich werde gelebt haben (d. i. ich werde haben gelebt).

3) Werden mit dem Infinitiv bildet das Futurum im Activ, werden mit dem Participium Präteriti bildet das Passiv. Z. B. ich werde lieben, werde geliebt.

4) Seyn bildet die zusammengesetzten Zeiten von werden. Z. B. ich bin geworden, war geworden, werde geworden seyn. Ferners bildet seyn mit dem Participium Präteriti das Perfect, Plusquamperfect und Futurum exactum im Activ bei sehr vielen Neutris. Z. B. kommen, ich bin gekommen, ich war gekommen, ich werde gekommen seyn. Im Futurum exactum gehört werden zu seyn und das Participium Präteriti steht meistens (§. 103) dazwischen. Z. B. Wenn der holde Lenz erschienen seyn wird, werden die Schwalben wiederkehren. Wir Alle werden gestorben seyn, wenn die Welt hundertmal um die Sonne gerollt seyn wird.

Anmerk. Der Schüler gebe ja Acht, daß er das Futurum und das Präsens im Passiv nicht mit einander verwechsle, und übe sich im Unterscheiden durch folgende Verba: lieben, lohnen, lehren, hoffen, belohnen, erfreuen, preisen, zeigen, setzen, legen, stellen, heben, bringen, besiegen, zwingen.

§. 77 (89).

Welche Neutra mit haben und welche mit seyn conjugirt werden, lehrt besonders die Übung.

A. Seyn bekommen in der Regel:

1) Diejenigen, welche eine Bewegung, eine Ortsveränderung anzeigen, als: gehen, reisen, fliegen, fliehen ꝛc.

2) Diejenigen, welche die Veränderung eines Zustandes angeben, als: sterben, genesen, heilen, reifen, schmelzen, schwären, schwellen, schwinden ꝛc.

3) Die Neutra, welche die Vorsylben, be, ent, er und ver haben, als: begegnen, entblühen, erstaunen, verwildern.

B. Neutra, die als solche mit seyn conjugirt werden, nehmen haben an, sobald sie als Transitiva oder Reciproca gebraucht werden. Z. B. eilen, ausbrennen, fließen, reiten, umwerfen, fahren, gehen, laufen, rennen, springen, kriechen, schwimmen. Z. B. Ihr habt euch geeilt, mein Bote ist nach der Stadt geeilt; hast du deine Pfeife schon ausgebrennt, ausgebrannt ist die Stätte; die Röhre durch die das Wasser geflossen ist, hat geflossen; Wallenstein ist gewöhnlich auf einem Schecken geritten, aber in der Schlacht bei Lützen hat sein Vetter denselben geritten; der Leibkutscher hat Se. Majestät gefahren, Se. Majestät sind achtspännig gefahren; ich bin stark gegangen, ich habe mich müde gegangen ꝛc.

C. Als Neutra werden in der Regel mit haben conjugirt:

1) Diejenigen, welche einen bleibenden Zustand bezeichnen, als: blühen, bluten, leben, schlafen, darben, rasen, fechten ꝛc.

2) Jene, welche bedeuten: einen Laut oder Ton von sich geben; als: ächzen, bellen, klingen, pfeifen, singen, nießen, brüllen, lachen, schallen, girren ꝛc.

3) Solche, die eine starksinnliche Äußerung angeben, wie: brausen, blitzen, dampfen, schäumen, glänzen, glühen, schimmern ꝛc.

4) Neutra, die eine geistige Thätigkeit ausdrücken, z. B. danken, gehorchen, spotten, trauern, gedenken, vergessen, lauern, zürnen ꝛc.

5) Neutra, bei denen der dazugehörige Accusativ leicht zu ergänzen ist, als: er hat getrunken (Wasser, Wein),

er hat getroffen (die Scheibe, das Ziel); er hat ausgeweint (seinen Schmerz); er hat ausgeschlafen (seine Müdigkeit, Trunkenheit) rc.

6) Die Impersonalia, als: es regnet, es schneit rc.; ferner die umschreibenden Zeitwörter, weil diese eigentlich Transitiva sind, indem sie ihr Object als Infinitiv entweder bei sich haben, oder doch leicht ergänzen lassen.

Anmerk. Bei den mit seyn abconjugirten Verben gebe der Schüler beim Übersetzen in's Lateinische ja Acht, daß er bei Neutris das Perfect und Plusquamperfect im Activ nicht für dieselben Zeiten im Passiv ansehe. Z. B. Hannibal war nach Italien gekommen Hannibal in Italiam pervenerat, nicht perventus erat; die Tage sind verflossen dies effluxerunt, nicht effluxi sunt.

§. 78 (90).

Um das Verbum nach allen Theilen, die bereits gezeigt worden sind, zu conjugiren, hat man zwei Conjugationen, eine regelmäßige und eine unregelmäßige. Zur regelmäßigen Conjugation gehören alle Verba, die bei unverändertem Stamme im Imperfect te und im Participium Präteriti et oder t annehmen. Z. B. ich schone, ich schonte, geschont; ich liebe, ich liebte, geliebt; ich lobe, ich lobte, gelobt. Wo eines dieser Merkmale der Regelmäßigkeit fehlt, ist das Verbum unregelmäßig. Z. B. ich schlage, ich schlug, geschlagen; ich weiß, ich wußte, gewußt; ich bringe, ich brachte, gebracht. —

Ich will zuerst die Conjugation der (unregelmäßigen) Hilfszeitwörter, dann die der regelmäßigen Zeitwörter, und zuletzt die Abweichungen der unregelmäßigen Verba aufstellen.

Conjugation der Hilfszeitwörter.

§. 79 (90).

A. Haben.

Indicativ.	Conjunctiv.
Präsens.	
Sing. Ich habe,	Sing. Ich habe,
du hast,	du habest,
er, sie, es, man hat;	er, sie, es rc. habe;

Plur.	wir haben, ihr habet, habt, sie haben.	Plur.	wir haben, ihr habet, sie haben.

Imperfectum.

Sing.	Ich hatte, du hattest, er, sie, es ꝛc. hatte;	Sing.	Ich hätte, du hättest, er, sie, es ꝛc. hätte;
Plur.	wir hatten, ihr hattet, sie hatten.	Plur.	wir hätten, ihr hättet, sie hätten.

Perfectum.

Sing.	ich habe gehabt, du hast gehabt, er, sie, es ꝛc. hat gehabt;	Sing.	Ich habe gehabt, du habest gehabt, er, sie, es ꝛc. habe gehabt;
Plur.	wir haben gehabt, ihr habet (habt) gehabt, sie haben gehabt.	Plur.	wir haben gehabt, ihr habet gehabt, sie haben gehabt.

Plusquamperfectum.

Sing.	Ich hatte gehabt, du hattest gehabt, er, sie, es ꝛc. hatte gehabt;	Sing.	Ich hätte gehabt, du hättest gehabt, er, sie, es ꝛc. hätte gehabt;
Plur.	wir hatten gehabt, ihr hattet gehabt, sie hatten gehabt.		wir hätten gehabt, ihr hättet gehabt, sie hätten gehabt.

Futurum simplex.

Sing.	ich werde haben, du wirst haben, er, sie, es ꝛc. wird haben;	Sing.	Ich werde haben, du werdest haben, er, sie, es ꝛc. werde haben;
Plur.	wir werden haben, ihr werdet haben, sie werden haben.	Plur.	wir werden haben, ihr werdet haben, sie werden haben.

Futurum exactum.

Sing.	ich werde gehabt haben,	Sing.	Ich werde gehabt haben,

	du wirst gehabt haben,		du werdest gehabt haben,
	er, sie, es ꝛc. wird gehabt haben;		er, sie, es ꝛc. werde gehabt haben;
Plur.	wir werden gehabt haben,	Plur.	wir werden gehabt haben,
	ihr werdet gehabt haben,		ihr werdet gehabt haben,
	sie werden gehabt haben.		sie werden gehabt haben.

Imperativ.

Sing. Habe (du),
habe er, sie, es ꝛc.

Plur. habet (ihr),
haben sie.

Infinitiv.

Präs. haben, zu haben,
Prät. gehabt haben, gehabt zu haben,
Fut. haben werden, haben zu werden.

Participium.

Präs. habend,
Prät. gehabt,
Fut. Pass. zu habend.

Anmerk. Durch die umschreibenden Verba kann auch gesagt werden, statt ich hätte: ich würde, könnte, möchte, sollte, dürfte haben; statt ich hätte gehabt: ich würde, dürfte, könnte ꝛc. gehabt haben.

B. Seyn.

Indicativ.		Conjunctiv.	
	Präsens.		
Sing.	Ich bin,	Sing.	Ich sei,
	du bist,		du seiest (seist),
	er, sie, es, man ꝛc. ist;		er, sie, es ꝛc. sei;
Plur.	wir sind,	Plur.	wir seien,
	ihr seid,		ihr seit,
	sie sind.		sie seien.

Imperfectum.

Sing. Ich war, du warſt, er, ſie, es ꝛc. war;	Sing. Ich wäre, du wäreſt, er, ſie, es ꝛc. wäre;
Plur. wir waren, ihr waret, ſie waren.	Plur. wir wären, ihr wäret, ſie wären.

Perfectum.

Sing. Ich bin geweſen, du biſt geweſen, er, ſie, es ꝛc. iſt geweſen;	Sing. Ich ſei geweſen, du ſeieſt geweſen, er, ſie, es ꝛc. ſei geweſen;
Plur. wir ſind geweſen, ihr ſeid geweſen, ſie ſind geweſen.	Plur. wir ſeien geweſen. ihr ſeiet geweſen. ſie ſeien geweſen.

Plusqamperfectum.

Sing. Ich war geweſen, du warſt geweſen, er, ſie, es ꝛc. war geweſen;	Sing. Ich wäre geweſen, du wäreſt geweſen, er, ſie, es ꝛc. wäre geweſen;
Plur. wir waren geweſen, ihr waret geweſen, ſie waren geweſen.	Plur. wir wären geweſen, ihr wäret geweſen. ſie wären geweſen.

Futurum ſimplex.

Sing. Ich werde ſeyn. du wirſt ſeyn, er, ſie, es ꝛc. wird ſeyn;	Sing. Ich werde ſeyn, du werdeſt ſeyn, er, ſie, es ꝛc. werde ſeyn;
Plur. wir werden ſeyn, ihr werdet ſeyn, ſie werden ſeyn.	Plur. wir werden ſeyn, ihr werdet ſeyn, ſie werden ſeyn.

Futurum exactum.

Sing. Ich werde geweſen ſeyn, du wirſt geweſen ſeyn, er, ſie, es ꝛc. wird geweſen ſeyn;	Sing. Ich werde geweſen ſeyn, du werdeſt geweſen ſeyn, er, ſie, es ꝛc. werde geweſen ſeyn;

Plur. wir werden gewesen seyn,
ihr werdet gewesen seyn,
sie werden gewesen seyn.

Plur. wir werden gewesen seyn,
ihr werdet gewesen seyn,
sie werden gewesen seyn.

Imperativ.

Sing. Sei (du),
sei, er, sie, es 2c.;

Plur. seid (ihr),
seien sie.

Infinitiv.

Präs. seyn, zu seyn,
Prät. gewesen seyn, gewesen zu seyn,
Fut. seyn werden, seyn zu werden.

Participium.

Präs. seiend (wesend, abwesend, anwesend),
Prät. gewesen,
Part. Fut. (zu seiend, nicht üblich).

Anmerk. Statt ich wäre, ich wäre gewesen 2c, sagt man auch: ich würde, könnte, sollte 2c. seyn oder gewesen seyn.

C. Werden.

Indicativ.

Präsens.

Sing. Ich werde,
du wirst,
er, sie, es 2c. wird;

Plur. wir werden,
ihr werdet,
sie werden.

Imperfectum.

Sing. Ich wurde (ward),
du wurdest (wardst),
er, sie, es 2c. wurde (ward);

Plur. wir wurden,
ihr wurdet,
sie wurden.

Perfectum.

Sing. Ich bin geworden,
du bist geworden,

Conjunctiv.

Präsens.

Sing. Ich werde,
du werdest,
er, sie, es 2c. werde;

Plur. wir werden,
ihr werdet,
sie werden.

Imperfectum.

Sing. Ich würde,
du würdest,
er, sie, es 2c. würde;

Plur. wir würden,
ihr würdet,
sie würden.

Perfectum.

Sing. Ich sei geworden,
du seist geworden,

er, sie, es ꝛc. ist geworden;
Plur. wir sind geworden,
ihr seid geworden,
sie sind geworden.

er, sie, es ꝛc. sei geworden.
Plur. wir seien geworden,
ihr seiet geworden,
sie seien geworden.

Plusquamperfectum.

Sing. Ich war geworden,
du warst geworden,
er, sie, es ꝛc. war geworden;
Plur. wir waren geworden,
ihr waret geworden,
sie waren geworden.

Sing. Ich wäre geworden,
du wärest geworden,
er, sie, es ꝛc. wäre geworden;
Plur. wir wären geworden,
ihr wäret geworden,
sie wären geworden.

Futurum simplex.

Sing. Ich werde werden,
du wirst werden,
er, sie, es ꝛc. wird werden;
Plur. wir werden werden,
ihr werdet werden,
sie werden werden.

Sing. Ich werde werden,
du werdest werden,
er, sie, es ꝛc. werde werden;
Plur. wir werden werden,
ihr werdet werden,
sie werden werden.

Futurum exactum.

Sing. Ich werde geworden seyn,
du wirst geworden seyn,
er, sie, es ꝛc. wird geworden seyn;
Plur. wir werden geworden seyn,
ihr werdet geworden seyn,
sie werden geworden seyn.

Sing. Ich werde geworden seyn,
du werdest geworden seyn,
er, sie, es ꝛc. werde geworden seyn;
Plur. wir werden geworden seyn,
ihr werdet geworden seyn,
sie werden geworden seyn.

Imperativ.

Sing. werde (du),
werde er, sie, es ꝛc.;
Plur. werdet (ihr),
werden sie.

Infinitiv.

Präs. werden, zu werden,
Prät. geworden seyn, geworden zu seyn,
Fut. werden werden, werden zu werden.

Participium.

Präs. werdend,
Prät. geworden, worden,
Fut. Pass. (zu werdend).

So wird werden als Hauptzeitwort conjugirt; als Hilfszeitwort weicht es nur im Participium Präteriti davon ab, das alsdann, wie wir sogleich im Verbum loben sehen werden, worden nicht geworden heißt (§. 71. Anm. 1).

§. 80 (91a).

Regelmäßige Conjugation.

Es ist bereits bemerkt worden, daß aus dem Stamme des Verbums selbst nur gebildet werden können: Der Indicativ, Conjunctiv, Imperativ und Infinitiv des Präsens, das Imperfect und das Participium Präsentis und Präteriti.

Hiebei unterscheide man den Stamm, den Bindevocal und die Endung. Das Imperfect hängt als Charakter dieser Zeit et an den Stamm, woran sich sodann der Bindevocal und die Endung anschließt.

Übersicht.

Präsens.

Indicativ.	Conjunctiv.	Imperativ.	Infinitiv.	Participium.
Ich lieb-e- ,	lieb-e- ,	— — —	lieb-e-n.	Präs. lieb-e-nd,
du lieb-e-st,	lieb-e-st,	lieb-e- du,		Prät. ge-lieb-e-t.
er lieb-e-t;	lieb-e- ;	lieb-e- er;		
wir lieb-e-n,	lieb-e-n,	lieb-e-n wir,		
ihr lieb-e-t,	lieb-e-t,	lieb-e-t ihr,		
sie lieb-e-n.	lieb-e-n.	lieb-e-n sie.		

Imperfectum.

Indicativ.	Conjunctiv.
Ich lieb-et-e- ,	lieb-et-e- ,
du lieb-et-e-st,	lieb-et-e-st,
er lieb-et-e- ;	lieb-et-e- ;
wir lieb-et-e-n,	lieb-et-e-n,
ihr lieb-et-e-t,	lieb-et-e-t,
sie lieb-et-e-n.	lieb-et-e-n.

Anmerk. Der Bindevocal e wird im Indicativ des Präsens vor st und t oft ausgestoßen, wenn der Wohllaut dadurch gewinnt; z. B. du liebst, er liebt, ihr liebt (wohl besser liebet); der Conjunctiv behält das e. — Im Imperfect wird der Bindevocal e vor der Endung nie ausgeworfen, dafür fällt aber im Indicativ das e vom Tempuscharakter et weg, z. B. ich liebte, ich lobte, ich lebte. Aber sowohl der Bindevocal e als das e im Tempuscharakter des Imperfects muß stehen bleiben, wenn der Stamm auf d, t, th, gn und chn sich endigt, oder wenn schon ein e im Stamme ausgefallen ist. Z. B. reden, beten, bewirthen, segnen, rechnen, athmen, zeichnen. Wenn der Stamm des Verbums sich auf el oder er schließt, so wird außer dem Indicativ des Imperfects überall der Bindevocal e ausgestoßen, z. B. schmeicheln, wundern.

Nach diesen Vorbemerkungen schreite ich zur Conjugation selbst.

Transitives Verbum.

§. 81 (91 b).

Loben.

A. Activum.

Indicativ.		Conjunctiv.	
	Präsens.		
Sing.	Ich lobe, du lobest (lobst), er ꝛc. lobet (lobt);	Sing.	Ich lobe, du lobest, er ꝛc. lobe;
Plur.	wir loben, ihr lobet (lobt), sie loben.	Plur.	wir loben, ihr lobet, sie loben.
	Imperfectum.		
Sing.	ich lobte, du lobtest, er ꝛc. lobte;	Sing.	Ich lobete, du lobetest, er ꝛc. lobete;
Plur.	wir lobten, ihr lobtet, sie lobten.	Plur.	wir lobeten, ihr lobetet, sie lobeten.

Perfectum.

Sing.	Ich habe gelobt,	Sing.	Ich habe gelobt,
	du hast gelobt,		du habest gelobt,
	er ꝛc. hat gelobt;		er ꝛc. habe gelobt;
Plur.	wir haben gelobt,	Plur.	wir haben gelobt,
	ihr habet gelobt,		ihr habet gelobt,
	sie haben gelobt.		sie haben gelobt.

Plusquamperfectum.

Sing.	Ich hatte gelobt,	Sing.	Ich hätte gelobt,
	du hattest gelobt,		du hättest gelobt,
	er ꝛc. hatte gelobt;		er ꝛc. hätte gelobt;
Plur.	wir hatten gelobt,	Plur.	wir hätten gelobt,
	ihr hattet gelobt,		ihr hättet gelobt,
	sie hatten gelobt.		sie hätten gelobt.

Futurum simplex.

Sing.	Ich werde loben,	Sing.	Ich werde loben,
	du wirst loben,		du werdest loben,
	er ꝛc. wird loben;		er ꝛc. werde loben;
Plur.	wir werden loben,	Plur.	wir werden loben,
	ihr werdet loben,		ihr werdet loben,
	sie werden loben.		sie werden loben.

Futurum exactum.

Sing.	Ich werde gelobt haben,	Sing.	Ich werde gelobt haben,
	du wirst gelobt haben,		du werdest gelobt haben,
	er ꝛc. wird gelobt haben;		er ꝛc. werde gelobt haben;
Plur.	wir werden gelobt haben,	Plur.	wir werden gelobt haben,
	ihr werdet gelobt haben,		ihr werdet gelobt haben,
	sie werden gelobt haben.		sie werden gelobt haben.

Imperativ.		Infinitiv.	
Sing.	lobe (du),	Präs.	loben, zu loben,
	lobe er ꝛc.;	Prät.	gelobt haben, gelobt zu haben,
Plur.	lobet (ihr),	Fut.	loben werden, loben zu werden.
	loben sie.		

Participium.

Präs. lobend.

Anmerk. Der Conjunctiv des Imperfects wird bei den regelmäßigen Zeitwörtern lieber umschrieben, also statt: ich lobete — ich würde loben, ich könnte, dürfte, möchte, sollte, wollte, loben.

B. Passivum.

Indicativ.	Conjunctiv.
Präsens.	
Sing. Ich werde gelobt,	Sing. Ich werde gelobt,
du wirst gelobt,	du werdest gelobt,
er ꝛc. wird gelobt;	er ꝛc. werde gelobt;
Plur. wir werden gelobt,	Plur. wir werden gelobt,
ihr werdet gelobt,	ihr werdet gelobt,
sie werden gelobt.	sie werden gelobt.
Imperfectum.	
Sing. Ich wurde gelobt,	Sing. Ich würde gelobt,
du wurdest gelobt,	du würdest gelobt,
er ꝛc. wurde gelobt;	er ꝛc. würde gelobt;
Plur. wir wurden gelobt,	Plur. wir würden gelobt,
ihr wurdet gelobt,	ihr würdet gelobt,
sie wurden gelobt.	sie würden gelobt.
Perfectum.	
Sing. Ich bin gelobt worden, (nicht geworden),	Sing. Ich sei gelobt worden,
du bist gelobt worden,	du seist gelobt worden,
er ꝛc. ist gelobt worden;	er ꝛc. sei gelobt worden;
Plur. wir sind gelobt worden,	Plur. wir seien gelobt worden,
ihr seid gelobt worden,	ihr seiet gelobt worden,
sie sind gelobt worden.	sie seien gelobt worden.
Plusquamperfectum.	
Sing. Ich war gelobt worden,	Sing. Ich wäre gelobt worden,
du warst gelobt worden,	du wärest gelobt worden,
er ꝛc. war gelobt worden;	er ꝛc. wäre gelobt worden;
Plur. wir waren gelobt worden,	Plur. wir wären gelobt worden,
ihr waret gelobt worden,	ihr wäret gelobt worden,
sie waren gelobt worden.	sie wären gelobt worden.

Futurum simplex.

Sing.	Ich werde gelobt werden, du wirst gelobt werden, er 2c wird gelobt werden;	Sing.	Ich werde gelobt werden, du werdest gelobt werden, er 2c. werde gelobt werden;
Plur.	wir werden gelobt werden, ihr werdet gelobt werden, sie werden gelobt werden.	Plur.	wir werden gelobt werden, ihr werdet gelobt werden, sie werden gelobt werden.

Futurum exactum.

Sing.	Ich werde gelobt worden seyn, du wirst gelobt worden seyn, er 2c. wird gelobt worden seyn;	Sing.	Ich werde gelobt worden seyn, du werdest gelobt worden seyn, er 2c. werde gelobt worden seyn;
Plur.	wir werden gelobt worden seyn, ihr werdet gelobt worden seyn, sie werden gelobt worden seyn.	Plur.	wir werden gelobt worden seyn, ihr werdet gelobt worden seyn, sie werden gelobt worden seyn.

Imperativ.		Infinitiv.	
Sing.	Werde (du) gelobt, werde er 2c. gelobt;	Präs.	gelobt werden, gelobt zu werden,
		Prät.	gelobt worden seyn, gelobt worden zu seyn,
Plur.	werdet (ihr) gelobt, werden sie gelobt.	Fut.	werden gelobt werden, gelobt werden zu werden.

Participium.

Prät. gelobet gelobt.
Fut. zu lobend.

Anmerk. Das Imperf. im Conjunct. auch: ich möchte, sollte, könnte 2c. gelobt werden.

Intransitives Verbum.
mit seyn.

§. 82 (92).

Reisen.

Indicativ.	Conjunctiv.
Präsens.	
Ich reise 2c.	Ich reise 2c.

Imperfectum.

Ich reiste ꝛc.	Ich reisete ꝛc.

Perfectum.

Ich bin gereist ꝛc.	Ich sei gereist ꝛc.

Plusquamperfectum.

Ich war gereist ꝛc.	Ich wäre gereist ꝛc.

Futurum simplex.

Ich werde reisen ꝛc.	Ich werde reisen ꝛc.

Futurum exactum.

Ich werde gereist seyn.	Ich werde gereist seyn.

Imperativ.		Infinitiv.	
Sing.	Reise (du), reise er ꝛc.	Präs.	reisen, zu reisen,
		Prät.	gereist seyn, gereist zu seyn,
Plur.	reiset (ihr), reisen sie.	Fut.	reisen werden, reisen zu werden.

Participium.

Präs. reisend,
Prät. gereiset gereist,
Fut. Pass. (zu reisend ist nicht statthaft, warum?)

Intransitives Verbum mit haben.

Scherzen.

Indicativ.	Conjunctiv.

Präsens.

Ich scherze ꝛc.	Ich scherze ꝛc.

Imperfectum.

Ich scherzte ꝛc.	Ich scherzete ꝛc.

Perfectum.

Ich habe gescherzt ꝛc.	Ich habe gescherzt ꝛc.

Plusquamperfectum.

Ich hatte gescherzt ꝛc. | Ich hätte gescherzt.

Futurum simplex.

Ich werde scherzen ꝛc. | Ich werde scherzen ꝛc.

Futurum exactum.

Ich werde gescherzt haben ꝛc. | Ich werde gescherzt haben ꝛc.

Imperativ.

Sing. Scherze (du),
scherze er ꝛc.;

Plur. scherzet ihr,
scherzen sie.

Infinitiv.

Präs. scherzen, zu scherzen,
Prät. gescherzt haben, gescherzt zu haben,
Fut. scherzen werden, scherzen zu werden.

Participium.

Präs. scherzend,
Prät. gescherzt,
Fut. Pass. (zu scherzend, nicht statthaft.)

Im Passiv ist von Neutris nur die dritte Person im Singular möglich. Z. B. Es wird gereist, es wurde gereist, es ist gereist worden, es war gereist worden, es wird gereist werden, es wird gereist worden seyn; es wird gescherzt, wurde gescherzt, ist gescherzt worden, war gescherzt worden, wird gescherzt werden, wird gescherzt worden seyn.

Reciprokes Verbum.

§. 83 (93).

Sich schämen.

Indicativ. | Conjunctiv.

Präsens.

Sing. Ich schäme mich,
du schämest dich,
er schämet sich;

Sing. Ich schäme mich,
du schämest dich,
er ꝛc. schäme sich;

Plur. wir schämen uns,	Plur. wir schämen uns,
ihr schämet euch,	ihr schämet euch,
sie schämen sich.	sie schämen sich.

Imperfectum.

Ich schämte mich ꝛc.	Ich schämete mich ꝛc.

Perfectum.

Ich habe mich geschämt ꝛc.	Ich habe mich geschämt ꝛc.

Plusquamperfectum.

Ich hatte mich geschämt ꝛc.	Ich hätte mich geschämt ꝛc.

Futurum simplex.

Ich werde mich schämen ꝛc.	Ich werde mich schämen ꝛc.

Futurum exactum.

Ich werde mich geschämt haben ꝛc.	Ich werde mich geschämt haben ꝛc.

Imperativ.	Infinitiv.
Sing. schäme dich,	Präs. sich schämen, sich zu schämen,
schäme er ꝛc. sich;	
	Prät. sich geschämt haben, sich geschämt zu haben,
Plur. schämet euch,	
schämen sie sich.	Fut. sich schämen werden, sich schämen zu werden.

Participium.

Präs. sich schämend,
Prät. geschämt.

Ein Passiv kann von den eigentlichen reciproken Verben nicht gebildet werden. Von andern, wie ich betrübe mich ꝛc. die eigentlich Transitiva sind, wird das Passiv regelmäßig gemacht: ich werde betrübt ꝛc.

Unpersönliches Verbum.

§. 84 (94).

Es regnet.

Indicativ.	Conjunctiv.

Präsens.

Es regnet.	Es regne.

Imperfectum.

Es regnete.	Es regnete.

Perfectum.

Es hat geregnet.	Es habe geregnet.

Plusquamperfectum.

Es hatte geregnet.	Es hätte geregnet.

Futurum simplex.

Es wird regnen.	Es werde regnen.

Futurum exactum.

Es wird geregnet haben.	Es werde geregnet haben.

Imperativ.	Infinitiv.
Regne es.	Präs. regnen, zu regnen, Prät. geregnet haben, geregnet zu haben.

Participium.

Präs. regnend,
Prät. geregnet.

Ein Passivum kann von den unpersönlichen Verben nicht vorkommen.

Unregelmäßige Verba.

§. 85 (95).

Abweichungen derselben.

Nicht durchaus weichen die unregelmäßigen Verba*) in der Conjugation von den regelmäßigen ab, sondern nur in gewissen Personen, Moden und Zeiten. Die Abweichung ist fünffach: a) im Singular des Präsens (die zweite und dritte Person; die erste ist nur in den umschreibenden Verben und im Ver-

*) Eigentlich sollte die Conjugation dieser Verba die alte genannt werden, weil die meisten Stammverba nach ihr abgewandelt werden. Da jedoch in Rücksicht auf die Form die neuere Abwandlung eine weit größere Übereinstimmung bei den einschlägigen Verben bietet, so habe ich die neuere regelmäßig und die ältere unregelmäßig geheißen.

bum wissen irregulär), b) im Indicativ des Imperfects, c) im Conjunctiv des Imperfects, d) im Participium Präteriti, e) im Imperativ.

Diese Irregularität ist aber nicht so zu verstehen, als wenn jedes unregelmäßige Verbum in allen den fünf angegebenen Fällen abweichen müßte, sondern jedes weicht nur in mehreren oder wenigeren Fällen ab. — Um im nöthigen Falle das Nachschlagen bequemer zu haben, folgen alle unregelmäßige Verba in alphabetischer Reihe mit Angabe ihrer Abweichungen aufeinander, und über die mit einem Ziffer versehenen wird hinter der Tabelle in den Anmerkungen Weiteres erklärt. Der Schüler aber mache sich in sein Heft sechs Tabellen nach folgendem Schema;

Infinitiv.	Präsens.	Imperf. Indic.	Imperf. Conj.	Particip.	Imperativ.

Über die erste Tabelle schreibe er die Aufschrift: Veränderung der Wurzel des Wortes, sonst regelmäßig (z. B. bringen); auf die zweite: Imperfect a, Participium Präteriti en (z. B. singen); auf die dritte: Imperfect ie, Participium Präteriti en (z. B. fallen); auf die vierte: Imperfect i, Participium Präteriti en (z. B. fangen); auf die fünfte: Imperfect o, Participium Präteriti en (z. B. bieten); auf die sechste: Imperfect u oder regelmäßig das Participium Präteriti en (z. B. schlagen, mahlen). Der Imperativ wird bei diesen Verben gebildet, wenn man vom Infinitiv en wegstößt. Z. B. graben, grab; laufen, lauf; fliehen, flieh. Wenn im Stamme ein e ist, so wird es im Imperativi, wenn die zweite Person im Präsens ebenfalls das i hat, z. B. helfen, hilf; treffen, triff; sehen, sieh. Auf e geht der Imperativ aus in: werden, und wissen; aus dem e wird nicht i in: werden. Das e des Stammes, das in der ersten Person in i überging, tritt in den übrigen Personen wieder ein. — Hierauf gehe der Schüler die alphabetische Reihe der Verba irregularia durch, und setze jedes in die Tabelle, in welche es gehört. — Die zusammengesetzten unregelmäßigen Verba gehen wie die einfachen hier angeführten.

Anmerk. Früher wurde das Verbum durch die Veränderung im Stamme selbst conjugirt, jetzt müssen Beugesylben aushelfen; z. B. bind-en, band, gebund-en; er-schreck-en, er-schrack, er-schrocken; lieb-en, lieb-te, ge-lieb-et.

Es läßt sich nicht läugnen, daß durch diesen Wechsel der Vocale die Sprache früher wohltönender gewesen sei, als jetzt, wo alle Verba über einen Leist geschlagen werden. Zu diesem Wechsel des Vocales in den Zeiten, kam noch ein anderer im Numerus, so daß der Plural des Imperfects sich wieder vom Singular unterschied; z. B. stehen, ich stand, wir stunden ꝛc.; helfen, ich half, wir hulfen; sterben, ich starb, wir sturben. Daher wurden die Conjunctive geleitet, wie: ich stünde, ich hülfe, ich stürbe ꝛc.

Verzeichniß aller unregelmäßigen Verba,
mäßigen

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
B.			
backen . .	du bäckest,	er bäckt	ich buk
bedürfen .	„ bedarfst,	„ bedarf	„ bedurfte
befehlen .	„ befiehlst,	„ befiehlt	„ befahl
befleißen .	„ befleißest,	„ befleißt	„ befliß
beginnen .	„ beginnst,	„ beginnt	„ begann
beißen . .	„ beißest,	„ beißt	„ biß
bergen 2)	„ birgst,	„ birgt	„ barg
bersten . .	„ berstest,	„ berstet	„ barst (borst)
besinnen .	„ besinnst,	„ besinnt	„ besann
betriegen .	„ betriegst,	„ betriegt	„ betrog
bewegen 3)	„ bewegst,	„ bewegt	„ bewog
biegen . .	„ biegst,	„ biegt	„ bog
bieten . .	„ bietest,	„ bietet	„ bot
binden . .	„ bindest,	„ bindet	„ band
bitten . .	„ bittest,	„ bittet	„ bat
blasen . .	„ bläsest,	„ bläst	„ blies
bleiben . .	„ bleibst,	„ bleibt	„ blieb
braten 3)	„ brätst,	„ brät	„ briet
brechen 2)	„ brichst,	„ bricht	„ brach
brennen 3)	„ brennst,	„ brennt	„ brannte
bringen .	„ bringst,	„ bringt	„ brachte
D.			
denken . .	du denkst,	er denkt	ich dachte
dingen . .	„ dingst,	„ dingt	„ dung
dreschen .	„ drischest,	„ drischt	„ drosch
dringen .	„ dringst,	„ dringt	„ drang
dürfen . .	„ darfst,	„ darf	„ durfte
E.			
empfangen	du empfängst,	er empfängt	ich empfing
empfehlen	„ empfiehlst,	„ empfiehlt	„ empfahl
empfinden	„ empfindest,	„ empfindet	„ empfand
erbleichen	„ erbleichst,	„ erbleicht	„ erblich
erküren . .	„ erkürst,	„ erkürt	„ erkor
erlöschen 3)	„ erlischest,	„ erlischt	„ erlosch
erschallen .	„ erschallst,	„ erschallt	„ erscholl
erschrecken 3)	„ erschrickst,	„ erschrickt	„ erschrak
erwägen .	„ erwägst,	„ erwägt	„ erwog
essen . .	„ issest,	„ isset od. ißt	„ aß

ne[illegible]st ihren Abweichungen von der regel- Form.

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich büke	back du!	backe er!	gebacken.
„ bedürfte	bedürf du!	bedürfe er!	bedurft.
„ befähle	befiehl du!	befehle er!	befohlen.
„ bef[illegible]	befleiß du!	befleiße er!	beflissen.
„ beg[illegible]nne	beginn du!	beginne er!	begonnen.
„ bisse	beiß du!	beiße er!	gebissen.
„ bärge	birg du!	berge er!	geborgen.
„ bä[illegible]ste	berst du!	berste er!	geborsten.
„ besänne	besinn du!	besinne er!	besonnen.
„ betröge	betrieg du!	betriege er!	betrogen.
„ bew[illegible]	beweg du!	bewege er!	bewogen.
„ bö[illegible]	bieg du!	biege er!	gebogen.
„ böte	biet du!	biete er!	geboten.
„ bände	bind du!	binde er!	gebunden.
„ bäte	bitt du!	bitte er!	gebeten.
„ bliese	blas du!	blase er!	geblasen.
„ bliebe	bleib du!	bleibe er!	gelieben.
„ briete	brat du!	brate er!	gebraten
„ bräche	brich du!	breche er!	gebrochen.
„ brännte	brenn du!	brenne er!	gebrannt.
„ brächte	bring du!	bringe er!	gebracht.
ich dachte	denk du!	denke er!	gedacht.
„ dünge	ding du!	dinge er!	gedungen.
„ drösche	drisch du!	dresche er!	gedroschen.
„ dränge	dring du!	dringe er!	gedrungen.
„ dürfte	— —	— —	gedurft.
ich empfinge	empfang du!	empfange er!	empfangen.
„ empfähle	empfiehl du!	empfehle er!	empfohlen.
„ empfände	empfind du!	empfinde er!	empfunden.
„ erbliche	erbleich du!	erbleiche er!	erblichen.
„ erköre	erkür du!	erküre er!	erkoren.
„ erlösche	erlisch du;	erlösche er!	erloschen.
„ erschölle	erschall du!	erschalle er,	erschollen.
„ erschräke	erschrick du!	erschrecke er,	erschrocken.
„ erwöge	erwäg du!	erwäge er!	erwogen.
„ äße	iß du!	esse er!	gegessen.

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
F.			
fahren 2) .	du fährst,	er fährt	ich fuhr
fallen . .	„ fällst,	„ fällt	„ fiel
fangen . .	„ fängst,	„ fängt	„ fing
fechten . .	„ fichst,	„ ficht	„ focht
finden . .	„ findest,	„ findet	„ fand
flechten . .	„ flichst,	„ flicht	„ flocht
fliegen . .	„ fliegst,	„ fliegt	„ flog
fliehen . .	„ fliehst,	„ flieht	„ floh
fließen . .	„ fließest,	„ fließt	„ floß
fressen . .	„ frissest,	„ frißt	„ fraß
frieren . .	„ frierst,	„ friert	„ fror
G.			
gähren 1) .	du gährst,	er gährt	ich gohr
gebären .	„ gebärst,	„ gebärt	„ gebar
geben . .	„ gibst,	„ gibt	„ gab
gedeihen .	„ gedeihst,	„ gedeiht	„ gedieh
gehen . .	„ gehst,	„ geht	„ ging
gelingen .	„ gelingst,	„ gelingt	„ gelang
gelten . .	„ giltst,	„ gilt	„ galt
genesen .	„ genesest,	„ genest	„ genas
genießen .	„ geniesest,	„ genießt	„ genoß
geschehen .	„ geschiehst,	„ geschieht	„ geschah
gewinnen .	„ gewinnst,	„ gewinnt	„ gewan
gießen . .	„ gießest,	„ gießt	„ goß
gleichen .	„ gleichst,	„ gleicht	„ glich
gleiten . .	„ gleitest,	„ gleitet	„ glitt
graben . .	„ gräbst,	„ gräbt	„ grub
greifen . .	„ greifst,	„ greift	„ griff
H.			
haben . .	du hast,	er hat	ich hatte
halten . .	„ hältst,	„ hält	„ hielt
hangen 3) .	„ hangst,	„ hangt	„ hing
hauen . .	„ haust,	„ haut	„ hieb
heben . .	„ hebst,	„ hebt	„ hob
heißen . .	„ heißest,	„ heißt	„ hieß
helfen . .	„ hilfst,	„ hilft	„ half
K.			
keifen . .	du keifst,	er keift	ich kiff
kennen . .	„ kennst,	„ kennt	„ kannte
klieben . .	„ kliebst,	„ kliebt	„ klob

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich führe	fahr du!	fahre er!	gefahren.
„ fiele	fall du!	falle er!	gefallen.
„ finge	fang du!	fange er!	gefangen.
„ föchte	ficht du!	fechte er!	gefochten.
„ fände	find du!	finde er!	gefunden.
„ flöchte	flicht du!	flechte er!	geflochten.
„ flöge	flieg du!	fliege er!	geflogen.
„ flöhe	flieh du!	fliehe er!	geflohen.
„ flöße	fließ du!	fließe er!	geflossen.
„ fräße	friß du!	fresse er!	gefressen.
„ fröre	frier du!	friere er!	gefroren.
ich göhre	gähr du!	gähre er!	gegohren.
„ gebäre	gebär du!	gebäre er!	geboren.
„ gäbe	gib du!	gebe er!	gegeben.
„ gediehe	gedeih du!	gedeihe er!	gediehen.
„ ginge	geh du!	gehe er!	gegangen.
„ gelänge	geling du!	gelinge er!	gelungen.
„ gälte	gilt du!	gelte er!	gegolten.
„ genäse	genes du!	genese er!	genesen.
„ genösse	genieß du!	genieße er!	genossen.
„ geschähe	geschieh!	geschehe es!	geschehen.
„ gewänne	gewinn du!	gewinne er!	gewonnen.
„ göße	gieß du!	gieße er!	gegossen.
„ gliche	gleich du!	gleiche er!	geglichen.
„ glitte	gleit du!	gleite er!	geglitten.
„ grübe	grab du!	grabe er!	gegraben.
„ griffe	greif du!	greife er!	gegriffen.
ich hätte	hab du!	habe er!	gehabt.
„ hielte	halt du!	halte er!	gehalten.
„ hinge	hang du!	hange er!	gehangen.
„ hiebe	hau du!	haue er!	gehauen.
„ höbe	heb du!	hebe er!	gehoben.
„ hieße	heiß du!	heiße er!	geheißen.
„ hälfe	hilf du!	helfe er!	geholfen.
ich kiffe	keif du!	keife er!	gekiffen.
„ kännte	kenn du!	kenne er!	gekannt.
„ klöbe	klieb du!	kliebe er!	gekloben.

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
klingen ,	du klingst,	er klingt	ich klang
kneifen oder kneipen	„ kneifst oder kneipst,	„ kneift oder kneipt	„ kniff oder knipp
kommen 2).	„ kommst,	„ kommt	„ kam
können . .	„ kannst,	„ kann	„ konnte
kriechen .	„ kriechst,	„ kriecht	„ kroch
küren . .	„ kürst,	„ kürt	„ kor
L.			
laden . .	du lädst,	er lädt	ich lud
lassen 2) .	„ lässest,	„ läßt	„ ließ
laufen . .	„ läufst,	„ läuft	„ lief
leiden 2) .	„ leidest,	„ leidet	„ litt
leihen . .	„ leihst,	„ leiht	„ lieh
lesen . .	„ liesest,	„ liest	„ las
liegen . .	„ liegst,	„ liegt	„ lag
lügen . .	„ lügst,	„ lügt	„ log
M.			
mahlen (in der Mühle 4)	du mahlst,	er mahlt	ich mahlte
meiden . .	„ meidest,	„ meidet	„ mied
melken . .	„ melkest,	„ melkt	„ molk
messen . .	„ missest,	„ mißt	„ maß
mögen . .	„ magst,	„ mag	„ mochte
müssen . .	„ mußt,	„ muß	„ mußte
N.			
nehmen .	du nimmst,	er nimmt	ich nahm
nennen . .	„ nennst,	„ nennt	„ nannte
P.			
pfeifen .	du pfeifst,	er pfeift	ich pfiff
pflegen 4)	„ pflegst,	„ pflegt	„ pflog
preisen 2)	„ preisest,	„ preist	„ pries
Qu.			
quellen .	du quillst,	er quillt	ich quoll
R.			
rathen 2) .	du räthst,	er räth	ich rieth
reiben . .	„ reibst,	„ reibt	„ rieb
reißen . .	„ reißest,	„ reißt	„ riß
reiten . .	„ reitest,	„ reitet	„ ritt

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich klänge	kling du!	kling er!	geklungen.
„ kniffe oder knippe	kneif du! oder kneip du!	kneife er! oder kneipe er!	gekniffen, oder geknippen.
„ käme	komm du!	komme er!	gekommen.
„ könnte	— —	— —	gekonnt.
„ kröche	kriech du!	krieche er!	gekrochen.
„ köre	kür du!	küre er!	gekoren.
ich lüde	lad du!	lade er!	geladen.
„ ließe	laß du!	lasse er!	gelassen.
„ liefe	lauf du!	laufe er!	gelaufen.
„ litte	leid du!	leide er!	gelitten.
„ liehe	leih du!	leihe er!	geliehen.
„ läse	lies du!	lese er!	gelesen.
„ läge	lieg du!	liege er!	gelegen.
„ löge	lüg du!	lüge er!	gelogen.
ich mahlte	mahl du!	mahle er!	gemahlen.
„ miede	meid du!	meide er!	gemieden.
„ mölke	melk du!	melke er!	gemolken.
„ mäße	miß du!	messe er!	gemessen.
„ möchte	mag du!	möge er!	gemocht.
„ müßte	— —	— —	gemußt.
ich nähme	nimm du!	nehme er!	genommen.
„ nännte	nenn du!	nenne er!	genannt.
ich pfiffe	pfeif du!	pfeife er!	gepfiffen.
„ pflöge	pfleg du!	pflege er!	gepflogen.
„ priese	preis du!	preise er!	gepriesen.
ich quölle	quill du!	quelle er!	gequollen.
ich riethe	rath du!	rathe er!	gerathen.
„ riebe	reib du!	reibe er!	gerieben.
„ risse	reiß du!	reiße er!	gerissen.
„ ritte	reit du!	reite er!	geritten.

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
rennen . .	du rennst,	er rennt	ich rannte
riechen . .	„ riechst,	„ riecht	„ roch
ringen . .	„ ringst,	„ ringt	„ rang
rinnen . .	„ rinnest,	„ rinnt	„ rann
rufen . .	„ rufst,	„ ruft	„ rief
S.			
saufen . .	du saufst,	er sauft	ich soff
saugen 3) .	„ saugst,	„ saugt	„ sog
schaffen 2)	„ schaffst,	„ schafft	„ schuf
scheiden 3)	„ scheidest,	„ scheidet	„ schied
scheinen .	„ scheinst,	„ scheint	„ schien
schelten .	„ schiltst,	„ schilt	„ schalt
scheren 2) .	„ scherst,	„ schert	„ schor
schieben .	„ schiebst,	„ schiebt	„ schob
schießen .	„ schießest,	„ schießt	„ schoß
schinden .	„ schindest,	„ schindet	„ schund
schlafen .	„ schläfst,	„ schläft	„ schlief
schlagen 2)	„ schlägst,	„ schlägt	„ schlug
schleichen .	„ schleichst,	„ schleicht	„ schlich
schleifen 4)	„ schleifst,	„ schleift	„ schliff
schleißen .	„ schleißest,	„ schleißt	„ schliß
schliefen .	„ schliefst,	„ schlieft	„ schloff
schließen .	„ schließest,	„ schließt	„ schloß
schlingen .	„ schlingst,	„ schlingt	„ schlang
schmeißen .	„ schmeißest,	„ schmeißt	„ schmiß
schmelzen 3)	„ schmilzest,	„ schmilzt	„ schmolz
schneiden .	„ schneidest,	„ schneidet	„ schnitt
schrauben .	„ schraubst,	„ schraubt	„ schrob
schreiben .	„ schreibst,	„ schreibt	„ schrieb
schreien .	„ schreist,	„ schreit	„ schrie
schreiten .	„ schreitest,	„ schreitet	„ schritt
schwären .	„ schwierst,	„ schwiert	„ schwor
schweigen .	„ schweigst,	„ schweigt	„ schwieg
schwellen 3)	„ schwillst,	„ schwillt	„ schwoll
schwimmen	„ schwimmst,	„ schwimmt	„ schwamm
schwinden .	„ schwindest,	„ schwindet	„ schwand
schwingen .	„ schwingst,	„ schwingt	„ schwang
schwören .	„ schwörst,	„ schwört	„ schwur
sehen . .	„ siehst,	„ sieht	„ sah
seyn . . .	„ bist,	„ ist	„ war
senden 5) .	„ sendest,	„ sendet	„ sandte
sieden . .	„ siedest,	„ siedet	„ sott

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich rännte	renn du!	renne er!	gerannt.
„ röche	riech du!	rieche er!	gerochen.
„ ränge	ring du!	ringe er!	gerungen.
„ ränne	rinn du!	rinne er!	geronnen.
„ riefe	ruf du!	rufe er!	gerufen.
ich söffe	sauf du!	saufe er!	gesoffen.
„ söge	saug du!	sauge er!	gesogen.
„ schüfe	schaff du!	schaffe er!	geschaffen.
„ schiede	scheid du!	scheide er!	geschieden.
„ schiene	schein du!	scheine er!	geschienen.
„ schälte	schilt du!	schelte er!	gescholten.
„ schöre	scher du!	schere er!	geschoren.
„ schöbe	schieb du!	schiebe er!	geschoben.
„ schöße	schieß du!	schieße er!	geschossen.
„ schünde	schind du!	schinde er!	geschunden.
„ schliefe	schlaf du!	schlafe er!	geschlafen.
„ schlüge	schlag du!	schlage er!	geschlagen.
„ schliche	schleich du!	schleiche er!	geschlichen.
„ schliffe	schleif du!	schleife er!	geschliffen.
„ schlisse	schleiß du!	schleiße er!	geschlissen.
„ schlöffe	schlief du!	schliefe er!	geschloffen.
„ schlöße	schließ du!	schließe er!	geschlossen.
„ schlänge	schling du!	schlinge er!	geschlungen.
„ schmisse	schmeiß du!	schmeiße er!	geschmissen.
„ schmölze	schmilz du!	schmelze er!	geschmolzen.
„ schnitte	schneid du!	schneide er!	geschnitten.
„ schröbe	schraub du!	schraube er!	geschroben.
„ schriebe	schreib du!	schreibe er!	geschrieben.
„ schriee	schrei du!	schreie er!	geschrien.
„ schritte	schreit du!	schreite er!	geschritten.
„ schwöre	schwär du!	schwäre er!	geschworen.
„ schwiege	schweig du!	schweige er!	geschwiegen.
„ schwölle	schwill du!	schwelle er!	geschwollen.
„ schwämme	schwimm du!	schwimme er!	geschwommen.
„ schwände	schwind du!	schwinde er!	geschwunden.
„ schwänge	schwing du!	schwinge er!	geschwungen.
„ schwüre	schwör du!	schwöre er!	geschworen.
„ sähe	sieh du!	sehe er!	gesehen.
„ wäre	sei du!	sei er!	gewesen.
„ sendete	send du!	sende er!	gesandt.
„ sötte	sied du!	siede er!	gesotten.

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
singen . .	du singst,	er singt	ich sang
sinken . .	» sinkst,	„ sinkt	„ sank
sinnen . .	» sinnest,	» sinnt	„ sann
sitzen . .	„ sitzest,	„ sitzt	„ saß
speien . .	„ speist,	„ speit	„ spie
spinnen .	„ spinnst,	„ spinnt	„ spann
sprechen .	„ sprichst,	» spricht	„ sprach
sprießen .	„ sprießest,	„ sprießt	„ sproß
springen .	„ springst,	» springt	„ sprang
stechen . .	„ stichst,	„ sticht	„ stach
stehen . .	„ stehst,	„ steht	„ stand
stehlen . .	» stiehlst,	„ stiehlt	„ stahl
steigen . .	„ steigst,	» steigt	„ stieg
sterben . .	„ stirbst,	„ stirbt	„ starb
stieben . .	„ stiebst,	„ stiebt	„ stob
stinken . .	„ stinkst,	„ stinkt	„ stank
stoßen . .	„ stößest,	„ stößt	„ stieß
streichen .	„ streichst,	„ streicht	„ strich
streiten . .	„ streitest,	„ streitet	„ stritt
T.			
thun . . .	du thust,	er thut	ich that
tragen . .	„ trägst,	„ trägt	„ trug
treffen . .	„ triffst,	„ trifft	„ traf
treiben . .	„ treibst,	„ treibt	„ trieb
treten . .	„ trittst,	„ tritt	„ trat
triefen . .	„ triefst,	„ trieft	„ troff
trinken . .	„ trinkst,	„ trinkt	„ trank
triegen . .	„ triegst,	„ triegt	„ trog
V.			
verbleichen 3)	du verbleichst,	er verbleicht	ich verblich
verderben 3)	„ verdirbst,	„ verdirbt	„ verdarb
verdrießen	„ verdrießest	„ verdrießt	„ verdroß
vergessen .	„ vergissest,	„ vergißt	„ vergaß
vergleichen	„ vergleichst,	„ vergleicht	„ verglich
verlieren .	„ verlierst,	„ verliert	„ verlor
verlöschen.	„ verlischest,	„ verlischt	„ verlosch
W.			
wachsen . .	du wächsest,	er wächst	ich wuchs
waschen . .	„ wäschest,	„ wäscht	„ wusch
wägen . .	„ wägst,	„ wägt	„ wog
weichen 4)	„ weichst	„ weicht	„ wich

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich sänge	sing du!	singe er!	gesungen.
„ sänke	sink du!	sinke er!	gesunken.
„ sänne	sinn du!	sinne er!	gesonnen.
„ säße	sitz du!	sitze er!	gesessen.
„ spiee	spei du!	speie er!	gespien.
„ spänne	spinn du!	spinne er!	gesponnen.
„ spräche	sprich du!	spreche er!	gesprochen.
„ sprösse	sprieß du!	spieße er!	gesprossen.
„ spränge	spring du!	springe er!	gesprungen.
„ stäche	stich du!	steche er!	gestochen.
„ stände	steh du!	stehe er!	gestanden.
„ stähle	stiehl du!	stehle er!	gestohlen.
„ stiege	steig du!	steige er!	gestiegen.
„ stärbe	stirb du!	sterbe er!	gestorben.
„ stöbe	stieb du!	stiebe er!	gestoben.
„ stänke	stink du!	stinke er!	gestunken.
„ stieße	stoß du!	stoße er!	gestoßen.
„ striche	streich du!	streiche er!	gestrichen.
„ stritte	streit du!	streite er!	gestritten.
ich thäte	thu du!	thue er!	gethan.
„ trüge	trag du!	trage er!	getragen.
„ träfe	triff du!	treffe er!	getroffen.
„ triebe	treib du!	treibe er!	getrieben.
„ träte	tritt du!	trete er!	getreten.
„ tröffe	trief du!	triefe er!	getroffen.
„ tränke	trink du!	trinke er!	getrunken.
„ tröge	trieg du!	triege er!	getrogen.
ich verbliche	verbleich du!	verbleiche er!	verblichen.
„ verdärbe	verdirb du!	verderbe er!	verdorben.
„ verdrösse	verdrieß du!	verdrieße er!	verdrossen.
„ vergäße	vergiß du!	vergesse er!	vergessen.
„ vergliche	vergleich du!	vergleiche er!	verglichen.
„ verlöre	verlier du!	verliere er!	verloren.
„ verlösche	verlisch du!	verlösche er!	verloschen.
ich wüchse	wachs du!	wachse er!	gewachsen.
„ wüsche	wasch du!	wasche er!	gewaschen.
„ wöge	wäg du!	wäge er!	gewogen.
„ wiche	weich du!	weiche er!	gewichen.

8*

Infinitiv.	Indicativ im Präsens.		Indicativ im Imperfect.
weisen . .	du weisest,	er weist	ich wies
wenden 1)	„ wendest,	„ wendet	„ wandte
werben . .	„ wirbst,	„ wirbt	„ warb
werden . .	„ wirst,	„ wird	„ wurde
werfen . .	„ wirfst,	„ wirft	„ warf
wiegen 4) .	„ wiegst,	„ wiegt	„ wog
winden . .	„ windest,	„ windet	„ wand
wissen . .	„ weißt,	„ weiß	„ wußte
wollen . .	„ willst,	„ will	„ wollt
Z.			
zeihen . .	du zeihst,	er zeiht	ich zieh
ziehen . .	„ ziehst,	„ zieht	„ zog
zwingen .	„ zwingst,	„ zwingt	„ zwang

Bemerkungen.

1) Einige Verba werden auch regelmäßig abgebeugt, als: senden, wenden, gähren.

2) Einige abgeleitete und zusammengesetzte Verba weichen vom Stammworte ab, und sind regelmäßig, als: beherbergen, anschaffen, verschaffen ꝛc. (nur in der Bedeutung hervorbringen ist dieser Stamm irregulär), bescheren, bereiten (in der Bedeutung machen), rathschlagen, berathschlagen, radebrechen, bewillkommen, veranlassen, lobpreisen, heirathen, willfahren, begleiten.

3) Einige Verba, die sowohl als Transitiva als auch als Neutra vorkommen, haben das Transitivum regelmäßig, als: erschrecken, verderben, scheiden (in der Sprache der Chemiker), verbleichen, bewegen, erlöschen, verlöschen, schmelzen, schwellen, säugen, brennen hängen, braten.

Anmerk. Verderben in sittlicher Hinsicht hat im Participium Präteriti verderbt, ein verderbter Mensch, sonst verdorben, verdorbenes Fleisch. Bewegen in der Bedeutung: den Willen bestimmen, hat bewog, bewogen; außerdem bewegte, bewegt. Vom Transitivum braten kommt das Part. Prät. unregelmäßig vor: gebraten.

4) Einige unregelmäßige Verba sind in einer andern Bedeutung, obwohl bei gleichem Stamme, regelmäßig, als: weichen (mollire, weich machen), pflegen (curare, besorgen),

Conjunctiv im Imperfect.	Imperativ.		Participium Präteriti.
ich wiese	weis du!	weise er!	gewiesen.
„ wendete	wend du!	wende er!	gewandt.
„ wärbe	wirb du!	werbe er!	geworben.
„ würde	werde du!	werde er!	geworden.
„ wärfe	wirf du!	werfe er!	geworfen.
„ wöge	wieg du!	wiege er!	gewogen.
„ wände	wind du!	winde er!	gewunden.
„ wüßte	wisse du!	wisse er!	gewußt.
„ wollte	— —	— —	gewollt.
ich ziehe	zeih du!	zeihe er!	geziehen.
„ zöge	zieh du!	ziehe er!	gezogen.
„ zwänge	zwing du!	zwinge er!	gezwungen.

jedoch auch das Neutrum pflegen — soleo — kommt regelmäßig conjugirt vor: er pflegte zu sagen; wiegen (cunas agitare, ein Kind), malen (pingere, ohne h zu schreiben), schleifen (trahere, schleppen).

5) Die umschreibenden Verba erhalten auch zuweilen im Part. Prät. die Form ihres Infinitivs.

Anmerk. Der Schüler mache sich über diese Verba Beispiele.

§. 86 (96).

Bemerkungen zur Conjugation überhaupt.

1) Die Conjugation kann auch, wie schon bemerkt wurde, eine umschriebene seyn (conjugatio periphrastica). Diese wird durch die umschreibenden Verba (§. 67, 8.) gebildet. Z. B.

Eine schöne Seele kann sich verirren, kann durch Blendwerke getäuscht werden, aber sie kann nicht aufhören, eine schöne Seele zu seyn. (Wieland.)

Der Gute muß eigentlich leben, um alle Gesetze zu beschämen, indem ein Anderer sie entweder umgehen oder zu seinem Vortheil gebrauchen mag. (Göthe.)

2) Wenn diese umschreibenden Verba in einer solchen umschriebenen Conjugation in den Zeiten des Präteritums stehen, so erhalten sie die oben angemerkte Infinitivsform zum Parti=

cipium Präteriti. Außerdem haben sie ihr angegebenes Particip. Z. B.

Friedrich hätte für die deutsche Sprache Großes thun können, wenn er es hätte thun wollen. Xerxes hat dem Hellespont Peitschenhiebe geben lassen.

3) Im Perfect werden die Hilfszeitwörter seyn und haben oft weggelassen, wenn man dieselben leicht hinzudenken kann. Z. B. Was einmal gethan worden (ist), läßt sich nicht mehr ändern; was ich gesehen (habe), werd' ich nie vergessen.

Wer muthig für sein Vaterland gefallen, der baut sich selbst ein ewig Monument. (Körner.)

4) Wenn mehrere Präterita nach einander folgen, die alle mit haben, oder alle mit seyn conjugirt sind, so setzt man das Hilfszeitwort nur einmal. Z. B. Cäsar hat die Feinde gesehen und besiegt; Hannibal ist über die Pyrenäen und Alpen gestiegen, und in Italien eingedrungen.

5) Die persönlichen Pronomina werden zuweilen ausgelassen, wenn man sie leicht hineindenken kann, und besonders beim Imperativ das du und ihr, wenn kein Nachdruck darauf ruht. Z. B. Epaminondas liebte die Musik, und verstand selbst, die Flöte zu blasen. — Gebt mir Wasser und Erde, ließ Xerxes den Atheniensern sagen, komm selbst, und hole sie, antworteten diese.

6) Die trennbar zusammengesetzten Verba werden wie die einfachen conjugirt, nur setzen sie im Präsens, Imperfect und Imperativ denn trennbaren Theil hinter das Verbum, wenn es weitere Regeln (§. 103.) nicht verbieten. Z. B. ausdenken; ich denke aus, ich dachte aus, denk aus.

7) Die Participien Präsentis und Präteriti können, weil sie als Adjectiva anzusehen sind, auch einen Comparativ und einen Superlativ annehmen. Z. B. liebend, liebender, liebendst, geliebt, geliebter, geliebtest. Aber die meisten Neutra können diese Gradation der Bedeutung wegen nicht erhalten. Z. B. kommend, lebend, gehend 2c. Indeß gehört dieses nicht weiter hieher.

Anmerk. Der Schüler wird sich vergebens um die Form eines Supinums oder Gerundiums, die er in der lateinischen Grammatik findet, umgesehen haben. Die Deutschen haben keine solche, sondern sie setzen dafür zu und um zu mit dem Infinitiv. Z. B. der Thor haut den Baum um, um die

Früchte zu genießen. Wer für die moralische Größe der Helden des Alterthums Gefühl hat, bedarf, um den Plutarchus zu lieben, nichts, als ihn zu lesen. (Joh. v. Müller.)

Übungen.

Athen war von jeher ein herrliches Schiff ohne Steuerruder, und Carthago ist, was Rom werden wird; denn auch Rom wird durch Reichthum verdorben werden. (Aus Polybius.) Zschokke sagt in seiner Vorrede zur bayerischen Geschichte: Du weißt es, die Freundschaft, welche mich dort (in Bayern) manchen edlen Herzen verwandt machte, lockte mich, den Schicksalen des uralten Volkes nachzugehen, endlich, sie zu beschreiben — nicht Eitelkeit noch schlechtere Begier, sondern zum auserwählten Gegenstande die Liebe. Im vaterländischen Schweizerthale, unter einem edlen Volke, glücklich, liegt mir nicht daran, um fremde Gunst zu buhlen, die meiner Zufriedenheit wenig oder nichts beifügen könnte.

Äußerer Feind und innerer Verräther.

Aus einer Eisenschmiede fuhr ein mit ungehämmerten Äxten beladener Wagen durch den nahe gelegenen Wald. Die Sonne glänzte auf den Stahl, und die Bäume des Waldes erzitterten ob der Erscheinung. — „Wer wird vor ihnen bestehen? Diese Eisen fällen uns Alle!" So klagte ihr Angstgeschrei. Aber eine bejahrte Eiche rief ihnen zu: „Fürchtet nichts! So lange Keine von euch diesen Äxten Stiele leiht, kann euch ihre Schärfe nicht schaden.

(Engel.)

Die Stimme der Thränen.

Drei Tage war Isaak im Herzen seines Vaters todt; denn am vierten Tage hatte Gott sich ihn zum Opfer erkoren. Schweigend zog Abraham gegen Moriah hin, in den tiefsten Gram versunken, als ihn die Stimme des Kindes weckte: „Sieh, mein Vater, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Lamm zum Opfer?" „Mein Sohn," sprach Abraham, „Gott hat sich selbst ersehen ein Opferlamm!" So gingen sie beide schweigend auseinander. Und als sie kamen an die Opferstätte, nnd der Altar gebauet und Alles bereitet war, ergriff der Vater seinen Sohn, legte ihn auf den Altar, und faßte das Messer in die Rechte, und sah gen Himmel hinauf. Der Knabe duldete, schwieg und blickte mit weinendem Auge zum Himmel hinauf. —

Die stumme Thräne im Auge des Vaters und des Kindes durchdrang die Wolken, und trat zum Herzen Gottes mit großem

Geschrei. „Abraham!" rief der Engel des Herrn vom Himmel herab: „Abraham schone des Knaben, und thu ihm nichts; es ist genug!"

Freudig nahm der Vater den wiedergeschenkten Sohn, das Opfer Gottes, zurück, und hieß die schrecklichfrohe Stätte: „Jehovah schaut!" Er schaut die stumme Thräne im Auge des Leidenden; er sieht des Herzens Jammer, der ängstlicher ruft als alles Geschrei. (Herder.)

Der Schüler verbessere die Fehler jeder Art in folgender Idylle von Geßner.

Amyntas.

Bei frühem Morgen kommete der arme Amyntas aus dem dichten Hein, das Peil in seiner Rechten. Er hatte ihm Stabe geschneidet zu einem Zaun, und tragete ihre Last gekrümmet auf der Schulder. Da sehete er einen jungen Eichbaum neben einem hinaufrauschendem Bache, und der Bach hatte wild seine Wurzel (Pl.) von der Erde entblößet, und der Baum stund da traurig, und drohete sinken. Schade, sprechte er, solletest du, Baum, in dieses wilde Wasser zu stürzen; nein, dein Wipfel soll nicht zum Spiel seiner Well gehinwerfet sein! Jetzt nehmete er die schweren Stäbe von der Schulder. Ich könne mir andere Stäbe holen, sprechete er, und hebete an, einen starken Damm vor den Baum zu hinbauen, und grabte frische Erde. Jetzt war der Damm baut, und die entblößten Wurzel mit frischer Erde gebedeckt; dann nehmte er sein Peil anf die Schulter, und lächelte noch einmal, zufrieden mit seiner Arbeit, in den Schadden des gerettenen Baumes hin, und wollte in den Hein zurückzugehen, um andere Stäbe zu hollen. Aber die Dryas*) zurufte ihm mit lieblicher Stimme aus der Eiche: „Sollt' ich unbelohnt dich weglassen, gütiger Hirt? Sage du mir's, was wünscht du dir zur Belohnung? Ich wisse, daß du arm bist, und nur fünf Schaffe zur Weide führest." ‚O! wenn du mir bitten vergönnest, Nymphe!' so sprechte der arme Hirt: „Mein Nachbar Palemon ißt seit der Ärnte schon krank; lasse in gesund zu werden!"

So bittete der redliche; und Palemon ward gesund. Aber Amyntas sehte den mächtigen Segen in seiner Herde und bei seinen Bäumen und Früchten, und ward ein reicher Hirt; den die Göter laßen den redlichen nicht ungesegnet. —

---

*) Die Dryaden waren Schutzgöttinnen der Eichen; sie entstanden und starben auch wieder mit dem Baume.

Siebentes Capitel.

Die Particeln (particulae, unbeugbare Wörter).

§. 87 (97).

Adverbium.

1) Das Adverbium gibt nicht über das Substantiv, sondern über das Adjectiv oder Verbum eine nähere Erklärung. Z. B. groß — sehr groß, reiten — schön reiten. Auch das Adverbium kann wieder ein anderes Adverbium vor sich nehmen, z. B. oft — sehr oft.

2) Die Adverbien sind nach ihrer Wesenheit entweder: Adjectiva, aber ohne Beugung (starr), wie: gut lernen (bene discere), oberflächlich lesen (obiter legere), süß lächeln (dulce ridere); oder reine Adverbien, als: sehr (valde), kaum (vix), oft (saepe), nein (non), ja (imo), ganz und gar nicht (minime), oder Casus, die zu Adverbien erstarrt sind, z. B. eilends, höchstens, unterwegs, morgens, abends, nachts, desfalls, allenfalls (forte), keineswegs (nequaquam), allerdings (omnino).

§. 88 (98).

Die Adverbien geben an:

1) Die Art und Weise (adverbia qualitatis) auf die Frage: Wie? Z. B. Der Löwe brüllt fürchterlich (horribiliter). Der Rechtschaffene schaut jedem frei (libere) ins Gesicht. Jupiter sprach mit huldreich lächelndem (benigne, suaviter ridenti vultu) Antlitz. (Voß.) — Das Kameel erleidet den Durst — sehr (valde) — ziemlich (multum) — überaus (perquam) — gar zu (nimis) — lange. Die Löwen gehen keineswegs schaarenweise (catervatim).

Anmerk. Das Adverbium lang bedeutet die Länge des Maßes, lange die Länge der Zeit. Z. B. die alten Germanen ließen die Haare lang wachsen; die Jünglinge der alten Germanen mußten so lange einen eisernen Ring (Zeichen der Knechtschaft) tragen, bis sie einen Feind erschlagen hatten.

2) Die Ortsverhältnisse (adverbia loci), a) auf die Frage: Woher? Z. B. hieher, daher, dorther ꝛc. Woher (unde) segelt das Schiff? Kommst du daher (hinc, abhinc)? Setzest du dich nicht hieher (huc)? b) auf die Frage: Wohin? Z. B. hiehin, dahin, dorthin, vorwärts, rückwärts, seitwärts, bergauf,

bergab ꝛc. Dahin, (eo) dahin, o Vater! laß uns ziehn. (Göthe.) Hieher (huc), dorthin (illuc) schwankt die Schlacht. c) auf die Frage: Wo? Z. B. hier, dort, da, hieselbst, daselbst, allhier, nirgends, draußen, oben, unten, vorn, hinten, rechts, links, fern, nahe, weit, überall, diesseits, jenseits, irgendwo, nirgendswo, unterwegs ꝛc. Wer ist's, der dort (ibi) am rechten Flügel steht? Hier (hic) ist gut seyn. Verwüstung rechts (dextrorsum) und links (sinistrorsum) und um (circum) und um. Da unten (infra) ist's fürchterlich. (Schiller.)

Anmerk. Der Schüler merke sich die Bedeutung der mit her und hin zusammengesetzten Adverbia. Her bedeutet die Annäherung zu dem Standpuncte des Sprechenden, hin die Entfernung von demselben. Z. B. Wenn geklopft wird, sage ich: herein! wenn mir aber mein Hund lästig wird, so sage ich: marsch hinaus!

3) Die Zeitverhältnisse (adverbia temporis), auf die Frage: Wann? Z. B. heute (hodie), jetzt (nunc), gestern (heri), morgen, (cras), übermorgen (perendie), früh (mane), spät (sero), bald (mox), künftig (in futuro), allezeit (quandocunque), immer (semper), ehemals (antea), einst, (aliquando), seitdem (ex quo), weiland (olim), jüngst (nuper), vorlängst (jam dudum), abends (vespere), morgens (prima luce), mittags (ad meridiem), nachts (noctu).

Um das Roß des Reiters schweben,
Um das Schiff die Sorgen her,
Morgen können wir's nicht mehr,
Darum laßt uns heute leben! (Schiller.)

Vielen hat's das Herz verdreht,
Die weiland wacker waren. (Claudius.)

4) Sowohl die Adverbien der Art und Weise, als jene des Ortes und der Zeit haben bejahende und verneinende Adverbien unter sich. Z. B.

Es gibt gewiß keinen nützlicheren Stand, als den des Ackerbauers, daher verdient er keineswegs Verachtung, sondern alle Anerkennung; und fürwahr der Kaiser von China erweist ihm unstreitig die höchste Ehre, indem er jährlich einmal den Pflug mit eigener Hand führt.

Der Hut war freilich nicht mehr rein,
Doch sag, wie könnt' es anders seyn?
Er ging schon durch die dritten Hände. (Gellert.)

Anmerk. Eine doppelte Verneinung wäre fehlerhaft, ja sogar eine Bejahung (duplex negatio est affirmatio). Man darf nicht sagen: Ich habe keinen Menschen nicht gesehen, sondern: ich habe keinen Menschen gesehen; oder: ich habe nicht einen Menschen gesehen; oder: ich habe einen Menschen nicht gesehen. (Welch ein Unterschied des Sinnes ist in diesen drei Sätzen?) — Darf man sagen: Ich verbiete, dieses nicht zu thun. — Ich verhindere, daß dieses nicht geschehe?

§. 89 (99).

Die Adverbien werden zwar nicht abgebeugt, aber doch unterliegen mehrere derselben einer Veränderung durch den Comparativ und Superlativ.

Alle jene Adverbien, die in der Form den Prädicats-Adjectiven gleich sind, erhalten dieselbe Gradation (Steigerung) wie die Adjectiva. Z. B. der Canarienvogel singt lieblich, die Lerche lieblicher, die Nachtigall am lieblichsten. — Der Superlativ der Adverbien hat gerne am oder auf's vor sich, z. B. am besten, auf's beste (an dem Besten, auf das Beste), jedoch nicht ohne Unterschied des Sinnes. Z. B. Aristides meinte es am redlichsten mit dem Staate, d. h. am redlichsten unter Allen, in Beziehung auf alle; Aristides meinte es auf's redlichste mit dem Staate, d. h. so redlich er konnte, in Beziehung auf sich selbst.

Einige Adverbien haben eine unregelmäßige Gradation:
hoch, höher, am höchsten, aufs höchste, höchstens;
nah, näher, am nächsten, aufs nächste, nächstens;
viel, mehr, am meisten, aufs meiste, meistens;
wohl (gut), besser, am besten, aufs beste, bestens;
(wenig) minder, am mindesten, aufs mindeste, mindestens;
gern, lieber, am liebsten, aufs liebste, liebstens;
oft, öfter, am öftesten, aufs öfteste, öftestens;
bald, eher, am ehesten, aufs eheste, ehestens.

§. 90 (100).

1) Daß sehr viele Genitive im Singular zu Adverbien geworden sind, sieht man theils aus der unveränderten Form derselben wie morgens abends unterwegs rc., als auch aus der so häufig bei den Adverbien vorkommenden Endung auf ens und s, wo das s des Genitivs, das früher fast durchgängiger Ausgang dieses Casus gewesen zu seyn scheint, noch stehen geblieben ist. Z. B. desfalls, nirgends, höchstens.

2) So wie die Substantiva zu Adverbien geworden sind, so

kann man auch Adverbia zu Substantiven umschaffen, in welchem Falle sie mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden z. B.

Der Tod, sonst gewohnt an ein eisernes Nein,
War eben bei Laune gefällig zu seyn. (Langbein.)

3) Die Adverbia selbst, wenn sie auch Substantiva gewesen sind, aber keinen Artikel mehr bei sich haben, oder mit denselben bereits zusammengeschrieben werden, werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Übungen.

Es ist schwerlich ein menschliches Wesen, dessen Herz [illegible] nicht den Gedanken einmal dachte, daß wir nie so mitleidig und wohlthätig gegen Andere sind, als wenn uns're eignen Wünsche vollkommen erfüllt sind. (Nach [illegible]ie).

Unsere Pflichten sind so unzertrennlich an einander gekettet, daß der, welcher eine gewissenlos bricht, leicht alle vergißt, so [illegible] man in Gefahr steht, alle Perlen zu verlieren, wenn ein einzi[illegible] der Perlenschnur entfällt. ([illegible])

Laßt den Witzling uns besticheln!
Glücklich, wenn ein deutscher Mann
Seinem Freunde, Vetter Micheln
Guten Abend bieten kann.
Wie ist der Gedanke labend!
Solch ein edler bleibt uns nah!
Immer sagt man: Gestern abend (abends)
War doch Vetter Michel da! (Göthe.)

Sei, was du bist, immer ganz, und immer derselbe. Nic[illegible] heute warm, morgen kalt, heute grob, morgen höflich und zu süß; heute der lustige Gesellschafter, morgen trocken und stumm eine Bildsäule. (Knigge.)

(Sokrates trank das Gift.) Bisher konnten sich Viele v[illegible] uns noch der Thränen enthalten, als wir ihn aber ansetzen u[illegible] ausleeren sahen, da war es nicht mehr möglich. Mir selbst tr[illegible]pfelten nicht die Thränen, sondern ergossen sich wie in [illegible] herunter, und ich mußte mir das Gesicht in den Mantel [illegible]hüll[illegible], um ungestört weinen zu können, nicht über ihn, sondern über mich selbst, daß ich das Unglück hatte, einen solchen Freund zu verlieren. Kriton stand auf, und irrte im Gefängnisse umher, und Apollodorus, der die ganze Zeit mehrmals geweint, fing damal an, überlaut zu heulen und zu jammern, daß einem jeden das Herz davon brach. Nur Sokrates blieb unbewegt, und rief uns zu:

»Was macht ihr Kleinmüthigen? Deßwegen habe ich ja eben die Weiber weggeschickt, damit sie hier nicht so klagen und winseln möchten, denn ich habe mir sagen lassen, man müsse suchen, unter Segnungen und guten Wünschen den Geist aufzugeben. Seid ruhig, und zeigt euch als Männer.« Er ging auf und nieder, bis ihm die Füsse schwer wurden, und legte sich sodann auf den Rücken, wie ihm der Sclave gerathen hatte. Bald darauf betastete ihn der Mann, welcher ihm das Gift gereicht, mit den Händen, und beobachtete seine Füsse und Hüften. Er drückte ihm den Fuß, und fragte, ob er es fühlte. »Nein,« sprach Sokrates. Er drückte ihm den Schenkel, ließ aber wieder los, und gab uns zu verstehen, daß er kalt und steif sei. Er betastete ihn wieder, und sprach: »Sobald es ihm an das Herz kommt, wird er verscheiden.« — Nun fing ihm der Unterleib schon an kalt zu werden. Er deckte sich auf, denn man hatte ihn zugedeckt, und sagte zum Kriton: »Freund, vergiß nicht, dem Gotte der Genesung einen Hahn zu bringen, denn wir sind ihm einen schuldig.« Kriton antwortete: es soll geschehen. Hast du sonst nichts mehr zu hinterlassen?« Hierauf erfolgte keine Antwort. Einige Zeit hernach bekam er Zuckungen. Der Mann deckte ihn vollends auf, und seine Blicke blieben starr. Als Kriton es sah, drückte er ihm Mund und Augen zu.

Dieses war das Ende unseres Freundes, o Echekrates, eines Mannes, der unter allen Menschen, die wir kannten, unstreitig der rechtschaffenste, weiseste und gerechteste gewesen. (Mendelssohn.)

§. 91 (101).

Präposition.

1) Die Präposition (praepositio, Vorwort, Fügewort) drückt das Verhältniß aus, in welchem Substantiva oder Pronomina zu einander oder zum Verbum stehen, und leistet der Sprache den nämlichen Dienst, den ihr die Ausgänge der Casus leisten. Je mehr eine Sprache Casus hat, desto weniger oft ist sie gezwungen, zu einer Präposition ihre Zuflucht zu nehmen. Wie oft, z. B. erspart die lateinische Sprache eine Präposition, weil sie einen Ablativ mit eigner Form hat!

2) Wo unsere Casusformen nicht mehr zureichen, die auszudrückenden Verhältnisse zu bezeichnen, da gebrauchen wir eine Präposition. Z. B. Gib dem Sänger den besten Becher Weines! Hiezu reichten unsere Casusformen zum Ausdrucke des Gedankens hin; wenn aber noch gesagt werden soll, wozu und wofür er gegeben werden solle, so muß man Präpositionen gebrauchen, und sagen: Gib dem Sänger den besten Becher Weines zum kleinen Lohne für seinen holden Gesang. —

3) Die Präpositionen sind entweder Stammwörter oder abgeleitete oder zusammengesetzte. Z. B. auf, entlang, jenseit. — Alle Präpositionen werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben.

§. 92 (102).

Man theilt die Präpositionen in Rücksicht der von ihnen regierten Casus in fünf Classen ein:

Erste Classe,	Präpositionen	mit	dem	Genitiv,
zweite,	"	"	"	Dativ,
dritte,	"	"	"	Accusativ,
vierte,	"	"	"	Genitiv und Dativ,
fünfte,	"	"	"	Dativ und Accusativ.

§. 93 (103).

Den Genitiv regieren folgende ein und zwanzig:

Anstatt, statt,	diesseit,	vermöge,
halber, halben,	jenseit,	unweit,
außerhalb,	kraft,	unfern,
innerhalb,	laut,	um — willen,
oberhalb,	mittelst, vermittelst,	wegen,
unterhalb;	ungeachtet;	während.

1 u. 2) Statt, anstatt (pro, loco) bedeutet an jemands Stelle. Anstatt kann auch getrennt werden, dann wird Statt (Stelle) als Substantiv gebraucht. Z. B. Welcher Vater wäre so hart, dem Kinde statt des Brodes einen Stein zu geben?

Du bist der Richter
Im Lande an des Kaisers Statt und Gottes.
(Schiller.)

3 u. 4) Halben, halber (ob, causa, quoad) bedeutet so viel, als: wegen, in Berücksichtigung (ratione habita). Diese Präpositionen werden ihrem regierten Genitiv nachgesetzt, und in ihrem Gebrauche wird beobachtet, daß halben bei mit dem Artikel verbundenen Substantiven und bei Pronominibus, halber aber bei Substantiven ohne Artikel gesetzt werde. Z. B. Scheins halber, Wunders halber, Alters halber; des Friedens halben, des Scheines halben.

Die Genitive der persönlichen Pronomina werfen vor halben ihr r weg, setzen dafür t ein, und werden mit halben zu=

sammengeschrieben, als: meinethalben, deinethalben, seinethalben, unserthalben, eurethalben, ihrethalben; auch dessenthalben und derenthalben. — Krankheitshalber, schwachheitshalber, ehrenhalber, schandenhalber sind als Adverbia zu betrachten, und können nicht getrennt werden, weil ihre Genitivsform eine unrichtige ist.

5, 6, 7 u. 8) Außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb (extra, intra, supra, infra) sind aus halb (halben) zusammengesetzt, welches Wort früher die Bedeutung von Seite, Gegend hatte, also, außer, inner, ober, unter der Seite Gegend des Hauses, der Stadt rc.

(Iliacos intra muros peccatur, et extra. Hor.) Innerhalb der Mauern Iliums und außerhalb derselben wird gefehlt.

9 u. 10) diesseit, jenseit (citra, cis, trans, ultra), wohl besser als: diesseits, jenseits, welches Adverbia sind, heißen eigentlich: auf dieser Seite, auf jener Seite. Z. B. diesseit des Flusses, jenseit des Berges. Diesseit des Grabes sei weise, jenseit desselben sei glücklich.

11) Kraft (per, ex) bedeutet: nach der Kraft, durch die Kraft. z. B. des Gesetzes, des Gebotes, des Befehls rc.

Die Ephoren von Sparta vermochten kraft ihrer Amtsgewalt und der Gesetze mehr, als selbst die Könige.

12) Laut (secundum) ist so viel, als: nach dem Laute, z. B. der Pflicht, deines Briefes, jener Aussage rc. Die Athenäer vertheidigten sich laut des Orakelspruches durch hölzerne Mauern (Schiffe).

13 u. 14) Mittelst und vermittelst (per oder abl.) heißt: durch das Mittel, durch die Vermittlung, z. B. des Beistandes, des Hebels, guter Ermahnungen rc.

Durch den Ostracismus konnte zu Athen ein mächtiger Bürger vermittelst einer Anzahl Stimmen auf zehn Jahre der Stadt verwiesen werden, ohne daß er eines Verbrechens angeklagt, oder ihm erlaubt wurde, sich zu vertheidigen. (Joh. v. Müller.)

15) Ungeachtet (nicht ohngeachtet, denn ohne ging, Ohnmacht ausgenommen, in den Zusammensetzungen in un über) bedeutet: ohne Beachtung, z. B. des schlechten Wetters, aller Anstrengungen rc. Diese Präposition kann auch dem regierten Genitiv nachgesetzt werden. Z. B. Der Beschwerden ungeachtet, seines Alters ungeachtet stand er noch kräftig seinem Amte vor. Des nahen Feindes ungeachtet feierten die Hellenen ihre heiligen Spiele. —

Fehlerhaft ist das so oft vorkommende **demungeachtet**, es muß **dessenungachtet** oder **deßungeachtet** heißen.

16) **Vermöge** (secundum, ex) will sagen: nach dem Vermögen, durch das Vermögen, z. B. seines Amtes, des erhaltenen Befehls ꝛc. Vermöge eines delphischen Orakelspruches rieth Themistokles den Athenäern, sich auf die Schiffe zu begeben.

17 u. 18) **Unweit, unfern** (haud procul) sind aus den Adverbien **weit** und **fern** und der Negation **un** zusammengesetzt. Z. B. Virgilius, der römische Dichter, ist zu Andes, unweit des schönen Mantua geboren worden. Allgemein blühte die von dem großen Alexander unfern des Dorfes, wo Troja stand, erbaute Alexandria. (Joh. v. Müller.)

19) **Um — willen** (per, ob) ist so viel, als: um den Willen, z. B. Gottes, des Kaisers ꝛc.

Ich traue dem Worte um des Mannes und dem Manne um sein (§. 55. Anm.) selbst willen. (Jakobi.)

Die Phönizier stifteten fast überall, wo sie handelten, hauptsächlich um ihres Handels willen, Pflanzstädte. (Breyer.)

Aus diesen Beispielen möge der Schüler ersehen haben, daß der regierte Genitiv zwischen **um** und **willen** hineingesetzt werde. — Bei den persönlichen Pronominibus wird wie bei **halben** das r in t verwandelt, und **willen** mit dem Pronomen zusammengeschrieben, als: um — meinet-, deinet-, seinet-, unsert-, euret-, ihret-willen; auch um — dessentwillen, derentwillen.

20) **Wegen** (ob, propter, causa, gratia, ergo) zeigt die Ursache an, und kann sowohl vor als nach dem regierten Genitiv seinen Platz haben. Z. B. Des schlechten Wetters wegen, wegen der schlecht bestellten Wege, wegen des Unglückes mit einem Pferde — konnte der Courier nicht ankommen. — Die persönlichen Pronomina werden auch mit **wegen** wie mit **halben** und **willen** zusammengeschrieben, und nehmen in ihren Genitiven ebenfalls statt r ein t an, als: meinetwegen, deinetwegen, seinetwegen, unsertwegen, euretwegen, ihretwegen, auch dessentwegen, derentwegen.

Von fern sieht die Tigerkatze schön aus wegen ihrer Stärke und Behendigkeit. (Heinse.)

Ich lebe nur meinetwegen, nicht anderer Menschen wegen, sagt der Egoist. (Dusch.)

Anmerk. 1. In Bayern spricht man gerne wegen mit dem Dativ; der Schüler möge sich daher diese Präposition um so tiefer einprägen.

Anmerk. 2. Wegen ist fast gleichbedeutend mit halber und halben; jedoch wollen die Lexikographen den Unterschied aufstellen: Beide bedeuten die Veranlassung eines Geschehens, aber bei halben liegt die Veranlassung in dem, was vorausgegangen ist, bei wegen in dem, was bevorsteht, was erreicht werden soll. Z. B. Der Dieb wird des Stehlens halben oder der Strafe wegen in's Zuchthaus gebracht. Wer sich der Schande halben ermordet, bei dem ist die Schande schon offenbar, wer sich aber der Schande wegen entleibt, will der bevorstehenden Schande entgehen.

21) Während (inter) ist aus dem Verbum währen entstanden, und drückt die Zeit des Fortdauerns einer Handlung aus. Z. B.

Während des Winters, während meines Aufenthaltes in Wien. Während des ganzen dreißigjährigen Krieges trat kein Mann auf, der mehr Achtung verdiente, als Maximilian, der Churfürst von Bayern.

Anmerk. Joh. v. Müller hat die Eigenheit, während mit dem Dativ zu construiren.

Übrigens können noch mehrere unbeugbare Wörter zu Präpositionen der Art werden, insoferne sie nach Weise der Präpositionen zur Satzverbindung beitragen. Z. B. unbeschadet der Gesetze conservatis legibus, rücksichtlich seines Talentes ꝛc.

§. 94 (104).

Den Dativ regieren folgende fünfzehn Präpositionen:

Aus,	gegenüber,	sammt,
außer,	mit,	seit,
binnen,	nach,	von,
bei,	nächst,	zu,
entgegen;	nebst;	zuwider.

1) Aus (e, ex) zeigt an, woher etwas kommt. Z. B. Aus dem Hause; ein Monument aus Stein; ein Kaufmann aus Lübeck; aus Gefälligkeit. Aus dem kleinsten Kerne wird ein Baum. Aus der stoischen Schule sind die größten Männer hervorgegangen.

2) Außer (praeter) muß von dem Adverbium außer unterschieden werden. Als Adverbium bedeutet es soviel, als: ausgenommen; als Präposition hat es fast gleiche Bedeutung mit außerhalb (womit es auch in der Redensart: außer Landes; statt außerhalb Landes verwechselt wird). Z. B. Außer Gefahr seyn, außer sich seyn, außer der Stadt wohnen. Niemand hat vor Hannibal die Alpen überstiegen, außer (Adv.) Hercules, der Grieche. Das atlantische Meer fängt außer den Säulen des Hercules an. Außer Lastern und Unwissenheit ist in der Welt kein Unglück für den Weisen (Joh. v. Müller.)

3) Binnen (intra) bedeutet soviel, als: innerhalb; und ist im Hochdeutschen nur mehr in Beziehung auf die Zeit üblich. Z. B. Binnen zehn Jahren belagerten die Griechen Troja.

4) Bei (apud, ad, penes) zeigt eine Nähe, ein Verweilen bei einer Sache oder einem Zustande an. Z. B. Bei der Stadt, bei dem Hause steht eine alte Eiche; bei Tag, bei Nacht, bei Regen ꝛc. Es war mehr Witz bei den Atheniensern, bei den Lacedämoniern größere Kraft.

(Joh. v. Müller.)

Bei wird auch zu einem Schwure gebraucht. Z. B. Bei Gott, dem Allmächtigen, schwör' ich's. — Bei Eurem Haupte, das ich nie betrübte, bei meiner Mutter heil'gem Angedenken, beschwör' ich Euch. (Raupach.)

5) Entgegen (contra, obviam) bedeutet: gegen etwas: und wird dem regierten Dativ nachgesetzt. Z. B. Der Sturm kam der spanischen Flotte Armada entgegen; Hannibal stand bei Zama dem Scipio entgegen. Belisar sagt: Draußen hallt Volksjubel mir entgegen. (v. Schenk.)

6) Gegenüber (contra, e regione) wird auch dem regierten Dativ nachgesetzt. Z. B. Sestos liegt der Stadt Abydos gegenüber; der Berg Abyla liegt dem Calpe gegenüber.

7) Mit (cum) gibt: a) die Gesellschaft, b) das Werkzeug an. Z. B. Mit weißen Rossen triumphirte Camillus; mit dem Meißel verfertigte Phidias Göttergestalten; Knigge schrieb ein Buch über den Umgang mit Menschen.

Mit dem Schwert beweist der Skythe,
Und der Perser wird zum Knecht. (Schiller.)

8) Nach (post, secundum) drückt: a) die Richtung nach irgendwohin aus, b) die Reihenfolge eines Gegenstandes,

c) bedeutet es so viel, als: **gemäß**. In der letzten Bedeutung kann man **nach** auch dem regierten Dativ nachsetzen. Z. B. Die Athenienser schickten einen Eilboten nach Lacedämon; Tasso ist der größte epische Dichter nach dem unübertreffbaren Homer; Seneca war nach seiner Lehre ein edlerer Mensch als nach seinen Handlungen. — Nach Unfällen war Rom am furchtbarsten. (Joh. v. Müller.)

Es giebt auch eine körperliche Freundschaft; nach der werden auch zwei Pferde, die eine Zeit lang beisammen stehen, Freunde. (Claudius.)

9) Nächst (juxta, proxime) ist eigentlich der Superlativ von **nahe** und bedeutet daher: ganz nahe bei einer Sache. Z. B. Hektor kämpfte mit (dem) Achilles nächst den Mauern von Troja. Nächst der Freundschaft liegt der Segen himmlischer Tröstung in nützlicher Thätigkeit. (Bentzel-Sternau.)

Die bildenden Künste und höhern Leibesübungen hatten den größten Reiz für mich, und nächst diesen griechische und römische Sprache und die Geschichte dieser hohen Völker. (Heinse.)

10) Nebst (cum, unacum) ist der Superlativ von **neben** und bezeichnet ein gleichzeitiges Daseyn oder eine gleichzeitige Handlung. Z. B. In der Kutsche saßen nebst mir noch eine alte Frau und deren unartiger Mops. Dieses Andenken schickt Ihnen mein Bruder nebst meiner Schwester.

11) Sammt (cum, unacum) ist mit **gesammt**, **zusammen** gleichen Stammes, und hat auch dieselbe Bedeutung. Z. B. Das Kind sammt dem Bade ausschütten (ein Sprichwort). Hinstürzet vom Kanonenknall die Mauer sammt dem Thurme. (Uhland.)

12) Seit (veraltet sint, sinten- ex quo tempore) drückt die Länge der Zeit, von einem gewissen Zeitpuncte an gerechnet, aus. Z. B. Seit grauen Jahren; seit der ersten Olympiade.

Dort, o Fremdling! grünen die heiligen Bäume am Ufer
Seit Jahrhunderten schon, hochalterig, nimmer veralternd.
(Voß.)

13) Von (a, ab, de) bezeichnet ein Herkommen, Herrühren von einer Sache, das Entspringen einer Thätigkeit. Z. B. ich komme vom Gebirge her; trink von Walters Reben, und iß von Walters Brod. Die berühmten Bergwerke des alten Spaniens wurden von den Carthaginiensern bearbeitet. — Man lerne von den Engländern das Seewesen, künstlichen Fleiß von Holland, von Rom

die Waffen. (Joh. v. Müller.) Von Korinthos nach Athen gezogen kam ein Jüngling, dort noch unbekannt. (Göthe.)

Dieses von zeigt auch einen Besitz an, und verbindet denselben adjectivisch mit den Besitzern. Z. B. der König von Bayern = der bayerische König; ein Mann von Kraft = ein kräftiger Mann; der Herr von Falkenstein = der Falkensteinische Herr. Deßwegen ist von ein Merkmal adeliger Würde, weil ehedem die Adeligen die Schlösser und Güter, von denen sie den Namen führen, wirklich besaßen.

Zumerken sind noch die Redensarten: Ein Teufel von einer Frau; ein Koloß von einem Manne; ein Krüppel von einem Menschen ꝛc. = eine teuflische Frau (wie ein Teufel); ein kolossaler Mann; ein krüppelhafter Mensch.

14) Zu (ad) bedeutet: a) eine Annäherung, b) ein Verweilen, (örtlich und zeitlich) c) drückt es auf die Frage; Wozu? den Zweck aus, wozu etwas zu gebrauchen ist. Z. B. Alexander kam zu Diogenes zu einer Unterredung; zu Hause; zu Leipzig — Papier zum (zu dem) Schreiben; Geschirr zur (zu der) Milch. — Nur zum Dulden ist das Weib geschaffen, doch der Mann der kräft'ge, zu den Waffen. (Körner.)

15) Zuwider (contra) ist aus zu und wider zusammengesetzt, und steht dem regierten Dativ immer nach. Es bedeutet soviel, als: widerstreitend (in der Absicht oder Neigung). Z. B. Dem Befehle des Consuls zuwider kämpfte Manlius im Zweikampfe gegen den Feind. Herzlich ist mir das Laster zuwider.

§. 95 (105).

Den Accusativ regieren folgende sechs Präpositionen:

Durch,	gegen,	um,
für;	ohne;	wider.

1) Durch (per) bedeutet: a) eine Bewegung durch das Innere eines Gegenstandes bis über das entgegengesetzte Ende hinaus, b) ein Mittel, c) eine Zeitdauer. Z. B. Xerxes drang durch den engen Paß der Thermopylen nach Griechenland ein. Xerxes erstürmte diesen Paß durch die Verrätherei des Ephialtes, eines treulosen Griechen, nach dem er drei Tage durch vergebens gekämpft hatte. — Durch ein göttliches Leben wird der Mensch Gottes inne. (Jakobi.) Man

jage die Vorurtheile durch die Thüre weg, so werden sie durch die Fenster wieder kommen. (Friedrich II.)

Im dritten Falle wird durch dem regierten Dativ nachgesetzt.

2) Für (pro) drückt: a) eine Stellvertretung, b) eine Bestimmung und Dienlichkeit, c) bei einer Aufzählung eine Reihenfolge aus. Z. B. Alkeste starb für ihren Gatten Admet. Für den Spartaner gab es nur eine Leidenschaft, die Liebe zum Vaterlande; süß war es ihm, für dasselbe im Kampfe zu fallen. O Herr! die Türkenpfeife geb' ich nicht für alles Gold. Glück ist es, für's erste, gesund, für's zweite, weise zu seyn.

3) Gegen (contra, adversus, in, erga, versus) kommt sowohl in freundlicher als feindlicher Bedeutung vor. Zuweilen findet sich auch das verkürzte gen noch in einigen Redensarten und bei Dichtern. Z. B. Gegen den Fluß schwimmen; gegen die Mauer stürmen; Liebe gegen die Freunde empfinden; gen Himmel aufsehen. — Ein ehrlicher Mann muß bei jeder Untersuchung, die man gegen ihn anstellt, nur noch mehr gewinnen.

4) Ohne (sine, absque) drückt einen Mangel aus. Z. B. Wie arm ist das Leben ohne Freunde! — Ohne Liebe des Vaterlandes, ohne Gehorsam gegen die Gesetze, ohne Emsigkeit in den Pflichten unseres Berufes, ohne Mäßigung in unseren Leidenschaften, ohne Tugend und Sitten ist keine Glückseligkeit möglich. (Wieland.)

Zuweilen kommt auch das schon sehr veraltete sonder statt ohne vor. Z. B.

Kein Werk, traun, ist sonder Gefahr und keiner der Menschen
Kennt das erwartende Ziel bei dem Beginne der That.
(Simonides übers. v. Jakobs.)

Ohnedem ist falsch; es muß heißen ohne dieß.

5) Um (circa, circum, pro) hat die Bedeutung: a) um etwas herum, b) für etwas, wegen einer Sache. Z. B. Die Erde bewegt sich um die Sonne. Athen und Sparta stritten um die Oberherrschaft. — Afranius und Petrejus (gegen Cäsar in Spanien) mußten sich glücklich schätzen, ohne Lieferung einer Schlacht, um den Preis ihres Lebens, sich mit ihrem ganzen Heere zu ergeben. (Joh. v. Müller.)

6) Wider (contra, adversus, in) kommt immer im feindlichen Sinne vor. Z. B. Seine Eltern nicht lieben, ist eine Sünde

wider die Natur. Bei Zama stand Scipio wider den gewaltigen Hannibal; bei Lützen Wallenstein wider den tapfern Gustav Adolph.

Wieder möge wohl von wider unterschieden werden. Z. B. Wenn Cäsar die Gallier kaum gebändigt und begnadigt hatte, so standen sie schon wieder wider ihn auf.

Anmerk. Entlang sollte, so wollen es die Grammatiker, auch den Accusativ bei sich haben; jedoch liest man auch: Entlang des Waldgebirges (Schiller.); häßliche Nebelwolken zogen dem grauen Himmel entlang.

§. 96 (106).

Den Genitiv und Dativ regieren folgende vier Präpositionen: längs, ob, trotz, zufolge:

1) Längs bedeutet: der Länge nach hin; und regiert beide Casus ohne Unterschied. Z. B. Die Straße zieht sich längs des Baches oder längs dem Bache hin. — Es weiß niemand, wer zuerst mit seiner Heerde längs den Waldufern der Ströme und Seen (in Helvetia) umherirrte. (Zschokke.)

2) Ob in der Bedeutung: wegen, hat den Genitiv, in der Bedeutung: über, den Dativ. Z. B.

Wir klimmten in der Felsen Mitte, da gerade, wo sie ob der Brücke hangen. (Immermann.) — Ich blieb einen Tag lang in Verona, in beständiger Bewunderung ob des Niegesehenen.

3) Trotz in der Bedeutung: ungeachtet, hat den Genitiv bei sich; in der Bedeutung des Gleichthuns oder Übertreffens (gegen den Schein der Möglichkeit) den Dativ. Z. B. Trotz des väterlichen Verbotes ließ sich Manlius mit einem Latiner in einen Zweikampf ein. Friedrich der Große schrieb Latein trotz einem Schulmeister.

4) Zufolge (e, secundum), d. h. zur Folge, z. B. deines Wortes, Versprechens rc. Wenn diese Präposition vor einem Substantiv steht, verlangt sie den Genitiv, wenn sie nach demselben steht, den Dativ. Z. B. Zufolge seines Grundsatzes glaubte Cato recht zu handeln, wenn er, dem Charakter eines Stoikers zufolge, vor der Zeit aus der Welt ging.

§. 97 (107).

Den Dativ und Accusativ regieren folgende neun Präpositionen:

An,	in,	unter,
auf,	neben,	vor,
hinter;	über;	zwischen.

Sie bezeichnen alle eine Ruhe oder eine Bewegung.

Regel ist: a) Wenn sie eine Ruhe bezeichnen, so regieren sie den Dativ auf die Fragen: Wo? woran? worin? wovor? wann?

b) Wenn sie aber eine Bewegung nach einem Ziele hin anzeigen, so steht dieses Ziel dann im Accusativ, und die Präposition gibt die Richtung nach demselben an auf die Frage: Wohin?

Anmerk. Es wurde gesagt, eine Bewegung nach einem Ziele hin verlange den Accusativ; denn die Bewegung kann auch innerhalb der Grenzen eines abgesteckten Raumes vor sich gehen, ohne nach einem Ziele zu streben, in welchem Falle der Dativ gesetzt werden müßte. Z. B. Laufen, hüpfen, springen sind Verba der Bewegung. Wenn diese Bewegung durch einen gewissen Raum umgrenzt ist, muß doch der Dativ stehen: Der Knabe hüpft im Zimmer, läuft im Garten, springt im Felde. Wenn aber die Bewegung auf diese Gegenstände loszielt, so steht der Accusativ: Der Knabe hüpft in die Stube, läuft in den Garten, springt in das Feld.

Nach diesen Regeln der Ruhe und Bewegung (in körperlicher und geistiger Hinsicht) lassen sich die meisten Fälle wohl erklären.

1) An (in). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Es scheint, die Reihe des Steigens und Fallens müsse nach und nach an alle Völker kommen, welche nicht wie Grönländer, Lappen, Kamtschadalen rc. ihr Daseyn im starren Nebel der Dumpfheit hinträumen. (Wieland.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Die Blindschleiche (anguis fragilis) hat sowohl am (an dem) Rücken als am Bauche lauter ziemlich gleiche kleine Schüppchen. (Schubert.) — Am 20. Julius 1798 zogen die Franzosen in die ägyptische Hauptstadt Kahira ein. *)

---

*) Riemer sagt in seinem Wörterbuche unter περί: Den Ring an dem Finger haben, sollte heißen um den Finger, wie: die Kette um den Hals. Allein der Sprachgenius hat gesehen, daß der Ring,

2) Auf (in). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Auf Treu und Glaube sind Freundschaft, Ehe, Handel und Wandel, Regierung und alle andere Verhältnisse zwischen Menschen und Menschen gegründet. (Herder.)

Da sank sie still aufs Antlitz nieder, und ruhte lang vor Gott und schwieg. (Schulze.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Gottes Unermeßlichkeit und Allgegenwart heiligen jeden Hügel, auf dem ein friedsames und von bösen Leidenschaften freies Herz ihm sein stilles Opfer bringet. (Zimmermann.)

3) Hinter (post, pone). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Wer sich vor einem Hasen hinter einen Baum flüchtet, der muß nicht sagen, daß er tapfer sei — Sieh vorwärts, Werner, und nicht hinter dich! (Schiller.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Der Verläumder spricht hinter dem Rücken des Verleumdeten.

Mein gnäd'ger Herr,
Der Landvogt, kommt dicht hinter mir geritten.
(Schiller.)

4) In (in). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Gott sandte seinen Sohn in die Welt. Wie der Baum so gut in die Luft oder den Himmel gepflanzt ist, als in die Erde, und sich aus beiden nährt, so der rechte Mensch überhaupt. (J. P. Fr. Richter.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

In meinem Herzen liegen alle meine Wünsche. (Schiller.)

Die Dichter haben's gut; sie können immer
Die Kinder alle in der Nähe haben;
Der Maler ist ein armer Vater, der
Sie in die weite Welt aussenden muß. (Öhlenschläger.)

5) Neben (= in eben, juxta). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

---

als etwas um und um Geschlossenes, an den Finger gesteckt, während die Kette, als etwas Geöffnetes, um den Hals gelegt wird, und hat so das Sprachbild von der Bewegung zur Ruhe erstarren lassen.

Wer sich ohne einige Scheu neben einen wahrhaft großen Mann hinzustellen getraut, fühlt sich entweder selbst wahrhaft groß, oder er ist ein Unverschämter. —

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Sei selbst so edel, daß du dich neben keinem Edlen zu verachten brauchest. —

6) Über (super, supra) a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Die Gemse springt über Abgründe hinweg. Mir tödtete ein Schuß das Pferd, und über mich hinweg gleichgiltig setzten Roß und Reiter. (Schiller.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Scipio Africanus ist als Kriegsmann würdig, neben Cäsar zu stehen; als Mensch und Bürger, über ihm. (Joh. v. Müller.)

7) Unter (inter, sub). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Der Herr ließ Brod und Fische unter die Dasitzenden austheilen. — Linnäus rechnete die Nachtigallen, weil er von ihrem Gesang absah, unter die närrischen, ewigbeweglichen Bachstelzen ein. (J. P. Fr. Richter.)

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Sieh, so sonderbar ist das Schicksal des Menschen, daß er selbst unter Räubern Gutes stiften kann, wenn er nur will. (Meißner.)

8) Vor (ante, prae, coram). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

Der Verbrecher wird vor das Gericht gezogen. Ein Ritter in silberner Rüstung reitet vor die Schranken, und fodert Einlaß.

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Vor dem Allwissenden kann die Lüge nicht bestehen.

Die Wahrheit steht vor meinem inn'ren Auge,
Wie vor des Sünders Blick das Hochgericht.
(Raupach.)

9) Zwischen (inter). a) Bewegung mit Ziel. Z. B.

In einer erstürmten Stadt mischt sich der Jubel der Sieger zwischen die Klagetöne der Besiegten.

b) Ruhe oder Bewegung ohne Ziel. Z. B.

Die Kluft zwischen Gott und dem Menschen ist so groß, daß

der Mensch verzweifeln müßte, je zum Anschauen des Höchsten zu gelangen, wenn ihm Gott nicht entgegenkäme.

(Fr. Jakobs.)

Krieg ist ewig zwischen List und Argwohn,
Nur zwischen Glauben und Vertrau'n ist Friede.

(Schiller.)

§. 98 (108).

Auf diese Weise werden die im vorigen Paragraphe abgehandelten Präpositionen construirt, wenn sie in ihrer eigentlichen, d. h. örtlichen oder räumlichen Bedeutung stehen, oder doch geistig so gedacht werden können. Z. B. Ich glaube an Gott, ich lebe in Gott. In diesen Sätzen ist zwar nicht von Ort und Raum die Rede, aber man kann sich die Sache doch so vorstellen; daher: an Gott glauben, (der Glaube bewegt sich einem Ziele zu — an Gott), in Gott leben, (das Leben ist eine Ruhe in Gott).

Wenn aber diese Präpositionen nicht örtliche oder räumliche Verhältnisse bezeichnen, also in ihrer uneigentlichen Bedeutung stehen, so hat auf und über lieber den Accusativ, an in unter und vor lieber den Dativ. Hinter, neben und zwischen kommen in der uneigentlichen Bedeutung nicht vor. Z. B.

Auf diese Art; auf jeden Fall; es kommt auf dich an; ich freue mich auf die Ankunft des Freundes; ich lebe auf eigene Kosten.

Über alle Erwartung; Virgils Georgica handeln über den Ackerbau; Raumer schrieb eine Geschichte über die Hohenstaufen; werden wir heute über zehn Jahre noch Alle leben? rc.

An deiner Stelle; dem Patrioten liegt an dem Wohle des Vaterlandes; Sulla starb an der Läusesucht; ein Egoist ist arm an Freunden und Freuden rc.

In diesem Sinne; wohl niemand ist in jeder Rücksicht schlecht.

Unter aller Erwartung, Kritik; unter solchen Umständen, unter der Hand, unter dem Werthe verkaufen rc.

Vor allen Dingen suchet das Reich Gottes! vor dem Lärme kann ich nicht studieren; er sieht mit offenem Gesicht den Wald vor lauter Bäumen nicht.

Frühling Sommer und Herbst genoß der glückliche Dichter,
Vor dem Winter hat ihn endlich der Rasen geschützt.

(Göthe.)

§. 99 (109).

Aus mehreren bereits schon vorgekommenen Beispielen wird der Schüler ersehen haben, daß die Präpositionen zuweilen, wenn der Wohllaut es nicht verbietet, mit dem Artikel in ein Wort zusammenschmelzen. Man kann also statt zu dem — zum, statt zu der — zur, statt in dem — im, statt an dem — am, statt von dem — vom, statt an das — an's rc. sagen. Nur merke man sich, daß diese Zusammenschmelzung nicht bei allen Präpositionen anwendbar sei, und daß sie nicht eintreten dürfe, wenn der Wohllaut darunter leidet. Man kann z. B. nicht statt in der eine Verschmelzung eintreten lassen, und muß auch die zuweilen vorkommenden, wie: auf'm, unter'm, über'm, durch'n rc.; nicht nachahmen.

§. 100 (110).

1) Durch die Zusammensetzung der Präpositionen mit dieser, welcher und wer entstehen Adverbia. Zu bemerken ist, daß in diesem Falle dieser in da, welcher in wo übergeht, an welches sodann die Präposition gehängt wird; fängt die Präposition mit einem Vocale an, so wird ein r dazwischen gesetzt. Z. B. auf diesem — darauf; auf welchem — worauf; über dieses — darüber; über welches — worüber; neben diesem — daneben; neben welchem — woneben: durch dieses — dadurch; durch welches — wodurch; um dieses — darum: um welches — worum = warum.

2) Diese Adverbien können aber nur dann gebraucht werden, wenn sich dieser und welcher auf Sachen, nicht auf Personen oder bestimmt hervorgehobene Substantiva bezieht. Z. B. Der Mensch soll die Fehler und Schwachheiten Anderer nicht lieblos beurtheilen; denn das Urtheil darüber hat sich der Herr vorbehalten. Man darf aber nicht sagen: Napoleon, worüber Las Casas geschrieben hat, sondern: Napoleon, über welchen rc.

3) Auch hie und hier kommt in der Zusammensetzung wie da und dar vor. Z. B. hierin, hierüber, hiebei, hiedurch.

Anmerk. Die Präposition in verwandelt sich in solchen Zusammensetzungen in ein, wenn es eine Bewegung nach einem Ziele ausdrückt. Z. B. Der Kessel darf nie leer seyn, wenn kein Wasser darin ist, so gieß eines hinein.

Übungen.

Keine Luft ist so dick, kein Volk so dumm, kein Ort so unberühmt, daß nicht zuweilen ein großer Mann daraus hervorgehen sollte, sagt Juvenal. Pindar und Epaminondas wurden in Böotien geboren, Aristoteles zu Stagira, Cicero zu Arpinum, Virgil im Dörfchen Andes bei Mantua und Albertus Magnus zu Lauingen. Was Wunder, wenn auch Abdera die Ehre hatte, daß der größte Naturforscher des Alterthums, Demokritus, in ihren Mauern das Leben empfing. (Wieland.)

Ein herrlicheres Reich als das römische hat nie geblüht; so mitten in den gemäßigten Erdstrichen, unter dem mildesten Himmel, in den fruchtbarsten Ländern, unter den thätigsten, gesittetsten Völkern, wie groß und schön unter Trajanus!

(Joh. v. Müller.)

Mannert sagt am Ende seiner Geschichte Bayerns: „Während des Drucks des gegenwärtigen Buches ist König Maximilian Joseph unvermuthet, ohne vorhergehende Krankheit, gestorben, im Jahre 1825, am 13. Oct., tief betrauert von seinem Volke. Ihm folgte sogleich als rechtmäßiger Erbe des Thrones sein erstgeborner Sohn

König Ludwig I.

Den Erwartungen, die man sich längst von seinen tiefen Einsichten in den Gang der Geschäfte, von seinen vielfachen Kenntnissen, von seinem erhabenen, edlen Sinne gemacht hatte, entsprechen schon seine ersten Verfügungen. Ordnung und Pünctlichkeit erhöht sich unter seiner unmittelbaren Leitung in jedem Zweige der Staatsverwaltung, zweckmäßige Sparsamkeit, so unentbehrlich bei der gegenwärtigen Lage des Landmannes, so ersprieslich zur Ausführung manches großen Planes, bezeichnen das kraftvolle, genau durchdachte Streben des Regenten zum Wohle des Staates. Frohe Hoffnungen erregt sein lebhaftes, selbstthätiges Wirken. Heil unserm Könige Ludwig! Mit ihm beginnt eine neue Periode in Bayerns Geschichte.

Auch auf dem festen Lande gibt es wohl Schiffbruch: sich davon auf's schnellste zu erholen und herzustellen, ist schön und preiswürdig. Ist doch das Leben nur auf Gewinn und Verlust berechnet. Wer macht nicht irgend eine Anlage, und wird darin gestört? Wie oft schlägt man einen Weg ein, und wird davon abgeleitet! Wie oft werden wir von einem scharf in's Auge gefaßten Ziel abgelenkt, um ein höheres zu erhalten! Der Reisende bricht unterwegs zu seinem höchsten Verdruß ein Rad, und gelangt durch die-

sen unangenehmen Zufall zu den erfreulichsten Bekanntschaften und Verbindungen, die auf sein ganzes Leben Einfluß haben. Die Vorsehung gewährt uns unsere Wünsche, aber auf ihre Weise, um uns etwas über unsere Wünsche geben zu können. (Göthe.)

§. 101 (111).

Conjunction.

Die Conjunction (conjunctio, Bindewort) verbindet (§. 15) einzelne Wörter und ganze Sätze in grammatischer Hinsicht, wenn sie auch dem Wortsinne nach dieselben zuweilen trennt.

Sie ist entweder ein Stammwort, oder ein abgeleitetes oder ein zusammengesetztes, und wird immer mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. und, sogleich, auf daß.

§. 102 (112).

Diese Verbindung erscheint entweder als eine wirkliche, oder als eine mögliche oder als eine nothwendige. Wir haben also dreierlei Conjunctionen: a) Conjunctionen der wirklichen, b) Conjunctionen der möglichen, c) Conjunctionen der nothwendigen Verbindung.

A. Conjunctionen der wirklichen Verbindung sind:

a) solche, welche die einfachste Verknüpfung ausdrücken (copulativae); z. B. und, auch, wie auch, sowohl — als auch, nicht nur — sondern auch, ferner, zugleich ꝛc. Mann und Weib; sowohl er, als auch sie. Gott im Himmel sieht die Thränen der Elenden, und setzt ihrem Jammer ein Ziel. (Pestalozzi.)

Marcus Aurelius ist nicht sowohl wegen seiner philosophischen Schriften, als vielmehr wegen seines musterhaften Lebens im verderbtesten Zeitalter der höchsten Achtung werth.

b) solche, welche durch wirklich angestellten Vergleich verbinden (comparativae); z. B. wie, gleichwie, so, also. Mann wie Weib, er wie sie. Der sterbende Johannes ließ sich in die Versammlung der Brüder tragen; sah sie, hob seine Hände auf, sprach: „Kinder, gleichwie der Herr uns geliebet hat, also liebet euch unter einander immerdar!"

c) solche, welche dem Wortsinne nach trennen, entgegensetzen, ausschließen (disjunctivae, adversativae, exclusivae), nach grammatischem Sinne aber die Sätze doch wirklich verbin-

den. Z. B. entweder — oder; aber, allein, sondern, doch, jedoch, dennoch, sonst, nicht sowohl — als vielmehr, weder — noch ꝛc. Weder Mann noch Weib, nicht sowohl er, als sie. Auch hab' ich weder Gut noch Geld, noch Ehr und Herrlichkeit der Welt. (Göthe.)

d) solche, die den einen Gedanken zwar einem Andern als wahr zu geben (concessivae), aber troz dieses Zugeständnisses einen anderen daraus hervorgegangenen Gedanken nach eigener Behauptung als wirklich verbinden. Z. B. zwar, wiewohl, obwohl, obschon, obgleich, wenn gleich, gesetzt ꝛc. Wenn auch arm, ist er doch fleißig.

Obschon die Carthaginienser im ersten punischen Kriege ganz zu Grunde gerichtet zu seyn schienen, so gaben sie doch die Hoffnung nicht auf, den Krieg bei nächster Gelegenheit zu erneuern.

e) solche, die in ihrer Art zu verbinden auch die Zeitverhältnisse bezeichnen (temporales); z. B. wann dann, alsdann, nachdem, indem, ehe, kaum, sobald, als, seit.

Als in Rom die Sitten verfallen waren, sank die Größe dieses Staates.

f) solche, die in ihrer Art zu verbinden den Grund angeben (causales); z. B. weil, denn, da ꝛc. Jeder wirke, so lange es Tag (die rechte Zeit) ist; denn es kommt eine Zeit, wo er nicht mehr wirken kann. Manch Treffen wird umsonst geschlagen, weil einen Sieg der junge Feldherr braucht. (Schiller.)

B. Die Conjunctionen der möglichen Verbindung sind:

a) solche, die eine Bedingung aussprechen (conditionales); z. B. wenn — so, wo, wofern, sofern, wo nicht, im Fall, und das zweifelhafte ob. Die Erde ist ein Himmel, wenn man Friede sucht, recht thut, und wenig wünscht. (Pestalozzi.)

b) solche, die eine Absicht angeben, einen Zweck bezeichnen der erst verwirklicht werden muß (finales); z. B. daß, auf daß, damit, damit nicht.

Kind, ehre deine Eltern, auf daß du lange lebest, und es dir wohl ergehe auf Erden.

C. Die Conjunctionen der nothwendigen Verbindung sind solche, die angeben, daß ein Satz durch Folgerung nothwendig aus einem andern Satze hervorgehen müsse (consecutivae); z. B. darum, deßwegen, um deß willen, daher, folglich ꝛc. Ich bin ein Mensch, folglich bin ich sterblich.

Anmerk. Die Conjunction daß hat viererlei Bedeutungen: a) daß umschreibt das Subject oder Object (accus. c. inf.), b) gibt den Grund an, causales daß (quod), c) gibt die Absicht an, finales daß (ut), d) gibt die Folge an, consecutives daß (ut).

§. 103 (113).

Einige dieser Conjunctionen wirken so auf das Verbum ein, daß dasselbe die letzte Stelle des Satzes erhält, wenn sie den Satz bestimmen. Die trennbaren Zusammensetzungen der Verba sind in diesem Falle untrennbar, und die Hilfszeitwörter treten alle hinter das Participium Präteriti oder den Infinitiv. Die Sätze, z. B. ich schreibe ab, ich werde gelobt haben, ich habe gelobt, ich wurde gelobt, ich werde gelobt werden, ich werde gelobt worden seyn; erhalten eine andere Stellung nach: als, ehe, indem, nachdem, seit, sobald, während, daß, da, damit, auf daß, damit nicht, wenn, wofern, obgleich, obschon, wiewohl, wenn gleich, wie. — Wie muß nach diesen Conjunctionen die Stellung dieser Verba seyn? Auf die nämliche Weise wirkt auch das Relativum auf die Stellung des Verbi.

§. 104 (114).

Die Conjunction als macht den Schüler beim Übersetzen in's Latein oft irre. Er merke: a) als wird im Deutschen gebraucht nach einem Comparativ, z. B. weiser als Salomon; dieses als heißt quam; b) nach den Wörtern so — so groß, so hoch rc.; dieses als heißt zuweilen quantus, qualis, quot, überhaupt aber, ut, uti, sicut; c) bei einer Erklärung eines Wortes durch ein anders, z. B. von Kleist kann man sagen: als Dichter und als Held wird er von aller Welt bewundert; dieses als wird im Latein nicht übersetzt; d) bei Bestimmung von Zeitverhältnissen, z. B. als das Gewitter vorüber gegangen war, hatten wir wieder heitern Himmel; dieses als heißt im Latein cum, quum.

Welcher Unterschied ist zwischen: wann, wenn, — dann denn — daß, das — er wird als ein Fürst geehrt, wie ein Fürst geehrt?

Übung.

Hohes Alter.

In Schottland gibt es Leute, welche sehr alt werden. Ein Reisender begegnete einmal einem betagten Sechziger, welcher

schluchzte. Auf die Frage, was ihm fehle, sagte dieser, der Vater habe ihm eine Ohrfeige gegeben. Das kam dem Fremden fast unglaublich vor, daß ein Mann von solchen Jahren noch einen Vater am Leben haben und noch unter seiner Zucht stehen soll. Als er ihn aber nach der Ursache der Ohrfeige fragte, so sagte der Sechziger: Weil ich den Großvater schier fallen lassen habe, als ich ihm habe sollen ins Bett helfen. Als das der Fremde hörte, ließ er sich von dem Manne in das Haus führen, ob es auch so sei, wie er sagte. Ja, es war so. Der Bube war zwei und sechzig Jahre, der Vater sechs und neunzig, und der Großvater hundert und dreißig. Und der Fremde sagte nachher, als er es wieder erzählte, es werde einem ganz curios zu Muthe, wenn man so zweihundert acht und achtzig unter drei Hüten bei einander sehe.

(Hebel.)

§. 105 (115).

Interjection.

1) Die Interjection (interjectio, Empfindungslaut) ist die Äußerung irgend eines Gefühles, das durch irgend eine Einwirkung in uns entsteht, und ist im Ursprunge kein Wort, nur ein Laut. Z. B, Ach! o! ha! haha!

2) Die Interjectionen sind als die ersten Laute und sodann Wörter der Sprache zu betrachten, und ahmen gerne Laute in der Natur nach. Z. B. Puff! paff! plumps! kracks! husch! z. B. Knack, da brach der Ast! Schnapp, da war die Thüre zu!

3) Sie drücken entweder eine Verwunderung, Freude, Klage, einen Schmerz, Ekel, Zuruf oder nur einen Schall aus, Z. B. O! ei! hem! haha! juchhei! — weh! ach! oh! — pfui! fi! — heda! holla! — zisch! hisch! ꝛc. —

4) Auch wirkliche Wörter, ja ganze Sätze kommen als Interjectionen vor. Z. B. Glück auf! Weidmanns Heil! Gott erbarm! Himmel! lieber Gott! ꝛc.! Zu, Kutscher! — Irene beklagt Alamirs vermeintliches Geschick. — Blut! den Thieren ausgesetzt! Gott! mein Bruder! (v. Schenk.)

5) Auch Dative und Genitive treten oft zu den Interjectionen. Z. B.

Heil! Heil dem Weib! das seine Zierde
Nicht fremden Zonen stiehlt ꝛc. (Pfeffel.)

Ach des Wonnetags! der wieder
Ewig Freund und Freund,

Eltern, Kinder, Schwester, Brüder,
Mann und Weib vereint. (Voß.)

Übungen.

Heda! Hier nichts gegeckt
Ihr ungewasch'nen Buben!
Narrirt in anderen Stuben,
Nur mich laßt ungeneckt!
Sonst hängt euch, schnapps! am Munde
Ein Schloß, wiegt tausend Pfunde. (Bürger.)

Und das Gesindel, husch! husch! husch!
Kam hinten nachgeprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter rasselt.
Und weiter, weiter, hop! hop! hop!
Ging's fort im sausenden Galopp,
Daß Roß und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben. (Bürger.)

Anmerk. Da nun alle Redetheile erklärt und abgehandelt sind, so möge der Schüler im ersten folgenden Stücke dieselben alle aufsuchen und erklären, im zweiten die Unrichtigkeiten im Baue und in der Beugung der Wörter verbessern.

Steinregen.

Der Steinregen ist keine Einbildung. Denn man hat darüber viele alte glaubwürdige Nachrichten und neue Beweise, daß einzelne schwere Steine, bald viele mit einander von ungleicher Größe, mir nichts, dir nichts, aus der Luft herabgefallen sind. Die älteste Nachricht, welche man von solchen Ereignissen hat, reicht bis in das Jahr 462 vor Christi Geburt. Da fiel in Thracien oder in der jetzigen türkischen Provinz Rumili ein großer Stein aus der Luft herab, und seit jener Zeit bis jetzt, also in zweitausend zweihundert neunzig Jahren, hat es, so viel man weiß, acht und dreißigmal Steine geregnet. Z. B. Im Jahr 1492 am 4. November fiel bei Ensisheim ein Stein, der zweihundert sechzig Pfund schwer war. Im Jahr 1672 bei Verona in Italien zwei Steine von zweihundert und dreihundert Pfund. Nun kann man

denken, von alten Zeiten sei gut etwas zu erzählen. Wen kann man fragen, ob es wahr sei? Aber auch ganz neue Erfahrungen geben diesen alten Nachrichten Glauben. Denn im Jahre 1789 und am 24. Juli 1790 fielen in Frankreich, und am 16. Juni 1794 in Italien viele Steine vom Himmel, das heißt, hoch aus der Luft herab. Und den 26. April 1803 kam bei dem Orte l'Aigle im Orne-Departement in Frankreich ein Steinregen von zwei bis dreitausend Steinen auf einmal mit großem Getöse aus der Luft. Sonntags den 22. Mai 1808 sind in Mähren Steine vom Himmel gefallen. Der Kaiser von Östreich ließ durch einen sachkundigen Mann Untersuchung darüber anstellen. Dieß ist der Erfund.

Es war ein heiterer Morgen, bis um halb sechs Uhr ein Nebel in die Luft einrückte. Die Filial-Leute von Stannern waren auf dem Wege in die Kirche, und dachten an Nichts. Plötzlich hörten sie drei starke Knälle, daß die Erde unter ihren Füßen zitterte; und der Nebel wurde auf einmal so dicht, daß man nur zehn Schritte weit zu sehen vermochte. Mehrere schwächere Schläge folgten nach, und lauteten wie anhaltend Flinten-Feuer in der Ferne, oder wie das Wirbeln großer Trommeln. Das Rollen und das Pfeifen, das zwischen drein in der Luft gehört wurde, brachte daher einige Leute auf den Gedanken, jetzt komme die Garnison von Telisch mit türkischer Musik. An das Kanoniren dachten sie nicht. Aber während sie vor Bewunderung und Schrecken einander ansahen, fing in einem Umkreise von ungefähr drei Stunden ein Regen an, gegen welchen kein Mantel oder Mantelsack über die Achseln schützt. Eine Menge von Steinen, von der Größe eines Kindskopfes, und von der Schwere eines halben Lothes bis zu sechs Pfund, fielen unter beständigem Rollen und Pfeifen aus der Luft, einige senkrecht, andere wie in einem Schwunge. Viele Leute sahen zu, und die Steine, welche sogleich nach dem Fallen aufgehoben wurden, waren warm. Die ersten schlugen nach ihrer Schwere tief in die Erde. Einer wurde zwei Fuß tief herausgegraben. Die späteren ließen es bei dem Nächsten bewenden, und fielen nur auf die Erde. Ihrer Beschaffenheit nach sind sie inwendig sandartig und grau, und von außen mit einer schwarzen glänzenden Rinde überzogen. Die Zahl derselben kann niemand angeben. Viele mögen in das Fruchtfeld gefallen seyn, und noch in der Erde verborgen liegen. Diejenigen, welche gefunden und gesammelt worden, betragen an Gewicht zwei und einen halben Zentner. Alles dauerte sechs bis acht Minuten, und nach einigen Stunden verzog sich auch der Nebel, so daß gegen Mittag Alles wieder hell und ruhig war, als wenn nichts vorgefallen wäre. Dieß ist die Begebenheit. Was es aber mit solchen Steinen, die vom Himmel fallen, für eine Be-

wandtniß habe, daraus machen die Gelehrten ein Geheimniß, und, wenn man sie fragt, so sagen sie, sie wissen es nicht. (Hebel.)

Das Kind die Barmherzigkeit.

Als der allmächtige der Mensch (Acc.) erschafen wollte, versamelte er Rathschlagend die obersten Enkel um ihn. „Erschaf ihm nicht!" so sprach der Enkel der Gerächtigkeit; „Er wird unbillig gegen seinen Brüdern seyn, und hart und graußam gegen dem schwechern Handeln."

„Erschaf ihm nicht!" so sprach der Enkel des Frides. „Er wirt die Erte dingen mit Menschenblut; der erstgebohrne seyn Geschlecht (Gen.) wird sein Bruder (Acc.) morden."

„Dein Heilligthum wird er mit Liegen entweihen," so sprach der Enkel der Waarheit, „und ob du ihn dein Bildnis selbst, die Treu (Gen.) Spiegel, auf seinem Antliz pregtest."

Noch sprachen Sie, als die barmherzigkeit, der ewige Vater (Gen.) jüngestes, liebstes Kind, zu seinen Thron tratt, und seinen Knien umfaßte. „Bild ihn," sprach sie, „Vater, zu deinen Bild selbst, ein Liebling deine Güte (Gen.). Wen alle deine Diener ihm verlassen, will ich ihm suchen, und ihn liebend beistehen, und seine Fehler selbst zum Gute lenken. Des Schwachens Herz will ich mitleidig machen, und zum erbarmen gegen schwecheren neigen. Wen er vom Friede und der Wahrheit irret, wenn er gerechtigkeit, und biligkeit beleidigt: so sollen sein Irthum (Gen.) Folgen selbst zurück ihm führen, und mit Lieb beßern."

Der Vater der Mensch (Gen. Pl.) bildete dem Menschen, ein fällbar schwaches Geschöpf; aber in Fehler (Pl.) selbst ein Zögling seine Güte (Gen.), Sohn die Barmherzigkeit (Gen.), Sohn eine Liebe (Gen.), die seiner nimmer verläßt, ihm immer beßernt. —

Erinnere dir dein Ursprung (Gen.), Mensch, wen du hart und unbilig bißt. Von all Gotteseigenschaften hat Barmherzigkeit zum Leben dir erwählen; und lebent reichte dich Erbarmunk nur und Liebe die mütterlige Brußt. (Herder.)

Achtes Capitel.

Wortbildung.

§. 106.

Die Wörter werden zunächst aus Wurzeln und Stämmen gebildet.

1) Die Wurzeln bilden eigentlich nur die Consonanten, das starre Element der Sprache, in welche sich sodann die Vocale verschlingen, um sie zum Leben zu erwecken. Z. B. die Wurzel: wrd; gibt von sich: ward, werde, wird, worden, wurde, würde.

2) Wenn durch Zutritt eines Vocales ein Wortstamm gebildet wird, so ist er verbaler Natur; denn die Verba sind die ersten Wörter in der Sprache, und nur sie sind beweglich und lebendig, wie die menschlichen Gedanken, welche sie ausdrücken müssen. Das Zeitwort drückt eine Thätigkeit aus, eine geistige oder körperliche, und muß schon darum das erste Wort seyn, weil immer das Handeln (das Verbale) dem bloßen Seyn (dem Substantiv) vorangeht. Daher sind unsere Substantiva aus Verben entstanden, gleichsam von der Thätigkeit zum Seyn erstarrt, und bedeuten dasselbe, was das Participium im Präsens des Activs oder im Perfect des Passivs, oder was der Infinitiv des Activs. Z. B. Floh (das Fliehende), Band (das Bindende), Kuh (das Kauende), Roß (rot, das Reitende), Bund (das Gebundene), Grab (das Gegrabene), Spruch (das Gesprochene), Ritt (das Reiten), Sprung (das Springen), Flug (das Fliegen). — Fang — die Fänge eines Raubvogels in der Jägersprache (das Fangende), einen Fang machen (das Gefangene), auf Fang ausgehen (das Fangen) 2c.

§. 107.

Das Bilden der Stämme scheint der Mensch, besonders bei sinnlich wahrnehmbaren Gegenständen, von der Natur selbst erlernt zu haben, indem er durch seine Sprachwerkzeuge die Töne und Erscheinungen derselben nachzuahmen strebte. Z. B. Hurtig mit Donnergepolter entrollte der tükische Marmor. Voß, Üb. d. Hom.) — Vom Punsch: Siedend sprudelt sein Gemisch und schäumt und strudelt. — Das rummelnde Spulrad. — Der Pferde Getrampel. (Voß.)

§. 108.

1) Die Stämme werden erweitert durch Vorsylben und Nachsylben, wobei, so wie bei der Wandlung vom Verb zum Substantiv, häufig eine Veränderung der Vocale und Consonanten eintritt. Z. B. Land, ländlich; todt, tödten; schneiden, Schnitt; fallen, Gefäll; fliehen, Flucht. Oft wird der Vocal e zwischen zweien Consonanten hinausgeworfen. Z. B. Sattel, Satteler, Sattler; Himmel, himmelisch, himmlisch.

2) Die gewöhnlichsten Ableitungen (Sproßformen) durch Vor- und Nachsylben finden an den flexiblen Wörtern statt, dem Substantiv, Adjectiv und Verbum.

§. 109.

Substantiva mit den Ableitungssylben: er, chen, lein, ling, inn, ei, ung, e, heit, keit, niß, schaft, thum, sel, sal, und die Vorsylbe ge.

1) Durch er werden Personennamen gebildet, z. B. Ritt-er, Säng-er, Räub-er; mit eingeschobenen l oder n: Künst-ler, Lüg-ner, Schuld-ner; Personennamen von Örtern und Ländern: München-er=Münchn-er, Landshut-er, Tyrol-er. Statt er kann el stehen (wie pag. 3. Anmerk.) Heber, Hebel, Henkel, Beutel (der beut bietet), Stachel (Stecher) rc.

2) Das Derivatum auf chen und lein (altd. leen=klein) bedeutet etwas Kleines, Liebes — zuweilen auch etwas Verächtliches. Z. B. Hüttchen, Söhnchen, Mütterchen, Schneiderlein, Gärtchen, Griechlein (so wurden von den Römern die Griechen nach Philopömen und Aratus geheißen — Graeculi).

3) ling bedeutet etwas Kleines, bald mit dem Nebenbegriffe der Zartheit und Schwäche, bald der Verachtung. Z. B. Findling, Jüngling, Zögling, Fremdling, Dichterling, Witzling, Lüstling, Wüstling.

4) inn leitet das weibliche Geschlecht vom männlichen ab. Z. B. Jäger, Jägerinn; Lehrer, Lehrerinn. Bürger erzählt, daß mit den Weibern von Weinsberg getanzt wurde: Wie mit der Bürgermeisterinn, so mit der Besenbinderinn.

5) ei bezeichnet: a) eine Thätigkeit, b) einen abstracten Begriff, c) einen collectiven Begriff, oder d) etwas Verächtliches. Z. B. Fischerei (das Fischen), Tändelei (das Tändeln), Jägerei (Beschäftig. des Jägers), Sclaverei (Zustand des Sclaven), Reite-

rei (eine Menge Reiter), Ziererei (unnützes Gezier), Reimerei (schlechtes Reimen).

6) ung ist die Herleitung eines Substantivs von einem Verbum ((substantivum verbale), und hat die Bedeutung eines activen Particips oder Infinitivs. Z. B. Hoffnung, Tröstung, Genesung. Jedoch drückt ung auch das Stammwort im collectiven Sinne aus: die Stallung, Waldung, Kleidung, Festung (Verein von festen Plätzen).

7) e, heit, und keit sind Herleitungen der Substantiva von Adjectiven. Z. B. die Breite, die Tiefe, Gerechtigkeit, Erhabenheit, Fruchtbarkeit.

8) niß leitet von Substantivstämmen und Verben her, und unterscheidet sich von ung dadurch, daß es nicht so sehr die Thätigkeit, sondern den hervorgebrachten Zustand bezeichnet. Z. B. Ärgerniß (Zustand des Ärgers), Bündniß, Hinderniß, Schreckniß. Von Adjectivstämmen nur: Wildniß, Geheimniß, Finsterniß.

9) schaft (schaffen, d. i. ordnen) zeigt a) das Abstractum von der schaffenden Person an, b) das Beschaffenseyn einer Person, oder c) das Collectiv. Z. B. Grafschaft, Bürgerschaft, Knechtschaft, Freundschaft; Priesterschaft, Ritterschaft. — Collectiva, die nicht von Personen sich herleiten, sind Baarschaft, Geräthschaft, Wissenschaft, Briefschaften.

10) thum drückt den Stand, die Würde aus, kommt übrigens in allen Bedeutungen wie schaft vor. Z. B. das Herzogthum, Fürstenthum (Grafschaft), das Ritterthum, Christenthum (Wesen und Verein der Ritter, der Christen), das Judenthum, das Heidenthum.

11) sel leitet von Verben her, und bezeichnet mehr ein Seyn als eine Thätigkeit. Z. B. Räthsel (das Gerathene), Anhängsel (das Angehängte), Einschiebsel (das Eingeschobene), Überbleibsel (das Übergebliebene) ꝛc.

12) sal drückt das Andauern des Zustandes aus, in dem sich der Stamm befindet (mit niß verwandt). Z. B. Drangsal (Zustand des Dranges), Labsal, Schicksal, Irrsal, Mühsal ꝛc.

13) Die Vorsylbe ge bildet Collectivbegriffe, und es hängt sich solchen Substantiven gerne hinten ein e an. Z. B. Gebirge, Gestirne, Gesinde, Gebüsch, Gewässer. Oft drückt es eine Wiederholung aus. Z. B. Gerede, Gelaufe, Gepolter, Geplauder ꝛc.

§. 110.

Adjectiva mit den Ableitungssylben: bar, en, ern, haft, icht, ig, isch, lich, sam und die Vorsylbe un.

Die Bedeutung dieser Derivata im Allgemeinen ist:

1) bar (baren, tragen) bedeutet: tragend, ertragend; ist auch oft durch können aufzulösen. Z. B. schiffbar, trinkbar, dankbar, wunderbar, streitbar.

2) en und ern bezeichnen den Stoff, woraus etwas besteht; man kann diese Derivata durch: aus und das Primitivum auflösen. Z. B. silbern, golden, zinnern, wächsern, bleiern rc.

3) haft kann mit: an sich habend, aufgelöst werden. Z. B. mackelhaft, schmerzhaft, sündhaft, frevelhaft, ernsthaft rc.

4) icht (achten, gleich achten), wird von Substantiven hergeleitet und kann durch: dem Primitiv ähnlich, aufgelöst werden. Z. B. bergicht (dem Berge ähnlich), kupfericht (dem Kupfer ähnlich), nelkicht, gallicht, süßlicht rc.

5) ig (eigen) kann aufgelöst werden durch: das Primitivum habend, Z. B. schneeig, (Schnee habend), bergig, reuig, wässerig, körnig rc.

6) isch ist a) die Ableitung von Eigennamen. Z. B. schwedisch, ungarisch, und kann aufgelöst werden durch: von, aus oder in, mit dem Primitiv. Z. B. stettinische Krüge (aus Stettin), jonische Säulen (aus Jonien) rc.

Bei Städten wird oft das Adjectiv auf er gebildet. Z B. Berliner Blau, Frankfurter Zeitung; dieses ist nur scheinbar ein Adjectiv; es ist der Genitiv im Plural, deswegen wird er auch mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben.

b) Die Ableitung von Gemeinnamen, und kann aufgelöst werden: wie es sich für das Primitivum geziemt; demselben gefällt. Z. B. malerisch (wie es dem Maler gefällt), musikalisch, (wie es dem Musicus geziemt), kriegerisch, (wie es sich für Krieger schickt) rc.

c) Der Adjectivbegriff von etwas Fehlerhaftem. Z. B. neidisch, zänkisch, tükisch, närrisch rc.

7) lich (leiks = gleich, gleichend) kann man a) übersetzen: dem Primitiv gleich, sich für dasselbe schickend. Z. B. röthlich, männlich, ehrlich, ritterlich rc.

b) man kann es durch die Präposition durch mit dem Pri=

mitiv auflösen. Z. B. käuflich, bildlich, fälschlich, schimpflich ꝛc.

c) wenn das Primitiv ein Verbum ist, löst es sich durch können mit dem Infinitiv im Activ oder Passiv. Z. B. glaublich (was geglaubt werden kann), sichtlich, faßlich, löblich, thunlich ꝛc.

d) zuweilen löst man (bei Zeitbestimmungen) lich auf, wenn man jeder oder die Präpositionen: in, bei, vor, zum Primitiv setzt. Z. B. stündlich, kürzlich, jährlich.

8) sam kann man auflösen; a) das Primitiv liebend. Z. B. friedsam, heilsam, duldsam ꝛc.

b) sam kann man oft auflösen, wenn man zum Primitiv hinzusetzt: sich lassend. Z. B. lenksam, biegsam, bildsam ꝛc.

9) Die Vorsylbe un kommt in den Adjectiven häufig vor, und gibt dem Adjectiv die entgegengesetzte Bedeutung, als es früher hatte. Z. B. unglaublich, unköniglich, unchristlich ꝛc.

§. 111.

Verba abgeleitet durch die Vorsylben: be, ge, emp, ent, er, ver, zer.

Im Allgemeinen merke man:

1) be bedeutet einem Gegenstande das geben, widmen, auf denselben beziehen, was das Stammwort ausspricht und macht Neutra zu Transitivis. Z. B. bekriegen, einem Krieg geben, befreien, einem das Freie geben, graben, begraben, lachen, belachen ꝛc.

2) ge verstärkt die Bedeutung des Wortes, ändert aber auch den Sinn desselben. Z. B. brauchen, gebrauchen, frieren, gefrieren, loben, geloben, fallen, gefallen.

3) emp kommt nur in wenigen Wörtern vor, und gibt denselben ebenfalls eine ganz andere Bedeutung. Z. B. fehlen, empfehlen, fangen, empfangen, finden empfinden.

4) ent bedeutet das Ausgehen von einer Sache, daher a) einen Anfang, b) ein Entfernen von derselben. Z. B. brennen, entbrennen, stehen, entstehen, zünden, entzünden, ehren, entehren, ringen, entringen.

5) er bedeutet a) die Erlangung seines Zweckes durch jene Thätigkeit, welche das Stammwort ausspricht. Z. B. heucheln, erheucheln, kriechen, erkriechen, betteln, erbetteln, ziehen, erziehen.

b) er bedeutet auch das Werden dessen, was das Stammwort ausdrückt. Z. B. blaß, erblassen, krank, erkranken, starr, erstarren. —

6) ver (goth, fair, weg, fort) bezeichnet: a) das Verschwinden, Verlieren, Aufhören, Entfernen eines Dinges. Z. B. laufen, verlaufen, decken, verdecken, sprechen, versprechen (das Versprochene ist für mich weg), hallen, verhallen, lassen, verlassen.

b) bezeichnet es das Aufhören eines Zustandes durch das Herbeiführen eines erhöhteren Zustandes. Z. B. verbittern, verleiden, versalzen, süß versüßen.

c) bezeichnet es das Verschwinden getrennter Dinge durch die Vereinigung derselben. Z. B. verklammern, verschlingen, versammeln, einen, vereinen, binden, verbinden ꝛc.

7) zer bedeutet ein Trennen. Z. B. werfen, zerwerfen, schneiden, zerschneiden, reißen zerreißen, streuen, zerstreuen ꝛc.

§. 112.

1) Wörter werden zusammengesetzt, so daß aus zwei Wörtern und Begriffen ein Wort und ein vereinter Begriff entsteht. Z. B. Haus, Vogelhaus, schön, wunderschön, aus, woraus.

2) Diese Zusammensetzungen nennt man eigentliche, wenn das erstere Wort kein schon gebildeter Casus ist, wie Handschuh, Werkstätte ꝛc.; uneigentliche, wenn der erstere Theil schon ein Casus (Genitiv) ist, als: Bilderdienst, Häringsfang, Grönlandsfahrer, Jünglingsfeuer ꝛc.

3) Die eigentlichen Zusammensetzungen haben als Form ihrer Verbindung oft el, en, er, s, t (altd. a, o, e, tagastern, spiloman), z. B. Heid-el-beere, Dint-en-faß, Rind-er-braten, Universität-s-freund allen-t-halben ꝛc.

Anmerk. Diese Form der Zusammensetzung kann zuweilen unterbleiben, und der Gebrauch (magister loquendi) macht sogar einen Unterschied in der Bedeutung: als Landmann und Landsmann; Wassernoth und Wassersnoth; Heilmittel und Heilsmittel. — Nachtigall hat ein i als Bindung.

§. 113.

1) Bei den Zusammensetzungen spricht der zweite Theil derselben die Bedeutung des Wortes aus, der erste Theil aber erklärt und bestimmt diese Bedeutung näher. Daher

heißt der erste Theil das Erklärungs- oder Bestimmungswort, der zweite Theil das Bedeutungswort. Weinkeller ist ein Keller für Wein bestimmt, Gottesgabe eine Gabe, die von Gott kommt, feuerfest (fest vor dem Feuer), steinhart (hart wie Stein), steinreich (reich an Steinen, Edelsteinen); dunkelgrünes Eichenlaub; silberweiße Taube; Todeswunde, Gottmensch, Sterbebett.

2) Oft verlieren die Composita ihre eigentliche Bedeutung, wie: Hühnerauge, Hasenfuß, Bärenhäuter.

3) Selbst Sätze werden zuweilen dem Sinne nach als ein Wort betrachtet, als: Spring in's Feld; der Gott sei bei uns; eine Saufausnase; Vergißmeinnicht ꝛc.

§. 114.

Nicht alle Wörter, die man hört und liest, hat das Hochdeutsche als echte und reine angenommen und gebilliget.

Verworfen sind:

1) Die Archaismen (ganz veraltete Wörter). Z. B. alldieweil, anhero, nunmehro, benebst u. dgl.

2) Die Provinzialismen (nur in einigen Gegenden übliche Wörter). Z. B. uff statt auf, aften statt hierauf, hernach, zwö statt warum, Kreister statt Bett (in einer Sennhütte) u. dgl.

3) Die Gräcismen, Latinismen, Gallicismen ꝛc. (Wörter aus der griechischen, lateinischen, französischen Sprache, die nicht eingebürgert sind, und statt deren wir selbst bessere deutsche Wörter haben). Z. B. defendiren (vertheidigen), invitiren (einladen), Discours (Gespräch).

4) Neologismen (sprachwidrig neugebildete Wörter). Z. B. Schriftner statt Schriftsteller.

§. 115.

Die Wörter können eine eigentliche und eine uneigentliche (tropische, figürliche, bildliche) Bedeutung haben.

Eigentlich ist die mehr sinnliche Bedeutung, an die man zuerst denkt, wenn man das Wort hört oder liest; uneigentlich aber ist die Bedeutung, wenn der durch das Wort ausgesprochene Begriff dem Gegenstande, mit dem er verbunden ist, nicht wirklich zukommt, sondern nur durch Vergleichung mit demselben verwandt ist. Wer das Wort blühen hört, denkt sogleich an eine Blüte oder Blume. Im Schiller heißt es (vom Grafen von

Habsburg): Euch blüh'n sechs liebliche Töchter. Was bedeuten eigentlich die Wörter: trauern, golden, Flor, weinend? Bedeuten diese Wörter in folgenden Versen dasselbe?

Siehe, wie die Fluren trauern,
Wie der Sonne goldnes Licht
Durch den Flor von Regenschauern
Mühsam nur und weinend bricht. (Kosegarten.)

§. 116.

Wenn zwei oder mehrere Wörter den nämlichen Begriff ausdrücken, so nennt man sie Synonima (gleichbedeutende). Jedoch sind sie nie ganz gleichbedeutend, sondern entweder ist eines edler als das andere, oder es hat vermöge seiner Ableitung oder seines Gebrauches eine andere Nebenbedeutung als das andere. Z. B. Pferd und Roß, Soldat und Krieger. Aus Bayern werden viele Pferde nach Italien verkauft. Aber Schiller nimmt das edlere Wort: Laßt uns das kriegerische Roß besteigen! Bürger: Knapp sattle mir mein Dänenroß! Der Wallensteinische Wachtmeister sagt: Aus dem Soldaten kann Alles werden; — der Kürassier: Ohne Heimat muß der Soldat auf dem Erdboden flüchtig schwärmen. — Aber die begeisterte Jungfrau von Orleans spricht:

Der einst den frommen Knaben Isais,
Den Hirten sich zum Streiter auserſehen —

und der Herzog von Burgund sagt zur Königin Isabeau:

Eure Gegenwart schafft hier nichts Gutes,
Der Krieger nimmt ein Ärgerniß an Euch. —

Zweiter Theil, Syntax.

Neuntes Capitel.

Begriff der Syntax.

§. 117.

Satzbildung.

1) Die Syntax (syntaxis, σύνταξις) verbindet Wörter zu Sätzen und Sätze zu Perioden (Satzverbindungen), oder gibt vielmehr (da bei der Muttersprache der Satz oder die Periode früher vollendet gesprochen als nach den einzelnen Theilen zusammengesetzt wird) die Gründe der Verbindung an.

2) Satz ist ein in Worten ausgedückter Gedanke, dessen Hauptbegriff im Verbum liegt, weßwegen auch beim Sprechen der Hauptton auf demselben ruht; z. B. das Meer braust, die Sonne scheint, der Vogel singt. — Jeder Satz bezeichnet eine Thätigkeit — brausen, scheinen, singen — und diese drückt das Verb aus, und bezieht dieselbe auf ein Seyn — Meer, Sonne, Vogel — und dieses Seyn wird durch das Substantiv oder dessen Stellvertretung benannt.

3) Das Zeitwort seyn als solches gehört nicht in die Reihe der Verba, sondern in's Gebiet des Substantivs, weil es keine Thätigkeit bezeichnet. Es heißt daher auch verbum substantivum, und wandelt sich erst durch Vereinigung mit einem Adjectiv oder Participium zu einem Verb um, z. B. schön seyn, berühmt seyn, stark seyn (formosum, inclytum, robustum

esse); und erst so ist es zur Satzbildung brauchbar, wie: Nireus war schön (Nireus fuit formosus), Phidias ist berühmt (Phidias inclytus, celeber est), Milo ist stark gewesen (Milo robustus fuit).

Anmerk. In Ausdrücken, als: Gott ist — ich bin; trägt seyn das eigne Particip in sich: Gott ist seiend — ich bin seiend.

4) Syntax ist also Verbindung der Wörter zum Satze vermittelst der Beziehung zwischen dem Verbum und dem Substantiv durch die Casus, Adverbien und Präpositionen, oder der Sätze zu Perioden vermittelst der Beziehung einzelner Sätze zu einander durch die Relativa und Conjunctionen.

§. 118.

Congruenz.

Jene einzelnen Theile eines Satzes, die dem Begriffe nach zusammengehören, müssen miteinander sich enge verbinden, und mit einander, wenn sie die Natur des Nomens (§. 17) haben, im gleichen Numerus und Genus stehen; wenn sie verbaler Natur sind, in Person und Zahl übereinstimmen. Z. B. alter Homer, alte Eiche, altes Geschlecht — antiquus Homerus, antiqua quercus, antiquum genus; diese Männer, jene Frauen, welche Tempel — hi viri, illae feminae, quae templa; ich lache, wir trauern, andere zürnen (ego) rideo, (nos) lugemus, alii irascuntur. Diese Übereinstimung jener Wörter, die zusammen einen Begriff bilden, heißt Congruenz.

§. 119.

Artikel.

1) Der bestimmende wie der nicht bestimmende Artikel stimmt im Genus, Numerus und Casus mit dem Substantiv überein, mit dem er verbunden ist. Z. B. Die Wahrheit verliert nichts, wenn ein heftiger Jüngling sie verfehlt, eben so wenig als die Tugend, wenn ein Lasterhafter sie verläugnet. (Schiller.)

2) Die Artikel sind keine selbstständigen Wörter, sondern können nur in Verbindung mit dem Substantiv gebraucht werden. Wenn der Mensch spricht, so benennt er entweder den Gegenstand seines Gespräches (durch das Substantiv), oder er zeigt auf denselben hin (durch die Pronomina demonstrativa). Um sich aber recht deutlich auszudrücken, zeigt und benennt

er zugleich den Gegenstand, den näheren und bestimmteren durch: dieser Baum, diese Fichte, dieses Laub; den entferteren und unbestimmteren durch: jener Bach, jene Quelle, jenes Meer. Dieser ꝛc. und jener werden sodann in der ꝛc. und ein verkürzt, und so haben wir den Ursprung der Artikel.

3) Den Unterschied des bestimmenden und nichtbestimmenden Artikels hat der Schüler bereits (§. 35) kennen gelernt, es ist nur noch zu bemerken:

Der bestimmende Artikel wird gesetzt:

a) wenn ein Gegenstand mit ganzer Bestimmtheit — nur dieser und kein anderer — angegeben wird, z. B. Gib dem Kaiser, was des Kaisers ist.

b) wenn ein einzelnes Substantiv den Begriff der ganzen Gattung bedeutet, z. B. die Vernunft unterscheidet den Menschen von dem Thiere. Robespierre ist der Sulla Frankreichs. Das Gold ist ein vielgeliebtes Metall.

c) wenn ein anderer Redetheil zu einem Substantiv gemacht wird, z. B. das Wenn und das Aber; das Essen, das Reiten ꝛc.

Der nicht bestimmende Artikel wird gesetzt:

a) überall, wo ein Gegenstand bloß als daseiend bezeichnet wird, bloß als ein Einzelnwesen in der Gattung, z. B. ein Jäger schoß einen Hasen.

b) er wird auch gesetzt, um ein Substantiv mit besonderer Kraft hervorzuheben, z. B. Don Carlos sagt vom Herzog Alba: Mein Vater braucht einen Alba; ein Alba sollt' ich meinen, war der Mann, am Ende aller Tage zu erscheinen. (Schiller.) — Ein Bayer bricht seinem Fürsten nie die Treue.

4) Gar kein Artikel steht, weil der nichtbestimmende das Substantiv so schwach hervorhebt, daß er sich ganz verlieren kann:

a) bei abstracten Namen, Stoffnamen und Sammelnamen, wenn sie nicht die Gattung hervorheben, z. B. Krieg ist ewig zwischen List und Argwohn, nur zwischen Glauben und Vertrau'n ist Friede (Schiller.) — Rauch ist alles irdische Wesen. (Schiller.)

b) bei Eigennamen, wenn nicht der bestimmende Artikel zum Behufe der Declinationsform gesetzt ist, wie in: die Athener haben den Sokrates getödtet. Als dieß dem Cäsar benachrichtet wurde schickte er den Labienus ab ꝛc. Auch erhält der Ei=

genname den Artikel, wenn ein Adjectiv davor steht, oder im vertraulichen Tone geredet wird, z. B. der alte Fritz; der bekannte Wallenstein sagt zu seinem Liebling Max: Ich mags und will's nicht glauben, daß mich der Max verlassen kann. — Eigennamen bekommen auch den Artikel, wenn ein Schriftsteller statt seiner Werke genannt wird, wie: ich lese den Schiller.

c) in Redensarten, als: zu Tische, zu Bette, Haus und Hof rc.

5) Ein richtig gewöhntes Ohr entscheidet hierüber besser, als Regeln. Ich kann nicht sagen: Stern funkelt, sondern: der Stern funkelt; ich kann sagen: Gold glänzt, und: das Gold glänzt; Öl riecht, und: das Öl riecht; Fleiß führt zum Glücke, und: der Fleiß führt zum Glücke.

Warum sagt man: Tasso ist der Homer der Italiener; Albrecht Dürrers Frau war eine Xanthippe; warum liesest du nur den Plato, den Pindar und die Sappho, und nicht auch den Hamann, den Klopstock und die Caroline Pichler?

Anmerk. Wenn der Artikel nur zur Casusbezeichnung dient, wird oft im Singular der bestimmende, im Plural der nicht bestimmende genommen. Z. B. Das Wiehern eines Pferdes, das Wiehern der Pferde. Er gleicht einem Affen, er gleicht den Affen.

§. 120.

Adjectiv.

1) Das attributive (§47) Adjectiv oder Particip stimmt mit dem Substantiv überein im Numerus, Genus und Casus, und hängt so eng mit demselben zusammen, daß selbst der Artikel aus seiner Stelle weichen, und dem Adjectiv Platz machen muß. Z. B. der Regenbogen, ein Schiff; der siebenfarbige Regenbogen, ein segelfertiges Schiff. Wenn das Adjectiv oder Participium nähere Bestimmung bei sich hat, so nimmt es alle von ihm regierte und zu ihm gehörige Wörter zu sich, und tritt so mit seinem ganzen Gefolge zwischen den Artikel und das Substantiv. Z. B. Ein Hausvater, der Schriftsteller; ein für seine Familie alles aufopfernde Hausvater; der von ganz Deutschland so hochgeschätzte Schriftsteller Gellert ist 1769 gestorben. — Nie war ein dem Ideal der Tugend mehr ähnlicher Mann als Cato, der das Gute darum wirkte, weil anders zu handeln nicht in seiner Seele war. (Joh. v. Müller.)

2) Als attributives Adjectiv muß auch jenes angesehen werden, welches zwar hinter dem Substantiv steht, aber auf dessen Wie-

derholung hinzeigt, z. B. diese Pferde sind neu angekaufte; diese Reden sind unsinnige; der Mensch ist ein rasender ꝛc.

3) Durch die Adjectiva gewinnt der Satz ganz besonders an Deutlichkeit des Begriffes und an Schönheit des Ausdruckes.

Arm z. B. wären die Sätze: Das Schwanken der Gedanken, Klagen und Zagen wendet kein Elend, macht dich nicht frei. Auf seinem Sabinum (Landgut) genügte dem Schützlinge Mäcens (Horatius) sein Kohl und das Salzfaß auf dem Tische. Wie anders in:

Feiger Gedanken bängliches Schwanken, weibisches Zagen, ängstliches Klagen wendet kein Elend, macht dich nicht frei.
(Göthe.)

Auf seinem kleinen Sabinum genügte dem geistreichen Schützlinge Mäcens sein ländlicher Kohl und das blanke Salzfaß auf reinlichem Tische. (Fr. Jakobs.)

4) In der Wahl der Adjectiva muß man ja sorgfältig seyn, damit man dem Substantiv keine Eigenschaft beilege, die demselben ganz widerspricht, oder die nur ein nichtsbedeutender Zusatz ist, ohne die Deutlichkeit und Schönheit der Rede zu erhöhen. Z. B. Der furchbare Esel, der furchtsame Löwe, das nasse Wasser ꝛc.

5) Ganz besonders gebe man Acht, wenn man zu einem zusammengesetzten Substantiv ein Adjectiv wählt, daß dasselbe zum zweiten Theile der Zusammensetzung, zum Bedeutungsworte passe, denn zu diesem gehört es, nicht zum Erklärungsworte. Z. B. der harte Feuerstein, nicht der lodernde Feuerstein; ein geschickter Goldarbeiter, nicht ein glänzender Goldarbeiter. Also nicht: ein wollener Strumpffabrikant, ein weißer Bierbrauer, ein gedörrter Zwetschgenhändler. In solchen Fällen muß man die Begriffe lieber auflösen; ein Fabrikant wollener Strümpfe, ein Brauer des weißen Bieres, ein Händler mit gedörrten Zwetschgen ꝛc.

6) Die Dichter unterlassen öfter die Übereinstimmung des attributiven Adjectivs, jedoch nur bei Neutris. Z. B. Ein wunderlich Volk, ein furchtbar Unglück; ein schnellsegelnd Schiff.

Wer muthig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument.
(Körner.)

7) Wenn das attributive Adjectiv nach dem Substantiv steht, nimmt es wieder den Artikel vor sich. Z. B.

Hannibal war bei dem Könige Bithyniens, bei Prusias, dem

schlauen, habsüchtigen, furchtsamen, als seine Auslieferung von den Römern begehrt wurde.

Alle sie traten vom Wagen zur Erd' und hörten die Rede,
Die nun Hektor begann, der göttliche. (Homer, übers. v. Voß.)

§. 121.

Zahlwort.

1) Die Zahlwörter sind, wenn sie gebeugt werden können, Adjectiva, und stimmen auf dieselbe Weise, wie das Adjectiv, mit dem Substantiv überein.

2) Jedoch das Substantiv begeht hier zuweilen einen Fehler im Numerus, den man sich merken muß, weil er wieder zur Regel geworden ist.

Wenn von Zahl, Maß und Gewicht die Rede ist, bleibt das Substantiv im Singular, obwohl das Numerale einen Plural anzeigt. Z. B. drei Maß, sechs Pfund, fünf Loth; drei Schuh, vier Zoll, zwölf Mann, hundert Mann (Soldaten). Ausgenommen sind die Hauptwörter auf e, z. B. zwei Ellen, drei Minuten, sechs Secunden, vier Wochen, acht Meilen, 2c.; auch sagt man: sieben Tage, drei Jahrhunderte, hundert achtzig Köpfe. Die Münzsorten, z. B. drei Pfenninge, dreißig Silberlinge 2c. erhalten auch den Plural. —

3) Hingegen können auch jene nicht bestimmenden Zahlwörter, welche vermöge ihrer Bedeutung mit einem Singular nicht verbunden werden sollen, doch bei Collectiven, Abstracten und Materialien singularisch gebraucht werden. Warum? — Man sagt: einiger Sand, vieles Gold, alle Liebe. Man sagt nicht: einiger Baum, vieles Haus, alle Frau.

Anmerk. Das einig in der Bedeutung irgend ein kommt auch bei Concreten im Singular vor. Z. B.

Nicht ohn' einiges Gottes Ereiferung duldest du also.
(Virgil, übers. v. Voß.)

§. 122.

Pronomen.

Wenn die Pronomina substantivisch gebraucht werden, stimmen sie nur im Numerus und Genus mit dem Substantiv überein, auf welches sie sich beziehen, den Casus bestimmt der Satz, in dem sie stehen; wenn sie aber als Adjectiva gebraucht

werden, so stimmen sie auch im Casus mit ihrem Substantiv überein.

1) Die persönlichen Pronomina werden immer als Substantiva gebraucht, und berücksichtigen im Numerus, und im Genus nur in der dritten Person des Singulars jenes Substantiv, dessen Stelle sie vertreten. Z. B. Hugo spricht mit Diego über seinen Pudel, seine Tabackspfeife, sein Halstuch, und sagt: Ich glaube, daß du meinen Pudel, meine Tabackspfeife, mein Halstuch noch nicht betrachtet habest, wie schön er die Ohren trägt, wie gut sie angeraucht ist, wie zierlich es gebunden ist. — Theodor und Hermann wetten mit Fürchtegott und Gottfried um zwölf Äpfel. Die Ersteren sagen zu den Letzteren: Wenn wir gewinnen, und ihr verlieret, so gehören sie uns. —

Das Neutrum der dritten Person es kommt nicht gerne mit einer Präposition construirt vor. Man sagt wohl, z. B. dieser Mann — ich lasse alles durch ihn besorgen; diese Frau — ich lasse Alles durch sie besorgen; dieses Mädchen — ich lasse Alles durch dasselbe (nicht: es) besorgen. Dieses unbestimmte Wörtchen es bezeichnet übrigens eine jede Sache, die man nicht benennen kann oder will, so wie durch man eine Person ohne Namen und Geschlecht angegeben wird. Der Schüler beachte die Steigerung in der Bestimmtheit des Ausdruckes in folgenden Sätzen: es kommt herauf mit Stimmengewirr; man kommt; er kommt; Franz kommt.

2) Die Possessiva sind wie Adjectiva mit dem Substantiv verbunden, und beobachten die Übereinstimmung der Adjectiva.

3) Aber der Schüler gebe Acht, auf welche Person, oder auf welches Geschlecht und welche Zahl eines Substantivs sich das Possessivum beziehe. Z. B. Ich besitze die Funkische Naturgeschichte — meine Funkische Naturgeschichte; du besitzest eine vortreffliche Abhandlung über den unterirdischen Zusammenhang der Vulcane — leihe mir deine vortreffliche Abhandlung etc.; Hebel ist ein recht gemüthlicher Dichter, — seine allemannischen Gedichte sind allerliebst; Dido floh aus Phönicien, — und erkaufte sich durch ihr Geld ein Stück Landes in Afrika; jedes Thier liebt sich — uud seine Jungen. Mit andächtiger Verwunderung blicken wir von unserer Erde, ihr Sternenbewohner! zu euren strahlenden Behausungen auf. (J. P. Fr. Richter.)

Es ist schon eine Bemerkung des Horaz, daß wenige Menschen an der Krankheit sterben, welche sie in ihrem Leben am meisten geängstigt hat. (Garve.)

Diese Beispiele haben gezeigt, daß die Possessiva mein

und dein heißen, wenn sie die zwei ersten Personen im Singular, unser und euer, wenn sie die zwei ersten Personen im Plural, sein, wenn sie das Masculinum und Neutrum im Singular, und ihr, wenn sie die dritte Person eines Femininums im Singular, oder die dritte Person im Plural vertreten.

Anmerk. In gemüthlicher Erzählung gebraucht der Deutsche oft mein oder unser, oder setzt auch das Adjectiv gut dazu, ohne daß diese Wörter eine weitere Bedeutung haben; in diesem Falle setzt er auch gerne zu Eigennamen den bestimmenden Artikel. Z. B. Gezecht hatte er, aber mein (oder unser) guter Mann hatte kein Geld, zu zahlen. — Die Straßen waren voll Menschen, ich frage, was es gebe; der Napoleon kommt, heißt es ꝛc.

4) Die Pronomina demonstrativa, determinativa, relativa und interrogativa stimmen mit dem Substantiv im Numerus, Genus und Casus überein, wenn sie mit demselben adjectivisch verbunden werden; wenn sie sich aber nur auf dasselbe beziehen, so wird der Casus von den Verhältnissen der Sätze bestimmt, in denen sie stehen.

5) Bei dieser (hic) und jener (ille) muß man sich merken, daß dieser auf etwas Näheres und Bestimmteres, jener auf etwas Entfernteres und Unbestimmteres gehe. Z. B. Romulus und Numa Pompilius waren die zwei ersten Könige Roms, dieser bildete den Staat in religiöser Hinsicht, jener hatte ihn kriegerisch gemacht. — Ehrgeitz und fröhlichen Muth soll ein Jüngling haben, jener spornt ihn zum Fleiße, dieser stählt seine Kraft.

6) Dieses, dieß, das, jenes gehören oft zu einem Substantiv männlichen und weiblichen Geschlechts, oder vielfacher Zahl, und bleiben doch so im Neutrum des Singulars stehen. Dieses ist der Fall bei solchen Sprechweisen: Das ist ein schöner Mann (hic est vir pulcher), dieß ist eine wackre Hausfrau, (haec est materfamilias gnava), dieses sind kostbare Kleider (hae sunt pretiosae vestes). Das Subject wird hiebei gar nicht betrachtet; der Sprecher schaut gleichsam auf dasselbe gar nicht hin, ob es Mann, Weib, Sache, Einheit oder Mehrheit sei, sondern faßt es, wie man sagt, in Bausch und Bogen zusammen. Man kann sich etwa denken: das, dieses ꝛc., worüber ich ein Urtheil gebe, ist, sind ꝛc.

7) Die Relativa welcher und der werden ohne Unterschied gebraucht, nur hält man welcher für den edleren Ausdruck angemessener als der, welches letztere auch dann lieber mit

welcher vertauscht wird, wenn durch den darauffolgenden Artikel dasselbe Wort zweimal nach einander stehen würde. Z. B. Ägypten, das das Geschenk des Nils genannt wird, war lange Zeit der Aufenthalt der Kinder Israels. Besser: welches das Geschenk &c. Das Relativ gehört übrigens in die Lehre der Satzverbindung.

8) Die Fragewörter wer und was werden nie adjectivisch gebraucht, und fragen am unbestimmtesten, was für fragt schon bestimmter, bleibt aber unverändert, welcher kann substantivisch und adjectivisch stehen, und bezeichnet die Frage am bestimmtesten. Z. B. Von wem wird hier gesprochen? Von einem Künstler? Von was für einem Künstler? Von einem Bildhauer. Von welchem Bildhauer? Von Herrn Prof. Eberhard.

§. 123.

Verbum.

1) Da das Verb eine Thätigkeit auf ein Seyn, ein Substantiv im Nominativ, bezieht, so muß Übereinstimmung zwischen Verb und Subjectsnominativ seyn in Zahl und Person. Z. B. Ich lese den Göthe; ihr übersetzt den Thukydides; die Perser verehrten das heilige Feuer; noch dauert die Secte des Confucius, dieses vorzüglichen Sittenlehrers in China fort, und erweist ihrem Stifter göttliche Verehrung.

Eure Gottesfurcht ist Spott; eure Opfer und Gebete sind Lästerungen, wenn ihr euch nicht scheuet, die Tugend zu verleumden, das Verdienst zu unterdrücken, und die Unschuld zu verfolgen.
(Feßler.)

Allmächt'ger Gott!
Du hauchst, und neue Sonnen flammen;
Du winkst, der Weltbau stürzt zusammen! (Collin.)

2) Ich und noch eine Person ist gleich: wir; du und noch eine Person ist gleich: ihr; er, sie, es und noch eine Person ist gleich: sie. Hienach stimmt die Person und der Numerus im Verbum überein.

Ich und du (wir) sind uns genug zur Freude. —
Du und Sancho Pansa (ihr) seid ungefähr gleich gelehrt.

Aristoteles und Plato (sie) sind die nahmhaftesten Philosophen des Alterthums. (Ego et Laelius admirari solemus. Si tu et Tullia valetis, bene est).

3) Auf zwei oder mehrere lebende Subjecte in ihrer Verbindung im Singular bezieht sich das Verbum im Plural; auf

leblose Subjecte, besonders wenn der Begriff nur ein einziger ist, auch im Singular. Z. B. Der Tiger und der Löwe gehören zum Katzengeschlechte. Der Neid und der Haß spiegeln sich schon auf dem Gesichte ab; oder: der Neid und der Haß (= der hämische Charakter) spiegelt sich schon auf dem Gesichte ab. Gut und Geld (= Vermögen) mangelt. Quum tempus recessitasque postulat wenn Zeit und Nothwendigkeit (= der Zustand der Verhältnisse) es erheischt.

Auf zwei Subjecte in ihrer Trennung kann sich natürlich das Verbum nicht pluralisch beziehen, als: weder er noch sie ist zufrieden (wohl aber: er und sie sind zufrieden).

4) Wenn jedes einzelne Subject herausgehoben werden soll, so bleibt das Verbum im Singular, weil es zu jedem Subjecte hinzugedacht werden muß. Z. B. Der Granit, der Syenit, der Gneuß, der Glimmerschiefer, der Thonschiefer, der Porphyr, der Serpentin, der Grünstein und der Urkalk gehört zum Urgebirge. Wenn ich von diesen Steinen nicht jeden einzelnen hervorheben wollte, könnte ich auch sagen: gehören.

5) Auf jene Substantiva, von denen gesagt worden ist, daß sie mit Zahlwörtern verbunden die Form des Singulars beibehalten, bezieht sich das Verbum doch im Plural. Z. B. Fünftausend Mann sind (nicht ist) durch Passau marschirt.

6) Auf Collectivbegriffe (weil als Mehrheit betrachtet) kann sich das Verbum auch im Plural beziehen. Z. B. Es sind eine Menge Hasen geschossen worden. (Magna multitudo undique convenerunt. Caes.)

§. 124.

Über grammatische Abweichung im Geschlechte und in der Zahl merke sich der Schüler noch Folgendes:

A. Geschlecht.

Die Diminutiva erhalten oft beim Pronomen ihr natürliches Geschlecht statt des grammatischen. Z. B. Das Söhnchen des Melbers spricht so vernünftig, daß man ihn (es) gerne hört; das Fräulein war lange krank, darum ist sie (es) so blaß. Das Mädchen hat ihren Dienst angetreten.

B. Zahl.

Unsere deutsche Sprache hat das Eigenthümliche, daß sie in der Rede, um den Rangunterschied der sprechenden, angespro-

chenen und besprochenen Person zu bezeichnen, den Plural statt des Singulars und die dritte Person statt der zweiten setzen kann.

1) Hohe Personen sagen von sich Wir statt ich. Schriftsteller thaten dasselbe, unterlassen es aber jetzt allmählig mehr. Z. B. Wir Ludwig von Gottes Gnaden, König von Bayern ꝛc. ꝛc. ertheilen der erwähnten von Uns noch in einigen Puncten abgeänderten Schulordnung unsere Genehmigung.

2) Zur angesprochenen Person sagt man: Sie, statt du (dritte Person im Plural), wenn man seine Hochachtung gegen dieselbe an den Tag legen will. Z. B. Marquis Posa sagt zu König Philipp: Lassen Sie großmüthig Menschenglück aus ihrem Füllhorn strömen. (Schiller.)

3) Zur angesprochenen Person sagt man: Ihr statt du, wenn die ansprechende Person ihre höhere Stellung bezeichnen will, ohne aber die angesprochene Person gering zu achten. Z. B. Philipp sagt zu Posa: Ihr machtet um meine Krone Euch verdient. Warum entziehet Ihr Euch meinen Dank? Euch kommt es zu, das Auge Eures König's zu suchen. Weßwegen thatet ihr das nicht? (Schiller.)

4) Zur angesprochenen Person sagt man: Er, Sie (dritte Person im Singular) statt du, wenn man das dienende Verhältniß oder die Geringschätzung derselben ausdrücken will. Z. B. Michel Angelo will den falschen Wirth züchtigen, der die Gerechtigkeit des Himmels dabei anruft: Halt Er sein Maul! Die ewige Gerechtigkeit bekümmert sich nicht um solche Schufte, wie Er ist; nehm' vor der zeitlichen Gerechtigkeit Er sich in Acht. (Öhlenschläger.)

5) Zur angesprochenen Person sagt man: Du, dieselbe aber erwiedert der ansprechenden mit: Sie, wenn man zwar ein untergeordnetes Verhältniß der angesprochenen Person angeben, aber ihr dasselbe nicht fühlen lassen will. Z. B. Göcking sagt zu seinem Bedienten:

Endlich muß ich dir's doch einmal sagen,
was ich länger nicht verschweigen kann;
Treuer Heinrich von den guten Tagen,
Die du hattest, naht der letzt' heran. —

6) Du sagt der biedere deutsche Mann zu seinen Freunden und Vertrauten, und dieselben erwiedern ihm seine Anrede mit dem nämlichen, traulichen Du.*) Z. B. Als Marquis Posa zu Don Carlos Du sagt, ruft der Prinz aus:

---

*) J. P. Friedrich Richter nennt dieses Du eine Herzens-Curiale, den heiligsten Seelen-Dualismus.

Arm in Arm mit Dir
So fodr' ich mein Jahrhundert in die Schranken.

7) Nach dem persönlichen Pronomen richtet sich natürlich auch das Possessivum.

8) Wenn statt Sie eine Conventionsformel, wie: Eure Königliche Majestät, Sire, Ew. Excell. ꝛc. oder der Name der Person, als: Herr Director, Herr Huth; gesetzt wird, folgt ebenfalls im Verb der Plural. Z. B. Seine Königliche Majestät geruhten; Herr Doctor sagten mir ꝛc.

Übung.

Es wird hier nur das Wort ohne alle Beugungsform angegeben, das Ausarbeiten ist die Sache des Schülers.

Der Eisvogel.

Der Eisvogel seyn ein gar schön Vogel, welcher Gefieder stark in's Grüne schillern, so daß er oft im Vorüberfliegen wie ein Smaragd glänzen. Er haben ein lang gerad Schnabel. Er nisten in Erdloch (Pl.) an Bach (Pl.), und legen in ein Nest, worin meist viel Fischgräte (Pl.) seyn, gegen acht Ei hinein; brüten aber im Sommer, nicht wie ein alt Sage gehen, im Winter. Auf einzeln über ein Bach hervorstehend Ast (Pl.) oder Wurzel (Pl.) lauern er klein Fisch (Pl.) auf, welcher er plötzlich mit ein Schuß erhaschen und ganz verschlingen. Das thun er auch im Winter, wo es er aber freilich wenn der Bach (Pl.) zugefrieren, oft so knapp gehen, daß er Hunger sterben müssen. Im Zimmer können man er lange durch klein Fisch (Pl.), der man in ein Schüssel mit Wasser setzen, erhalten.

(Schubert.)

§. 125.

Grammatischer Inhalt des einfachen Satzes.

Jeder Satz muß ein Subject und ein Prädicat haben. Z. B. Gott ist gerecht (Deus est justus) — der Niger ist ein Fluß. Das Subject steht immer im Nominativ, und ist die Grundlage jedes Satzes — Gott, der Niger. Das Prädicat ist die Aussage einer Eigenschaft oder Thätigkeit vom Subject — gerecht seyn, ein Fluß seyn.

Wenn ich sage: der Held kämpft (heros pugnat); der Frühling naht; die Bäume blühn; so habe ich dieselben Satztheile = der Held ist kämpfend, der Frühling ist nahend, die Bäume sind blühend; so wie ich die ersteren Beispiele umsetzen könnte in: Gott rechtet, (richtet), der Niger fließt.

§. 126.

A. Das Subject kann seyn:

1) Ein Substantiv oder ein Wort, welches für ein Substantiv steht. Z. B.

Die Luft ist blau, das Thal ist grün — Der Gute wird gelobt.

2) Ein Pronom. Z. B. Wir leben; wer ruft? es schneit. (Quid agitur, quis clamat?) — Das Schöne entzückt — Nichts besteht.

3) Ein Infinitiv. Z. B.

Rächen ist süß; vergeben ist edler. (Dulce est furere.)

Frei athmen macht das Leben nicht allein.
(Göthe.)

Jedem geben, was ihm gebührt, und niemanden in der Verfolgung seines Rechtes verhindern, ist Gerechtigkeit. (Feßler.)

4) Ein ganzer Satz. Z. B.

Daß er das Geld verschwendet (seine Verschwendung) ist bekannt. Ob Wallenstein wirklich Verräther war (der wirkliche Verrath d. W.) ist nicht ausgemacht. (Eum prodigum esse, notum est. Num Amazones fuerint nec ne, quaeritur.)

5) Ganz im Verb (im Prädicat) enthalten. Z. B. Schweig! geh! kommt! Wann wird (es) getanzt? Mich hungert (es). Thoms friert (es)! (Tace! i! tonat.)

B. Das Prädicat ist:

1) Das Prädicats-Adjectiv mit dem Zeitworte seyn, welches in dieser Verbindung (Eigenschaftsaussage) dem Verbum (Thätigkeitsaussage) gleich genommen wird. Z. B.

Nero war grausam. Pfeffel war blind (= Nero tyrannisirte, Pfeffel sah nicht). Edel sey der Mensch, hilfreich und gut (= der Mensch adle sich, helfe und thue wohl). (Göthe.) (Sicilia fertilis est.)

Anmerk. Das Prädicats-Adjectiv wird nicht declinirt, außer wenn wieder ein Artikel vor dasselbe gesetzt wird. Z. B. Klopstocks Gedichte sind die erhabensten.

2) Das Verb als Thätigkeitsaussage. Z. B. Wachst Du? Wein'st Du? oder lach'st Du? (Bürger.) Die

Zeit vergeht; die Arbeit ruft. Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn, das Mägdlein sitzet am Ufers Grün. (Schiller.) — (Arbor viret; herbae proveniunt.)

3) Das Substantiv. Z. B.

Er ist ein Dieb (= er stiehlt). Er ist Soldat (= er dient um Sold). Recht wird Unrecht (= verliert sich). Die Lüge ist ein Laster (= lästert Gott, das Gesetz ꝛc.). (Brutus exstitit vindex patriae.)

4) Ein Genitiv. Z. B.

Das ist bei uns Rechtens (= recht). Elisabeth ist meines Stammes und Ranges (= mir verwandt und ebenbürtig). Ihr wart so zarten Alters (= so jung). Thut was Eures Amtes (= geziemt). (Schiller.) Wir sind Gottes, er ist des Todes ꝛc. (Germania romanae ditionis fuit = Romanis subjecta.)

5) Eine Präposition mit einem Substantiv. Z. B.

Der Mann ist aus Griechenland (= ein Grieche, griechisch). Die Sache ist von Bedeutung (= bedeutend). Puella ex Andro est, hospes ex Athenis.)

6) Ein Adverb, wobei ein Wort ausgelassen ist. Z. B.

Jetzt ist's vorbei (gegangen). Der Bote ist zurück (gekehrt). Wer ist draußen (stehend ꝛc.)? (Quis est intus?)

7) Ein Infinitiv mit zu. Z. B. der Acker ist zu pflügen.

Anmerk. Das Weitere über das Verbum später.

§. 127.

Das Attribut.

Attribut wird genannt, was immer mit dem Substantiv zu dessen näheren Erklärung (zur Vereinzelnung des Begriffes) im Sinne des attributiven Adjectivs verbunden wird. Dahin gehört:

1) Das attributive Adjectiv. Z. B.

Der nächtliche Stern. Die majestätische Sonne. Ein schmucker Jüngling. (Stella nocturna, sol igneus, luna pallida.)

2) Ein attributiver Genitiv. Z. B.

Der Garten des Fürsten (= der fürstliche Garten). Herr des

Himmels (= himmlischer Herr). (Rex Persarum = persicus rex.)

3) Das Attribut vereint sich selbst mit dem Substantiv. Z. B.

Jünglingsmuth, Abendröthe (= Muth des Jünglings, Röthe des Abends).

4) Die Apposition, das Erklärungswort. Z. B.

Attila, der Wilde. Carl, der Große (= der wilde Attila, der große Carl). Kaiser Napoleon. Herr Wolf. (Alexander magnus, aurum metallum.) Hercules Friedrich, Sokrates Addisson (= herculischer Friedrich, sokratischer Addisson.) (Klopstock.) Auch zusammengeschrieben oder ohne Interpunction kommen sie vor: ein Adlerjüngling (= junger Adler), ein Bienenweibchen (= eine weibliche Biene). (Equus bellator, Jupiter fulminator).

5) Eine Präposition mit ihrem Casus. Z. B.

Der Koloß von Rhodus (= der rhodische Koloß). Die theure Frucht von dreißig Kriegesjahren. Ein Mann von ehrenwerthem Charakter. Der Bauer mit den Früchten (= die dreißigjährige Kriegesfrucht, ein ehrenwerther Charaktermann, der Früchtenbauer). Die Gustel aus Blasewitz (= die blasewitzer Gustel. (Milo ex Crotone = Crotoniates Milo.)

6) Ein Adverb. Z. B.

Der Mann dort (= der dortige Mann). Siehst du den Mann hier (= den hiesigen Mann)?

7) Von diesen Attributen kann eines das andere näher erklären, jedoch sollen nicht zu viele gleichartige neben einander stehen. Z. B.

Die alte, glückliche, unwiderbringliche Zeit. Die Menge der Betrachter der Zierraten der Tempel. (Magna erat multitudo spectatorum ornamentorum fanorum.)

§. 128.

Das Objectiv oder die Erweiterung des Satzes.

1) Von der Aussage des Prädicats gehen für den einfachen Satz Erweiterungen hervor. Ich sage: der König gibt — Gesetze; der König gibt — dem Volke; der König freut sich — der Liebe seines Volkes; der König ärntet — vom Volke. Ich verbinde: Der König gibt dem Volke Gesetze; der König ärntet vom Volke Liebe, und freut sich derselben ꝛc.

2) Die einzelnen Theile können wieder attributivisch erklärt werden. Z. B. Die Wolke träufelt.

Hiemit sind noch nicht alle mögliche Verhältnisse, am wenigsten bei einem transitiven Verbum, angegeben, darum kann noch ein Accusativ, ein Genitiv, ein Dativ und ein von einer Präposition regierter Casus dazu gesetzt werden. Die Wolke träufelt dem Landmanne Segen auf das Saatfeld nieder. Dieser erweiterte Satz kann auch wieder attributivisch ausgeschmückt werden. Z. B. Die regenschwere Wolke träufelt dem fleißigen Landmanne den ergiebigen Segen des gütigen Gottes reichlich auf das wohlbestellte Saatfeld nieder.

3) Auf diese Weise wird der einfache Satz (Subject und Prädicat) ein erweiterter und ausgeschmückter Satz. Es soll daher gesprochen werden a) von der Gleichstellung mit dem Subjecte (Nominativ), b) von dem Ausdruck des Objectes durch die regierten Casus, c) von der Ersetzung des Objectes durch Präpositionen und Adverbien.

Anmerk. Der Schüler erweitere folgende Sätze, und schmücke sie aus: Agamemnon zerstörte Troja — Hannibal durchplünderte Italien — die Rose duftet — der Garten gewährt Vergnügen — die Flüsse tragen Schiffe.

§. 129.

Nominativ.

1) Der Nominativ steht auf die Frage: Wer? und, wenn um Unbestimmtes gefragt wird, auch auf die Frage: Was? Dieser Casus ist der Träger des ganzen Satzes, und daher der erste, nach dem man beim Construiren (Zusammenfügen) eines Satzes zu fragen hat. Z. B. Die Blume blüht; der Mensch denkt; die Wälder grünen. — Zepter brechen, Waffen rosten, der Arm des Helden verweset; was in den Geist gelegt ist, ist ewig. (Joh. v. Müller.)

2) Dieser Nominativ, der sich auf die Frage: Wer? sogleich als den ersten Casus des Satzes darstellt, heißt der Subjectsnominativ (nominativus subjecti).

3) Zuweilen stehen auch zwei Nominative in einem Satze, d. h. es steht nicht nur das Subject, sondern auch das Prädicat (wobei oft die Partikeln als und wie zum Ausdrucke der Gleichstellung gebraucht werden) im Nominativ; der zweite Nominativ heißt daher der Prädicatsnominativ (nominativus praedicati.)

Der Prädicatsnominativ findet Statt bei den Verben:

a) seyn, werden, heißen (genannt werden), bleiben, scheinen, erscheinen. Z. B.

Ungeschliffen bleibt der Diamant ein roher Kiesel.
(Benzel-Sternau.)

Wallensteins Ankläger erscheinen als niederträchtige Feinde, weil sie hiefür einen Sündenlohn annahmen, und sich mit seinen Gütern belehnen ließen. (Arndt.)

Als (unter Sulla) Mord Gewinn wurde, galt manchem Reichthum als Verbrechen. (Joh. v. Müller).

(Condiunt Aegyptii mortuos, ut corpora quam maxime permaneant diuturna. Nemo fit casu bonus.)

b) nennen, schelten, schimpfen, tituliren, wenn sie im Passiv stehen. Z. B. Octavianus wurde Augustus genannt. — Friedrich I. ein Hohenstaufe, wird Barbarossa, der Rothbart, genannt.

Wer Versprechen nicht hält und mit Eiden spielt, wird billig ein Schurke geschimpft. (Fabius cunctator vocabatur.)

c) wählen, erwählen, ernennen, erklären, ausrufen, wenn sie im Passiv stehen, und durch die Erklärungspartikel als verknüpft sind. Z. B. An dem Tage, als Carl Theodor starb, wurde freudig Maximilian Joseph II. als Churfürst von Pfalz-Bayern in München ausgerufen. (Mannert.) (Consules declaruntur Tullius et Antonius.)

Anmerk. 1. Als Prädicatsnominative kommen auch Adjectiva vor, die niemals in attributiver Verbindung mit einem Substantive gebraucht werden können, z. B. ich bin dir gram, bleib meiner gedenk; der Unglückliche ist wieder getrost; der Tölpel wird nichts gewahr; die Speise ist noch nicht gar; wozu ist dein Reden nütz? Man wird aber nicht hören: der grame, gedenke, getroste, gewahre Mensch, die gare Speise, die nütze Rede. Solche Prädicate sind ferner: bereit, angst, abhold, brach, feind, flau, leid, quer, abwendig, anheischig, quitt, los. Auch Redensarten können als Prädicatsnominative gesetzt werden, z. B. Auf Malta ist eine lederne Münze von 16 Sous in Werth gang und gäbe, deren Randschrift heißt: non aes, sed fides. (J. P. Fr. Richter.)

Anmerk. 2. Der Grund, daß bei den angeführten Ver-

den zwei Nominative stehen, ist, weil das Subject nur durch ein anderes Wort erklärt wird, die Erklärung aber wieder dieselbe Person bezeichnet, wie das Subject. Überhaupt merke man sich: Wenn sich zwei Substantiva zu einander verhalten, wie Subject und Prädicat, so stehen sie im gleichen Casus. Z. B. Cornelius gilt als der erste Frescomaler; ich kenne den Cornelius als den ersten Frescomaler; die Glyptothek ist, von Cornelius, als dem ersten Frescomaler gemalt, auch in dieser Hinsicht sehenswerth. — Sokrates starb wie ein Verbrecher, die Athenienser bestimmten dem Sokrates, wie einem Verbrecher, den Tod durch Gift, die Athenienser verurtheilten den Sokrates, wie einen Verbrecher, zum Tode.

Bilde Sätze: Numa Pompilius König erwählt werden. Cincinatus Dictator ernannt werden. Ein Narr Narr bleiben. Die Sonne feurige Kugel erscheinen. Der Herr Graf seyn. Wein sauer werden.

§. 130.

Genitiv.

Der Genitiv steht auf die Frage: Wessen? und zwar:

nach Substantiven, Adjectiven, Verben, Präpositionen.

Der Genitiv nach Substantiven ist entweder ein Subjectsgenitiv (genitivus subjecti), oder ein Objectsgenitiv (genitivus objecti), oder ein Prädicatsgenitiv (genitivus praedicati).

I. Der Subjectsgenitiv (wir kennen ihn schon als attributiven Genitiv) zeigt an, daß ein Ding (Genit.) sich zu einem andern (Nomin.) verhalte:

a) Wie ein thätiges Ding zu dem, was es thut oder macht. Z. B. Der Lauf der Sonne (cursus solis). Das Rauschen des Baches (rivi strepitus). Die Stimme des Vogels (avis vox);

b) Wie der Besitzer zum Eigenthümer. Z. B. Der Garten des Herrn ((hortus domini). Der Hund des Jägers (venatoris canis).

c) Wie Theile zum Ganzen. Z. B. Das Dach des Hauses. Die Gipfel der Alpen (alpium juga);

d) Wie Verwandte, Freunde, Feinde zu Ihresgleichen, oder Vorgesetzte zu Untergebenen. Z. B. Der Vater des Grafen. Der Diener des Königs (regis servus).

Alle diese Genitive lassen sich zu Subjecten auflösen: die Sonne lauft, der Bach rauscht, der Vogel singt, der Herr besitzt den Garten, das Haus hat ein Dach rc.

Anmerk. Als Ausnahme zu dieser Regel muß bemerkt werden, daß nach den Begriffen von Menge, Maß, Gewicht, statt des Genitivs oft der Nominativ steht. Z. B. Zwei Flaschen Wein, drei Maß Bier, fünf Pfund Öl, zwei Zentner Unschlitt.

Zusatz 1. Zu c) sind besonders die Comparative, Superlative, Numeralia und Pronomina (substantivisch) zu bemerken, welche einen Theil aus einer größern Anzahl oder aus einem Ganzen herausheben, und das Ganze im Genitiv bei sich haben. Z. B. Der ältere der Brüder. Nireus war der schönste der Griechen. Conradin war der letzte der Hohenstaufen. Wer der griechischen Philosophen war weiser als Sokrates?

Solon war einer der sieben Weisen, deren Wissenschaft ächte Lebensweisheit war. (Joh. v. Müller.)

Viel des Edlen hat die Zeit zertrümmert, viel des Schönen starb den frühen Tod. (Körner.) (Socrates Sapientissimus omnium judicatus est.)

Anmerk. Diesen Genitiv heißt man den Theilungsgenitiv (genitivus partitivus) und er kann auch durch die Präpositionen: aus, von unter, aufgelöst werden.

Zusatz 2. Auch jener Attributsgenitiv verdient noch einmal erwähnt zu werden, der in Verbindung mit einem attributiven Adjectiv, eine Person oder Sache nach der Eigenschaft und Beschaffenheit beschreibt. Z. B. Ein Mann starken Körperbaues (robusti corporis vir). Ein Bach schlängelnden Laufes. Seneca war ein Mann ausgezeichneten Geistes (excellentis ingenii). Vergleiche: ein starkkörperiger Mann, ein schlängelnd laufender Bach, Seneca war ein geistig ausgezeichneter Mann.

II. Der Prädicatsgenitiv ist schon hinlänglich erörtert worden, hier nur noch einige Beispiele: Hier ist unsers Bleibens nicht. Wo wir auch sind, so sind wir Gottes (Dei sumus). Die kleinasiatischen Griechen waren persischer Oberhoheit (persicae potestatis). Gebt dem Kai-

ser, was des Kaisers ist (quod Caesaris est) und Gott was Gottes ist. Des Teufels seyn. Ehre und Gut der Germanen war des Vaterlandes. (Joh. v. Müller). — Die Ganze Erde ist des Menschen. (Derselbe.)

III. 1) Der Objectivs-Genitiv kommt im Deutschen zwar nicht so häufig vor, wie im Lateinischen, weil wir uns in den meisten Fällen mit Präpositionen behelfen, aber doch ist er nicht selten. Z. B. Die Liebe meiner Eltern (amor parentum) geht mir über Alles. Die Liebe meiner Eltern (als Subjectsgenitiv) heißt: die Liebe, die von meinen Eltern ausgeht gegen mich; aber als Objectsgenitiv heißt es: die Liebe, die von mir ausgeht gegen meine Eltern. Im ersten Falle bin ich Subject, weil der Sinn heißt: ich liebe meine Eltern; im letzteren Object, weil der Satz ausdrückt: meine Eltern lieben mich.

2) Gewöhnlich schreibt der Deutsche diesen Genitiv ohne Artikel mit dem dazugehörigen Substantiv zusammen (Compositum). Z. B. Haß des Menschen, Menschenhaß, Geldgierde, Ruhmsucht, Arbeitsscheu (taedium laboris), Tugendliebe (amor virtutis).

3) Der Objectsgenitiv drückt aus, daß ein Ding mit einem anderen in Beziehung steht. Wenn man das diesen Genitiv regierende Substantiv in ein Verbum umwandeln kann, so kommt er in activer Form in den Accusativ und folglich in passiver Form in den Nominativ zustehen. Z. B. die Liebe seiner Mitbürger kostete ihm viele Opfer, d. h. die Liebe in Beziehung auf seine Mitbürger ꝛc. Der Gedanke ist: weil er seine Mitbürger (Object.) liebte. Hingegen: dem Thrasybul schenkte die Liebe seiner Mitbürger einen Ehrenkranz aus Ölzweigen; heißt nicht: weil er seine Mitbürger liebte, sondern der Genitiv muß hier durch das Subject aufgelöst werden: weil seine Mitbürger ihn liebten.

4) Wir können im Deutschen den Objectsgenitiv stets durch Präpositionen auflösen und erklären. Z. B. Die Scheu des Lasters; die Liebe der Tugend; der Kampf des Vaterlandes (pro patria). Liebe des Guten und Gerechten (amor boni et justi) vertritt manchmal den Mangel großer Einsicht. (Zschokke.)

5) Den Objectsgenitiv regieren die beziehlichen Adjectiva (adjectiva relativa), d. i. solche, die für sich keinen vollständigen Begriff geben, sondern zur Ergänzung desselben sich auf ein Substantiv beziehen, welches, sie im Genitiv zu sich nehmen. Solche Adjectiva sind: bedürftig, beflissen, befugt, benöthigt, bewußt, eingedenk, fähig froh, gewahr, gewärtig, gewohnt, habhaft, kundig, unkundig, los, mächtig, müde, satt,

schuldig, theilhaftig, überdrüssig, unfähig, unwürdig, verdächtig, verlustig, voll (auch mit dem Nominativ), werth, (in der Bedeutung würdig), würdig u. a. Die Dichter sind in dem Gebrauche dieses Genitivs gar nicht sparsam.

Man denke sich diese Adjectiva mit seyn verbunden als Prädicatsaussagen, als: fähig seyn, kundig seyn, würdig seyn, theilhaftig seyn 2c.; so erscheint der Casus, der vom Prädicat aus gefodert wird, als ein Object, und diese Prädicate behalten sodann, wie die Participien Präsentis, als Attributive ihren Casus bei. Z. B. Er ist des Verbrechens nicht fähig; bist du der Geschichte kundig; Anton ist des Vertrauens würdig. Attributiv: der des Verbrechens nicht fähige Mann, ein der Geschichte Kundiger, der des Vertrauens würdige Anton. Vergleiche: die Menschen hassend, ein die Menschen hassender Mann. (Consilii inops, plenus — rationis expers, mentis suae compos.) — So ferner: Voll Muthes; voll Bluts; voll süßes Weines; froh des erlebeten Heils; des rechten Weges wohl bewußt.

Octavianus sagte, als er Cäsars Testament annahm: Wenn Cäsar seines Namens mich würdig achtete, wie sollte mir einfallen, mich desselben unwürdig zu erklären. (Joh. v. Müller.) — Ohne Heldenmuth wird nichts erworben, was des Besitzes werth ist.
(Jakobi.)

Einstmals stirbst du gewiß, so gebrauche denn, was du besitzest!
Aber, des Lebens gedenk, brauche mit sparender Hand.
(Lukianos, übers. v. Jakobs).

Den Objectsgenitiv regieren Verba:

1) Die meisten Reciproca haben den Accusativ der Person und den Genitiv der Sache bei sich. Z. B. sich annehmen, bedienen, befleißen, beklagen, bemächtigen, bemeistern, bescheiden, besinnen, enthalten, erbarmen, erinnern, freuen, rühmen, schämen 2c. Z. B. sich der Musik befleißen; enthalt dich des Trunkes; besinne dich deiner Worte; Männer schämen sich der Feigheit (viros poenitet ignaviae). Die Schwäne des Kaystros freuten sich des um die Ufer aufblühenden Gartens.
(Joh. v. Müller.)

2) Die Verba anklagen, zeihen, belehren, berauben, beschuldigen, entladen, entbinden, entlassen, entledigen, entsetzen, entwöhnen, lossprechen, mahnen, vertrösten, würdigen, gedenken, (proditionis accusare, capitis damnare, furti convincere,) gedenken, überweisen, überführen, überheben, überzeugen, verweisen (des Landes) 2c. haben ebenfalls neben dem Accusativ der Person noch den Genitiv der Sache bei sich. Z. B. Wal=

lenstein wurde auf Anrathen Maximilians von Bayern seines Feldherrnamtes entsetzt. — Der Stolze würdigt nicht leicht jemanden seines Umganges. — Rufinus und Eutropius klagen Belisar, den Feldherrn, des Meineides und des Hochverrathes und des schwärzesten Verbrechen wider Rom und Kaiser an. (v. Schenk.) Könnt ihr mich des Grams entbinden? (Schlegel.)

3) In der höheren Schreibart construirt man auch die Verba: achten (ehren), bedürfen, begehren, erwähnen, vergessen, erinnern, wahrnehmen, warten (pflegen), (oblivisci amicorum), harren, ermangeln, schonen; mit dem Genitiv: in der Sprache des gemeinen Lebens werden sie mit dem Accusativ oder einer Präposition gebraucht. Z. B. In der höchsten Freude wie im höchsten Leide kann man der Mittheilung wegen des Freundes am wenigsten entbehren. Sie ließen nicht des Schlafes mich verlangen. Denk unsrer zartesten Lieder. (Uhland.)

4) Verba, wie genießen, nehmen, schenken u. dgl. nehmen den Genitiv zu sich, wenn man hervorheben will, daß man nicht das Ganze der zu nennenden Sache nimmt, genießt, schenkt, sondern nur einen Theil davon. Z. B. Ich genieße Wein, nehme Obst, schenke Bier. Um Kunstfleiß bekümmerten sich die Germanen nicht; sie wollten in Ruhe der Naturgaben genießen. (Joh. v. Müller).

Es schenkte der Böhme des perlenden Weins. (Schiller.) — Und nahm des gesammelten Reisigs. (Voß.) — Der Mensch mit allgemeiner Bildung genießt im Leben großer Vortheile.

5) Auch die Verba: leben, sterben, lachen, spotten; haben in gewissen Redensarten den Genitiv bei sich. Z. B. Des frohen Trostes leben, eines schönen Todes sterben, eines Kranken pflegen, eines Thoren spotten; Sie lächelte selber der Thorheit. (Voß.) Wenige große Athenienser sind in ihrem Vaterlande natürlichen Todes gestorben. (Joh. v. Müller.)

D. Die Präpositionen mit dem Genitiv sind (§. 93 und 96) bereits angegeben worden.

Noch ist zu bemerken der Genitiv des Ortes (genitivus loci) und der Genitiv der Zeit (genitivus temporis). Sie kommen bei Orts- und Zeitbestimmungen vor. Z. B. aller Orten, hiesigen Ortes, geraden Weges; des Morgens, des Abends, Sonntags, dreimal des Monats, des Jahres, heutiges Tages. (vide §. 90.)

Bilde Sätze: Cäsar erinnern die Soldaten Gefahren. Die Athenienser Sokrates anklagen Jugendverführung. Aristoteles Phi-

losoph ernste Denkweise seyn. Der Betrüger sich fremd Eigenthum bemächtigen. Der Gerechte sich sein Vieh erbarmen. Ulysses Mann seyn viel Schlauheit. Ich Lob satt seyn. Cato Leben überdrüssig seyn. Sclave Darius während Tafel sagen: Herr Athener gedenken! Nicht Mühe sich lohnen, alle Jugendstreiche sich erinnern. Solon den eitlen Krösus ein Besseres belehren.

§. 131.

D a t i v.

1) Der Dativ drückt zunächst die Person aus, die vom Prädicat aus das N ü t z l i c h e oder S c h ä d l i c h e, das A n g e n e h m e oder U n a n g e n e h m e, das P a s s e n d e oder U n p a s s e n d e (dativus commodi et incommodi) empfindet. Z. B.

Gib dem Hungerigen von deinem Brode; hilf dem Dürftigen mit deinem Überflusse. Sieh mir ein wenig durch die Finger. (Alicui indulgere).

Güter vermag das Geschick dem verächtlichsten Manne zu geben;
Aber die Tugend, o Sohn! folget nur Wenigen nach.
(Theognis, übers. v. Jacobs.)

2) Der Dativ steht a) nach A d j e c t i v e n (Eigenschaftsaussagen), b) nach V e r b e n (Thätigkeitsaussagen).

A. Die A d j e c t i v a, die den Dativ regieren, heißen:

abgeneigt, abhold, abtrinnig, ähnlich, angeboren, angeerbt, angehörig, angelegen, angemessen, angenehm, angestammt, anhängig, anheim, anständig, anstößig, ärgerlich, bange, begreiflich, behaglich, behilflich, bekannt, begierig, bequem, beschwerlich, beifällig, dankbar, deutlich, dienlich, dienstbar, dunkel, eigen, einleuchtend, ekelhaft, empfindlich, entbehrlich, ergeben, erinnerlich, erlaubt, ersprießlich, erwünscht, gefährlich, gehorsam, geläufig, gelegen, gemäß, geneigt, gesund, getreu, gewachsen, gewogen, glaublich, gleich, gleichgiltig, gnädig, günstig, gut, heilig, heilsam, heiß, hinderlich, klar, lächerlich, lästig, leicht, lieb, möglich, nachtheilig, nahe, nöthig, nützlich, peinlich, rathsam, räthselhaft, rückständig, rühmlich, sauer, schädlich, schimpflich, schmeichelhaft, schmerzhaft, schrecklich, schuldig, schwer, treu, übel, überflüssig, überlegen, unerwartet, unlieb, unterthänig, unverhofft, verächtlich, verantwortlich, verbindlich, verdächtig, verderblich, verdrießlich, vergönnt, verhaßt, verständlich, verwandt, vortheilhaft, wahrscheinlich, werth, wichtig, widerlich, willkommen, zugethan, zuträglich rc.

Mit mehr Nachgiebigkeit wäre Cato seinem Vaterlande nützlicher gewesen, aber ein Cato würde der Geschichte der Menschheit fehlen. (Patriae utilior.) (Joh. v. Müller.)

Gleich der Morgen= oder Abendsonne ist farbenreich der Jugend Phantasie. (Raupach.)

Meinem Herzen sind die Kinder am nächsten auf der Erde. (Göthe.)

B. Der Dativ von Verben regiert steht:

1) bei persönlichen mit neutraler Bedeutung. Z. B. es ahndet, begegnet, bekommt, beliebt, entfällt, fällt ein, gelingt, mangelt, schaudert, schwindelt, träumt, ziemt ꝛc. — mir.

Du knietest kalt und ernsthaft vor mir nieder,
Das, sagtest du, gebührt dem Königssohn.
(Schiller.)

2) bei vielen intransitiven Verben, deren Begriff zu seiner Ergänzung eine Person als Object fodert, besonders solchen, die mit ab, an, auf, bei, ein, entgegen, nach, unter, vor, zu; zusammengesetzt sind. Z. B. abhelfen, angehören, auflauern, beistehen, einfallen, entgegenkommen, nachfolgen, unterliegen, vorschweben, zustimmen; auch andere, z. B. begegnen, danken, folgen, fröhnen, gleichen, schmeicheln, trotzen, weichen ꝛc. ꝛc.

Kummer und Schwermuth mit wolkigem Blick' weichen dir, mächtige Göttinn (Tonkunst), zurück. (Schubart.)

3) bei den transitiven Verben, wenn zu dem nächsten Objecte (Accusativ) auch noch das entferntere (Dativ), die Person angegeben wird, welcher die Handlung zum Nutzen, oder Schaden gereicht. Z. B. Einem etwas schenken, nehmen, leihen, rauben, bringen, schreiben, geben, entziehen ꝛc. ꝛc. Thätigkeit belebt eine Wüste, macht eine Celle zu einer Welt, gewähret unsterblichen Ruhm dem stillen Denker in seiner Kammer und dem emsigen Künstler in seiner Werkstätte. (Zimmermann.) — (Mitto tibi epistolam.

Auf einen schlechten Dichter.

Eulengesang auf dem Hause zu Nacht bringt Tod dem Bewohner;
Aber Demophilos Sang bringet der Eule den Tod.
(Nikarchos, übers. v. Jakobs.)

4) Dieses Person=Object kommt auch bei den transitiven Verben mit reflexivem Dative vor, als: sich vorstellen, sich anmaßen, sich getrauen, sich einbilden, sich herausnehmen, sich vor=

nehmen ꝛc. Bilde dir nichts ein; ich maße mir kein Urtheil an; nimm dir vor, dir nie mehr etwas vor Andern herauszunehmen.

Ferner steht der Dativ:

a) statt einer Präposition. Z. B. Achill rühmt: Dieser Hand (vor) sank Ilions Veste hinab. (Homer, übers. v. Voß.) (Res mihi probatur.) Was dieß Leben sonst für Gewinn hat, war dir (von dir) keiner geachtet. (Claudius). Es lebte mir (für mich) der Baum, die Rose, mir (für mich) sang der Quellen Silberfall. (Schiller.) (Aves, non vobis nidificatis.) Dir (zu dir) flehen der Vögel Gesänge, dir der säuselnde Wald und die duftende Blume. (Fr. L. v. Stollberg.) Wie wenig gleichen wir den Alten, was wir für ungesittet halten, hieß ihnen (bei ihnen) Männlichkeit. (Uz.) (Aegyptiis mortui condiuntur.)

b) um der Rede mehr Lebhaftigkeit und Anschaulichkeit zu geben. Z. B. Das war euch ein Essen. — Freund, das römische Carnaval anzusehen, das ist dir eine interessante Lust.

Die Präpositionen mit dem Dativ, sieh §§. 94. 96. 97.

Bilde Sätze: Catilina die verdiente Strafe nicht entgehen. Man müssen Strom folgen und Noth gehorchen. Cäsar Mord Pompejus nicht angenehm seyn. Dein Aufgabe der Lehrer nicht lesbar seyn. Schneider Bruder Kleid machen. Ehrlich Mann Wort treu bleiben. Calpurnia, Frau Cäsar, Unglück ahnden. Nacht Räuber hold seyn. Wer die Guten gefallen, Schlechte verhaßt seyn. Er all sein Vermögen Leidende schenken; dafür Schicksal er ein Freund geben. Es Gott Menschen gut machen; aber sie sich selbst das Leben verbittern.

§. 132.

Accusativ.

1) Der Accusativ steht auf die Frage: Wen? und, wenn nach einem unbestimmten Gegenstande gefragt wird, auf die Frage: Was? Er ist mehr der Sachcasus, und das nächste Object, weßwegen auch gewöhnlich er gemeint ist, wenn vom Objecte schlechtweg die Rede ist.

Er steht a) nach Verben (nach der Thätigkeitsaussage), b) nach Adjectiven (nach der Eigenschaftsaussage).

A. Accusativ nach Verben.

1) Jedes Verbum transitivum hat sein Object im Accusativ bei sich. Z. B. loben, fürchten, schlagen, treffen, sagen, reißen, wünschen, hoffen, reden, tödten ꝛc. Die Handwerker bauen das Haus. Die Krieger bewachen die Stadt. Der Zimmermann behauet den Balken. Eine große Seele drückt ihre Gesinnungen anständig und nachdrücklich, aber ohne Wortgepränge aus. (Mendelssohn.) — Die Menschen schieben ihren letzten Willen gern so lange hinaus, wie ihren bessern.
(J. P. Fr. Richter.)

Ich glaube, daß jeder Mensch einen Dämon hat, der ihm sagt, was er thun soll, und daß nicht Sokrates allein einen hatte; wenn wir nur dessen Stimme hören und uns nicht übereilen wollten. (Heinse). (Religio Deum colit).

Anmerk. Der Satz, den ein transitives Verbum verbindet, kann auch in's Passivum umgekehrt werden, wobei der Accusativ zum Nominativ wird, und der Nominativ durch die Präposition von in den Dativ versetzt wird. Z. B. Sokrates liebte den Alkibiades — Alkibiades wurde von Sokrates geliebt. — Der Jagdhund verfolgt das Wild — das Wild wird von dem Jagdhunde verfolgt. — Man kehre folgenden passiven Satz wieder in's Activum um: Die für das Vaterland Gefallenen wurden bei den Atheniensern öffentlich mit herrlichen Gräbern beehrt, von Rednern gelobt, ihre Kinder auf Unkosten des Staates erzogen, und in zierlichen Rüstungen als Söhne braver Männer dem ganzen Volke vorgestellt. (Joh. v. Müller.) (Lupus devorat agnum — agnus devoratur a lupo.)

2) Auch Verba neutra werden zuweilen (§. 79 Anm.) mit Accusativen verbunden.

Er blutete, aber er blutete Gnade. (Klopstock.)

Durch die schwebende Welt flieg ich des Windes Flug.
(Schiller.)

3) Der Accusativ steht bei den reflexiven Verben zum Ausdrucke der mit dem Subjecte gleichen Person. Z. B. Ich besinne mich, ich gräme mich, ich schäme mich, du wunderst dich, wir erbarmen uns, sie befleißen sich ꝛc. Epaminondas freute sich über nichts so sehr, als daß seine Mutter noch lebte, als er bei Leuktra siegte.

4) Auch sehr viele unpersönliche Verba haben den Ac-

cusativ bei sich, wenn eine active Bedeutung in ihnen liegt. Z. B. Es ärgert mich, es ängstigt mich, es befremdet mich, es ergötzt mich, es belangt meine Sache, es gilt mich, es gelüstet dich, es gereut mich, (me poemitet), es lächert mich, es hungert, es friert, es schmerzt den alten Mann. — Ungeklingt, denn es gilt die Gesundheit unseres Kindes. — Den Leichnam des mächtigsten römischen Bürgers, des Pompejus, verbrannte mühsam und heimlich ein armer Mann, den es (dessen Unglück) rührte.

(Joh. v. Müller.)

5) Jene Verba, die im Passiv einen doppelten Nominativ regieren, nehmen im Activ einen doppelten Accusativ zu sich, als: heißen (nennen), nennen, schelten, schimpfen, taufen. Z. B. Den Verderber des Leibes nennet ihr mit Recht einen Mörder, und den Verderber der Seele wollet ihr nur einen Leichtsinnigen, nur einen Verführer heißen?

Und staunend wird der Fremdling euch erkennen, und Kraft und Sitte deutsche Tugend nennen. (Schulze.) Man hieß ihn nur den tapfern Walter, sein Gut lag dort am Rhein.

6) Als Accusativ ist auch das Participium Präteriti zu betrachten in den Zeiten und Moden, in denen das Verb mit haben conjugirt wird, so wie es als Nominativ steht, wenn das Hilfszeitwort seyn, oder werden heißt, indem das erste objectiv, die zwei letzteren subjectiv verbinden. Z. B. Ich habe das Haus gekauft (habeo domum emtam). Sie haben Wunden erhalten = sie haben die erhaltenen Wunden (habent vulnera accepta). Hingegen: der Feind ist angerückt = ein angerückter. Hannibal ist besiegt worden = ist ein besiegter geworden (Hannibal victus est).

Anmerk. 1) Nachahmen, zahlen und bezahlen regieren den Dativ der Person und den Accusativ der Sache. Z. B. Bezahle einmal dem Schneider die Schuld.

Ich zahle dir in einem andern Leben, gib deine Jugend mir.

(Schiller.)

Es ist eine heil'ge Schuld, ich will sie zahlen.

(Schiller.)

2) Versichern in der Bedeutung von: betheuern, hat den Dativ bei sich, von: jemanden sicher stellen, den Accusativ. Z. B. Ich versichere dir, daß ich dein Freund bin. Für das mir geliehene Geld versichere ich dich mit meiner ganzen Habe.

3) Gewöhnlich wird bei lehren angegeben, daß es die Person im Dativ bei sich habe, wenn der Gegenstand, der gelehrt wird, im Accusativ dabei steht, daß aber die Person in den Accusativ zu stehen komme; wenn jener Gegenstand durch einen Infinitiv ausgedrückt wird. Allein richtiger ist es gewiß, in jedem Falle die Person in den Accusativ zu setzen, weil man von lehren im Passiv sagen kann: ich werde gelehrt, was bei keinem Verbum der Fall ist, welches im Activ die Person im Dativ bei sich hat. Also: Triptolemus lehrte die Bewohner der Gefilde den Ackerbau, das Unglück lehrt oft einen Thoren weise seyn. (Quis docuit musicam Epaminondam — a quo doctus est Epaminondas musicam — in der Musik?)

B. Accusativ der Beschaffenheit.

1) Auch nach Eigenschaftsaussagen, wie: lange seyn, breit seyn, hoch seyn, dick seyn, alt seyn ꝛc., steht der Accusativ als gefodertes Object auf die Fragen: wie lang? wie breit? wie hoch? wie dick? wie viel? wie schwer? wie lange? wie alt? Z. B. Die größte Pyramide in Ägypten nimmt acht Morgen ein; sie ist viereckig, und jede Seite ist am Fuße siebenhundert drei und achtzig, und in der Höhe siebzehn Fuß breit (sie überbreitet), perpendiculär ist sie fünfhundert Fuß hoch (sie höht). Ihr Erbauer soll Cheops gewesen seyn. Hunderttausend Mann (verarbeiteten) arbeiteten vierzig Jahre lang daran, zehn Jahre, um die Steine zu brechen, zehn Jahre, um die Straßen zu bereiten, und zwanzig Jahre, um die Pyramide zu bauen. Der Aufwand für Knoblauch, Zwiebeln und Rettige an die Arbeiter kam, laut der Schriftsteller hierüber, eintausend sechshundert Talente hoch zu stehen (kostete). Dieses Monument riesenhafter Bauart ist wohl schon mehr als dreitausend Jahre alt (hat durchgealtert). (Moenia viginti pedes alta erant; Domitianus quadraginta quinque annos natus interiit.)

2) Der Accusativ steht gewöhnlich auch beim reciproken Pronomen, das im Deutschen sehr leicht mit dem reflexiven verwechselt wird. Beide heißen sich, das reciproke kann aber auch einander heißen, oder den Zusatz gegenseitig erhalten. Z. B. Die Knaben betrugen sich schlecht (jeder für sich), ist reflexiv; hingegen: die Knaben prügelten sich (jeder einen andern), ist reciprok, und ich kann auch sagen: sie prügelten sich gegenseitig, oder einander. (Pueri se male gesserunt; pueri se invicem verberaverunt.)

3) Ferner steht der Accusativ noch zuweilen, wo man ihn durch

die Auslassung eines Wortes (durch eine Ellipse) erklären muß. Z. B. Er ging einher das Haupt gesenkt (haltend, habend); sie stand da, die Augen auf den Boden geheftet, (haltend, habend).

Ihm folgten die Alten
Zitternd die Knie, auf Stäbe gestützt den wankenden Fußtritt.
(Voß.)

Aber Merkur, ein Retter aus Noth abscheidenden Frommen, Führte sie (Philemon und Baucis) Hand in Hand (haltend) zu der seligen Geister Versammlung. (Voß.) (Os humerosque deo similis.)

Die Präposition mit dem Accusativ sieh §. 95 und 97.

Bilde Sätze: Ich ganze Nacht und halb Tag schlafen. Cajus Sempronius Geld leihen, Sempronius er desselben versichere; Capus aber jener versichere, daß er dieß nicht wünschen. Es verdrießen Diogenes, weil Alexander er die Sonne abhalten. Aristoteles lehren Alexander Philosophie. Träumen süßen Traum und gut Tag leben. Leonidas schön Tod sterben. Bayer Fürsten ehren und lieben und derselbe mit sein Leben schützen.

§. 133.

Präpositionen.

1) Über die Präpositionen ist bereits (§. 91.) das Nöthige gesagt worden, hier muß nur noch gezeigt werden, wie sie die Stelle der Casus ersetzen, oder sich den Adverbien anschließen.

2) Die Präpositionen mit ihren Casus sind entweder als attributive Umschreibungen oder, als Ergänzungen der Objectscasus oder als Stellvertreter der Adverbia zu betrachten, und in beiden letztern Fällen sind sie eine Objectsaussage, indem ja auch das Adverb nichts als ein unleugbares Object ist, was aus folgenden Beispielen einleuchten möge: Erinnere den Unglücklichen nicht seines Elendes; erinnere den Unglücklichen nicht an sein Elend. Die kranke Mutter schläft einen süßen Schlaf; die kranke Mutter schläft süß; die kranke Mutter schläft in süßer Ruhe.

3) Präpositionen ersetzen Objectscasus (vom Ersetzen des Attributivs wurde schon §. 127 gesprochen), und zwar:

a) den Nominativ bei den Passiven, die bedeuten für etwas gehalten und zu etwas erwählt werden; diese sind: für und zu: Sokrates ist nach dem Orakelspruche Apolls für den Weisesten erklärt worden. Clodius ist zum Volkstribun erwählt worden. (Socrates Apollinis oraculo sapien-

tissimus judicatus est. Clodius tribunus plebis est designatus.)

b) den Genitiv. Diese sind: an, auf, in, mit, nach, ob, von, vor, über, zu. Z. B. An die Angst der Hausfrau denkst du nicht, (des Freundes, deiner denken) auf die Antwort harren (der Antwort harren), sich mit Wenigem behelfen, nach Ruhm begierig seyn (gloriae appetentem esse); von etwas lossprechen, in einer Kunst erfahren seyn (artis peritum esse), Furcht vor Strafe (metus poenae), Liebe zur Tugend (amor virtutis), (= Strafe fürchten, Tugend lieben), sich über etwas freuen, über etwas spotten.

c) Den Dativ in den Ausdrucksweisen: ein Mantel zur Bedeckung, Papier zum Schreiben (amiciendo, vestiendo), für mich blüh'n keine Freuden mehr (mihi non rident horae), bei dir heißt jeder ein Schurke (tibi quivis homo nequam vocatur). Besonders zu bemerken ist das von, wodurch in leichtem Übergange, wie das letzte Beispiel zeigt, der Nominativ des aktiven Satzes zum Dativ des passiven wird. Z. B. Der Krieger zieht das Schwert, der Sänger dichtet das Lied, das Volk billigt den Ausspruch (miles gladium stringit, vates pangit carmen, populus probat sententiam); dem Krieger zieht sich das Schwert dem Sänger dichtet sich das Lied, dem Volke billigt sich der Ausspruch (militi gladius stringitur, vati carmen pangitur, populo sententia probatur); von dem Krieger wird das Schwert gezogen, von dem Sänger wird das Lied gedichtet, von dem Volke wird der Ausspruch gebilligt (a milite gladius stringitur, a vate carmen pangitur, a populo sententia probatur).

d) Den Accusativ bei den activen Verben, die erwählen, ernennen, machen bedeuten, und im Passiv den zweiten Nominativ vorstellen, um den zweiten Accusativ zu ergänzen. Z. B. Er macht den Garten zu einer Wiese (hortum facit pratum). Sokrates machte die Jünglinge zu Gelehrten = gelehrt (Socrates juvenes doctos reddidit). Ich halte den Sertorius für einen ausgezeichneten Römer (Sertorium excellentem Romanum existimo). Man hat den Cincinnatus zum Dictator gewählt (Cincinnatum dictatorem dixerunt). So sagt man auch: um Brod bitten, den Reichen um Almosen bitten (divitem alimentum rogare, poscere), den Geizhals um den verdienten Lohn aufodern (avarum justam mercedem flagitare). Ferner merke die Verba verwandeln, theilen, zertheilen rc.

im Activ, wobei in einen Accusativ ersetzt; im Passiv steht es als zweiter Nominativ. Z. B. Jupiter hat sich in einen Adler verwandelt = hat sich veradlert. Man theilt die Erde in fünf Theile = man fünftheilt (oder macht fünftheilig) die Erde. Der Leib zerfällt in Staub = verstaubt, wird Staub (Nom. weil in von keinem trans. Verb abhängt). Die Beute wurde in drei Theile getheilt = die Beute ist gedrittheilt worden (v. §. 133. Anm.).

4) So ist im Allgemeinen nachgewiesen, wie die Präpositionen Casus vertreten. Auf gleiche Weise ersetzen sie auch das Adverb, zu dem sie auch selbst werden können, wie unterwegs, untertags 2c.

In dieser Beziehung entsprechen sie den Fragen, worauf die Adverbia antworten: Woher? Wohin? Wo? Wann? Wie? Z. B. Ich komme vom Gebirge her. Wir blicken nach Asien, zum Ursprunge unsres Geschlechtes. Wir Menschen kleben als Eintagsfliegen am Chimorasso des Lebens, und hoch über den Wolken schwebt der Kondor (großer Adler). (J. P.) Um Mitternacht begrabt den Leib. Im Zorne handelt der Mensch mehr aus Übereilung als mit Überlegung. — Agathokles starb in hohem Alter, nach dem Verluste seines geliebten Sohnes, bei sichtbarem Falle seines Fürstenthums, in so trauriger Verlassenheit, daß, seiner Tyrannei ungeachtet, sein Tod rührend ist.

(Joh. v. Müller.)

5) Noch ist zu erinnern, daß in der Setzweise viel darauf ankomme, wohin der Präpositionsbegriff eingereiht werde. Z. B. Der Knabe im Garten spielt, gibt einen ganz andern Begriff, als: der Knabe spielt im Garten. Im ersteren Falle wird der spielende Knabe näher bezeichnet, im zweiten der Ort, wo er spielt. —

Welch einen Unterschied des Begriffes kann der Schüler in folgenden Beispielen finden?

Das Wild im Walde lebt frei — das Wild lebt im Walde frei; der Hirsch im Gebirge gewährt einen überraschenden Anblick — der Hirsch gewährt im Gebirge einen überraschenden Anblick. — Der Schieferdecker auf dem Dache bekommt den Schwindel — der Schieferdecker bekommt auf dem Dache den Schwindel.

§. 134.

Das Adverb als Object.

1) Da Alles, was zur weiteren Erklärung des Prädicates dient, zum Gebiete des Objectes gehört, so muß auch das Adverb noch hieher gezogen werden, welches vom Prädicate noch eine Aussage über die Art und Weise, über Orts- oder Zeitverhältnisse macht. (§. 87.)

2) Durch die Adverbien und die mit denselben gleichbedeutenden Präpositionsverhältnisse erhalten auch die neutralen Verba eine objective Beziehung, so wie sich auch das Prädicat der transitiven Verba durch dieselben weiter erklären lassen kann. Z. B. Geh geschwind! Die Nachricht kam spät. Schwör nicht falsch (= keinen falschen Schwur). Hau fest zu (= einen festen Hieb). Sollen wir zu Grunde gehn, weil deine Söhne wüthend sich befehden? (Schiller.) Könnten wir nicht harmlos vergängliche Tage spinnen, lustig das leichte Leben gewinnen? (Schiller.) — (Festina lente, suaviter voluptas sensibus blanditur, res secundas fer sapienter.) — Präpositionsverhältnisse: Er tanzt mit Anstand (= anständig), du trittst mit stolzer Willkür ihr Geschenk mit Füßen. Zu Wasser, Land, Pferd ꝛc. reisen. Du hast mich zuvor aufs freundlichste, am freundlichsten gegrüßt. Laßt uns fragen nach den alten Bräuchen des Landes. (Schiller.) In Geist und Wahrheit anbeten (= geistig und wahr). In Hast und Eile baut der Soldat von Leinwand seine leichte Stadt (= hastig und eilig). (Schiller.) — (In pace vivere, per vim agere, ex antiquo more facere.)

3) Endlich beachte man noch die schon §. 90 berührte ganz nahe Verwandtschaft zwischen Adverbien mit Genitiven, so daß selbst diese zu Adverbien werden, oder doch im adverbialen Begriffe stehen können. Dahin gehören besonders die absoluten Genitive, welche dasselbe wie Adverbien oder Präpositionsverhältnisse ausdrücken. Z. B. Ich ermahne dich alles Ernstes (= sehr ernstlich). Miltiades kehrte unverrichteter Dinge zurück (= bei unverrichteten Dingen). Nach Uri fahr' ich steh'nden Fußes. Hörst du das Hifthorn klingen mächtigen Rufes (= mächtig rufend). Wirst du's vermögen, ruhigen Gesichts vor diesen Mann zu treten? Vergleiche damit den lateinischen Ablativ, dessen Verwandtschaft mit den Adverbien, und ebenso den absoluten Ablativ. Z. B. Primo, raro, modo, noctu, diu, forte; rebus infectis abire; Romulo interemto Numa Pompilius rex creatus est.

§. 135.

Apposition.

1) Die Apposition (appositio, erklärender Zusatz) ist eigentlich (§. 129) schon berührt worden, indem gesagt wurde, daß zwei Substantiva, die sich zu einander wie Subject und Prädicat verhalten, im gleichen Casus stehen müssen. Die Apposition ist eine nähere Erklärung jenes Substantivs, zu dem es wie ein Prädicat gehört, und muß daher auch im gleichen Casus mit demselben stehen. Jede Apposition kann durch ein Relativum und das substantive Verbum seyn aufgelöst werden. Z. B. Johann August Musäus, der beliebte Mährchendichter, ist 1787 gestorben. Der beliebte Mährchendichter ist Apposition und kann aufgelöst werden durch: welcher der beliebte Mährchendichter war. Dem Adler, dem Könige der Vögel, hat der Schöpfer ein scharfes Gesicht gegeben. Die Apposition kann aufgelöst werden: welcher der König der Vögel ist. (Hannibal, dux Poenorum).

Der Mensch, die Eintagsfliege über Einer Welle der Zeit, braucht überall Uhren und Datumszeiger zu Abmarkungen am Ufer des Zeitenstromes. (J. P. Fr. Richter.)

Die Flamm', ein wildes Kind, lebt schnell und stirbt geschwind.
(Raupach.)

2) Die Apposition und das Substantiv, das erklärt wird, stehen auch ohne Unterscheidung neben einander. Z. B. Mein Bruder der Arzt, Wilhelm der Eroberer. Karl der Kühne, Ludwig der Erste. (Alexander magnus, Ptolomaeus Lagus, Artaxerxes macrochir.)

3) Bei der Apposition muß man, wenn es möglich ist, auch das Geschlecht jenes Substantivs beachten, dem man ein Appositum hinzufügt. Z. B. Karl der Große; Alexander König von Macedonien. Ich kann aber nicht sagen: Helena, der Schöne; Semiramis, der König von Babylon, sondern: Helena, die Schöne, Semiramis, die Königinn von Babylon. Die Rose, die Königinn der Blumen; die Freude, die liebliche Göttinn. — Diese Greisinn, diese düstre Fichte, (auf dem Schlachtfelde von Kunnersdorf) zeigt die Narben, die auch sie empfing. (Tiedge.) Hoffnung gab Gott, die tröstende Freundinn. Die Tugend ist die Mutter und Spenderinn der reinsten und beseligendsten Freuden. (Mahlmann.) (Athenae, doctrinarum inventrices.) Darf man auch sagen: Die Barmherzigkeit, diese Engelinn des Himmels, die Hoffnung, diese Trost im Leiden ꝛc.

4) Ein Substantiv kann auch zwei oder mehrere Appositio-

nen haben. Z. B. Dreißig Jahre nach Drako gab Solon, ein Salaminier, ein Mann von großer Menschenkenntniß, den Atheniensern ein besseres Gesetzbuch. (Joh. v. Müller.) Herzog Albrechts fürstliche Gemahlinn, Graf Harrachs edle Tochter hätte nicht so empfangen werden sollen. (Schiller.)

Daß die Apposition auch Attribute haben könne; zeigen diese zwei Stellen. (Alexander, victor tot regum et populorum.)

5) Nicht bloß Substantive, sondern auch andere Satztheile, ja Sätze können die Apposition bilden, oder andere Wörter zur Apposition erhalten. Z. B. Ihr kennet ihn, den Schöpfer kühner Heere, des Lagers Abgott und der Länder Geißel. Niemand als du soll diesen Krieg, den fürchterlichen, enden. (Schiller.) (Mithridates Scythas, invictos antea, perdomuit). Zum Thron gerufen, nahm er kühn ihn ein (Er, der Gerufene). Dieses bei mir denkend, schlief ich ein. (Schiller.) Zu schwach zum Widerstande, zog er sich zurück (Er, der zu Schwache). Heut, am Tage Peter und Paul. (Nunc labore transacto quiescanus.)

6) Die Apposition kann auch durch die Wörter: nämlich, als, wie, z. B. d. h. d. i. 2c. angefügt werden. Z. B. Mein Bruder, nämlich der Arzt. Mehrere deutsche Dichter haben Ghaselen geschrieben, als: Göthe, Rückert, Gr. v. Platen. Der Verbrecher wurde unter dem Schiffe hergezogen, d. h. gekielholt. (Mortem, ut finem miseriarum, exspecto.) — Auch der Doppelpunkt (:) ist eine Form der Appositionserklärung.

NB. Der Schüler verbessere die Fehler in folgenden Sätzen:

Ich folge deinen Rath. Ich bitte für Brod. Sei des Gesetzes gehorsam. Der Führer ist den Weg nicht kundig. Wir erinnern uns gerne unsre frohe Jugend. Ich schäme mir den Leichtsinn. Den Wohlthäter muß man danken. Den ältern Mann kommt es zu, den jüngeren seine Fehler zu verweisen. Willst du alle irdische Freuden theilhaftig seyn, so wirst du die Seeligkeit verlustig werden. Bist du einmal das Spielen satt und überdrüssig? Correggio hat keinen anderen Maler nachgeahmt, er ahmte nur der Natur nach. Die Homerischen Helden ziemte es, die Feinde eine tapfere, unerbittliche Brust entgegenzustellen, aber nach den Kampf auch zu weinen, wenn ihnen etwas das Weinen Würdiges rührte. Hat jemand ein Amt, so warte er das Amt; lehret jemand, so warte er die Lehre. Da er seinen Dienst entlassen, alle Arbeit entledigt und dem Amte entsetzt werden sollte, ist er freiwillig gegangen, und hat gesagt, er habe sich seinem Rechte begeben.

Übungen.

Suwarow.

Der Mensch muß eine Herrschaft über sich selber ausüben können, sonst ist er kein braver und achtungswürdiger Mensch, und was er einmal für allemal als recht erkennt, daß muß er auch thun, aber nicht einmal für allemal, sondern immer. Der russische General Suwarow, den die Türken und Polaken, die Italiener und die Schweizer wohl kennen, der hielt ein scharfes und strenges Commando. Aber was das Vornehmste war, er stellte sich unter sein eigenes Commando, als wenn er ein Anderer, und nicht Suwarow selber wäre, und sehr oft mußten ihm seine Adjutanten dieß und jenes in seinem eignen Namen befehlen, was er alsdann pünctlich befolgte. Einmal war er wüthend aufgebracht über einen Soldaten, der im Dienste etwas versehen hatte, und fing schon an, ihn zu prügeln. Da faßte ein Adjutant das Herz, dachte, er wolle dem Generale und dem Soldaten einen guten Dienst erweisen, eilte herbei und sagte: »Der General Suwarow hat befohlen, man solle sich nie vom Zorne übernehmen lassen.« Sogleich ließ Suwarow nach, und sagte: Wenn's der General befohlen hat, muß man gehorchen.

Der Schüler setze die erfoderten Casus und Personen, in:

Die Rose.

All Blume (Pl.) rings um ich her sehen ich welken und sterben, und doch nennen man nur immer ich die verwelklich, die leicht vergänglich Rose. Undankbar Mensch (Pl.) machen ich du mein kurz Daseyn nicht angenehm genug? Ja, auch selbst nach mein Tod bereiten ich du ein Grabmal voll süß Geruch (Pl.), Arznei (Plur.) und Salbe (Plur.) voll Erquickung und Stärkung. Und doch hören ich du immer sagen: ach, die verwelklich, die leicht zerfallend Rose! So klagen (Imperf.) die Rose, der König die Blume auf ihr Thron, vielleicht schon in die erste Empfindung ihre auch hinsinkende Schönheit. Das vor sie stehend Mädchen hören (Imperf.) sie und sprechen (Imperf.): Erzürnen du nicht über ich, süß Kleine! nennen nicht Undankbarkeit, was höher Liebe seyn, der Wunsch eine zärtliche Neigung. All Blume (Pl.) um ich sehen ich sterben und halten es für Schicksal die Blume (Pl.); aber, du, ihr König, du allein wünschen und halten ich die Unsterblichkeit werth. Wenn ich also in unser Wunsch getäuscht sehen, so lassen, (Imperat.) ich die Klage, mit der ich ich selbst bedauern. All Schönheit, Jugend und Freude unser Leben vergleichen ich mit du; und da sie

wie du verblühen, so singen und sagen ich immer: Ach, die verwelkliche, die leicht zerfallend Rose! (Herder.)

§. 136.

Verbum.

A. Vom Substantiv und den Redetheilen mehr substantivischer Natur (die Ähnlichkeit des Adverbs 2c. mit den Casusformen wurde gezeigt) macht der Infinitiv den Übergang zum Verb, oder vielmehr es erstarrt das Verb durch den Infinitiv zum Substantiv. Daher hat der Infinitiv fast keine verbale Beugung mehr, und wird schon ein Subjects- oder Objects- oder Attributs-Infinitiv, je nachdem er ein Subject, Object oder Attribut vertritt.

1) Statt des Subjects steht er, wenn von ihm etwas ausgesagt wird. Z. B. Essen und trinken heißt noch nicht leben; schlafen und träumen ist keine Thätigkeit.

Die Seele eines Jünglings zu bewachen, in der nichts weder ein noch ausgeht, ist das mißlichste Handwerk für einen denkenden Menschen, eine geistige Schildwache im leeren Raum. (Thümmel.)

2) Statt des Objects steht der Infinitiv, wenn er nach einem Verbum, das ihn regiert, auf die Frage: Was? statt des erfoderten Accusativs folgt. Z. B. Lasset uns der Natur folgen, einer Führerinn, die uns unmöglich irre führen kann. (Wieland.)

3) Der Infinitiv kann auch als Attributs-Genitiv von einem Substantiv abhängen auf die Frage: Wessen? oder: Was für ein? Z. B. Kadmus brachte die Buchstabenschrift nach Griechenland, die sinnreiche Kunst, das Wort zu malen (vocis pingendae) und zu den Augen zu reden (ad oculos loquendi), (= die das Wort malende und zu den Augen redende Kunst). (le Sage.)

B. Ferner steht der Infinitiv als Stellvertreter von Genitiven und Präpositionsverhältnissen, und zwar:

1) nach Adjectiven. Z. B. Dion war begierig den Plato zu hören (= nach der Lehre Plato's). Ich bin mir bewußt, als Patriot gehandelt zu haben (= des patriotischen Handelns). Alkibiades war gewöhnt mit Sokrates umzugehen (= an den Umgang des Sokrates). Milo aus Kroton war stark genug, einen Ochsen zu tragen (= zur Tragung eines Ochsens, bovi gestando par). Crispin ist wohlthätig, um gelobt zu werden (= um Lob, ut laudetur).

2) nach Verben. Z. B. Ich fand ihn schlafen (= im Schlafe oder den Schlafenden, dormientem reperi). Siehst du ihn gehen (= im Gange, den Gehenden, videsne euntem)? Ich habe den (bekannten) Tiek vorlesen hören (= im Vorlesen gehört, den Vorlesenden, recitantem audivi). Schreibst du Noten, um den Unterhalt zu verdienen (wegen Unterhaltverdienstes, alimenti acquirendi gratia)? Karl liest schon, ohne zu stocken (= ohne Stockung = non titubans, ita ut non titubet). Ich komme zurück, ohne meine Geschäfte vollführt zu haben (= ohne Vollführung, negotiis meis non peractis).

3) Der Infinitiv steht auch nach dem Verbum seyn, um den Begriff des Müssens und Sollens auszudrücken, (Gerundium und Gerundivum) und hat in diesem Falle passive Bedeutung. Z. B. Markus Aurelius ist nie genug zu bewundern (admirandus est); Drako meinte, daß jedes kleinste Vergehen mit dem Tode zu bestrafen sei (morte luendum esse); es ist kaum zu glauben (vix credendum est).

4) Passivisch kommt der Infinitiv auch vor in Sätzen, wie: Ich sah den Dieb durch den Gerichtsdiener abführen (= abgeführt werden). Nero ließ den Seneca tödten (= getödtet werden, interfici jussit). Ich habe mir ein Kleid machen lassen (= gemacht werden, vestem parandam curavi). Laß dich von mir malen (= gemalt werden, sine te a me pingi). Hingegen activisch sind die Sätze bei lassen: Ich lasse dich thun, was du willst (te facere permitto, quaecunque velis).

Ein solches Schwanken zwischen activer und passiver Bedeutung findet man zuweilen auch im Gerundium der Lateiner. Die eigentliche Bedeutung ist activ, z. B. regulas discendum est — man muß die Regeln lernen; — homini libros restituendum est — man muß dem Manne die Bücher wieder zustellen. In der Stelle jedoch: spes restituendi nulla erat — Hoffnung, wieder eingesetzt zu werden, war keine, ist der Sinn passivisch (vergl. Bremi zu Cornel, Attic. c. 9).

C. Der Schüler hat aus diesen Beispielen ersehen, daß einige Infinitive zu vor sich haben, andere aber nicht. — Der Infinitiv ohne zu steht nach den umschreibenden Zeitwörtern: dürfen, können, lassen, mögen, müssen, sollen, werden, wollen; und nach: nennen, heißen, helfen, hören, lehren, lernen, sehen, fühlen. Z. B. Ich darf zum Himmel aufblicken; mein Geist kann denken; die Pflicht soll mir heilig seyn; das nenn ich singen.

Göttinn der Tonkunst, auf purpurnen Schwingen kamst du von Sion zu Menschen herab; lehrtest sie flöten, und spielen und singen, griffst in die Harfe, die Jova dir gab. (Schubart.)

Muthig will ich weiter steuern, so lang ein Hauch mein luf-
tig Segel schwellt, will gern, getäuscht in irren Abenteuern, dein Nichts vergessen, arme, kleine Welt. (Schulze.)

1) Der Infinitiv ohne zu steht auch nach: bleiben, finden, fahren, gehen, haben, legen, machen, nennen, reiten und thun, in folgenden Verbindungen: leben, kleben, stellen, wohnen, sitzen, liegen, stehen, hangen bleiben; schlafen, liegen finden; spazieren fahren; schlafen, betteln, spazieren gehen; Geld auf Zinsen stehen haben; sich schlafen legen; lachen, weinen machen; das nenne ich tanzen, spielen, schlafen rc.; spazieren reiten; nichts thun als schwätzen.

2) Zu wird gesetzt a) in den Subjectsinfinitiven (bleibt aber auch oft weg), b) in den Objectsinfinitiven, (die obigen Fälle ausgenommen), c) in den von Substantiven und Adjectiven abhängigen Fällen, d) wenn die Ursache oder die Absicht durch den Infinitiv ausgedrückt wird (wo im Latein quod, ut, Supinum, Gerundium, Gerundivum und Part. Fut. Act. gebraucht wird). Z. B. Nichts ist wohl leichter, als zu einer Thorheit eine kluge Sentenz zu finden. (Thümmel.)

Allem Volk in's Herz geschrieben ward sein (Gottes) ewiges Gebot: reine Menschlichkeit zu üben, und zu lieben Gott in uns, im Bruder Gott. (Voß.)

Hufeland schrieb ein Buch, das menschliche Leben zu verlängern (librum scripsit vitae prolatandae); Orpheus ging, Eurydicen zu suchen (Eurydicen investigatum).

3) Der Infinitiv mit zu wird oft noch durch um verstärkt, um die Absicht des Handelns auszudrücken; und er kann auch mit ohne wie ein Accusativ verbunden werden, um dem Satze eine Verneinung zu geben. Z. B. Die Römer geizten in den Provinzen, um zu Rom verschwenden zu können; Aristoteles sagte, daß es für ein Unglück zu halten wäre, zu sterben, ohne den olympischen Jupiter von Phidias gesehen zu haben.

4) Die Lateiner haben eine Construction, die man den Accusativus cum infinitivo nennt. Wir haben dieselbe im Deutschen auch, nur kommt sie nicht so häufig vor. Sie besteht darin, daß der Nominativ in den Accusativ und das Verbum in den Infinitiv verwandelt wird. Z. B. Ich sehe ihn kommen; ich höre ihn sprechen; ich fühle meinen Tod herannahen; das ist: ich sehe, daß er kommt, ich höre, daß er spricht, ich fühle, daß mein Tod herannaht.

Scipio auf den Ruinen von Carthago hörte mit seinem pro-

phetischen Geiste schon die Schwinge der Zeit rauschen, die die römische Macht zerstäubte, und sah sein geliebtes Rom nach dem Bilde von Carthago und Troja in Schutt hinsinken. — Laßt das Unkraut wachsen mit dem Weizen bis zum Tage der Ärnte. — Er fühlt von Lorbern seine Schläfe triefen. (Platen.)

Nur muß die Nachahmung dieser lateinischen Construction nicht zu weit getrieben werden. Z. B. Laokoon wollte seinen Söhnen Hilfe leisten, wurde aber selbst von den Schlangen getödtet, welches die Phrygier deßwegen geschehen zu seyn glaubten, weil er einen Spieß in das trojanische Pferd warf. (Heinse.)

Anmerk. Daß die umschreibenden Zeitwörter: sollen, wollen, können, lassen, mögen, dürfen; mit einem Infinitiv verbunden, in den zusammengesetzten Zeiten die Infinitivsform als Participium Präteriti gebrauchen, ist schon § 86 erwähnt worden: dasselbe thun auch die Verba: heißen, helfen, sehen, lehren, lernen. Wer hat dich gehen heißen? Hast du ihm tragen helfen? Ich habe die Catalani singen hören. Herr! lehre mich beten. Ihr habt die Feinde Englands kennen lernen. Ich habe den Baum pflanzen sehen.

§. 137.

Modi.

Indicativ.

Der Indicativ steht:

1) bei der Aussage einer Wirklichkeit von einer Thatsache (Factum) oder Erscheinung. Z. B. Der Hund bewacht das Haus; (canis custodit domum). Napoleon ist gestorben. — Der glücklichste Nachäffer ist allemal der abgeschmackteste Mensch, und der Affe ist ihm unendlich überlegen (Campe.)

2) bei der Verneinung einer Thatsache oder Erscheinung. Z. B. Es grünt uns kein Halm, es wächst keine Saat. Das Schwert ist kein Spaten, kein Pflug. Ich bin nicht schuld an dem verhaßten Streit. (Schiller.) — Cäsar ist nicht in Irland gewesen. (Odiosae litis auctor non fui.)

3) bei einer Frage um die Wirklichkeit des Prädicats. Z. B. Hast du schon den gemüthlichen Landpfarrer von Wakefield gelesen? Kennst du Ahlwardts herrliche Übersetzung von Ossians Liedern? (Fueruntne Amazones?)

4) wenn die Aussage nur möglich oder nothwendig ist, diese Möglichkeit oder Nothwendigkeit aber durch umschrei-

bende Verba ausgedrückt wird. Z. B. Ohne Heimat muß der Soldat auf dem Erdboden flüchtig schwärmen, darf sich am eignen Herd nicht wärmen. So kann ich, und so will ich nicht mehr leben. (Schiller.)

§. 138.

Conjunctiv.

Zur Darstellung des Conjunctivs sind größtentheils zwei Sätze nothwendig; er steht:

1) wenn etwas als ungewiß, möglich, zweifelhaft angegeben wird. Z. B. Was du auch verbrochen habest, du bist doch ein Mensch. Komme, wer auch immer unserer Hilfe bedürftig sei. (Undeunde venias, noster eris.)

2) wenn ein Wunsch oder eine Absicht ausgedrückt wird. Z. B. O, wenn ich sterben könnte! Eilende Wolken, Segler, der Lüfte, wer mit euch wanderte, wer mit euch schiffte! (cui contingeret). Willst du, daß ich nie mehr vor dein Antlitz trete (me nunquam coram te cerni)? Jetzt gehe (eat) jeder seines Weges still, wer Hirt ist, wintre ruhig seine Heerde, und werb' im Stillen Freunde für den Bund. (Schiller.) Alexander gab sich viel Mühe, die Welt zu erobern, damit die Athenienser von ihm sprächen (ut de se loquerentur). Nach den Verben: bitten, fodern, verlangen, wünschen ꝛc. folgt gerne der Conjunctiv der umschreibenden Zeitwörter, mögen und sollen, z. B. Er bat mich, ich möchte kommen.

3) wenn in einem abhängigen Satze die Meinung, die Vorstellung einer andern Person angeführt ist. Z. B. Er eilte vor das Thor hinaus, weil Seiltänzer zu sehen wären (seine Meinung beim Hinauseilen — quod cernerentur). Das Evangelium sagt, der Gottmensch sei auf die Welt gekommen (Sinn des Evangeliums), daß er diene und sein Leben gebe (Absicht des Gottmenschen) zum Heile für Viele. Man erzählt Vieles von Napoleon, der sich bis zur kaiserlichen Würde emporgeschwungen hätte (wie die Meinung des Erzählers ist). Er ließ eine Menge Pulvers aus dem Hause schaffen, wodurch der Gefahr eines großen Unglücks vorgebeugt würde (seine Meinung hiebei). Der Herr entließ den Bedienten, weil er ungetreu gewesen wäre (wie der Herr meinte — quod infidus fuisset). Er sagt, er sei (= daß er — sei) krank.

4) Wegen der Erwartung der Angabe einer fremden Meinung haben die indirecten Fragen, d. h. solche, die von einem andern Satze abhängen, in der Regel den Conjunctiv. Z. B. Geradezu (d. h. direct) fragt man: Wie kleidet sich die Lilie? wie ernährt sich der Vogel? — aber abhängig (d. i. indirect) wird es heißen:

Er las die erbauliche Predigt
Nach, wie den Sperling ernähr' und die Lilie kleide der
Vater. (Voß.)

Wer ist der Sänger des Achill gewesen? Weißt du, wer der Sänger des Achill gewesen sei? (Quem virtutum suarum praeconem Achilles nactus est? scisne, quem — nactus sit.)

5) Die Frage nach der Wirklichkeit von etwas ganz Unerwarteten wird gern im Conjunctiv des Imperfects und Plusquamperfects gegeben. Z. B. Könnt ich nicht mehr rückwärts? Octavio hätte mich verrathen?

6) Die Conjunctive der Imperfecte und Plusquamperfecte heißt man auch die Conditionalen, weil sie gewöhnlich eine Bedingung enthalten, oder sich doch so denken lassen. Z. B. Wäre uns gedient, wenn immer die Sonne scheinen würde? Der Nibelungen Lied könnte die deutsche Ilias werden. (J. v. Müller.) Der römische Prätor Vatinius meinte, der Sclavenhaufe, den Spartacus führte, wäre bald gebändigt; wenn die Sclaven Geißeln sehen würden, würden sie sich bald ihrer Pflicht erinnern, und die Waffen aus den Händen fallen lassen. — Wärest du wahr gewesen und gerade, alles stünde ganz anders; er hätte nicht das Schreckliche gethan; die Guten hätten Kraft bei ihm behalten, nicht in der Schlechten Garn wäre er gefallen. (Schiller.) (Si tacuisses, philosophus mansisses, posses doctus evadere, si disceres.)

Hauptgrundsatz: Nicht eine Conjunction oder eine Partikel regiert den Conjunctiv, sondern nur die Vorstellung des Sprechenden.

Deßwegen können die angeführten Beispiele des Conjunctivs im Indicativ ausgedrückt werden, sobald der Sprechende sie als gewisse Aussagen geben will. Z. B. Was du auch gethan hast (qualecunque est), es ist verziehen. Willst du, daß er dir nicht mehr vor das Antlitz tritt? Er eilte vor das Thor hinaus, weil Seiltänzer zu sehen waren (quod cernebantur). Man erzählte Vieles von Napoleon, der sich bis zur kaiserlichen Würde emporgeschwungen hatte. Weißt du, wer der Sänger des Achill gewesen ist?

§. 139.

Imperativ.

1) Der Imperativ wird gebraucht, wenn man bittet, verbittet, verbietet, ermahnt, aufmuntert. Z. B. Wecket den Löwen nicht, wenn er schläft; flieh vor böser Gesellschaft. Stauffacher sagt seinem Weibe:

Leb wohl — und weil ich fern bin, führe du
Mit klugem Sinn das Regiment des Hauses —
Dem Pilger, der zum Gotteshause wallt,
Dem frommen Mönch, der für sein Kloster sammelt,
Gib reichlich und entlaß ihn wohlgepflegt.
(Schiller.)

2) Im Deutschen mildert man, wenn man höflich seyn will, den Imperativ gerne durch die umschreibenden Zeitwörter auf fragliche Weise. Z. B. Gib mir Brod, — möchtest du mir nicht Brod geben? wolltest, würdest, könntest du mir nicht Brod geben?

3) Statt des reinen Imperativ, der übrigens seine Form größtentheils mit dem Conjunctiv gemein hat, kann der Conjunctiv in der dritten Person des Singulars und Plurals genommen werden; wenn der Befehlende sich selbst auch von dem Befehle nicht ausschließt, so sagt er: laßt uns. Auch sollen und müssen dienen zur Umschreibung des Imperativs. Z. B. Komme er her! Sprechen sie lauter! Laßt uns für unseren König sterben (moriamur)! Du sollst nicht tödten! Du mußt gehorchen.

4) Um recht nachdrücklich zu befehlen nimmt man auch den Indicativ des Präsens Z. B. Hanna, du bleibst! Ihr schweigt, bis man Euch aufruft. (Schiller.)

5) Auch das Präteritum kann einen Imperativ bilden, wie: Sei nun mein Arm zum letzten Mal geschwungen! Nun sei es gesagt! Nun hab's anerkannt für immer!

Auch das Participium Präteriti kommt als Imperativ vor. Z. B. Aufgestanden! aufgepaßt! gelernt! nicht geschwätzt! Frisch auf Kameraden, den Rappen gezäumt! Die Brust zum Gefechte gelichtet! (Schiller.) — Mit Eichenlaub den Hut bekränzt!

Doch unverzagt! Viel besser ist
Beneidet als bedauert!
Zwar kränket Hohn und falsche List,
Wenn Freund und Bruder sich vergißt!
Doch wie das Herz auch trauert,
Gestrebt und ausgedauert. (Voß.)

§. 140.

Tempora.

Die Zeiten sind (§. 72) schon erwähnt worden, und machen im Gebrauche wenige Schwierigkeiten. Wir haben absolute Zeitformen (Hauptzeiten), welche die Prädicatsaussage nach der

Gegenwart des Sprechenden, und relative, (Nebenzeiten), welche dieselbe nach der Gegenwart einer anderen Thatsache oder Vorstellung angeben; die ersteren sind: Präsens, Perfect und Futur, die letzteren Imperfect, Plusquamperfect und Futurum exactum.

Im Indicativ sind alle absoluten Zeitformen beschreibend, die relativen erzählend. Im Conjunctiv wird nur durch das Perfect eine Vergangenheit ausgedrückt, durch die relativen Zeiten aber nur die Beziehung einer Vorstellung auf die Gegenwart einer andern.

A. 1) Das Präsens bezeichnet eine in der Gegenwart statt findende Handlung, und wird daher auch gebraucht, wenn von Gegenständen die Rede ist, die ihrer Natur gemäß sich nie ändern. Z. B. Gottfried schläft. Die Tugend bleibt stets verehrungswürdig; das Leben des Menschen ist vielen Gefahren ausgesetzt. — Es ist kein Mensch in der Welt so brav, daß man nicht noch einen braveren findet, wenn man ihn recht sucht. (Pestalozzi. (Scribo; veritas odium parit.)

2) Das Präsens steht auch statt eines Präteritums (praesens historicum) in der lebhaften Erzählung, wodurch dem Hörer die Begebenheiten um so frischer, als gingen sie erst vor, gleichsam vor das Auge hingehalten werden. Z. B. Odoaker geht nach Italien, bald wird er daselbst Anführer der sämmtlichen deutschen Truppen, stürzt Augustulus, den letzten Kaiser, vom Throne, und endigt dadurch das Westreich der Römer; er selbst aber nennt sich König von Italien, und regiert mit Kraft und Klugheit. (Mannert.) Da wird ein Auflauf in dem Schloß, ein Pochen schreckt unser Ohr, wir glauben die Befreier zu vernehmen; die Hoffnung winkt, da öffnet sich die Thür — Sir Paulet ists, der uns verkündigt, daß ꝛc. (Schiller.) (Pisidias resistentes Datames invadit, primo impetu pellit, fugientes persequitur, multos interficit, castra hostium capit.)

3) Das Präsens wird auch gesetzt, wenn die Sache noch zukünftig ist, aber an der Gewißheit derselben nicht mehr gezweifelt wird. Z. B. Morgen geht's in die wogende See. Wer bittet, dem wird aufgethan. Dieß Schloß ersteigen wir in dieser Nacht, wir ermorden die Hüter, reißen dich aus deinem Kummer. (Schiller.)

B. 1) Das Imperfectum (als unvollendete Zeit) steht, wenn von Begebenheiten gesprochen wird, die zwar in Rücksicht

auf die Zeit des Erzählers vergangen sind, die aber in Rücksicht auf die Zeit ihres Stattfindens n e b e n e i n a n d e r daliegen, sich a u f e i n a n d e r beziehen, und so gleichsam dem Hörer als gegenwärtig hingestellt werden. Z. B. Sulla fühlte sich lebenssatt, während er sich den Glücklichen nennen ließ. — Als die Flotte der Griechen auf Aulis vom Winde zurückgehalten wurde, opferte Agamemnon seine Tochter Iphigenia zur Sühne. (Ibam forte domum, cum tempestas oriebatur.)

2) Das Imperfect ist dem Deutschen das eigentliche erzählende Tempus (tempus historicum), und er setzt dasselbe nicht nur im gegebenen Falle der Beziehung von Begebenheiten, sondern auch, wenn von ganz vollendeten, beziehungslosen Thatsachen die Rede ist. Z. B. Durch die Schlacht bei Zama kam die Welt um ihre Freiheit und Rom um seine Tugend. Das Reich jenes Karls, den sie den Großen nennen, verschwand mit Ludwig dem Kinde auf immer. (Zschokke). (Principio rerum gentium nationumque imperium penes regeserat.)

C. 1) Das P e r f e c t u m drückt eine solche vergangene Handlung aus, welche als völlig vollendet und als f o r t b e s t e h e n d i n i h r e r V o l l e n d u n g dargestellt werden soll. Z. B. Ich bin schon mehr als 70 Jahre alt, und bin jetzt das erste Mal vor Gericht gekommen (d. i. ich stehe jetzt vor Gericht; wenn der Mann schon wieder vom Gerichte fort ist, wird er historisch sagen: und kam jetzt das erste Mal vor Gericht). — Was wir aus den Städten erbeutet haben, das ist (nun) vertheilt, sagt Agamemnon dem zürnenden Achill (wir haben erbeutet; wir haben es als Beute; es ist vertheilt, d. i. es ist zwar noch da, aber als Vertheiltes). In einer Rede auf den Tod J. P. Fr. Richters heißt es: „Ein Stern ist untergegangen, und eine Krone ist gefallen von dem Haupte eines Königs, und ein Schwert ist gebrochen in der Hand eines Feldherrn, und ein hoher Priester gestorben." (Abiit Catilina, excessit, evasit, erupit.)

2) In der historischen Darstellung von Thatsachen wird das Perfect angewendet, wenn man das Vollendetseyn der Handlung besonders hervorheben, oder die Begebenheit feierlicher vortragen will. Z. B.

Wir alle haben schon einmal geweint, jeder Glückliche ein-

mal vor Weh, jeder Unglückliche einmal vor Lust.
(J. P. Fr. Richter.)

Sardinien wurde von den Carthaginiensern so barbarisirt, daß es nie wieder vermocht hat (dauernder Zustand einer vollendeten Handlung), sich emporzuschwingen.
(Joh. v. Müller.)

Man weiß im Flusse Busento die Stelle nicht, wo Alarich, der König der Gothen, begraben worden ist (der Begrabene ist noch daselbst).

D. Das Plusquamperfectum führt am weitesten in Vergangenheit, und zeigt an, daß eine Handlung schon in ihrer Vollendung fortbestand, als eine andere vor sich ging, daß sie also schon vollendet war, als die andere begann. Z. B. Die Lacedämonier kamen an, als die Schlacht bei Marathon schon gewonnen (worden) war, besahen das Schlachtfeld, lobten die Athenäer und zogen wieder nach Hause. Nachdem ich die Arznei genommen hatte, hörten die Schmerzen auf. (Troja ceciderat, quum Roma condita est.)

E. 1) Das Futurum dient zur Bezeichnung einer künftigen Handlung. Z. B. Je mehr unser Geist auf Erden erweitert ist, desto mehr Himmel wird er einst in sich fassen können. (Cras pater veniet.) (Young.)

2) Das Futur wird auch gesetzt, wenn etwas Gegenwärtiges als wahrscheinlich, oder in lebhafter Frage angegeben wird. Z. B. Ich habe Herrn Gottschall lange nicht gesehen, er wird wohl immer in den Büchern stecken. Karl ist abwesend, er wird doch nicht krank seyn? Jetzt wird Freund Stephan auch schon in Griechenland seyn.

3) Das Futur steht statt des Imperativs, um auszudrücken, daß man an der bereitwilligen Erfüllung des Befehles oder Wunsches nicht zweifelt. Z. B. Der Überbringer dieses Briefes ist mein Freund, Du wirst ihn gut aufnehmen (bene excipies).

4) Im Deutschen wird oft das Präsens (sieh A 3.) gebraucht, wo, streng gedacht, das Futurum stehen müßte; die Lateiner sind hierin viel genauer, und der Schüler lasse sich ja durch das Deutsche beim Übersetzen nicht irre machen. Z. B. Ich sage dir, daß ich morgen abreise

(dico tibi, me crastino die abiturum esse); ich hoffe, daß ich bald Geld erhalte (spero, me mox pecunias accepturum esse, sive fore, ut mox pecunias accipiam); nach hundert Jahren ist Alles anders (centum annis elapsis omnia aliter se habebunt).

F. 1) Das Futurum exactum versetzt uns am weitesten in die Zukunft, indem es eine erst künftige Handlung schon in ihrer Vollendung fortbestehend darstellt. Z. B. Nach tausend Jahren werden unsere Gebeine verstaubt seyn, und unsere Spätenkel werden unsere Namen vergessen haben. Franz wird seine Prüfung für den Staatsdienst schon gemacht haben, wenn ich von London zurückkomme. (Ut sementem feceris, ita metes).

2) Auf dieselbe Weise, wie das Futur zum Ausdruck einer Gegenwart, steht auch das Futurum exactum zum Ausdruck einer Vergangenheit, wenn eine Sache als wahrscheinlich oder in lebhafter Frage hingestellt ist. Z. B. Sie werden die große Riesenschlange schon gesehen haben. Ludwig wird doch nicht schon abgereist seyn?

3) So wie im Deutschen oft statt des Futurs das Präsens gesetzt wird, so kann auch das Perfect, und sogar das Präsens die Stelle des Futuri exacti vertreten, aber beim Übersetzen ins Latein muß mit der genauern Zeitunterscheidung der Römer verfahren werden. Z. B. Wenn ich ankomme, (oder) wenn ich angekommen bin, schreibe ich dir sogleich (quum advenero, tibi statim scribam).

Anmerk. Welches vergangene Tempus man in der Verbindung der Sätze und in ihrer Beziehung zu einander immer zu wählen habe, bestimmt vor Allem die Zeit, in der die Handlung Statt fand, dann aber auch die Vorstellungsweise des Sprechenden oder Schreibenden, ob er die Handlung nur als historisch vergangen, oder als vollendet fortdauernd bezeichnen will. Z. B. Ich habe es dir gesagt, damit du es wissest (auch jetzt noch), damit du es wüßtest (im Augenblicke des Sagens). Gott hat die Welt so geschaffen, daß sie in bester Ordnung fortbesteht (auch jetzt noch), daß sie fortbestände (Gottes Absicht im Momente des Schaffens). Die Athenäer ehrten den Opfertod des Kodros so sehr, daß sie keinen König mehr erwählten (damals, als er sich opferte), daß sie keinen König mehr erwählt haben (fortwährend).

Übungen.

1) Es sollen Sätze mit Infinitiven gebildet werden:

Der Verlust meines Freundes thut mir leid. Wie muß ich mich plagen, zur Fortbringung meines Lebens. Kaufe dir die Meistergrammatik von Grimm zur Erlernung des Deutschen aus der Wurzel. Beschäftigung bietet allein ein untrügliches Mittel dar, zur Zufriedenheit und Beruhigung nach einem unersetzlichen Verlust. O gütiger Himmel, laß nicht (zu), daß ich auf einer Stelle klebe. Der Knabe sah, daß der Vater gen Himmel schaue.

2) Warum Indicativ in:

Der Schnee macht kalt, das Feuer brennt, der Mensch geht auf zwei Füßen, die Sonne scheint am Firmament, das kann, wer auch nicht Logik kennt, durch seine Sinne wissen. (Schiller.) — Viele Menschen sah ich, welche die Güter des Glückes weislich gebrauchen, mehrere, welche sie thöricht verschwenden, nur wenige, welche die Armuth mit Würde zu ertragen wissen.

3) Warum Conjunctiv oder Indicativ in:

Nichts Seltsames noch Ärmliches gibt's auf Erde, drum nicht geworben und gehadert werde. (Uhland.) Als Prometheus den Menschen schuff, bildete er sehr sorgfältig dessen Gehirn aus zähem Stoffe, damit es nichts vergäße, und ihm alles Erlernte, alles Empfundene, Gedachte, Vorgestellte und Erfahrene auf immer in lebhafter und gegenwärtiger Erinnerung bliebe. (Klinger.) — Sperre den wachsamen Hund in das Backhaus, daß, wenn der Schlitten sich naht, das Gebell nicht störe den Vater. (Voß.) — Beim Jupiter beklagte sich die Gans, daß sie verachtet werde. (Langbein.) — Nicht weiß der Mensch, was Gott beschlossen, doch dieses, daß der Feige unterliegt. (Sr. Maj. König Ludwig.) Spurina ermahnte den Cäsar, daß er sich vor dem fünfzehnten März in Acht nehmen möchte. — Wir denken, der Tod komme nicht eher auf die Erde, als bis er unsern Garten abmähet, und doch ist nicht ein Jahrhundert, sondern jede Secunde seine Sense. (Jean Paul.) — Drauf schrie er in die Gassen hinab, er sei der Schreiber der Maria Stuart, sei der Bösewicht, der sie fälschlich angeklagt, er sei ein falscher Zeuge. (Schiller.) Sie fragte, ob er noch etwas zu befehlen habe? (Schiller.) Dieses elende Werkzeug könnte mich retten; brächte mich schnell zu befreundeten Städten — nähm er mich ein in den rettenden Kahn. — Wär's möglich? — Gastfreundlich hätte England sie empfangen? (Schiller.) O gings von hier gerad ins Feld des Todes, und alle Schwerter durchdrängen meinen Busen! (Schiller.)

4) Über die Zeiten sieh p. 10. der Wilde.

Freude und Leid umtanzt und umringt wechselsweise jeden Menschen, und hierin ist kein Unterschied zwischen König und Knecht (Heinse.)

Von Bellowesens Anführung der auswandernden Bojer heißt es: Bellowes ist nach langem Zuge zum Fuß der weißen Berge gelangt, welche Italien vom wilden Lande der Galen scheiden. Es waren mit ihm tapfere Streiter aus allerlei Landen, durch die er gegangen. Sie erschraken tief, als sie sich endlich von himmelhohen Felsen umfangen sahen, deren Gipfel, mit Schnee und Eis, weit über den Wolken prangten.

Doch der König hat sie unverdrossen, über Abgrund und Klippe, auf die Höhen geführt. Dort ersahen sie unter ihren Füßen das Land, wo der Feigen- und Ölbaum grünt. Da sind sie Alle wohlgemuth am Waldgebirge der Tauriner niedergestiegen in das fruchtbare insubrische Land.

(Zschokke.)

Zehntes Capitel.

Satzverbindung.

§. 141.

Arten der Sätze.

1) Der einfache Satz enthält nur eine Prädicatsaussage, kann jedoch sowohl attributive als objective Ergänzung haben. Wenn nun eine solche attributive oder objective Ergänzung, sei es, um dieselbe deutlicher darzustellen, oder, um durch den erweiterten Umfang mehr darauf aufmerksam zu machen, zu einem neuen Satz mit eigner Prädicatsaussage erhoben wird, so besteht ein Gedanke aus einer Satzverbindung. Daraus geht hervor, daß nicht die mehrfachen Subjecte, sondern die mehrfachen Prädicate die Zusammensetzung der Sätze bewirken. Z. B. Vater und Mutter sind verreist; Er und sein Vetter sind reich; der Fürst und die Fürstinn leben auf dem Lande — sind nur einfache Sätze, und das Verb faßt daher die Subjecte mit einer Prädicatsaussage zusammen: sind, leben. Sage ich aber: der Vater ist nach Innsbruck, und die Mutter nach Wien gereist;

Er ist reich und gelehrt; der Fürst lebt auf dem Lande, und die Fürstinn in der Stadt! so habe ich zusammengesetzte Sätze, weil jeder zwei Prädicate hat: nach Innsbruck gereist seyn, und nach Wien gereist seyn; reich seyn und gelehrt seyn: auf dem Lande und in der Stadt leben.

2) In einer Satzverbindung unterscheidet man sodann die selbstständigen und die abhängigen Sätze. Den selbstständigen Satz nennt man den Hauptsatz, weil er den Haupttheil von der Aussage der Satzverbindung ausmacht, den abhängigen hingegen den Nebensatz, weil er nicht als ein für sich bestehender, sondern als ein erst in Verbindung mit dem Hauptsatze möglicher, und zu dessen Erklärung dienlicher Satz betrachtet wird. Z. B. Den möcht ich wissen, der der Treuste mir von Allen ist. — Den möcht' ich wissen ist Hauptsatz; der der Treuste ꝛc. Nebensatz. Der Nebensatz kann im Vergleiche mit einem andern erklärenden Satz wieder Hauptsatz werden, und seinen Nebensatz zu sich nehmen. Z. B. Den möcht' ich wissen, der der Treuste mir von Allen ist, die dieses Lager einschließt. (Schiller.) — Hier ist: der der Treuste mir ꝛc. Nebensatz in Beziehung auf: den möcht' ich wissen; aber Hauptsatz in der Beziehung auf den davon abhängigen Nebensatz: die dieses Lager einschließt.

3) Die Hauptsätze sind keiner weiteren Eintheilung fähig, und wenn zwei oder mehrere derselben in der Satzverbindung sind, so ist ihre Rangordnung eine Beiordnung (coordinatio παράταξις), nicht eine Unterordnung (subordinatio, ὑπόταξις).

§. 142.

1) Beigeordnete (coordinirte) nennt die Grammatik alle Sätze, welche verbunden sind durch die Conjunctionen: und, nicht nur — sondern auch, sowohl — als auch (copulative); nicht — sondern, entweder — oder, sonst, aber, allein, hingegen, doch, jedoch, dennoch, dessenungeachtet, indessen, gleichwohl (adversative); denn, daher, deßwegen, deßhalb, darum, demnach, mithin, somit, also, folglich (conclusive, consecutive, illative, causative). Z. B. Er ist talentvoll und fleißig. Carl der Große war nicht nur ein tapferer Krieger, sondern auch ein guter Hauswirth. Sowohl der Erwerb stockt, als auch das Erworbene schwindet hin. Nicht der Feind hat ihn ermordet, sondern er stürzte sich selbst in's Schwert. Er ist entweder ein Betrüger, oder selbst ein Betrogner. Lauf, sonst kommst du zu spät. Saul hat Tausend erschla-

gen, David aber zehn Tausend. Er bemüht sich, allein es geht nicht. Moses stockte im Reden, hingegen sein Bruder Aaron war beredt. Ganz Deutschland seufzte unter Kriegeslast, doch Friede war im Wallensteinischen Lager. (Schiller.) Beistehen sollen sie mir in meinem Plan, und dennoch nichts dabei zu fischen haben. (Sch.) Vorwärts mußt du, denn rückwärts kannst du nicht mehr. (Schiller.) Ich will sie befreien, darum bin ich hier. (Schiller.)

2) Auch die Nebeneinanderstellung der Sätze durch Adverbien bildet beigeordnete Sätze. Solche Adverbien sind: theils — theils; erstens, dann, hierauf, bald — bald; endlich, ferner, zuletzt ꝛc. Z. B. Theils war er kränklich, theils hatte er nicht die gehörige Vorbildung. Sei erstens weise, zweitens gesund, ferner glücklich, dann hast Du das beste Loos.

3) Übrigens sind die Hauptsätze:

a) Sätze, die eine Erzählung, eine Behauptung ausdrücken. Z. B. Herostrat zündete den Dianentempel zu Ephesus an. — Die Sonne lischt aus, heiß brennt die Schlacht, schwarz brütet auf dem Heer die Nacht. (Schiller.)

b) Sätze, die einen Befehl angeben. Z. B. Setze in keine Lotterieen, bleib zu Hause, gib und besuche keine großen Gastmahle! (J. P. Fr. Richter.)

c) Sätze, die eine Frage bezeichnen. Z. B. Was nützten deinem Geize alle Schätze der Welt? Könntest du dir die mangelnde Weisheit erkaufen, oder einen Tag mehr für dein Leben?

d) Sätze, die einen Wunsch ausdrücken. Z. B. Wären wir doch der Biederherzigkeit unserer Ahnen getreu geblieben! Gälte doch noch der deutsche Händedruck den früheren Werth!

e) Sätze, die einen Ausruf bilden. Z. B. O die Tugend ist himmlisch! Groß ist der Herr!

§. 143.

1) Die untergeordneten Sätze, oder Nebensätze, sind ihrer Natur nach relativ, d. h. es ist im Hauptsatze ein Wort, oder es läßt sich doch ein solches hineindenken, auf welches entweder das relative Pronomen selbst, oder eine Conjunction hinweist. Außer diesem relativen Verhältnisse

(was kurz angedeutet wird) sind die Nebensätze auch dadurch leicht kenntlich, daß sie gegen die im Hauptsatze übliche Wortstellung das Verbum, oder in den zusammengesetzten und umschriebenen Formen das Hilfs- oder umschreibende Zeitwort am Ende ihrer Sätze haben. (vergl. §. 103.)

2) Die Nebensätze sind eigentlich der erweiterte Ausdruck eines im Hauptsatz liegenden Wortes (§. 140.), und dieses Wort kann seyn, a) ein Casus, b) ein Attribut, c) ein Adverb (oder ein Präpositionsverhältniß); weßwegen der Nebensatz seyn kann: a) ein substantivischer, b) ein adjectivischer, c) ein adverbialer.

A. Substantivsatz.

α) Nominativ. Daß ihr sie haßt (= euer Haß), das macht sie mir nicht schlechter. (Schiller.) Verordnet ist (das) im englischen Gesetz, daß jeder Angeklagte durch Geschworne seines Gleichen soll gerichtet werden (= das Richten jedes Angeklagten ꝛc. (Schiller.) Genitiv. Das Alles mahnt mich (dessen), daß ich heute von meinem Glück muß scheiden (= meiner Scheidung.) (Schiller.) Accusativ. Jedermann weiß (das), daß du angekommen bist (= deine Ankunft). Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren (= den Bergbewohner). (Schiller.)

β) Hieher gehört auch daß nach den Zeitwörtern, die eine Sinneswahrnehmung ausdrücken (accus. cum infinit.) und die indirecten Fragen. Z. B. Glaube mir (das), daß ich dein Freund bin (= meine Freundschaft). Wie ich die Stuart hasse (meinen Haß), weiß die Welt. (Schiller.) Es wird sich zeigen, ob die Meinigen mir Treu sind (= die Treue der Meinigen Nom.). Ihr sollt (das) erklären, ob ihr eueren Herrn verrathen wollet, oder treu ihm dienen (= eueren Verrath oder eure Treue). (Schiller.)

γ) Da Substantiva durch Präpositionen zur Satzfügung verknüpf werden, so gehören hieher auch die Nebensätze, welche ein Präpositionsverhältniß in der Art eines Casus ausdrücken. Z. B. Er schreibt (dazu), daß er Geld verdiene (= zum Gelderdienst). (Darum) Damit sie andere Hände nicht erkaufe, bot ich die meinen an (= zum Zweck der Nichterkaufung ꝛc.) Wie soll ich die Worte stellen (dazu), daß sie Euch das Herz rühren (= zur Rührung Eures Herzens. (Schiller.) Ich kann mein Gewissen nicht damit beschwichtigen, daß mein Mund ihn nicht betrogen (= mit der Aufrichtigkeit meines Mundes). (Schiller.)

B. **Adjectivsätze.**

α) Diese sind alle attributiver Natur. Z. B. Ihr Wiesen, die ich wässerte, ihr Bäume, die ich gepflanzt (— ihr gewässerten Wiesen, ihr geflanzten Bäume). (Schiller.) Die Gegend, in welcher Carthago stand (= die Gegend von Carthago). Derjenige, welcher fleißig ist, wird gelobt (= der Fleißige). Er thut (das), was billig ist (= das Billige). Er hat viele Nächte durchgewacht (das ist); wovon er krank geworden ist (= vom Durchwachen — id, quod, id, quo).

β) Die wirklichen Relativa stimmen mit dem Worte, worauf sie sich beziehen, überein im Numerus und Genus, den Casus bestimmt ihr eigner Satz. Auf mehrere Sachen bezogen, oder ohne genauere Rücksicht, welchen Gegenstand es beschreibe, steht das Relativ im **Neutrum des Singulars**. Z. B. Kleider, Geld, Hausgeräthe, was er mit Mühe erworben hatte, hat er verspielt. Er hat im Spiele hundert Gulden verloren (id), was (quod) ich nicht wußte.

C. **Adverbialsätze.** Diese umschreiben die Nebenumstände der **Art und Weise**, des **Ortes** und der **Zeit**.

α) Die Art und Weise bezeichnen besonders solche Nebensätze, welche sonst durch adverbiale Präpositionsverhältnisse ausgedrückt werden. Z. B. Weil ich ihm vertraut bis heut, (so) will ich ihm auch noch ferner trauen (= aus bisherigem Vertrauen). Schiller.) Obgleich er sehr geschickt ist, wird er doch nicht der Erste (= trotz seiner Geschicklichkeit). Er gebärdet sich, (so), daß man vor ihm erschrickt (= zum Erschrecken, erschrecklich). Er grüßte mich (so), indem er mir die Hand drückte (= mit einem Händedruck, die Hand drückend). Der Strom ist zu tief, als daß man ihn durchwaten kann (= zum Durchwaten). Wenn du lernst, wirst du gelehrt (= durchs Lernen).

β) Ortsbezeichnung. Z. B. Sie wird (da) gerichtet, wo sie frevelte (= am Platze des Frevels). Schiller.) Nicht (da), wo die goldne Ceres lacht; wo das Eisen wächst in der Berge Schacht, da entspringen der Erde Gebieter. (Schiller.) Ich folge dir (dahin), wohin du gehst (= überallhin). Ich weiß nicht (das da), woher du kommst.

γ) Die Zeit bezeichnen die Nebensätze als **gleichzeitig** mit der Handlung des Hauptsatzes, oder als derselben **vorangegangen**, oder als derselben **vorangehend**. Z. B. Als ich den Vater fand, beraubt und blind, da weint' ich nicht

(= beim Finden). Schiller.) Nachdem ich's überlegt hatte, war ich beruhigt (= nach der Überlegung). Ehe eine Stunde vergeht, ist er gerichtet (= vor dem Verlaufe ꝛc.).

3) Nach den Conjunctionen, die an ihrer Spitze stehen, oder nach dem Relativ heißen die Nebensätze:

a) Relativsätze (beziehende). Z. B. Der Mensch, welcher unverwandt einem vorgesteckten Ziele nachstrebt, wird dasselbe erreichen.

Er sei nimmer mein Freund, welcher die göttliche
Natur nicht liebt. (Stollberg.)

b) Causalsätze (Ursache angebende). Z. B. Ossian konnte nicht so heiter dichten wie Homer, da er ja im nebeligen scandinavischen Norden sang.

c) Temporalsätze (Zeit angebende). Z. B. Als der Fürst des Friedens, Christus, geboren wurde, war in der ganzen Welt Friede.

In einem Thal bei armen Hirten
Erschien mit jedem jungen Jahr,
Sobald die ersten Lerchen schwirrten,
Ein Mädchen hold und wunderbar. (Schiller.)

d) Finalsätze (Zweck angebende). Z. B. Wir leben nicht, damit wir essen, sondern wir essen, damit wir leben.

e) Conditionalsätze (Bedingung angebende). Z. B. Wenn Hannibal über Scipio gesiegt hätte, wäre vielleicht die Weltgeschichte eine ganz andere geworden.

f) Concessivsätze (zugestehende). Z. B. Cromwell fühlte sich im Besitze seiner Macht unglücklich, obwohl er nach derselben eifrigst gestrebt hatte.

g) Comparative Sätze (Vergleich angebende). Z. B. Er ist gelehrt, so wie er reich ist. Je höher die Luft, desto reiner ist sie.

h) Umschreibungssätze mit daß und ob (wodurch Subject oder Object umschrieben wird). Z. B. Wir wissen (was?), daß mehrere Vulcane mit einander in Verbindung stehen. Wer weiß (was?), ob er morgen noch leben werde?

Übungen.

Zwei Stätten sind auf Erden ewig offen,
Wo, unverwehrt, das menschliche Gemüth
Sich mit dem Göttlichen befreunden darf,
Des Künstlers Werkstatt und der Kirche Haus.
(Weißenbach.)

Mit dem Bewußtseyn, einen redlichen Freund an der Seite zu haben, fühlt man sich in der Fremde so einheimisch, als man sich, ohne diesen Umstand, in seiner Vaterstadt fremd fühlen kann.
(Thümmel.)

Das Schicksal, jene unsichtbare Sphinx
Der alten Welt, vor deren Flügelschlag
Der Rath der Götter selbst erbeben mußte —
Sie ist entthront! Ein heilig Vaterauge
Blickt segnend, schützend in die neue Welt!
(Weißenbach.)

Die Königinn Christiana sagte von Salmasius, daß er so gelehrt sei, den Stuhl in allen Sprachen der Welt nennen zu können, nur zweifelte sie, ob er sich darauf zu setzen wüßte.

Wie stolz donnert mancher bei euch vorbei
In seiner hohen Carosse?
Wer säet den Hafer, wer mähet das Heu,
Für seine schnaubenden Rosse?
Laß brach die Felder und Wiesen stehn,
So muß der Stolze zu Fuße geh'n. (Langbein.)

Aus folgenden Sätzen, bilde Satzverbindungen:

Bei seiner Ankunft war mein Bruder sehr verwundert, das ganze Haus neu meublirt zu finden. Gebrochen und gehechelt wird der Flachs gesponnen. Die Mutter war sehr verdrüßlich über euer langes Ausbleiben. Xerxes verlor die Schlacht bei Salamis — Xerxes eilte über den Hellespont zurück. Weniger gekannt ist Schmeller doch ein ausgezeichneter Sprachforscher. Nach dem Schluße der Prüfungen wurden die Preise vertheilt. Westenrieder ist ein um Bayern höchst verdienter Mann. Was hältst du von der Fahrlässigkeit der jetzigen Jugend? Zum Thor hineinfahrend, stieß der Postillon in's Horn. Aus Furcht vor den Feinden habe ich auf die Entfernung aller Habseligkeiten gedacht.

§. 144.

Topik der Wörter.

Die Lehre von der Stellung der Wörter im Satze heißt Topik. Hiebei ist zu bemerken, daß entweder kein Grund da ist, warum der Sprecher einen Satztheil vor den andern hervorheben sollte, oder daß er dieses thun will. Im ersteren Falle heißt die Topik die ruhige, im zweiten die emphatische (Inversion).

A. Die ruhige Topik begreift unter sich: die natürliche (demonstrative, erzählende), die fragende (wozu auch die wünschende und die befehlende gehört) und die verbindende (in Nebensätzen).

1) Die natürliche Topik stellt die Wörter so, daß das Subject des Satzes den ersten Platz einnimmt, und hierauf das Verbum als Ausdruck des Prädicats folgt. Z. B. Gott ist allmächtig. Zeit verfließt.

2) Tritt ein Object dazu, so steht es nach dem Prädicat, ist dieses aber durch ein Hilfszeitwort oder umschreibendes Zeitwort getrennt, zwischen diesen Theilen, jedoch so, daß die flectirte Form vor dem Objecte steht. Z. B. Gott ist dir gnädig. Zeit verfließt schnell. Gott gib Gnade. Gott hat Segen gespendet. Ich muß ihn sehen. Ich habe der Freunde gedacht.

3) Wenn ein Dativ (Personcasus) und ein Accusativ (Sachcasus) zusammenkommen, so steht der Dativ voran, so wie immer die Personbezeichnung der Sachbezeichnung vorgeht. Z. B. Der Vater gab mir Geld. Er hat mich dessen (der Freunde mehr als Sache gedacht) erinnert. Das Kind bittet seine Mutter um Brod.

4) Tritt ein Adverb oder ein Präpositionsverhältniß dazu, so steht es gerne zwischen dem Dativ und Accusativ. Z. B. Er hat mir auf der Straße einen Gruß zugewinkt. Ich hab' ihm schnell das Geld geschickt.

5) Wenn der Accusativ eines Pronoms mit einem Adverb oder einem Präpositionsverhältniß zusammenkommt, so steht ersterer voran, während der Accusativ der Substantiva nachsteht. Z. B. Ich habe ihn in der Stadt gesehen. Der Mann hat aus Noth seine Kleider verkauft. Er trank im Gartenhause den Kaffee. Ich hörte ihn heute singen. Ich hörte heute den Pellegrini singen.

6) Angabe von Ort und Zeit gehen der Angabe von Grund und Zweck voran. Z. B. Er hat auf dem Berge vor Kälte gezittert. Er ist gestern am Mittwoch den 12. nach Landshut zu seinem Vergnügen verreist.

7) Die Angabe der Zeit geht der Angabe des Ortes vor. Z. B. Fritz geht heute in's Theater. Ich bin am Sonntage in der Oper gewesen.

8) Die Angabe des Ortes und der Zeit und die Präpositionsverhältnisse stehen vor den Adverbien der Art und Weise. Z. B. Ich habe heute fleißig geschrieben. Anton ist am Morgen heiter gelaunt gewesen.

9) Bei den Pronominibus stehen die persönlichen vor allen andern, und bei zwei persönlichen Pronominibus steht der Accusativ vor dem Dativ, und es und sich stehen vor allen Fürwörtern; sich und es wechseln ab. Ich will dich jenem zeigen. Ich will mich dir vorstellen. Karl hat es mir erzählt. Er gesteht es sich selbst nicht. Er läßt sich's gefallen.

10) In Sätzen, in denen zwei Nominative oder zwei Accusative stehen, kommt der zweite Nominativ oder Accusativ oder die ergänzenden Präpositionsverhältnisse für, zu (auch als Dativ), an das Ende des Satzes oder vor den zweiten Theil einer getrennten Prädicatsaussage. Z. B. Odoaker wurde in Italien statt Romulus Augustulus zum König erwählt. Ich halte den Sokrates für den Weisesten. Er kaufte den Leichnam zur Bestattung.

Anmerk. Die Wörter: nicht, ja, doch, zwar, etwa, wohl, vielleicht, gern; verhalten sich, wenn sie zum Verb gehören, wie die trennbaren Vorsylben der Verba, wenn sie zum Objecte oder Subjecte gehören, stehen sie vor denselben. Z. B. Er schenkt seinem Bruder das Pferd nicht (wohl, vielleicht rc.) Er hat seinem Bruder das Pferd nicht (wohl, vielleicht rc.) geschenkt. Er hat seinem Bruder nicht das Pferd (sondern die Kuh) geschenkt. Nicht seinem Bruder (sondern der Schwester) hat er das Pferd geschenkt. Nicht er (sondern ein Anderer) hat rc.

11) Wenn die einzelnen Satztheile attributivisch (§. 127) erweitert sind, so treten sie mit ihrem ganzen Wortgefolge an die bezeichneten Stellen. Z. B.

Priamus, kaufte dem Achilleus zuletzt den Leichnam zur Bestattung ab. — Der weltbekannte König der Trojaner, der unglückliche Priamus, kaufte dem rauhen Achilleus, dem Würger der Männer, zuletzt den von Wunden entstellten, mißhandelten Leichnam seines geliebten Sohnes, des Hektor, zur väterlichen Bestattung ab. — Es ist nicht nothwendig, daß alle diese Factoren in einem Satze vorkommen, aber wenn sie vorkommen, nehmen sie in natürlicher Topik die angegebenen Stellen ein.

12) Die fragende Topik behält dieselbe Folgenreihe der Wörter bei, nur stellt sie das Verbum vor das Subject. Z. B. Hast du das große Telescop unsers berühmten Frauenhofers gesehen?

Anmerk. Wenn ein Fragewort als Subject im Satze ist, befolgt derselbe die natürliche Topik. Z. B. Was glänzt dort am Walde im Sonenschein?

13) Die verbindende Topik, auch die relative genannt, stellt sich in allen Nebensätzen ein; sie ist im Übrigen der natürlichen gleich, jedoch das Verbum stellt sich an das Ende des Satzes. Z. B. Wenn ich einen Menschen in einem Stücke als sehr schlimm und gottlos kenne, so darf ich ihm in allem Andern auch nicht viel Gutes zutrauen. (Pestalozzi.)

Anmerk. Die coordinirten Sätze haben die demonstrative Topik, höchstens kann das Zeitwort vor das Subject treten (wie in diesem letzten Satze, welcher auch heißen könnte: es kann höchstens, das Zeitwort höchstens kann ꝛc.)

B. Diese drei Arten der Topik werden bei ruhiger Gemüthsstimmung, in ruhigen Reden gebraucht.

1) Aber der Mensch geräth oft in Eifer, Begeisterung, Gemüthsaufregung, und dann ist auch seine Rede bewegt, er spricht mit Emphase (ἔμφασις, Ausdruck und Nachdruck). In dem Zustande der Bewegung setzt er, ohne Rücksicht auf die angegebenen Arten der Topik, jenes Wort, welches er mit Nachdruck hervorheben will, voran, oder dahin, wo es am meisten auffält; dieß ist die emphatische Topik. Z. B. Für einen Betrüger halte ich ihn nicht. Geschworen hab' ichs. Fleißig hat er ausgehalten ein ganzes Jahr. Nie gaben unter Marc-Aureln die rühmlichen Thaten des Vaters dem Sohne Ansprüche zu Ämtern und Würden; nur das persönliche Verdienst durfte das römische Ehrenkleid von ihm fodern und hoffen. (Feßler.)

Vom Eise befreit sind Ström' und Bäche,
Durch des Frühlings holden belebenden Blick,
Im Thale grünet Hoffnungs-Glück;

Der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in rauhe Berge zurück. (Göthe.)

2) Auch die attributiven Theile erleiden gerne eine emphatische Veränderung, so daß das Adjectiv hinter das Substantiv, und der attributive Genitiv vor dasselbe zu stehen kommt. Z. B. Der Krieg, der ungeheuere, reißt es nieder. Ihr nennt euch fremd in Englands Reichsgesetzen, in Englands Unglück seid Ihr wohl bewandert. (Schiller.)

Zusatz. 1) Wenn ein Satztheil durch einen Nebensatz umschrieben ist, so nimmt derselbe, wenn er nicht zu groß ist, die Stelle des umschriebenen Satztheiles ein. Z. B. Ich war darüber, daß er mir nicht folgte, sehr aufgebracht (= über seinen Ungehorsam). Er muß, weil er krank ist, das Bett hüten (= wegen seiner Krankheit).

2) Der Nebensatz kann auch nach dem Hauptsatz stehen. Z. B. Ich war darüber sehr aufgebracht, daß er mir nicht folgte. Er muß das Bett hüten, weil er krank ist.

3) Um den Nebensatz mehr hervorzuheben, steht er vor dem Hauptsatze. Z. B. Daß er mir nicht folgte, darüber war ich sehr aufgebracht. Weil er krank ist, muß er das Bett hüten.

Übungen.

Die See ist hier (in Genua) doch etwas ganz Anderes als in euren Brentasümpfen. Die Stürme machen mir jeden Tag ein neues Schauspiel, und ich begreife nun, wie Columben der Muth im Herzen erwuchs, sich mit einer Bande Gesindels in den unwirthbaren Ocean hinauszuwagen, gleich einem Gotte, der Wasserfluten und Orkane kennt, und in ihr grausames, wildes Spiel sich zu finden weiß, kühner als Hercules und alle Helden der vorigen Zeitalter. Wann die Wogen so den Hafen hereinbrechen, und sich an seine hohe Mauer hinaufwälzen, bis über die Dächer der Häuser, die da stehen, und Schaum und Meer wie ein Wolkenbruch wieder herabströmt, und mit dem neu herbeirauschenden Ungestüm sich klatschend zu Staub wirbelt; wie lebt die Natur da in meinem Sinne, und ergreift mit ihrer Musik mein Wesen! (Heinse.)

Unbeneidet bleibe dem Macedonier (Alexander) der Ruhm rastloser Schnelligkeit in seinem großen, planmäßigen Laufe; es mindere nichts den Glanz der Hoheit und der Leichtigkeit, der unerreichten Lebensfülle und der blitzschnellen Thatkraft, mit welcher von den Mündungen des Rheins bis in den hintersten Pontus Cäsar die Welt und Herzen unterwarf; es leuchte in eigenthümlicher Würde

die goldene Zeit, wo der edelste der Kaiser, Trajan, sein unermüdeter Nachfolger (Hadrian) und beide Antonine redliche Tugend im Felde, in der Verwaltung und Gesetzgebung das kaum je so lang und so weit gehaltene Gleichgewicht aller militärischen und bürgerlichen Vollkommenheit behaupteten: Friedrichs von Preußen Geschichtschreiber braucht niemand herunterzusetzen, niemand zu beneiden. Nicht Cäsar war er, nicht Alexander und nicht Marc-Aurel, er ist der Preußen Friedrich, an dem die Natur zeigen wollte, daß solche Männer hervorzubringen sie jetzt nicht minder gewaltig ist, als je im hohen Alterthume. (Joh. v. Müller.)

Setze die Attribute in ruhige Topik um: Eine heil'ge Eiche steht daneben, durch vieler Wunder Segenskraft berühmt. (Schiller.) Hell klingt von allen Thürmen das Geläut, des blutigen Tages frohe Vesper schlagend. (Schiller.) — Setze den Satz in ruhige Topik, sodann in relative und fragende, in: Beistehen sollen sie mir in meinen Planen. Es freue sich, wer da athmet im rosigen Lichte. (Schiller.) Ich habe stillgeschwiegen zu allen schweren Thaten. (Schiller.) Auferstehen wirst du, mein Geist. — Setze in emphatische Topik: Moses führte die Israeliten durch die arabische Wüste nach Palästina. Jeder wird nach Vermögen besteuert. Einst wird der Tag von der Zerstörung Ilias kommen.

Eilftes Capitel.

Die Periode.

§. 145.

1) Wenn mehrere Hauptsätze ohne Verbindung neben einander hingestellt oder miteinander durch: und, aber, sondern, entweder, oder rc.; verbunden werden, so entsteht dadurch noch keine Periode, weil hiedurch keine wirkliche Verknüpfung, sondern nur eine Nebeneinanderhinstellung der Sätze erzweckt wird. Z. B. Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urtheil schwierig, die Gewohnheit flüchtig, handeln ist leicht, denken schwer, nach dem Gedachten handeln unbequem. Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung. Der Knabe staunt, der Eindruck bestimmt ihn, er lernt spielend, der Ernst überrascht ihn. (Göthe.)

Nicht die Dinge auf der Welt, sondern das Urtheil über die Dinge verwirrt die Menschen. — Im Ablaufe einer Stunde kommt der erfreuliche Sieg oder der gewisse Tod.

2) Wenn aber ein Hauptsatz, als Hauptgedanke, mit

einem oder mehreren Nebensätzen, so daß es eine Satzbildung von etwas größerem Umfange wird, in welcher ein hoher Grad von Ordnung, Ebenmaß und Wohlklang herrscht, zu einer zusammenhängenden Gedankenreihe, zu einem Gesammturtheile verbunden ist, so entsteht die Periode (periodus, περίοδος, Gedankenverkettung). Z. B. Wer das Meer nicht kennt, kommt mir unter den Menschen wie ein Vogel vor, der nicht fliegen kann, oder der seine Flügel nicht braucht, wie die Strauße, Hühner und Gänse. (Heinse.)

Es ist ein erfreuliches Schauspiel, wenn in einem wohlgeordneten Hause die Gottheit waltet, und den Gliedern desselben Ehrfurcht einflößt für Tugend und heiliges Recht. (Reinwald.)

Wenn in deinem unermeßlichen Reiche du (Gott) auch auf diesen kleinen Punct, die Erde, und auf uns, die Menschen, die wir deine Kinder uns zu nennen wagen, blickest; so laß dir unsere Huldigung am heutigen Tage gefallen, und nimm das Opfer der Anbetung und des Dankes, das unser denkender Geist, das unser empfindendes Herz dir weihet, gnädig auf.

(Löffler.)

3) Besonders sind jene Sätze zu beachten, die als Vordersatz und Nachsatz zusammengehören, und die einer um des andern willen da zu seyn scheinen. Der Vordersatz (Nebensatz), oder jener, der voran gedacht werden muß, ist gewöhnlich ein Causal-, Temporal-, Conditional- oder Concessivsatz, und beginnt mit den Conjunctionen: als, da, wenn, nachdem, indem, weil, obschon, wiewohl, wenn auch, und der Vergleichungspartikel wie — der Nachsatz (Hauptsatz) fängt dann mit so an, welches auch oft wegbleibt (im Lateinischen wird dieses so nie übersetzt), aber doch immer hinzugedacht werden kann. Wenn die Subjecte des Haupt- und Nebensatzes gleich sind, so wird, wenn der Nebensatz voransteht, das substantivische Subject zum Nebensatze gezogen, und im Hauptsatz als persönliches Pronomen wiederholt. Z. B. Wenn die Sonne aufgeht, so verdunkelt sie die Sterne. Obwohl das Laster glänzt, so hat es doch keinen Werth. Der Vordersatz und Nachsatz kann zwar miteinander verwechselt werden, aber dessen ungeachtet gehört der durch die benannten Conjunctionen eingeführte Satz dem Sinne nach voran, und der mit wirklich gesetztem oder doch gedachtem so hinter denselben. Z. B. Der Sohn der Thetis (Achill) strahlt nun durch alle Nachwelt, weil er einen Homer zum Sänger hatte. (Heinse.)

Das ist ein Unglück, wenn gute Köpfe, wenn Leute von Ver-

dienst, falsche Grundsätze, die nur einen Schein von Wahrheit haben, immer allgemeiner machen. (Göthe.)

4) Die Perioden erhalten nach der Zahl ihrer Vordersätze und Nachsätze die Benennungen: zwei- drei- vier- 2c. gliedrige Periode. Nur hüte man sich, durch das ordnungslose Ineinander- und Übereinanderhäufen der Sätze die Perioden verwirrt und dunkel zu machen, da sie doch den Zweck haben, (besonders im feierlichen Vortrage und in der würdevollen Schreibart) der Rede durch das Zusammenstellen der zu einem Hauptgedanken gehörigen Begriffe eine geordnete und klare Übersicht des Gesammturtheils, und durch das Verbinden der einzelnen Sätze verschiedener Art, so wie durch die ruhige oder emphatische Topik derselben Rundung und Wohlklang (Rhythmus) zu verschaffen.

Zweigliedrige Periode:

Wenn man beim Stiche der Biene oder des Schicksals nicht stille hält, so reißet der Stachel ab, und bleibt zurück. (J. P. Fr. Richter.)

Wenn Zufriedenheit und Wohlwollen die beiden Grundsäulen tugendhafter Gesinnungen ausmachen, so ist auch ohne weitläufige Beweise klar, daß Tugend den Menschen, und warum sie ihn glücklich mache. (Grave.) — Wenn Cicero nach der Befreiung Roms von Catilina in weiser Einsamkeit mit Atticus den Wissenschaften gelebt hätte, so würde mancher schwache Zug seiner schönen Seele nicht erschienen seyn. (Joh. v. Müller.)

Dreigliedrige Periode:

Wenn die Geschichte reich an Beispielen ist, daß man für seine Meinung alles Irdische hintansetzen kann; wenn man dem grundlosesten Wahne die Kraft beilegt, die Gemüther der Menschen auf einen solchen Grad einzunehmen, daß sie aller Aufopferung fähig gemacht werden: so wäre es sonderbar, der Wahrheit diese Kraft abzustreiten. (Schiller.)

Weil Sulla die höchste Gewalt schon im Emporsteigen zur selben auf die grausamste Weise lange ausgeübt hatte; weil seine Gesundheit durch seine ungebändigten Leidenschaften zerstört und sein Gewissen schwarz befleckt war: konnte ihm die erlangte Dictatur kein freudiger Ersatz für alle seine Mühen seyn.

Viergliedrige Perioden.

Als die Schlacht bei Philippi, die über Republik oder Allein-

Herrschaft entschied, verloren war; als Octavianus und Antonius gesiegt hatten; als sich Cassius im Wahne, es sei schon Alles verloren, durch einen Vertrauten das Haupt hatte abschlagen lassen: wollte auch Brutus der letzte Römer nicht mehr leben und stürzte sich in das Schwert, welches sein Freund Strato ihm gezwungen mit abgewandtem Gesichte darhielt.

5) Die Periode darf nicht zu lang seyn, damit sie noch mit dem Blicke des Geistes als eine klare Aussage überschaut und ohne Anstrengung als ein Gedanke gelesen werden kann.

6) Die Periode muß Einheit haben, d. h. es muß ein Hauptgedanke da seyn, an den sich die übrigen in gehöriger Abstufung anschließen.

7) Die Periode muß einfach seyn, d. h. der Hörer muß den angegebenen Hauptgedanken und seine Nebenerklärungen mit Leichtigkeit auffassen können.

8) Die Periode muß Rundung haben, d. h. kein Theil darf übermäßig hervorragen, keiner zu nachlässig berührt oder gar übergangen seyn.

9) Die Periode habe Numerus oder Rhythmus, d. h. die Worte sollen so gewählt und gesetzt, die Sätze so verbunden seyn, daß man beim Hören einen angenehmen Eindruck auf das Ohr empfindet, daß das Heben oder Fallen der Stimme gleichsam eine Art von Tact wahrnehmen läßt.

Übungen.

Wenn ich sinnend durch das Leben walle,
Dann erscheint mir das Gebiet der Zeit
Wie der Schauplatz einer Schattenhalle,
Wo die Täuschung ihre Bilder reiht. (Tiedge.)

Als Alexander der Große dem Philosophen Diogenes jede ihm gefällige Gnade zu erweisen versprach, Diogenes aber um nichts weiter bat, als daß der König ihm ein wenig aus der Sonne gehe; sprach Alexander zu den Hofleuten, welche seine Meinung über den Sonderling wissen wollten: „Wäre ich nicht Alexander, so möchte ich Diogenes seyn!“ (Joh. v. Müller.)

Je gelaß'ner der Mensch das Unangenehme erträgt, desto leichter wird er sich auch in der Verfolgung des Vergnügens mäßigen. (Garve.) — Man setze die Sanftmuth dem Zorne, die Ergebung in den Willen der Vorsehung der murrenden oder verzweifelnden Ungeduld, die Güte der Bosheit gegenüber: und man wird sehen, daß selbst der Name der ersteren Eigenschaften schon etwas Ver-

drießliches und Unglückweissagendes in sich schließt. (Garve.) — Wenn wir einen Brief, den wir unter gewissen Umständen geschrieben, und gesiegelt haben, der aber den Freund, an den er gerichtet war, nicht antrifft, sondern wieder zu uns zurückgebracht wird, nach einiger Zeit eröffnen; überfällt uns eine sonderbare Empfindung, indem wir unser eigenes Siegel erbrechen, und uns mit unserm veränderten Selbst wie mit einer dritten Person unterhalten.

(J. P. Fr. Richter.)

Unsterblicher Homer! Wenn es dir vergönnt ist, aus einem andern Elysium, als du hier ahntest, auf dein Geschlecht hienieden herabzublicken; wenn du die Völker von Asiens Gefilden bis zu den hercynischen Wäldern zu dem Quell wallfahrten siehst, den dein Wanderstab hervorströmen ließ; wenn es dir vergönnt ist, die ganze Saat des Großen, des Edlen, des Herrlichen zu überschauen, das deine Lieder hervorriefen: Unsterblicher! — wo auch dein hoher Schatten jetzt weilt — bedarf er mehr zu seiner Seligkeit?! (Heeren.) — So wie nach meiner Empfindung alle Untersuchung der Wahrheit interessanter wird, wenn ich weiß, es gibt ein Wesen, welches mit Gewißheit erkennt, was mir zweifelhaft ist, genau und deutlich einsieht, was ich nur dunkel gewahr werde, und dasjenige weiß, was mir gänzlich verborgen ist: so wird mir auch die Tugend und die Ausübung meiner Pflichten werther, wenn ich denke, daß ein durchaus vollkommenes Wesen vorhanden ist, das ohne die Einschränkungen und Leidenschaften, denen ich unterworfen bin, immer das Beste will und thut. (Garve.)

Bilde Perioden aus: Ich ging gestern aus. Die Sonne ging eben unter, ein Maurer fiel vom Dach. Eine Menge Menschen lief zusammen. — Die Athener hatten den Darius erzürnt. Die Athener hatten die aufrühreriſchen Jonier unterstützt. Der aus Athen vertriebene Hippias lebte an seinem Hofe. Derselbe reizte ihn zum Krieg gegen Athen auf. Darius unternahm den Feldzug nach Europa. Dieser Feldzug bewies die Überlegenheit der Begeisterung über ein gezwungenes Heer. Darius kehrte beschämt nach Asien zurück. — Erst hatten die Athener die Obergewalt in Griechenland. Darauf hatten die Spartaner die Obergewalt. Es gelang den Thebanern. Die Thebaner bemächtigten sich der obersten Stelle unter den hellenischen Staaten. Sie konnten sie nicht lange behaupten. Mit dem Tode zweier Männer sank Thebens Größe. Diese Männer hießen Pelopidas und Epaminondas.

§. 146.

Verkürzung der Sätze und Perioden.

Die Sprache sucht, wenn kein Grund des Hervorhebens da

ist, die Gedanken so kurz als möglich auszudrücken, und läßt deßwegen im einzelnen Satze gerne solche Wörter weg, die man ohne Mühe sich hineindenken kann, oder gibt auch, um an Kürze zu gewinnen, der Construction eine andere Wendung.

1) Welche Wörter, z. B. sind in folgenden Sätzen ausgelassen?

Der biedere, fromme, pflichtgetreue Mann schätzt den Werth der Tugend höher als den des Goldes. — Ein stilles, menschenfreundliches, wohlwollendes Gemüth ergötzt sich mehr an der Geschichte des friedlichen Verkehres der Völker, als an der ihrer Kriege und Blutscenen. — Hast du das Telescop von Herschel gesehen, so wirst du sagen, es sei das größte, das dir zu Gesicht gekommen, siehst du aber das von Frauenhofer, wirst du zugeben, das von Herschel halte mit dem von Frauenhofer keinen Vergleich aus. Entfiel ein Aug ihm in der Eile, es aufzuheben, nähm er sich nicht Weile. (Uhland.) Guten Morgen! Ins Feld! Der dort ist mein Vetter. Gäbe es keinen Gott, möchte ich nicht leben. Nun Amerika entdeckt ist, entdeckt es jeder leicht. Man erzählt, Osiris habe den Pflug erfunden.

2) Um Kürze des Ausdruckes zu erzielen, wird die Construction geändert, und **Relativa** und **Conjunctionen** werden weggelassen.

3) Zur Erzielung der Kürze werden Sätze zusammengezogen. Es werden daher die a) Nebensätze zu Substantiven, Adjectiven oder Präpositionsverhältnissen, so wie bereits dargethan worden ist, daß diese Satzfactoren zu Nebensätzen sich erweitern können. Z. B. Daß du da bist, freut mich (= deine Gegenwart freut mich). Du willst wissen, was der Vater geschrieben hat (= den Brief, die Schrift des Vaters). Ein Soldat, der mit seinen Thaten prahlt, ist ekelhaft (= ein mit seinen Thaten prahlender Soldat ist ekelhaft). Klopstock, der den Messias besungen hat, ist zugleich der größte deutsche Lyriker (= Klopstock, der Sänger des Messias). Augustus regierte, als Christus geboren wurde (= zur Zeit der Geburt Christi). Weil die Gesetze des Drako zu streng waren, gab Solon neue (= wegen der zu großen Strenge der drakonischen Gesetze).

4) Das umschreibende **daß** und **damit** wird oft in den **Infinitiv** mit **zu** und **um zu** verwandelt, was aber nur Statt finden kann, wenn der Haupt- und Nebensatz gleiche Subjecte haben. Z. B. Ja, der verdient betrogen sich zu fühlen (= daß er sich betrogen fühlt), der Herz gesucht bei dem Gedankenlosen. Wie sehr mühen sich Manche ab, um Reichthümer zu sammeln

(= damit sie — sammeln), und wie sehr beeilen sich ihre Söhne, dieselben wieder zu vergeuden (= daß sie — vergeuden).

Sind die Subjecte nicht gleich, so soll diese Verkürzung unterbleiben. Z. B. Wunderschön ist Gottes Erde, und werth, darauf vergnügt zu seyn (ist die Erde werth, daß sie vergnügt ist? soll heißen, daß der Mensch darauf vergnügt ist).

5) Wenn mehrere Zeitwörter sich auf ein Relativ beziehen, so steht dasselbe nur einmal, wenn immer der gleiche Casus oder gleiches Genus und gleicher Numerus wiederholt werden müßte, so wie überhaupt die Pronomina in gleichen Verhältnissen nur einmal gesetzt werden. Z. B. Der Herr, den wir gesehen und (den wir) gegrüßt haben. Aber nicht: Jede Mundart hat Redensarten, welche (Acc.) die Schriftsprache nicht kennt und (welche Nom.) Provinzialismen heißen.

6) Selbst ganze Sätze, wenn sie leicht hinein zu denken sind, werden weggelassen. Z. B. Wenn du mir nur folgst (bin ich schon zufrieden)! Daß du mir ja vorsichtig bist (will ich)! Ich hätte anders gehandelt (wenn ich gehandelt hätte).

7) Die Relativa und die Conjunctionen: da, weil, indem, als, nachdem, obschon, obgleich, wenn, während, können weggelassen und dafür Participien gebildet werden.

Durch das Participium werden zwei Sätze in einen einzigen zusammengezogen; dieses kann aber nur Statt finden, wenn das Subject des Nebensatzes im Hauptsatze ebenfalls vorkommt. Ist dieses der Fall, so läßt man das Relativum oder die Conjunction weg, setzt das Verbum in das erfoderte Participium Activi oder Passivi, und läßt dasselbe mit dem Worte im Hauptsatze, auf welches es sich bezieht, im Numerus, Genus und Casus übereinstimmen, wenn es wie ein attributives Adjectiv gebraucht wird; wenn es aber wie ein Prädicats-Adjectiv mit dem bezeichneten Wort verbunden wird, so ist ganz regelgerecht keine Übereinstimmung und Beugungsform zulässig.

Da im Latein der Gebrauch der Participien so häufig vorkommt, so übe sich der Schüler ja, die Participien schon im Deutschen construiren zu lernen, wodurch er sich auch den Weg zur lateinischen Participialconstruction bahnt. Z. B. Der Mensch, welcher in der Jugend nichts lernt, wird im Alter darben — der in der Jugend nichts lernende Mensch wird im Alter

darben. Plato starb, während er las — der lesende Plato starb, Plato starb lesend. Nachdem die Zeugen verhört worden waren, durften sie abtreten — die verhörten Zeugen durften abtreten. Weil der Nil jährlich Ägypten überschwemmt, macht er dasselbe fruchtbar — der jährlich Ägypten überschwemmende Nil macht dasselbe fruchtbar — der Nil, jährlich Ägypten überschwemmend, macht dasselbe fruchtbar. Ägypten ist fruchtbar, weil es jährlich vom Nil überschwemmt wird — das jährlich vom Nil überschwemmte Ägypten ist fruchtbar — Ägypten, jährlich vom Nil überschwemmt, ist fruchtbar.

8) Das Participium darf den wahren Sinn des Satzes nicht zweifelhaft machen. Z. B. Wir sahen ihn weinend; ich fand ihn betrübt; sie erkannten ihn jammernd. Weil die nach dem Substantiv gesetzten Participien keine Beugungsform haben, so kann man weder das Genus, noch den Numerus noch den Casus unterscheiden, und man muß sich in solchen Fällen auf andere Weise helfen. Z. B. Wir sahen ihn, den weinenden — als er weinte: ich fand ihn, den betrübten — der betrübt war; sie erkannten ihn, den jammernden — weil er jammerte. Die Sprache würde an Deutlichkeit und an Wohlklang gewinnen, wenn in solchen Fällen eine Übereinstimmung des nachgesetzten Particips eingeführt würde. Z. B.

Preis und Ruhm den edelen Gemüthern,
Kräftig strebenden zum hohen Ziel.
(Se. M. König Ludwig.)

9) Das Participium Präteriti darf nicht angewendet werden, wenn man es durch haben auflösen müßte. Z. B. Eine geblühte Blume, ein ausgeschlafener Knabe, ein gelebter Mann; aber man kann sagen: ein angekommener Bote, ein gefallener Schnee, eine geronnene Milch.

Hingegossen auf Thau, blick' ich den Abendstern,
Deinen Liebling, o Ruh, blick' ich den Mond hinan.
(Hölty.)

10) Ein Participium Präteriti activi von Transitivis oder von mit haben conjugirten Neutris kann also nicht gebraucht werden; es muß in diesem Falle die Verkürzung unterbleiben. Z. B. Wer den Obstbaum gepflanzt hat, verdient den Dank der späten Nachwelt; man darf nicht sagen: der den Obstbaum gepflanzt habende, es widerstrebt dem deutschen Genius eben so, wie der Ablativus absolutus der Lateiner. Wenn Du auf mich gewartet hast, bedauere ich dich; man darf nicht verkürzen: ich bedaure dich gewarteten.

11) Das Participium Futuri Passivi, welches die Sätze: welcher — werden soll, welcher — werden muß; verkürzt, kommt im Deutschen keineswegs so oft vor, wie im Lateinischen. Z. B. Eine Rose, welche gepflückt werden soll — eine zupflückende Rose; eine Last, die getragen werden muß — eine zutragende Last; ein Unglück, das man ertragen muß, d. i. das ertragen werden muß — ein zu ertragendes Unglück.

Kann man auch sagen: Ein zukommender Bote, der zuschlafende Müde, das zu wiehernde Pferd? Warum nicht?

12) Das Participium Präsentis von seyn (seiend) ist nicht gebräuchlich, daher wird es weggelassen. Z. B. Sommerblumen, voll von Duft (seiend), blüh'n aus den Thränen auf. (Hölty.) Hier sitz' ich nun gebückt und krum, so war ich nicht vor fünfzig Jahren. (Langbein.)

13) Die Apposition ist eigentlich auch eine Participialconstruction, wobei man seiend sich als Ergänzung hinzudenken kann. Z. B. Schön ist der Friede, ein lieblicher Knabe, liegt er gelagert am ruhigen Bach. (Schiller.)

Übungen.

Participien aufzulösen.

Die seligen Geber des Guten
Senken die Füß' entsohlt in des lieblichen Bades Erfrischung.
(Voß.)

Die Lüge kehrt,
Ein losgedrückter Pfeil, von einem Gotte
Gewendet und versagend, sich zurück,
Und trifft den Schützen. (Göthe.)

Erst sah ich die tapfern Zeltgenossen,
Der Ajaxe Heldenpaar, vereint
Mit Protesilas dem Freund,
Auf den Sitzen friedlich hingegossen;
Des Oileus Sohn, und dich — die Krone
Salamis — furchtbarer Telamone!
An des Würfels wechselndem Glück
Labte sich der Helden Blick. (Schiller.)

Das unermeßliche Reich jenes Karls, den sie den Großen nennen, verschwand mit Ludwig dem Kinde auf immer, durch Entar-

tung der Mittel und Elendigkeit der Herrscher zertrümmert. Der Fluch, von des Eroberers Hand auf viele Völker und Länder gebracht, war auf sein eigenes Haus zurückgekommen. Verarmt, geblendet, in Klöstern, in Hütten, als Flüchtlinge, als Bettler, als Vater- und Brudermörder, selbst im Glanze ihrer Kronen verhaßt oder verspottet, starben Enkel und Urenkel des unglückseligen Geschlechts. (Zschokke.)

Catilina, von dem edlen Hause der Sergier, innigst vertraut mit allen durch Wollüste verderbten und durch Verschwendung ruinirten Jünglingen, begabt mit allen vorzüglichen Eigenschaften, die dem Mangel guter Sitten vereinbarlich sind, machte eine Verschwörung wider die bestehende Verfassung. (Joh. v. Müller.)

Im Geiste und Leibe lebt der Mensch, berufen und erkoren von dem Vater Welten, dieß zweifache Leben wohl zu verpflegen. (Jakobi.)

Participien zu bilden.

Unsre Väter, o Deutschland, meine Sorge!
Waren nicht, wie wir jetzt sind. Lies der Vorwelt
Biedre Sitten, und präge deiner Jugend
Sie in's Gemüth ein. —

Mich reizet nicht des Ruhmes Schall,
Der aus Posaunen tönt,
Den jeder leise Wiederhall
Im stillen Thal verhöhnt.
Ein Ruhm, der wie ein Sturmwind braust,
Ist selbst ein Sturm, der bald versaust. (Herder.)

Mitten durch die Stadt Celänä fließt der Fluß Marsyas, der durch die fabelhaften Gedichte der Griechen berühmt ist. Die Quelle desselben, die vom höchsten Gipfel des Berges auslauft, stürzt sich mit großem Geräusche ihrer Wasser auf den Felsen herab, der unter ihr liegt. Von da weg zertheilt sie sich, und bewässert die Gefilde, die ringsum liegen; sie ist hell, rein, und treibt nur ihre eigenen Wogen fort. Ihre Farbe, die dem ruhigen Meere ähnlich ist, hat daher für die Dichtung griechischer Sänger Stoff dargeboten; denn sie fabelten, die Nymphen, die von Liebe zur Quelle gefesselt wären, hätten an jenem Ufer ihre Wohnungen. Übrigens behält der Fluß seinen Namen bei, so lange er innerhalb der Mauern fließt, wenn er aber aus dem Gemäuer der Stadt hinaustritt, und bereits mit mehr Triebkraft und Wassermasse seine Wellen fortrollt, heißt man ihn Lycus. (Aus Curtius.)

Zwölftes Capitel.

Interpunction.

§. 147.

Bei dem Vortrage einer Periode scheiden wir die einzelnen Sätze durch Ruhepuncte ab, wodurch wir theils unsrer Stimme einen Dienst erweisen, theils hiemit durch den Ton anzeigen, ob die Sätze enger oder lockerer zusammengehören. Diese Ruhepuncte machen wir für das Auge durch Zeichen deutlich (§. 19). Z. B. Wie das Rad, welches am meisten Geräusch macht, das schlechteste an dem ganzen Wagen ist; so sind auch die Großsprecher gewöhnlich diejenigen, welche unter den übrigen Menschen am wenigsten tüchtig sind.

Diese Zeichen sind:

1) Der Punct (.). Er steht am Ende eines Satzes oder einer Periode, wenn der Satz oder das Satzgefüge ganz geschlossen ist.

2) Das Komma (,).

a) Es steht, wenn ein Hauptsatz von einem Nebensatze abgeschieden wird, daher vor den Relativen und allen Conjunctionen, die an der Spitze eines Satzes innerhalb der Periode stehen. Z. B. Die Personen, deren Voraussehungen dem öftesten eintreffen, sind die, welche am besten beobachten. (Garve). Sterben mußt du, wenn du auch reich bist.

b) Es steht, wenn Wörter oder Sätze ohne Verbindungspartikel aufeinander folgen. Z. B. Luft, Feuer, Wasser, Erde sind die vier Elemente. Der Schnee macht kalt, das Feuer brennt, der Mensch geht auf zwei Füßen, die Sonne scheint am Firmament. (Schiller.) Mehrere Adjectiva vor einem Substantiv werden durch Kommata getrennt, das letzte ausgenommen. Wenn aber das letzte mit dem Substantiv zusammen einen Begriff gibt, unterbleibt das Komma beim vorhergehenden Z. B. Große, schöne, starke Männer: Aber ein schöner alter Mann (= ein schöner Greis). Viele rothe Nelken (= Rothnelken.)

c) Es steht bei der Zusammenstellung kürzerer coordinirter Sätze, in der Mitte als Theilungszeichen. Z. B. Die Fledermaus ist nicht ein Vogel, sondern ein Säugethier.

Die Fledermaus fliegt, wie ein Vogel. Erst suchet das Reich Gottes, dann wird euch das Übrige beigegeben werden.

d) Das Komma kann auch in der Mitte eines einfachen Satzes stehen, aber dann müssen deren zwei gesetzt werden, weil in diesem Falle einzelne Wörter, durch den Nachdruck hervorgehoben, das Gewicht eines ganzen Satzes bekommen, der vor sich und hinter sich interpunctirt wird. Z. B.

Polygnotus malte, nach dem Aristoteles, die Menschen besser als sie waren, Pauson schlechter, Dionys nach der Wirklichkeit. (Heinse.)

Nach dem Aristoteles, ist hier so viel, als: wie Aristoteles sagt, also als ein ganzer Satz hervorgehoben, und daher doppelt vom Satze abgeschieden. Wenn man diese Wörter nicht besonders bemerkbar machen will, kann man diese Interpunction unterlassen. Z. B. Man kann bei günstigen Umständen in einem Jahre die Welt umsegeln, aber auch: man kann, bei günstigen Umständen, in einem Jahre die Welt umsegeln.

e) Da die Apposition nur ein relativer Zwischensatz ist, bei welchem welcher und seyn weggelassen sind, so muß er, wie jeder Satz in der Mitte der Satzverbindung, durch zwei Kommata abgetrennt werden. Z. B. Herodot, der Vater der Geschichte, wurde in dem jonischen Halikarnaß geboren.

f) Hieher gehören auch Participialsätze der Art: Einfache Kost, gewürzt durch Arbeit und Frohsinn, ist besser, als die Schüsseln des Schwelgers, köstlich bereitet, um einen verwöhnten Gaumen zu reizen. Vor und und oder steht ein Komma, wenn diese Wörter einen Satz mit eigenem Subjecte und Prädicate verbinden. Wenn sie aber nur eine neue Aussage zum frühern Subjecte anknüpfen, bleibt das Komma weg. Z. B. Der Anblick eines Meeressturmes ist fürchterlich und erhebend. Von den Hufen ihrer Pferde tönte weit umher die Erde, und die Hirsche floh'n in's Thal. (Stollberg.)

g) Allein diese Regel, so richtig sie seyn dürfte, findet man bei den Schriftstellern nicht so genau beobachtet, sondern sie setzen das Komma, wenn sie die durch und verbundenen Wörter oder Sätze mit größerem Nachdrucke auseinanderhalten, und jeden für sich aufmerksam betrachtet wissen wollen; wenn sie aber die Sätze eng verbinden, und

diese enge Verbindung auch im Tone der Aussprache bemerkbar machen wollen, so unterlassen sie das Komma. Z. B. Odysseus hat vieler Menschen Städte gesehen und die Sitten derselben kennen gelernt. In diesen Sätzen kann ich nach gesehen ein Komma setzen oder es weglassen, je nachdem ich den zweiten Satz nur eng an den ersteren anschließen, oder ihn einzeln besonders hervorheben will.

h) Das Komma steht endlich vor den mit zu und um zu in verkürzten Sätzen. Z. B. Wer Lust hat, Thiere zu quälen, wird auch bald im Stande seyn, gefühllos Menschen zu quälen. Ich will mich müde arbeiten, um gut zu schlafen.

3) Das Semikolon ist eine Zusammensetzung aus Punct und Komma (;).

a) Es steht gewöhnlich am Ende des Vordersatzes in der Periode. Z. B. Wir sollen einen Jüngling nicht tadeln, der in fremde Länder reiset, um etwas Nützliches zu lernen; da wir den Kaufmann loben, der entfernte Meere beschiffet, um sein Vermögen zu vergrößern.

b) Hauptsätze, die zwar jeder für sich einen abgeschlossenen Sinn geben, aber doch mit andern Hauptsätzen in coordinirte Verbindung gesetzt werden, erhalten zwischen sich das Semikolon. Z. B. Die Wahrheit ist in Gott; uns bleibt das Forschen. (Joh. v. Müller.)

Der Mann verbeißt die Wunde, und erliegt an der Narbe; das Weib bekämpft den Kummer selten, und überlebt ihn doch. (J. P. Fr. Richter.)

Dienen lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung;
Denn durch Dienen allein gelangt sie endlich zum Herrschen,
Zu der verdienten Gewalt, die ihr doch im Hause gebühret.
(Göthe.)

c) Das Semikolon unterscheidet daher in einer größeren Periode die einzelnen Vordersätze, von einander, worauf dann gerne vor dem Nachsatz der längere Ruhepunct des Kolons eintritt. Z. B. Obwohl nichts lästiger ist, als ein Mensch, der uns immer seine kleinlichen Interessen, woran wir keinen Antheil nehmen, vorschwätzt; obwohl nichts lästiger fällt, als wenn ein solcher uns gerade zu einer Zeit be-

sucht, wo wir mit weit Besserem beschäftigt sind, als er uns gibt: so muß man doch Lammsgeduld üben, wenn man sich derlei Menschen nicht zu Feinden machen will.

(Knigge.)

4) a) Das **Kolon** wird gesetzt, wenn ein Urtheil im Allgemeinen abgeschlossen ist, der Schriftsteller aber hiemit nicht genug gesagt zu haben glaubt, und auch das Einzelne noch aufzählt. Z. B. Wie wichtig ist die Luft: sie bewirkt, daß der Mensch leben, die Pflanze wachsen und das Licht brennen kann.

b) Das Kolon steht, wenn die directen Worte eines Andern angeführt werden. Z. B. Herder bat in der abgemattenten Dürre der Krankheit seinen Sohn: „Gib mir einen großen Gedanken, damit ich mich erquicke.“ (J. P. Fr. Richter). Geht die Sonne des Morgens auf, und verspricht einen feinen Tag, erwehr' ich mir niemals, auszurufen: Da haben die Menschen wieder ein Gut, worum sie einander bringen können. (Göthe).

c) Wenn die direct angeführten Worte in der Mitte eines Satzes stehen, so interpunctirt man nach ihnen durch das Semikolon; bei kleineren Sätzen auch mit dem Komma. Z. B. Der Spruch: „Thu recht und scheue Niemand:“ enthält mehr Weisheit, als alle Werke über den Umgang mit Menschen lehren können. (Fr. Jakobs.)

d) Auch steht das **Kolon**, um die Stelle zu bezeichnen, wo in einer langen Periode nach mehreren und zusammengesetzten Vordersätzen der zweite Theil derselben, der Nachsatz, beginnt. Z. B. Wenn der Strauß, der bekanntlich seine Flügel nicht zum Fliegen gebraucht, und deßwegen leicht verfolgt werden kann, Verfolger hinter sich merkt; wenn er sich sodann durch das Rückwärtsschleudern der Steine, die er mit den Füßen im Laufe aufgreift, nicht mehr retten kann: so versteckt der Dümmling seinen Kopf in ein Gebüsch, und meint, er sei jetzt unsichtbar.

e) Das Kolon steht endlich, wenn ein Wort oder ein Satz als nicht in den grammatischen Zusammenhang gehörig angegeben wird. Z. B. Das: wenn; in der dritten Zeile. Das ewige: wann wirst du gescheid werden? verdrießt mich bald.

5) Das **Fragezeichen** und **Ausrufszeichen**, deren Gebrauch sich von selbst lehrt, sind Puncte, über denen die Zeichen

? und ' (also ? und !) stehn. Wenn diese Zeichen den Sinn des Satzes völlig schließen, so erfodern sie die lange Pause des mit ihnen verbundenen Punctes, wenn sie aber innerhalb eines Satzes stehen, tritt der Punct außer Wirkung, und die Zeichen haben nur das Gewicht eines Komma. Z. B. Können nicht Fliegen und Mücken den schönsten Sommertag in der anmuthigsten Gegend verdrießlich, und, wenn man nicht sehr viel Geduld hat, zuletzt unerträglich machen? (Garve.)

Wer legte hier auf diese letzte Schwelle
Ermüdet seinen Wanderstab?
Wenn nennt die Schrift? O ewig heil'ge Stelle!
Dieß ist meines Klopstocks Grab! (Mahlmann.)

6) Der Gedankenstrich, das Zeichen der längsten Pause, wird gebraucht, wenn der Schreiber auf einen Gedanken besonders aufmerksam machen, und denselben deßwegen durch größere Abscheidung, also auch stärkeren Nachdruck, hervorheben will. Z. B. Was ich weiß, kann jeder wissen — mein Herz hab ich allein. (Göthe.)

Anmerk. Wenn der Gedankenstrich gesetzt wird, können die andern Unterscheidungszeichen wegbleiben, weil er schon für sich die Sätze stark abscheidet. Jedoch sehen ihn einige Schriftsteller bloß als das Zeichen an, wodurch auf den Gedanken aufmerksam gemacht wird, und setzen vor denselben auch noch die erfoderte Interpunction.

7) Die Parenthese gehört nicht zur Interpunction, denn sie scheidet keine Sätze ab, indem der Satz, welchen sie einschließt, nicht syntaktisch mit der Periode verbunden, sondern als ein leicht entbehrlicher, aber zur Erklärung dienlicher, nur eingeschaltet wird. Zu viele oder zu lange Parenthesen einzuschalten, schadet der Klarheit der Periode.

Übungen.

Seltsamer Spazierritt.

Ein Mann reitet auf seinem Esel nach Haus und läßt seinen Buben zu Fuß herlaufen Kommt ein Wanderer und sagt Das ist nicht recht Vater daß ihr reitet und laßt euern Sohn laufen ihr habt stärkere Glieder Da stieg der Vater vom Esel herab und ließ den Sohn reiten Kommt wieder ein Wanderer und sagt Das ist nicht recht Bursche daß du reitest und lässest deinen Vater zu Fuß gehen

Du hast jüngere Beine Da saßen beide auf und ritten eine Strecke Kommt ein dritter Wandersmann und sagt Was ist das für ein Unverstand Zwei Kerle auf einem schwachen Thiere Sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide hinabjagen Da stiegen beide ab und gingen selb dritt zu Fuß rechts und links der Vater und Sohn und in der Mitte der Esel Kommt ein vierter Wandersmann und sagt Ihr seyd drei curiose Gesellen Ist es nicht genug wenn zwei zu Fuß gehen Gehts nicht leichter wenn Einer von euch reitet Da band der Vater dem Esel die vordern Beine zusammen und der Sohn band ihm die hinteren Beine zogen einen starken Baumpfahl durch der an der Straße stand und trugen den Esel auf der Achsel heim.

So weit kann es kommen wenn man es allen Leuten will recht machen. (Hebel.)

Als Cäsar den Ligarius gegen den er besonders aufgebracht war zum Tode verurtheilt hatte redete Cicero zu dessen Vertheidigung Unwillig hörte Cäsar den Eingang durch Schriften die er in der Hand hatte suchte er sich zu zerstreuen aber als Tullius endigte Von allen deinen Tugenden o Cäser ist deine Güte die schönste Sterbliche werden dadurch den Göttern ähnlich wenn sie vergeben wenn sie Glück um sich verbreiten in deiner Erhabenheit ist nichts herrlicher als daß du wohl thun kannst in deiner Natur nichts Edleres als dein Wille es zu thun Cäsar Ich schweige dein Herz mag dir das Übrige sagen da entfielen ihm die Schriften Thränen verdunkelten sein Auge er that nach Ciceros Begehren.

(Joh. v. Müller.)

Dreizehntes Capitel.

Verslehre.

§. 148.

Da ich die Verbindung der Wörter zum Behufe der Sprachrichtigkeit durchgegangen habe, so will ich die Verbindung derselben zum Behufe der Sprachschönheit doch wenigstens in so fern angeben, daß der Schüler die gewöhnlichst vorkommenden Verse verstehen und auch selbst solche bilden lerne.

Um einen Vers zu bilden hat man viererlei zu beachten: a) die Prosodie, b) die Metrik, c) die Versart, d) den Reim.

§. 149.

A. Prosodie.

Die Prosodie (Sylbenmessung) lehrt die Längen und Kürzen der Sylben kennen. Die Römer und Griechen bestimmten die Prosodie nach der Länge und Kürze der Vocale und nach den einfachen oder verdoppelten Consonanten; sie hatten ihre Quantität. Im Deutschen ist es nicht so, sondern die Länge oder Kürze einer Sylbe hängt ohne Rücksicht auf Dehnung und Schärfung von ihrer Bedeutung und ihrem wesentlichen Werthe ab. Demnach sind lang (—):

a) Die bedeutendsten einsylbigen Wörter, sowohl für sich allein als in der Zusammensetzung. z. B. Art, gut, thun, schön (schreiben), ach! Rathhaus, Palmsonntag, Birnbaumblatt.

b) Partikeln in der Zusammensetzung, welche auch für sich allein gebraucht werden können, die trennbaren Präpositionen vor Verben und die Vorsylben ant und erz. z. B. Abkunft, Beistand, angenehm, nachlassen, vorgeben, Antwort, Erzdieb.

c) Zwei einsylbige Wörter von ungefähr gleichem Range *) zu einem Worte verbunden, z. B. garaus, fortan, vorwärts, dorthin. — Wenn aber das zweite Wort den überwiegenden Ton hat, wird das erste kurz, z. B.

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
herab, darauf, obgleich, sogar, vielleicht.

d) Die bedeutendste Sylbe in mehrsylbigen einfachen Wörtern, also die Stammsylbe. z. B. Gewissen, unschuldige Jugend, Sonne, alle Menschenzungen loben deine goldnen Strahlen.

---

*) Nach dem Range stehen die Wörter folgendermaßen: 1) Substantiv, 2) Adjectiv, 3) Verbum, 4) Interjection, 5) Adverbium, 6) Hilfszeitwort, 7) Conjunction, 8) Pronomen, 9) Präposition, 10) Artikel.

Kurz (⏑) sind:

a) Alle Beugungssylben (§. 14 3). Z. B. Liebend, liebete, Gottes, diesem. Die gütigen Götter segnen uns.

e) Alle tonlose untrennbare Vorsylben und alle Nachsylben, deren Vocal e ist (14 1 und 2), auch durch und um, wenn sie untrennbar mit Zeitwörtern verbunden sind, die Diminutivendung chen und die Nachsylbe zig bei Zahlwörtern. Z. B. Bewohnen, Erlöser, durchwühlen, Tugend, Räthsel, Knäbchen fünfzig.

c) Die Artikel, wenn sie einsylbig sind, z. B. der, ein; ferner: man es, so (im Nachsatze) zu (vor dem Infinitiv) und jede Zusammenziehung aus zwei Kürzen. Z. B. Der Mensch, ein Dorf, vertheidigt, frohern Muthes, es blitzt.

Mittelzeitig (⏑̲) lang und kurz zu gebrauchen sind:

a) Die einsylbigen Pronomina, Zahlwörter, Hilfszeitwörter, Präpositionen und Conjunctionen, Adverbien, die nicht von Adjectiven kommen, und die Interjection O! Z. B. Ich, du, er, sie, mir, mich euch, was, dieß, weil, wenn, auch, bei, durch, in, ist, vier, zwölf, nun ꝛc.

b) Die Nachsylben: am, and, aß, at, eit, fach, haft, halb, hand, heit, keit, od, uth, los, mal (s), schaft, seit (s), thum, voll, wärts, welche sich mehr der Länge nähern: ich, icht, ig, isch (Adject.) lich, ling (s) ung, welche sich mehr der Kürze nähern; — bar, dar, inn, ing, iß, isch (Subst.) itz, lei, lein, niß, sal, sam, welche in der Mitte schweben. Z. B. Brosam, Heiland, Küraß, Soldat, Arbeit, hundertfach, habhaft, anderthab, allerhand, Freiheit, Gütigkeit, Kleinod, Armuth, willenlos, vielmal, Freundschaft, beiderseits, Irrthum, sorgenvoll

seitwärts, — Zwillich, bergicht, heilig, neidisch, fröhlich, blindlings, Hoffnung — furchtbar, immerdar, Königinn, Häring, Iltiß, Harnisch, Kibitz, allerlei, Vöglein, Hinderniß, Labsal, heilsam.

c) Tonlose veraltete Stammsylben. Z. B. Amboß, Antlitz, Dollmetsch, Marschall.

d) Die Vorsylben ur und miß, wenn sie mit tiefem Tone gesprochen werden, und un vor Wörtern, die von Verben hergeleitet sind. Z. B. Urplötzlich, Urahnherr, mißfallen, mißlingen, undankbar, unmerklich. Wenn sie hochbetont sind, sind alle drei lang. Z. B. Ursprung, mißtönen, Undank.

Anmerk. 1) Wenn ein unter a) aufgezähltes zweisylbiges Wort durch das Wegstoßen des endenden e einsylbig wird, so hat es das Zeitmaß eines einsylbigen. Z. B. Ohne Ehre — ohn' Ehre, hätte ich Flügel — hätt' ich Flügel.

Anmerk. 2) Die der Länge sich mehr nähernden Mittelzeiten werden natürlich leichter lang, die der Kürze sich mehr nähenden leichter kurz. Nach zwei Kürzen wird jede Mittelzeit lang. Zwei Mittelzeiten nacheinander gebraucht man nicht gerne als Längen. Ausführlicheres kann hier nicht gegeben weren.

§. 150.

B. Metrik.

1) Zwei oder mehrere Sylben bilden einen Fuß (pes) einen poetischen Tact. Diese Füße fangen entweder mit einer

Länge an, und fallen dann in eine Kürze über, fallende Füße, z. B. — ∪ — ∪ — ∪ oder — ∪∪ — ∪∪ ꝛc. oder sie fangen mit einer Kürze an, und hüpfen zur Länge hinauf, hüpfende Füße. Z. B. ∪ — ∪ — ∪ — oder ∪∪ — ∪∪ — ∪∪ — ꝛc.

Z. B. Fallend:

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
Gottes Pracht am Himmelsbogen
— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
Ist in Sternen aufgezogen!
— ∪ — ∪ — ∪ —
Welch ein heilig stilles Chor!
— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
Daß das Herz dir größer werde,
— ∪ — ∪ — ∪ — ∪
Blicke von der kleinen Erde
— ∪ — ∪ — ∪ —
Zu dem ew'gen Glanz empor. (Mahlmann.)

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪
Seht wie die Tage sich sonnig verklären,
— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ —
Blau ist der Himmel und grünend das Land. —
(Salis.)

— ∪ — — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪
Rom soll fallen, so wards in der Himmlischen Rathe beschlossen.
(Schlegel.)

Steigend:

∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
Dieß Eine fühl' ich und erkenn ich klar,
∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
Das Leben ist der Güter Höchstes nicht,
∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
Der Übel Größtes aber ist die Schuld. (Schiller.)

∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ —
Zu den lustigen Höhn in der Vögel und Wolken Gebiet.
(Apel.)

2) Wenn man diese Verse **metrisch** liest, so wird man einige lange Sylben mit einem besondern **Stoß** hervorheben, dieses sind **Arsen**, (Hebungen); zu diesen Arsen läuft der Vers in den steigenden Füßen gleichsam wie in einem Anlaufe hinauf, oder er sinkt in den fallenden wieder von dieser Höhe nieder, dieses sind die **Thesen** (Senkungen).

Wo haben die angeführten Verse ihre Arsen und Thesen?

3) Die Verse, besonders die längeren, müssen wenigstens **einen** Einschnitt in ihrer Mitte oder vor derselben haben, wodurch sie in zwei Hälften getheilt werden; diesen Einschnitt heißt man die **Cäsur**. Die Cäsur gibt also einen Ruhepunct an, der nur zwischen zwei **Wörtern**, nicht aber zwischen den **Sylben** eines Wortes oder Wortfußes*) seyn kann.

Wenn die Cäsur nach einer Länge eintritt ist sie eine **männliche**, nach einer Kürze ist sie eine **weibliche**. Z. B.

Die Brücke.

— ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪ ∪ — ∪
Unter mir | über mir | rennen die Wellen |, die Wagen |,
∪ — ∪
und gütig
— ∪ ∪ — ∪ ∪ — — ∪ ∪ — ∪ ∪ —
Gönnte der Meister mir selbst | auch mit hinüber zu geh'n.
(Schiller.)

4) Nach der Zahl der Sylben gibt es zwei-, drei-, viersylbige Füße, von denen ich nur die zwei- und dreisylbigen angeben will.

a) Die **zweisylbigen** Füße sind entweder: a) ∪∪ der Pyrrhichius (Läufer), z. B. heil|igen (∪ ∪), b) — ∪ der Trochäus (Walzer), z. B. Liebe, leben (— ∪, — ∪), c) ∪ — der Jambus (Springer), z. B.

*) **Wortfuß** muß von **Versfuß** unterschieden werden; Ein Wort oder eng zusammengehörige Wörter geben einen Wortfuß, z. B. Geduld (∪ —), die Geduld (∪ ∪ —), lieber Freund (— ∪ —), mein Gebet (— ∪ —) ꝛc. Aber: ich will (∪ —), gib mir (— —), das Buch (∪ —); sind Versfüße.

Genuß, Verstand, d) — — der Spondeus (der Treter), z. B. Rathhaus, Vorstand.

b) Die dreisylbigen Füße sind: a) ∪ ∪ ∪ der Tribrachys (Schnellläufer), z. B. ei|ligeres, b) — ∪∪ der Daktylus (Fingerschlag), z. B. Herrlicher, Sterblicher, c) ∪—∪ der Amphibrachys (Schwachfüßer), z. B. zufrieden, d) ∪∪— der Anapästus (Gegenschlag), z. B. die Geduld, e) ∪—— der Bacchius Stürmer), z. B. es blitzt stark, f) ——∪ der Palimbacchius (der Schwerfall), z. B. Dorfkirche, Herbstabend, g) — ∪ — der Amphimaker (Starkfüßer, z. B. Friedensschluß, Kriegsbericht, h) ——— der Molossus (der Schwertreter, z. B. Tagwerkslohn, Freud bringt Leid.

Wir haben also hiemit vier zweisylbige und acht dreisylbige Versfüße, welche entweder durch einzelne Wörter oder durch Aneinanderreihen mehrerer Wörter gebildet werden.

§. 151.

C. Versart.

1) Durch die Zusammensetzungen der einzelnen Versfüße nach bestimmten Regeln entsteht ein Vers, und die Abmessung desselben wird Scansion genannt.

2) Die Verse bestehen entweder aus gleichartigen oder ungleichartigen Füßen.

3) Aus gleichartigen Füßen besteht die jambische und trochäische Versart, indem der Dichter, wie er es für den Rhythmus am angemessensten hält, vier, fünf, sechs Jamben oder Trochäen zu einem Verse aneinander reiht. Der jambische Vers kann eine Kürze, der trochäische eine Länge zum Nachschlag haben. Z. B.

◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡
O wunderschön ist Gottes Erde
◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
Und werth, darauf vergnügt zu seyn. (Hölty.)

— ◡ — ◡ — ◡ — ◡
Über Thal und Fluß getragen,
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡
Ziehet rein der Sonne Wagen,
— ◡ — ◡ — ◡ —
Ach! sie regt in ihrem Lauf
— ◡ — ◡ — ◡ — ◡
So wie deine, meine Schmerzen,
— ◡ — ◡
Tief im Herzen,
— ◡ — ◡ — ◡ —
Immer morgens wieder auf.

4) Aus ungleichartigen Füßen besteht die heroische, elegische und lyrische Versart.

5) Der heroische Vers ist der Hexameter (Sechsmesser), weil er nach dem Beispiele Homers und Virgils zum Epos (Heldengedicht, heroisches Gedicht) gebraucht wird. Er hat sechs Füße, von denen jeder der vier ersten ein Daktylus oder Spondeus (da wir an Spondeen so arm sind, erlauben sich unsere Dichter auch Trochäen dafür zu setzen) seyn kann, der fünfte Fuß soll immer ein Daktylus seyn, der sechste als Schlußfuß kann aus einem Spondeus oder Trochäus bestehen.

Schema.

— ◡ ◡ | —́ ◡ ◡ | —″ ◡ ◡ —́ ◡ ◡ | —́ ◡ ◡ | — ◡
— — | — — | — — — — | — — | — —

Zwei Kürzen sind einer Länge gleich zu achten, daher kann man statt — — auch — ◡◡ setzen.

6) Der Hexameter soll seine Cäsur (auch ein einsylbiges Wort gibt eine Cäsur) (Hauptcäsur) ″ in der Arse des dritten Fußes haben; wenn er mehrere Cäsuren (Nebencäsuren) ′ hat, erhöht es die rhythmische Schönheit desselben. Z. B.

Näher und näher erhob sich Gewölk aufqualmenden Staubes;

Blitzender zuckte das Licht der strahlengegürteten Sonne,
Mitten in Staubesqualm, aus den hellgeglätteten Waffen;
Lauter erscholl der Tritt viel Tausender, schnob das Entsetzen
Von den Schaaren einher, und nah war Mord und Gewürge.
(J. L. Pyrker.)

Wenn die Arse des dritten Fußes der Hauptcäsur ermangelt, so soll doch auf der Arse des zweiten oder des vierten Fußes eine Nebencäsur stehen. Z. B.

Freundliche Schrift des Gesetzes, des Menschen erhaltenden Gottes.
(Schiller.)

Fürchterlich kämpft mit des Feuers Gewalt der Schwall der Gewässer,
Hochaufwogend mit lautem Gebrüll, die tobenden Fluten ꝛc.
(Neubeck.)

Der Hexameter.

Gleichwie sich dem, der die See durchschifft, auf offener Meerhöh'
Rings Horizont ausdehnt, und der Ausblick nirgend umschränkt ist,
Daß der umwölbende Himmel die Schaar zahlloser Gestirne,
Bei hell athmender Luft, abspiegelt in bläulicher Tiefe:
So auch trägt das Gemüth der Hexameter: ruhig umfassend
Nimmt er des Epos Olymp, das gewaltige Bild, in den Schooß auf
Kreisender Fluth, urväterlich so den Geschlechtern der Rhythmen,
Wie vom Okeanos quellend, dem weithinströmenden Herrscher,
Alle Gewässer auf Erden entrieselen oder entbrausen.
Wie oft Seefahrt kaum vorrückt, mühvolleres Rudern
Fortarbeitet das Schiff, dann plötzlich der Wog' Abgründe
Sturm aufwühlt, und den Kiel in den Wallungen schaukelnd dahin reißt:
So kann ernst bald ruh'n, bald flüchtiger wieder enteilen,
Bald, o wie kühn in dem Schwung! der Hexameter immer sich selbst gleich,

Ob er zum Kampf des heroischen Lieds unermüdlich sich gürtet,
Oder, der Weisheit voll, Lehrsprüche den Hörenden einprägt,
Oder geselliger Hirten Idyllien lieblich umflüstert.
Heil dir Pfleger Homers! ehrwürdiger Mund der Orakel!
Dein will ferner gedenken ich noch und andern Gesanges.
(A. W. v. Schlegel.)

Wenig behagen dem Ohr die Verse mit gleichem Gehüpfe;
Flüchtige Daktyle aber gefallen noch weniger: darum
Sei der Gesang vieltönig im wechselnden Tanz der Empfindung.
(Voß.)

7) Der *Kleistische Hexameter* unterscheidet sich von dem bereits vorgetragenen nur dadurch, daß er eine *kurze Sylbe* als Vorschlag voran hat. Kleist hat seinen Frühling in diesem Metrum geschrieben (vide pag. 62).

8) Das *elegische* Versmaß besteht aus einem *Hexameter* und einem *Pentameter* (Fünfmesser), welche mit einander verbunden ein Distichon ausmachen.

9) Der *Pentameter* hat auch sechs Füße, aber im *dritten* und *sechsten* Fuße fehlen ihm die Thesen. Er hat immer die männliche Cäsur auf der Arse des dritten Fußes, und sein Schema ist:

— ◡ ◡	— ◡ ◡̀	″ —	— ◡ ◡̀	— ◡̆ ◡	◡
— —	— —				—

Der *vierte* und *fünfte* Fuß erfodert einen *Daktyl*, der *sechste* Halbfuß eine *Länge* oder *Mittelzeit*. Z. B.

Im Hexameter steigt des Springquells flüssige Säule,
Im Pentameter drauf fällt sie melodisch herab.
(Schiller.)

Rom soll fallen, so wards in der himmlischen Rathe beschlossen,
Und vollziehn ihr Gericht soll das germanische Schwert.
Attila schreckte von fern, doch würdigt' er nicht zu erobern:
Deutsche begehrt er in Bund, Römern gebot er Tribut.
Aber es schickt Carthago vandalische Flotten dem Tiber;
So weit hat sich des Glücks rollende Nabe gewandt.
Was schon Scipio dort, anschauend die eigne Verwüstung,
Als in der Nacht graunvoll krachte der Flamme Ruin,

Und in den Wolken des Dampfs aufstieg Frohlocken und Wehruf,
Aus dem heroischen Lied ahnenden Sinns prophezeit:
»Einst wird kommen der Tag, wo das heilige Ilion hinsinkt,
»Priamos auch und des speerschwingenden Priamos Volk,«
Jetzo geschicht's: kaum hebet ihr Haupt aus den rauchenden Trümmern,
Schmucklos, bang und betäubt, ach! die Monarchinn der Welt!
Roma, der Pallas Gespielinn, ihr ähnlich am Schild und der Lanze,
Leichtergegürteten Gangs nach Amazonengebrauch,
Die sonst Jupiters Winke gesandt von dem wallenden Helmbusch,
Sitzt still traurend, und lehnt über zerbroch'nen Trophä'n.
Nach viel grausenden Nächten, als Alles verheert und geraubt war,
Alles entvölkert, zuletzt kam die verlassene Ruh.
(A. W. v. Schlegel.)

10) Die lyrischen Versmaße sind in ihren Zusammensetzungen sehr manichfaltig, und haben gewöhnlich ihre Namen von ihren Erfindern erhalten, das Sapphische, Alkäische, Anakreontische, Choriambische.

Eine weitere Ausführung derselben gehört nicht hieher.

§. 152.

D. Der Reim.

1) Die Griechen und Römer kannten den Reim nicht, aber unsere Minnesänger und Meistersänger machten schon von dieser erhöhten Schönheit der Rhythmik Gebrauch. Klopstock liebte den Reim nicht, und sowohl er als auch andere vorzügliche Meister haben durch ihre erhabenen reimlosen Dichtungen gezeigt, daß der Reim kein wesentliches Erfoderniß der deutschen Poesie sei. Am gewöhnlichsten kommt er im jambischen und trochäischen Versmaße vor, niemals im Hexameter und Pentameter.

2) Der Reim ist entweder ein männlicher oder ein weiblicher. Männlich heißt er, wenn die letzte lange Sylbe im Gleichklange mit einer andern letzten langen Sylbe steht: weiblich, wenn die zwei letzten Sylben der zusammenreimenden Verse gleichklingen. Z. B.

Wonne weht von Thal und Hügel,
Weht von Flur und Wiesenplan,
Weht vom glatten Wasserspiegel,
Wonne weht mit weichem Flügel.
Des Piloten Wangen an. (Bürger.)

Alliteration in diesen Versen! Worin besteht sie? —

3) Zur Bildung des Reimes werden gleiche Vocale und gleiche Consonanten erfodert, man darf also nicht etwa: sehnen und fröhnen, reiten und läuten, Freund und Feind, währen und stören, geküßt und Frist, Geschick und Glück — mit einander reimen. Wenn troß dieser Regel solche Reime bei den besten Dichtern vorkommen, so kann man es ihnen als eine licentia poëtica zugeben, aber nachgeahmt sollen solche Licenzen nicht werden.

Anhang.

Formulare.

Titulaturen.

Bei der Titulatur unterscheidet man: a) den Titel in der Anrede, b) den Titel im Vortrage (Contexte), c) den Titel in der Aufschrift. Auf diese dreifache Weise will ich die üblichsten Titulaturen hier anführen:

A. Allerhöchster, höchster und hoher Adel.

Kaiser.

a) Allerdurchlauchtigster, Unüberwindlichster Kaiser,
Allergnädigster Kaiser und Herr!

b) Ew. Kaiserlich-Königliche Majestät; — Allerhöchstdieselben.

c) Sr. Majestät, dem Kaiser von Östreich ꝛc.

König.

a) Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

b) Ew. Königliche Majestät; — Allerhöchstdieselben.

c) Sr. Majestät, dem Könige von Bayern.

Kronprinz, Prinz vom Hause, Großherzog.

a) Durchlauchtigster Kronprinz (Prinz ꝛc. ꝛc.)
Gnädigster Kronprinz und Herr!

b) Ew. Königliche Hoheit; — Allerhöchstdieselben.

c) Sr. Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Bayern.

Herzog.

a) Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Herzog und Herr!

b) Ew. Durchlaucht; Höchstdieselben.

c) Sr. Herzoglichen Durchlaucht, dem regierenden Herzoge von Nassau.

Fürst.

a) Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst, und Herr!

b) Ew. Durchlaucht; — Höchstdieselben.

c) Sr. Durchlaucht, dem Fürsten von Fugger.

Erbprinz, Prinz.

a) Durchlauchtigster Erbprinz (Prinz),
Gnädigster Erbprinz und Herr!

b) Ew. Durchlaucht; — Höchstdieselben.

c) Sr. Durchlaucht, Herrn N. N. Erbprinzen (Prinzen) rc.

Graf.

a) Hochwohlgeborner Graf, *)
Gnädiger Graf und Herr!

b) Ew. Hochgräfliche Gnaden; — Hochdieselben.

c) Sr. Hochgebornen, Herrn Grafen von N. zu N. rc.

Edelmann.

a) Hochwohlgeborner Freiherr (Baron),
Gnädiger Herr;

b) Ew. Hochwohlgeboren; — Sie.

c) Sr. Hochwohlgeboren, Herrn Freiherrn rc. rc.

---

*) Wenn der Graf zugleich Standesherr ist, führt er auch den Titel: „Erlaucht."

C. Civilämter.

Minister.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Hochgebietender Herr Staatsminister!
Gnädiger Herr!

b) Ew. Excellenz; — Hochdieselben.

c) An den königlich bayer. Staatsminister ꝛc., Herrn N. Excell.

Präsident.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Höchstgeehrter Herr Präsident!

b) Ew. Hochwohlgeboren (Excellenz); — Hochdieselben.

c) An den k. b. Präsidenten ꝛc. ꝛc., Herrn N. Hochwohlgeboren (Exc.).

Anmerk. Wenn diese hohen Staatsbeamteten zugleich von Adel sind, so gebührt ihnen natürlich auch ihre adelige Titulatur, als Hochgeborner Herr! ꝛc. Excellenz ist ein Amtstitel, den die höchsten Würdenträger bei Hofe, die Minister, Gesandten, die höchsten Militärbeamteten, der Erzbischof, auch wirkliche Staatsräthe uud Präsidenten führen.

Director.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Höchstgeehrter Herr Director!

b) Ew. Hochwohlgeboren! — Sie.

c) Sr. Hochwohlgeboren, dem k. b. Director ꝛc., Hrn. ꝛc.

Sonstige Beamtete, Gelehrte, Künstler.

a) Wohlgeborner Herr.
Hochgeehrter Herr Landrichter!

b) Ew. Wohlgeboren; — Sie.

c) Sr. Wohlgeboren, dem k. b. Landrichter zu ꝛc. Herrn ꝛc.

C. Militärämter.

General-Feldmarschall.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Hochgebietender Herr General-Feldmarschall!
Gnädiger Herr!

b) Ew. Excellenz; — Hochdieselben.

c) An den k. b. General-Feldmarschall ꝛc. ꝛc. Excellenz.

General-Lieutenant.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Höchstverehrter Herr General-Lieutenant!

b) Ew. Excellenz; — Hochdieselben.

c) An den k. b. General-Lieutenant ꝛc. ꝛc., Herrn ꝛc. Excellenz.

General-Major.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Hochgeehrter Herr General-Major.

b) Ew. Hochwohlgeboren; — Hochdieselben.

c) An den k. b. General-Major, Herrn N. ꝛc. Hochwohlgeboren.

Oberst.

a) Hochwohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Oberst.

b) Ew. Hochwohlgeboren; — Sie.

c) An den k. b. Obersten ꝛc. ꝛc., Herrn N. ꝛc. Hochwohlgeboren.

Sonstige Offiziere und Militärbeamtete.

a) Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrter Herr Hauptmann.

b) Ew. Wohlgeboren; — Sie.

c) An den k. b. Hauptmann ꝛc. ꝛc., Herrn N. N. ꝛc. Wohlgeboren.

Anmerk. Wenn eine Militärperson von Adel ist, so erhält sie zugleich die ihrer Geburt zukommende Titulatur.

D. Geistliche Ämter.

Papst.

a) Allerheiligster, Allerhochwürdigster Vater!
Allergnädigster Vater und Herr!

b) Ew. Päpstliche Heiligkeit; — Allerhöchstdieselben.

c) Dem heiligsten Vater in Christo, der heiligen römischen Kirche oberstem Bischofe und Statthalter, Bischofe in Rom.

Erzbischof.

a) Hochwürdigster Erzbischof,
Gnädiger Herr!

b) Ew. Excellenz; — Hochdielben.

c) An den Hochwürdigsten Herrn N. N., Erzbischof zu N. Excellenz.

Bischof.

a) Hochwürdigster Bischof,
Gnädiger Herr!

b) Ew. Bischöfliche Gnaden; — Hochdieselben.

c) An den Hochwürdigsten Herrn N. N., Bischof zu N.

Anmerk. Die adeligen Großwürdenträger haben auch ihren Adelstitel, und der Cardinal hat vom Papste Urban VIII. den Titel „Eminenz“ erhalten.

Abt, Propst, Domdechant, Domprälat, Domherr, geistlicher Rath.

a) Hochwürdiger Herr,
Hochzuverehrender Herr Propst!

b) Ew. Hochwürden; — Sie.

c) An den k. b. Propst ꝛc. ꝛc. N. N. Hochwürden.

Sonstige Geistliche.

a) Hochwürdiger Herr,
Hochgeehrter Herr Pfarrer!

b) Ew. Hochwürden; — Sie.

c) An den Hochwürdigen Herrn N. N., Pfarrer zu N.

E. Bürgerstand.

Kaufmann.

a) Wohlgeborner Herr!

b) Ew. Wohlgeboren; — Sie.

c) Sr. Wohlgeboren, Herrn Kaufmann N. in N.

Anmerk. Wenn man an einen Kaufmann in Geschäften schreibt, titulirt man ihn nur „Herr.“

Handwerker.

a) Werthester (Schätzbarster) Herr!

b) Sie.

c) An den Bürger und Kistlermeister, Herrn N.

Die Frauen im Allgemeinen führen den Titel ihrer Männer, adelige Damen den ihrer hohen Geburt; Prinzessinnen regierender Häuser haben (unvermählt) das Prädicat „Frau", deßgleichen auch die Hofdamen und Stiftsdamen. Excellenz heißt eine Dame (abgesehen von der Würde ihres Herrn Gemahls), wenn sie einem Hofamte vorsteht, das mit „Oberst" beginnt, z. B. Ihre Excellenz, die Frau Obersthofmeisterin. Der Titel „Gnädige Frau" ist eigentlich der Freifrau eigen, dehnt sich aber jetzt auch auf alle Frauen etwas höher gestellter Beamteter aus; die Gräfin ist „Hochgräfliche Gnaden."

Was Ämter betrifft, ist zu merken: Die königlichen Ämter benennt man nur mit ihren wirklichen Namen, das Ministerium ist die allerhöchste Stelle (Repräsentation Sr. Majestät des Königs; daher werden die Schriften an das königliche Staatsministerium an Seine Majestät selbst gerichtet), die Regierung die höchste (doch im Contexte: hohe Regierung); der Magistrat ist „hochlöblich", die Kammer der Abgeordneten ist eine „hohe"; auch ein hoher akademischer Senat.

Conto.

Sr. Wohlgeboren, Herr Stadtgerichtsrath Wohlgemuth, erhielten auf Befehl an Schuhmacherarbeit:

1833			
den 13. Juni	Ein Paar Stiefel : : :	5	24
den 28. Juni	Ein Paar Pantoffel : : :	1	36
den 4. Aug.	Ein Paar Stiefel vorgeschuht :	3	12
den 15. Aug.	Ein Paar Stiefel gedoppelt : :	—	48
	Summe	11	—

München, den 9. Sept. 1833.

Den richtigen Empfang dieser Summe bescheint

Franz X. Hammerl, Schuhmachermeister.

Frachtbrief.

Lüneburg den 12. März 1833.

Hrn. Lebrecht Neuhoff
in Gotha.

Hiebei sende ich Ihnen durch den Fuhrmann Andreas Förster aus Marienthal bei Torgau unter nebenstehendem Zeichen und nebenstehender Nummer:

Zwei Eimer weißen Weines N. 54 et 55.

ohne Emballage, voll und versiegelt. Nach richtiger, ohne Schaden, auch zur rechter Zeit geschehener Lieferung belieben Sie demselben Sechs Thaler in 20 Kr. bedungene Fracht zu bezahlen.

Bernhart Schröter.

Mauthbrief.

Wohlgeborne, Gestrenge,
Insonders Hochgeehrte
Herrn Zoll- und Mauthbeamtete!

Vorzeiger dieses, der Fuhrmann Martin Fuetscher aus Reichenau führet nach Wien:

Zwei Ballen Bücher, gezeichnet F. W. et C. Nr. 1 à 2, gewogen Wr. Sp. Pfd. 278.

Belieben Sie hievon die gebührende Mauth zu nehmen und den Betrag am Fuße dieses gütigst zu bemerken, das Gut aber ungehindert durchziehen zu lassen. Mit Ergebenheit verharren

Lübben, den 12. August 1833.

Ew. Wohlgeborne Gestrenge

ergebenste
N. N.

Recepisse.

Es hat mir Herr N. N. Reichsthaler Fünfhundert überliefert, um solche an Herrn N. N. in N. nach meiner glücklichen Rückkehr abzugeben, worüber ich gegenwärtigen Empfangschein ausstelle.

Leipzig, den —

N. N.

Caution.

Auf Ansuchen des Herrn Ignatz Riemer von Weißenfels, welcher am heutigen Tage den Herren Lampert und Comp. von Hamburg für von ihuen verkaufte und empfangene Waaren die Summe von Reichsthaler Siebenhundert acht und sechszig in Conv. M. auf nächstkommende Neujahrmesse 1834 zahlbar schuldig geworden ist, verbürge ich mich Endesunterschriebener für die richtige Bezahlung obiger Siebenhundert acht und sechzig Thaler Conv. Münze dergestalt, daß ich, im Fall Herr Ignatz Riemer die schuldige Zahlung nächstkommende Neujahrsmesse 1834 nicht leisten sollte, obengenannte Summe ohne Ausflüchte und Einwendungen an seiner Statt zahlen will, als ob ich Selbstschuldner wäre. Zu mehrerer Begläubigung habe ich gegenwärtigen Bürgschaftsschein eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

Leipziger Mich. Messe, den 5. Okt. 1833.

Franz Stiechert,
aus Prag.

Depositenschein.

Herr N. hat mir heute einen Beutel Geld mit fünfzig bayerischen Thalern zur Verwahrung übergeben. Ich verspreche diese mir anvertraute Summe Geldes wie mein eigenes Vermögen mit der größten Sorgfalt zu verwahren, und sie ihm wieder zuzustellen, sobald er sie verlangt.

Amberg, den 20. Mai 1833.

Anton Sorgfalt.

Assignation.

(Anweisung.)

Herr Gottfried Edelbach wird ergebenst gebeten, gegen Empfang dieser Anweisung die Summe von Vierzehn bayerischen Thalern an Herrn Kaufmann Bäcker auszuzahlen. Bei unserer Abrechnung soll mir diese quittirte Anweisung die Summe von vierzehn Thalern giltig seyn.

Berlin, den 21. September 1833.

Andreas Dornfeld.

Schuldschein.

Herr Michael Pirker, Apotheker, hat mir heute Fünfhundert Gulden bar geliehen. Ich verspreche sie auf jedesmaliges Verlangen des Gläubigers nach vorhergegangener halbjähriger Aufkündigung zurückzuzahlen, und während dieser Zeit mit vier Procenten zu verinteressiren.

Landau, am 5. Oct. 1833.

August Hermann,
k. Schloßverwalter.

Obligation

über die Summe von Reichsthaler Sechshundert in Conv. Spec., welche ich Unterschriebener von dem Herrn N. N. in N. heute bar vorgestreckt erhalten habe. Ich verpflichte mich hiemit gegen den Hrn. Darleiher, ihm oder jedem rechtmäßigen Besitzer gegenwärtiger Obligation, die oben beschriebene, heut empfangene Summe, nebst 6, sage sechs Thalern von jedem dargeliehenen hundert Thalern übereingekommenen jährlichen Zinsen, welche in allem sechs und dreißig Thaler betragen, getreulich und pünctlich in einem Jahre wieder zurückzuzahlen.

Leipzig, am

David Choller.

Quittung.

Zweihundert Reichsthaler in Friedrichsd'or à Rthlr. 6 von Herrn N. N. in N. für eine in der verflossenen Jubilat Messe von mir erkaufte Waarenpost dankbar empfangen zu haben, bescheinige ich hiemit.

Leipzig am — —

Daniel Fürst.

Amortisationsschein.

Herr Stockholm, Drechslermeister dahier, hat mir die ihm vor zwei Jahren vorgestreckten Fünfhundert Gulden mit den treffenden Zinsen heute baar zurückbezahlt.

Da aber der Schuldschein, welchen er mir am 18. Jänner 1831 darüber ausstellte, verloren worden ist, so erkläre ich, daß derselbe, wenn er sollte einmal wieder gefunden werden, für nichtig und ungiltig zu halten sei.

Hessendarmstadt, den 19. August 1833.

Georg Mann.

Cession.

Ich Unterzeichneter trete hiemit und kraft dieses meine beim Herrn Philipp Hofer in Wien ausstehende Foderung von Gulden Siebenhundert sechs und achtzig, in k. k. Zwanzigkreuzerstücken zahlbar an die Herren Gebrüder Brandenstein in Wien und zwar dergestalt ab, daß dieselben von heute an obige Summe als ihr und ihrer Erben wirkliches Eigenthum anzusehen und darüber nach ihrem Gutdünken zu verfügen haben, indem ich für den Werth von denselben gehörig befriedigt worden

bin, und mich daher aller weitern Ansprüche, die ich dieser Foderung wegen unter irgend einem Vorwande machen könnte, hiermit begebe und entsage. Ferner erkläre ich, daß ich den Herren Gebrüdern Brandenstein für diese Schuld noch zwei Monate als für eine gute und liquide Foderung hafte, nach Verlauf dieser Zeit aber auf keine Weise mehr dafür stehen will.

Dresden, am 17. Juni 1833.

Julius Dietrich.

Vollmacht.

Hiemit ertheile ich dem Herrn N. N. in N. giltige Vollmacht gegen den Herrn N. N. daselbst, welcher die Zahlung der als richtig anerkannten Foderung, die ich an ihn zu machen habe, verweigert, in meinem Namen gerichtlich zu verfahren, und die Zahlung meiner Foderung durch alle dienliche Mittel zu bewirken. Dieses bestätige ich durch beigefügte Unterschrift und Siegel.

Augsburg, den 17. Okt. 1833.

Salvator Rosa.

Zeugniß.

Daß mir Carl Friedrich Pesch aus Dresden während der 5 Jahre, und zwar von Ostern 1825 bis dahin 1830, die er in meiner Handlung als Buchhalter zubrachte, treue Dienste geleistet hat, so daß ich vollkommen Ursache habe, mit ihm zufrieden zu seyn, und ihn sowohl in Hinsicht seiner Fähigkeiten als seines guten Charakters jedem Handlungshause mit der Bitte empfehlen kann, ihm bei seiner gegenwärtigen Veränderung zur Erreichung des sich vorgesteckten Zieles bestens behilflich zu seyn, bezeuge ich hiemit schuldigst.

Leipzig am —

(Siegel) J. [illegible] Lübbert.

Contract.

Unter heutigem Tage ist zwischen dem Kaufmann hiesigen Ortes, Herrn Ferdinand Buchner und dem Herrn D. Flessing aus Bautzen folgender Vertrag abgeschlossen worden:

1) Nimmt gedachter Herr Ferdinand Buchner den Sohn des Herrn D. Flessing, August Flessing, auf fünf hinter einander folgende Jahre, von bevorstehenden Ostern 1833 bis wieder dahin 1838 als Lehrburschen in seine Handlung auf.

2) Hierbei verspricht er zugleich, diesen seinen Lehrburschen in allen zur Handlungswissenschaft gehörigen Kenntnissen gehörig zu unterrichten, ihn unter seiner genauen Aufsicht zu halten, und ihm die Kost an seinem Tische zu reichen.

Dagegen verpflichtet sich

3) der Herr D. Flessing, seinen Sohn während der bestimmten fünfjährigen Lehrzeit in nöthiger Wäsche und anständiger Kleidung zu unterhalten, Zweihundert Thaler als bestimmtes Lehrgeld für ihn zu entrichten, und hievon die eine Hälfte an Hundert Thalern sogleich bei dem Eintritte in die Lehre, die andere Hälfte aber beim Antritte des fünften Lehrjahres an Herrn Ferdinand Buchner zu bezahlen.

4) Verbürgt sich zugleich besagter Herr D. Flessing mit seinem Vermögen für die Treue und Ehrlichkeit seines Sohnes, und verpflichtet sich hiedurch, allen Schaden, den sein Sohn durch Untreue oder Fahrlässigkeit seinem Lehrherrn zufügen sollte, ohne alle Weigerung zu ersetzen. Zugleich gelobt besagter August Flessing als Lehrling,

5 seinem Lehrherrn mit allem Fleiße, mit Gewissenhaftigkeit, Treue und pünctlichstem Gehorsam zu dienen, den möglichsten Vortheil desselben befördern zu helfen, und jeden Schaden abzuwenden, ingleichen sich auch jederzeit so zu betragen, wie es einem gesitteten jungen Menschen zukommt.

Herr Ferdinand Buchner verspricht noch

6) besagtem August Flessing nach überstandenen fünf vollen

Lehrjahren zur weiteren Beförderung seines Glückes behilflich zu seyn, und dessen ferneres gutes Fortkommen sich besonders angelegen seyn zu lassen.

Zur Bekräftigung und Festhaltung haben beide Herren Contrahenten diesen Contract zweimal gleichlautend abgefaßt, eigenhändig unterschrieben, besiegelt und sich gegeneinander ausgehändigt.

Bautzen, den 13. Mai 1833.

(Siegel.) Ferdinand Buchner.
(Siegel.) D. Flessing.

Brief.

Der Inhalt und das Verhältniß des Schreibers zum Empfänger des Briefes ist natürlich jedesmal ein anderes.

Hochgeborner Herr!

Gnädiger Graf und Herr!

Ew. Hochgräfliche Gnaden haben mich mit dem gütigen Auftrage beehrt, Hochdieselben in Kenntniß zu setzen, wenn ich etwas Wissenswürdiges über Litteratur oder Kunst in unserer Stadt erführe. Ich komme so eben aus der Werkstätte des wackeren Künstlers, Herrn Professors Eberhard, und beeile mich, Ew. Hochgräfliche Gnaden über ein Kunstwerk in Kenntniß zu setzen, welches Hochderselben Gallerie ausnehmend zieren würde. Es ist ein Madonnakopf aus Alabaster, mit einem Ausdrucke von himmlischem Liebreize und heiliger Demuth, so genial angelegt und so meisterhaft gelungen ausgeführt, daß der Betrachter dieses belebten Steines von frommer Andacht und tiefer Bewunderung wie versteinert festgezaubert wird u. s. w.

Ew. Hochgräfliche Gnaden

München den 26. Sept. 1833.

unterthänigster Diener
Ferd. Frei.

Bittschrift.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster
König!
Allergnädigster König und Herr!

Im festesten Vertrauen auf die allerhöchste Gnade Ew. Königlichen Majestät wagt es der allergehorsamst Unterzeichnete in seiner hilflosen Lage, eine alleruntertHänigste Bitte an Allerhöchstdieselben zu stellen.

Ich bin der Sohn eines Wachtmeisters der bayerischen Armee, und jetzt mitten im Laufe meiner Studien durch den Tod meines Vaters, der auf dem Felde der Ehre fiel, in eine solche Armuth gerathen, daß ich für die Gegenwart wie für die Zukunft unglücklich über alle Maßen bin, weil ich mir die Möglichkeit, mich ausbilden zu können, durchaus benommen sehe, wenn nicht die durch so viele Thatsachen allbekannte allerhöchste Gnade auch mich Unglücklichen tröstet.

Ich wage also die unterthänigste Bitte: Ew. Königliche Majestät mögen allergnädigst geruhen, mir zur Fortsetzung und Vollendung meiner Studien eine Unterstützung allerhuldvollst angedeihen zu lassen.

Die Beweggründe, worauf ich meine allergehorsamste Bitte stütze, sind:

1) Ich bin laut der alleruntertHänigst beigelegten Zeugnisse A. B. C. D. in allen bereits zurückgelegten Studienjahren stets der Erste geworden und habe mir die vollste Zufriedenheit meiner Lehrer und Vorgesetzten erworben.

2) Ich habe stets in sittlicher Hinsicht ein Betragen bewiesen, welches mich einer allerhöchsten Gnade gewiß nicht unwürdig macht.

3) Mein seliger Vater hat drei und dreißig Jahre und in sieben Feldzügen Ew. Königlichen Majestät und dem Vaterlande treu gedient, und ist, mit den Ehrenzeichen allerhöchster Zufriedenheit und mit Narben vieler Wunden beehrt, in seiner Pflicht gefallen.

In Erwägung dieser Gründe hege ich die zuversichtliche Hoffnung allergnädigster Bittesgewährung, verspreche heilig, mich dieser

allerhöchsten Gnade stets würdig zu verhalten, und verharre in tiefster Unterwerfung

Ew. Königlichen Majestät

München den 18. Oktober 1833.

allerunterthänigst treu gehorsamster
Jakob Röhrle.

Inhaltsanzeige.

	Seite.
Einleitung	1
Erstes Capitel.	
Von den Buchstaben	2
Zweites Capitel.	
Von den Sylben	7
Drittes Capitel.	
Von den Wörtern	8
Viertes Capitel.	
Orthographie der Wörter	17
Fünftes Capitel.	
Declination der Wörter	32
Artikel	35
Substantiv	36
Adjectiv	50
Comparativ	54
Zahlwort	56
Pronomen	63
Sechstes Capitel.	
Conjugation, Verbum	73
Siebentes Capitel.	
Partikeln:	
Adverbium	121
Präposition	125
Conjunction	141
Achtes Capitel.	
Wortbildung	148
Neuntes Capitel.	
Syntax:	
Satzbildung	156
Congruenz	157
Grammatischer Inhalt eines einfachen Satzes	157
Attribut	169
Object oder Erweiterung des Satzes	170
Nominativ	171
Genitiv	173
Dativ	178
Accusativ	180
Präpositionen	184
Das Adverb als Object	187
Apposition	188
Verbum	191
Modi	194
Indicativ	194
Coujunctiv	195
Imperativ	196
Tempora	197
Zehntes Capitel.	
Satzverbindung	203
Arten der Sätze	203
Topik der Wörter	210
Eilftes Capitel.	
Die Periode	214
Verkürzung der Sätze und Perioden	218
Zwölftes Capitel.	
Interpunction	224
Dreizehntes Capitel.	
Verslehre	229
Prosodie	230
Metrik	232
Versart	235
Reim	239
Anhang	241

Verbesserungen.

Sinnstörende Fehler: Seite 20, Zeile 10 von unten lies: gedehnt — statt: gedeht. — S. 35, Z. 15 l. Gedankens ꝛc. — S. 40, Z. 18 l. (torcular lintearium) — S. 49, Z. 14 u. l. keine Achtung ꝛc. — S. 53, Z. 2 u. l. es des ꝛc. — S. 67, Z. 2 u. l. wie das ꝛc. — S. 101, Z. 8. u. l. Reciprokes und reflexives Verbum. — S. 105, Z. 12 l. im Imperativ i ꝛc.; Z. 11 u. l. erschrack ꝛc. — S. 108, Z. 16 u. l. gewann. — S. 115, Z. 19 lies. gestoßen. — S. 121, Z. 2 l. Partikeln ꝛc. — S. 129, Z. 15 u. l. Satzbildung ꝛc. — S. 133, Z. 3 l. dem regierten Accusativ ꝛc. — S. 159, Z. 7 u. l. aufopfernder ꝛc. — S. 164, Z. 4 u. l. Ego. — S. 165, Z. 6 l. necessitasque ꝛc. — S. 169, Z. 8 u. l. naberer ꝛc. — S. 173, Z. 3 u. l. Eigenthum. — S. 182, Z. 4 l. poenitet ꝛc. — S. 184, Z. 13 l. er dasselbe versichern; Cajus aber jener versichern ꝛc. — S. 185, Z. 12 u. l. (und im Passiv den zweiten Nominativ vorstellen); — Z. 3 u. Geizhals ꝛc. — S. 189, Z. 17. l. quiescamus. — S. 197, Z. 11 l. Imperativ ꝛc. — S. 198, Z. 11 l. Statt ꝛc. — S. 200, Z. 11 l. in die Vergangenheit ꝛc. — S. 206, Z. 11 u. l. verknüpft ꝛc. — S. 227, Z. 20 u. l. Niemand.

Diese und andere kleinere Übersehungen in der Orthographie und Interpunction sind freilich bei einer Grammatik kaum zu verzeihen; allein wenn der Leser bedenkt, daß diese Auflage in größter Eile gedruckt werden mußte, daß der Verfasser zur Verbesserung des Manuscripts und zur Correctur der Druckbogen nur die Nacht frei hatte, so wird er dem Buche und dem Verfasser seine Gunst nicht entziehen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Beilhack, Johann Georg,

Deutsche Grammatik zum Gebrauche in lateinischen Schulen ... und Unterrichts-Anstalten für classische Bildung eingerichtet

München 1834

L.germ. 20 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583395-2